



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 5. Die Mutter Gottes wird von allen Völckeren in allen Orthen der Welt
erkennt vnnd geehrt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

die H. Helena/ Pulcheria/ Kune Gundis/
 und Eudoxia die Jünger: Vnder den Kö-
 niginnen/ die H. Warbildis auß Franck-
 reich/ Margaritha/ Elisabertha auß Unge-
 ren/ Elisabertha auß Portugal; Johanna
 auch ein Fürstin vnd Regentin dieses Reichs;
 die Margaritha auß Oesterreich/ Königin
 auß Hispanien/ vnd vber dise genante ha-
 ben wir noch ein vnseglische Anzahl von für-
 nehmen Fürsten vnd Fürstinnen/ die nicht
 weniger in ihrem Stand auff Erden gewe-
 sen/ als die oben angezogne/ deren glückseli-
 ge Seelen/ eben so glorwürdig in dem Him-
 mel ruhen/ als ihre Namen auff Erden weit
 berühmt seynd/ wegen ihrem heroischen Rit-
 ter Thaten/ welche offtermal in folgendem
 Tractat werden angezogen werden.

I. 5.

Die Mutter Gottes wird
 von allen Völkern in allen Dr-
 then der Welt erkennt vnd
 geehrt.

I.

Er H. Germanus (a) Patri-
 arch von Constantinopel / redet die
 H. Jungfraw mit höchster Freud-
 selnes Herzens auß diese Weis an/ Gebenedeyt
 seyst du/ O Maria/ von allen Geschlechren!
 vnd in dir seynd gebenedeyt alle Völker der
 Erden! dann es ist kein einiges Drth in der
 Welt/ da man nicht dein Lob außruuffe vnd
 verkünne: Es ist auch kein einiges Land/
 welches nicht deiner treuherzigen Gnaden
 feyerheilhaftig worden: auch so gar die je-
 nige/ die dich noch nicht erkennen hatten/ da
 du auß diser Erden gewohnet / sprechen dich

jekunder auch selig) Der Ehrwürdige Abbe
 Rupertus (b) in Auflegung diser Wort auß
 den hohen Liedern (Ich bin befestet worden die
 Kläben zu verwachen) sagt darauff (dise
 Wort können gar wol der H. Jungfrawen
 zugeeignet werden/ weil sie selbst von ihr
 sagt/ ihr lieber Sohn vnd Bräutigam habe sich
 nicht vergnügt/ ihr ein Kläbker zu geben/
 das ist/ das er ihren nur ein einzige Kirchen
 von ihrem Volck habe wollen zu verwachen
 geben/ sonder habe alle Kirchen/ so vil in der
 ganzen Welt gefunden werden/ ihrer Sorg
 vnd Wachbarkeit vnderworfen) dann wir
 wissen/ das kein einige Kirche sich versichert
 vnd ohne gefahr kan scheken/ welche sich nit
 vnder der Heil. Jungfrawen Schut vnd
 Schirm befindet: Jedoch/ wann sie schon
 sich als ein Schutfraw aller Kirchen in ge-
 mein annimt/ vnd vber alle zu herrschen
 hat; so sehen wir hin vnd wider/ etliche
 sonderbare Kirchen/ in welchen die H. Jung-
 fraw auch sonderbar angeruffen vnd ver-
 ehrt wird: also das wann wir die fürnehm-
 sten vnd berühmtesten dero selben erforschen/
 werden wir deren ein so grosse Anzahl finden/
 das kaum ein kleines Derslein in der Welt
 gesehen wird/ da man nicht mit grosser An-
 dacht/ Eysen/ vnd Zulauff/ die Heil. Jung-
 fraw besuche/ vnd sie hingegen/ alldoreen ihre
 sonderbare Gnaden reichlich ertheile vnd
 außgüsse. Daher/ weil mein Fürnehmen er-
 forderet/ das wir die ganze Welt durchlauf-
 sen solten; Wird doch hoffentlich der günsti-
 ge Leser kein Vertruß ab diser meiner Weit-
 läufigkeit fassen; sonderlich/ weil er dar-
 durch nicht allein verstehen vnd sehen wird/
 das vnser allertliebste Mutter in allen Drthen
 der ganzen Welt geehrt vnd gepriesen wer-
 de; sonder beyneben auch erkennen die
 Gränken vnd Zihl des Reichs/ welches von
 Gott auß diesem Erdentreich/ ihren als der
 wah-

(a) Serm. de dormit. B. Virg. (b) Lib. 1. in Cant.

wahren Königin der Welt zu herrschen ist
vbergeben worden.

Das heilige Land.

2. Es ist billich / das wir zum ersten bey
dem H. Land anfangen; theils weil dassel-
bige / wie etliche wollen / in der mitten der
Welt gelegen; theils auch weil es ein gutes
Ansehen hat / das dis / das Orth gewesen / in
welchem die H. Jungfraw auff diser Erden
zum ersten habe angefangen zu herrschen.
Der wolgelehrte Adriconius; da er das H.
Land beschreibet / gibt er dem kleinen Häuflein
zu Nazareth / welches wir zu diesen Zeiten vn-
ser Frawen von Loreten nennen / die Ehr / das
dasselbige die erste Kirch gewesen seye / so die
Mutter Gottes auff diser Welt gehabt habe;
vnd nimbt zu Kundschafft vnd Zeugnis sei-
ner reden / Wilhelm Bischoffen von Tir des
Hierusalemischen Königreichs groß
Kanzleren / (a) wie auch Breitenbach Mens-
sischen Diaconen / (b) vnd Bartholomeum
Salinaeum Apostolischen Proconotarien.
(c) Allhie ist kürzlich zumercken / das vier
Kirchen seynd / deren ein jede vermeint die
erste in der Welt zuseyn: dann ohne die / von
welcher wir allbereit geredt / finden wir für-
nehme Anchores / (d) welche die erste Ehr eis-
ner andern Kirchen zu Tripoli / jetzt Tortosa
vnd vor diesem Antaratum genant / zueng-
nen: dann sie sagen / der H. Apostel Petrus /
da er sich in Antiochiam begeben / habe die al-
tererste Kirchen auffgebawt / dieselbige zu Lob
vnd Ehr der Heil. Mutter Gottes geweiht /
vnd selbst darinnen das Mesopffer gehal-
ten. Thomas (e) Waldensis hat vermeint /

dise Ehr gehört der Kirchen zu vnser Frawen
bey dem Berg Carmel / von welcher wir be-
ser vnden (f) mehrere Meldung thun wol-
len. Die auß Hispanien (g) streitten bey
gegen starck darwider / vnd wollen / das
Kirch / so von vnser lieben Frawen von de
Saul genent wird / die elteste vnder allen
Kirchen seye; dann sie auß Befelch vnd An-
ordnung des H. Apostels Jacobi auffgebawt
sey worden / von welcher Kirchen wir mehr
wann von Hispanien wird geredt werden
fürbringen wollen. In diesem mag ein jeder
nach seiner Meynung vnd Gutbeduncken
der jenigen Kirch die Ehr vnd Vorzug ge-
ben / wies ihm gefällig. Ich komm wider
umb gen Hierusalem / welches die Haupt-
Stadt in Palastina ist / vnd finde / das billich
gewesen seye / das alldort die H. Jungfraw
weil sie gar lang in ihren Lebzeiten in diesem
Orth gewohnt / sonderbar verehrt / vnd
dann die H. Helena (h) hat ihr zu ehren
schöne Kirch auffgebawt in dem Thal Beth-
phat / an dem Orth / da ihr eygne Begräb-
nis gewesen; so hat auch dise H. Kayserin
ein andere Kirchen zu Bethlehem / an dem
Orth / da sie ihren allerliebsten Sohn ge-
ren / (i) vnd ein andere auff dem Platz
die Engel Gottes die Geburt des Heil. Kindes
den Hirten verkündiget / (k) ihren zu ehren
lassen aufführen. In dem fünffhundert
dreysigsten Jahr nach Christi Geburt / hat
Kayser Justinianus der Heil. Jungfrawen
zu ehren in der Stadt Hierusalem auch
Kirchen auffgericht / die New genent /
was grossen Vnkosten aber / dieselbige
gemacht worden / kan man bey Procopio

(a) Belli sacri lib. 9. cap. 5. (b) 12. Iulij. (c) Tomo. 7. c. 2. (d) Volateran. lib. 1.
Geograph. Canisius lib. 3. de B. Virg. c. 12. Iacobus de Viriaco histor. orient.
lis c. 38. (e) Lib. de sacramentalibus tit. 9. c. 48. (f) s. 76. (g) Ioan. Paganus
in Chron. Hisp. ad an. 37. Hieron. Blanca Comment. rerum Araganie ad an.
726 (h) Niceph. lib. 8. cap. 30. (i) Beda de locis sanctis cap. 8. (k) Nicph.
loco cit.

den in seinem fünfften Buch/ daß er von den kaislichen Gebäwen Kayfers Justiniani geschriben / in welchem er vermeldt/ daß dise Kirch der fürnehmsten vnnnd schönsten Gebäwen eines der Welt gewesen seye: er seht auch in gemeltem seinem Buch noch zwen wunderbarliche Zustand darzu/ auß welchen wol abzunehmen/ daß die Königin der Engelen ein sonderbaren Lust vnnnd Begird gehabt habe/ daß man sie in disem Drth verehren solte; dann wie man in diser Kirch daß Tach hat wollen auffsetzen / hat man gesehen / daß die Darnmeister eines gar grossen Träms oder stuck Holzes vonnöthen hätten / weil sie aber in solcher größe / wie sie begerten keines können finden / hat die H. Jungfraw ihnen alsbald darzu geholffen: dann sie in demnähe ein schönen Wald von den größten Eederbäumen gefunden haben/ in welchem sie alle Nothwendigkeiten für das Holzwerk / vnnnd Zimmerleuth nach ihrem belieben haben abhauen/ vnd sich desselbigen bedienen können. Das ander Wunderwerk ist gewesen; daß weil den Werckleuthen zu disem Vaw auch der Marmel zu den Säulen gemanglet/ theils darumb weil das Meer / vber welches man dergleichen könnte zubringen / weit von der Statt Hierusalem gelegen; theils auch weil vmb die Statt herum nichts anders/ als gemeine vnnnd ranhe Stein waren; ist ihnen durch sonderbare Schickung Gottes ein newe Steingruben gezeigt worden / auß welcher sie ein schönen Stein / gleich wie rotter vnd gestriemter Marmel/ desgleichen man in selbigen Drthen niemalen gesehen / haben zuführen können. Welche beyde Wundersachen disen andächtigen Kayser/ dermassen erfrewt haben/ daß er nicht allein die Kirch bey dem allerhöchlichsten aufferbawt / sonder sie noch mit grossen Einkommen begabet hat; damit der Dienst gegen der H. Jungfrawen all dort

zu allen Zeiten erhalten wurde. Er hatte an disem nicht gnug; Er ließe noch die ander auff dem Delberg / die dritte zu Hiericho / vnd die vierdie auff dem Berg Sina / zu der Ehr der Mutter Gottes auffrichten: doch hat er dise lehre nicht gar zu oberist auff dem Berg / wegen eines gehörten Gerümmels vnnnd Geschreys / welches den jenigen / so sich ein wenig darzu naheten / ein zimmlichen Schrecken vnd Forcht einjagte / können aufführen lassen. Siehe weitläuffiger obangezognen Procopium.

Syria.

3. Weil Syria / so gleich an Palästina gelegen / daß weitberümbte Drth ist / in welchem so vil Goteselige vnnnd fromme Leuth sich versamblet haben; kan es anderst nicht sein / weder daß man all dort vil denckwürdige Zeichen sehen müsse / dardurch man erkennen kan / wie die H. Mutter Gottes diser Drthen / auch sonderbar seye verehrt worden. Anders halb Stund von Damasco / welches die Hauptstatt in Syria / ware vor Zeiten ein schönes Kloster Saedaneida genennt / darvon nur ein kleines Kappellein noch vberig ist; in disem Drth ware ein schönes vnser lieben Frawen Bild / welches von vilen Wunderwerken berümbt / anfangs von Constantinopel gen Hierusalem getragen / hernach von einem Patriarchen daselbsten einer Abbtissin desselbigen Klosters verehrt worden: diß Bild ware auff Holz gemacht / in welches das Gemähl so starck sich eingelegt vnd eingerruckt / daß gang vnmüglich gewesen ware solches abzuwäschen / oder außzuthun. Diejenige / (a) so das Bild gesehen / erzehlen / daß darvon ein liebliches vnd wolriechendes Del ohn vnderlaß geflossen / zu allerley Kranckheiten sehr heilsamb / welches wunderbarlicher weiß niemal geschwiz-

Ne

nen /

(2) Arnoldus Abbas Lubecensis apud Baron. an. 870.

nen/oder abgenommen/ ob wol man immerdar darvon genommen vnd gebraucht habe/ also daß durch das ganze Jahr/sonderlich an den Tagen der Geburt/ vnd glorwürdigen Himmelfahrt Maria ein gar grosser Zulauff der Christen/ Türcken vnd Saraceneren alldorten seye gesehen worden. In dem zwölffthundert vnd dritten Jahr (a) als der Soldan von Damasco erblindet/ hat er sein Heyl vnd Gesundheit auch bey diesem Del/ so von diesem gnadenreichen Bild gelassen/ suchen wollen/ dessentwegen so bald er seine Augen damit gesalbt/ seynd sie ihme widerumb geöffnet worden/ daß er gleich wider so wol/ als zuvor gesehen hatte. Auf welcher empfänger Gütthar er ist bewegt worden/ dorthin ein silberne Ampel zu stifften/ welche vor diesem Bild der H. Jungfrauen beständig vnd allzeit brinnere/ zu welchem ende er Jährlich zwölff Maas Del darzu verordnet hat. Ein Jahr nach diesem Wunderwerck/ in dem tausent zweyhundert vnd vierden/ hat sich noch vil ein grössers Wunderwerck zugeragen/ dardurch die gute Meynung/ so die Saracener von unserem Glauben gehabt/ sich fast gemehrt hat: dann am Festtag der H. Geburt Maria ist das wunderbarliche Del ganz in Fleisch verändert worden/ welches ein grosse Anzahl Volcks/ so von allen Orthen herkommen/ ganz Augenscheinlich hat sehen können.

Klein Asia.

4. Eben auch diser Geschichtschreiber/ von dem wir oben geredt/bezeugt (b) daß Kayser Justinianus in dem fünffhundert zwey vnd vierzigsten Jahr/ da er die fürnehme Statt Antiochiam/welche von dem Gottlosen König Costroe verbrandt ist worden/widerumb wolte auffbauen/ zur selben Zeit der Himmels Königin auch ein so köstliche Kirch habe laß

sen aufführen/ daß es vnmöglich seye den Kosten derselbigen mit Worten außzusprechen. Ein jeder/ welcher des H. Aleyen Leben vnd Histori wird gelesen haben/ wird sich zu erinnern wissen/ was fürnehme Kirchen die Mutter Gottes in der Statt Edessa gehabt/ dann in demselbigen Orth ist diser andächtige Diener Gottes durch ein Bild der Heil Jungfrauen/ welches an der Kirch oben an dem Portal gestanden/ entdeckt vnd geöffnet worden. Der H. Germanus Patriarch von Constaninopel/ schreibe in einem Seneschreiben/ welches in dem andern Concilio zu Nicæa/ (c) so wegen der Behaltung der Bilderen versamblet ware/gelesen ist worden/ daß in der Statt Soropoli in Mysien ein Bild vnser lieben Frauen gewesen/ von welchem auch gemeiniglich ein heiliges vnd wunderbarliches Del gelassen seye: dieses zubekräftigen finden wir in dem Leben des fürnehmten Theodori Schoffs von Anastasiopoli vnd Abden der Sicoten/ (d) daß da diser andächtige Prölat vor diesem Bild niderkniet/ seye ein solcher grosser Hauffen dieses Dels darvon gelassen/ daß es ihme gegen dem Angesicht gespreit/ vnd dasselbige vberall besprenget habe: ob welchem Mirakel alle Beywesende sich also höchlich verwundert/ daß wie er darauff auff der Capell gangen/ jederman habe angefangen aufzuschreyen/ Theodorus wäre des Allmächtigen/ vnd seiner allertiebsten Mutter ein treuer vnd angenehmer Diener.

Egypten.

5. Es könnte schwerlich seyn/ daß die H. Jungfrau/ weil sie auff ein Zeit in dieses Land zwar durch die Flucht/ auß Forcht Herodis kommen/nicht auch etliche Zeichen alldorten von ihren hinterlassen hätte. Wir finden in

(a) *Vnestmonasteri florens. in histor. eius discipulus 22. Aprilis.* (b) *lib. 2.* (c) *Act. 4.* (d) *Georgius Presbyter*

Egypten drey fürnehme vnd schöne Kirchen/
welche vor alten Zeiten fast berümbt waren;
als zu Hermopoli/ (a) zu Damiera/ (b) vnd
in Alexandria/ welche letztere vom glorwür-
digen Martyrer Christi Petro Patriarchen
(c) derselbigen Statt/ ist aufferbawt worden.
Zu groß Cairo sieht man noch auff den heu-
rigen Tag ein Drch/ genant Mataria/allda
durch das Gebett der H. Jungfrauen / als
sie in Egypten gestohen ein schöner Drummen
entsprungen/ in welchem / nach Vericht der
Athen/ die Mutter Gottes ihrem Kindelein/
dem kleinen Jesulein seine Windelein gewa-
schen hat. Wann list auch bisweilen mit
Bewilligung der Türcken alldort die Heil.
Meh/ welche solches gärrn zu lassen / weil sie
selbst auch die Mutter Gottes in ehren haben/
indeme sie vilmalen mit diesem Wasser/wann
sie darvon trincken/ von schweren vñ gefähr-
lichen Kranckheiten/ durch die Fürbitte Ma-
ria erledigt werden. Ein halbe Stund von
diesem Drunnen / bey einem zerfallnen Ges-
mäwr von der altē Statt Cayra/welche schier
ganz zugrund gangen / sind man vnder
der Erden ein Capell / da / wie man glaubt
vnd vermeint/die H. Jungfraw etliche Jahr
ihr Wohnung gehabt habe. Die Armut der
Inwohneren/ die in vierhundert Haushal-
tungen abgetheilt / ob wol sie Christen seynd/
Coptes genant / ist so groß/ daß ihnen bis-
her die Mittel gemanglet/ dise Capel nach
ihrer Andacht vnd begehren auffzurüffen.

Africa.

6. Wann wir auß Egypten in Africam
verreyssen/werden wir vernemmen/daß Kay-
ser Justinianus (d) in der Statt Carthago
zu seinen Zeiten / ein schöne Kirch / an wel-
cher er kein Kosten gespart/vnnd sie nach sei-
nem Namen Justinianam genennt / zu lob

vnd Ehr der H. Mutter Gottes habe lassen
auffbawen/ zu einem Zeichen der Danckbar-
keit gegen der H. Jungfrauen/ weil sie ihme
so vil Sig wider die Wandelen/ die er auß
ganz Africa verjagt/ vnd Arrianern/ denen
er auch ein grossen Abbruch gethan / ertheilt
vnd erworben hat. Ich will anderstwo (e)
Weldung thun von dem grossen Zulauff der
Christen/ welche die Heil. Mutter Gottes in
der Schans zu Angola / auff den Bergen
neben dem Meer in Africa / verehren / vnnd
was hingegen die H. Jungfraw alldort täg-
lich in vnderchiedentichen Gelegenheiten/ de-
nen die sie anrufen/ für trewe Hilff vnd Bey-
stand leiste. In Mozambique/vor disem Pra-
sus/einer kleinē Insel in Africa/ etwas mehr
gegen Mittag gelegen / ist die weitberümbte
Kirch vnser lieben Fräwen Rampart ge-
nant: vnd ob gleich wol dises grosse Land/
welches der vierdte Theil der Welt ist / auff
den heutigen Tag gar schlechentlich bewohnt
ist / nichts desto weniger können wir kein
Zweiffel haben / daß sie nicht vor disem ein
grosse Andacht zu der H. Jungfrauen gerra-
gen / vnd vil Gottselige Drcher zu ihrer Eh-
ren aufferbawt haben: sonderlich zu den Zei-
ten/ da die H. Augustinus / Eyprianus/
Fulgentius vnd andere dergleichen fürref-
liche Pralaten / vnnd trewe Diener der
Himmel Königin / in disen Drchen gelebt
haben.

Ethiopia

7. Laßt vns von dannen in Morenland/oder
Ethiopiam ziehen / allda bezeugt vns Fran-
ciscus Alvares / daß wir werden in der Statt
Cassumo ein schönes Gebäw/von einer Kir-
chen / vnser lieben Fräwen von Sion ge-
nant/ antreffen; disen Namen trage sie dar-
umb / weil der geweiche Stein/ der auff dem

Xr ij grossen

(a) Palladius in Lausiaca. (b) Canis. lib. 5. cap. 23. (c) Baron. an. 310. (d) Baron. an. 534. ex Procopiade edificijs Iustiniani. (e) Tract. 2. cap. 6. §. 3.

grossen Altar alldort gesetzt worden / soll von dem Berg Sion kommen seyn. Man ver-
meint dise Kirch habe zu Lob vnd Ehr der
Mutter Gottes die Königin Candace auff-
gericht; aber es ist doch kaum glaublich / daß
dieselbige gewesen / deren Eunuchus (wie in
den Geschichten der Apostlen zu lesen) von
dem Apostel Philippo geraufft ist worden :
deshwegen wolte ich ehe glauben / es müsse ein
andere Königin / auch also genennet / die dis
Zeichen ihrer Andacht gegen der H. Jung-
frauen hinterlassen / gewesen seyn : dann
Strabo sagt in seiner Geographia / daß alle
Königin in Ethiopia den Namen Candace
getragen haben / gleich wie in Egypten alle
König Pharaon sind genennet worden. Es
ist bey neben zu wissen / daß obgleich wol die
Möhren in gemein Schifsmatci / oder von
der Einigkeit der Catholischen Kirchen ab-
gewichen seynd / haben sie doch nichts desto
weniger ein grosse Andacht gegen der Heil.
Mutter Gottes / deren zu ehren sie vil schö-
ne Kirchen in vnderchiedlichen Orthen
durch ihr Reich auffbauet haben ; doch seynd
dieselbigen nicht so alt / als die von Cassimo /
von der wir geredt haben.

India gegen Aufgang / vnd etli- che benachbarte König- reich.

2. Weil wir doch schon so weit kommen
seynd / so wollen wir eben gar bis in Indiam
fahren ; da werden wir im Anfang verstehen /
daß die H. Jungfrau von langem her in der
Stadt Eranganor (a) geehrt ist worden ; vnd
daß der König desselbigen Landes (welchen
man glaubt / daß einer vnder denen dreyen
gewesen seye / welche den Heyland bey seinem
Krippelein angebetet) nach dem er wider-
umb heimkommen / ihren ein Kirchen auff-

erbauet habe : hernach seye diser Kirchen zu-
gleich ein andere in der Stadt Calacut auff-
gericht worden ; in welche der Vice König
Gamma durch den Catuel / der gemenglich
die Abgesandten vnd Ambasadoren empfangt
in dem tausend / vierhundert vnd acht vnd
neunzigsten Jahr / geführt sey worden / wie
solches der Bischoff Dsorius erzehlt. Wie
werden neben disen zwon / ein andere vnd
auff den Bergen zu Commorin (b) finden
vnd vor wenig Zeit ist ein schöne Kirchen
auff dem Port zu Goa / die man von weitem
sehen kan / von den Portugeseren der H.
Jungfrauen / als die so wol das Meer / als
die Erden in ihrem Gewalt hat / zu sonder-
bahrer Ehr auffgericht und zugeganct wor-
den. Zu Meliapor / (c) einer Stadt / die so
sten von dem H. Thomas den Namen tra-
get / vnd wie man vermeint / an dem Drib steht
wo vor diesem die alte Stadt Salamina ge-
wesen / auff einem Indianischen Meerort
gelegen / find man das Grab des gemelten
glorwürdigen Apostels ; zugleich auch ein
Capel der Heil. Jungfrauen / in welcher
der H. Franciscus Xaverius / als der ander
Apostel in India / im Brauch gehabt / vil
malen die ganze Nacht in seinem andächti-
gen Gebet zu verzehren / vnd offtermal / wann
die böse Geister ihn gepeiniget vnd geschla-
gen / ist gehört worden / mit heller Stimm die
Himmel Königin umb Hilff vnd Beystand
anruffen vnd sagen : hilff mir O glorwür-
dige Jungfrau ! Wirst du mich dann ver-
lassen / vnd mir nicht zuhilff kommen / mein
allerliebste Mutter ? Zu Malaca / (d) einer
Stadt den Portugeseren zugehörig / sehen wir
ein grossen Spittal / mit einer schönen Kir-
chen / der H. Jungfrauen zu Lob vnd Ehr
geweyhet / da zu gleich der H. Xaverius in
allen seinen Widerwertigkeiten sein gewon-
lichen

(a) Olorius lib. 1. de gestis Emanuelis. (b) Navarrus tractatu de orat. & horis Canonis
cap. 21. (c) N. Dame de Meliapor. (d) N. Dame de Malaca.

lichen Trost vnd Hilff gesucht hat: dann in dieser Kirch hat er von G. D. durch sein Gebet den Christen wider die Barbarische Azeniter den Sig erlangt / vnd erhalten. Eben auch in diese Kirch hat er zur Zeit einer grossen Ungeflümme auff dem Meer / (a) da er auff einem Portugesischen Schiff mit des Königs von Bongo Abgesandten wolte nach China fahren / drey Messen zu lesen verlobt / vnd versprochen; dardurch er das Schiff in welchem er gefahren / sambe einem anderen kleinen Schifflein / darinn fünffzehnen Personen / drey ganzer Tag vnd Nacht von den Wellen hin vnd her geworffen / errett hat: In wehrender grosser Ungeflümme ist der H. Xaverius allezeit mitten vnder dem Volck vnd Schiffleuten in diesem kleinen Schifflein gesehen worden / ihnen ein guts Herz gemacht / vnd zugesprochen / wiewol er in seinem grossen Schiff auch in eygner Person neben dem Befandten vnd vbrigen Gespanen gewesen ist. In diese Kirch hat er sich auch zu allen Zeiten begeben / wann er etwan ein guten Anschlag zu Förderung der Glory vnd Ehr Gottes gefasst / oder erforget hatte / daß es ihme villicheit nach seinem Wunsch vnd Begehren möchte abgehn: Vor dem Port Malacca vber / können wir in einer Insel / jezimal ganz vnbewohnt / ein andere Capell der H. Jungfrauen sehen / in welche Insel der H. Vatter Xaverius seinen Gesellen Joannem Durum drey ganze Tag für ein Dues ver schickt / darumb / daß er etwas Geldes zu einem Almosen / ohn wissen seiner / damit er ihme in seinen Nöthen könnte beyspringen vnd helfen / von den Portugesern genommen; an diesem Orth hat gemelter Joannes die H. Jungfrau ob dem grossen Altar auff einem schönen Küssen gesehen / welche ihr

liebes Kindlein Jesum auff ihren Armen getragen / so ihn freundlich geladen vnd angesprochen / daß er zu ihme käme; also / daß endlich die H. Jungfrau ihn auch lieblich empfangen / wiewol sie ihn anfangs wegen seines begangnen Fehlers zimlich saur vnd rauch angesehen. In den Vorstädten der Insel Ternate / der fürnehmsten vnder den Inseln Moluques / die vnder dem Equatore seynd / wöllen wir vnser lieben Frauen Kirch von Darea (b) begrüessen in welcher gemelter H. Vatter Xaverius (c) sein Wohnung genommen / da er bey dem Moluquen angelangt / vnd auff dieser Kir chen gemeinlich gangen / wann er die La ster / vnd das Gottlose Leben / so in selbigen Orthten oberhandt genommen / vnd ganz eingewürfelt / wolte abstraffen. Mit einem Wort / wir werden in diesen Landen vnd Kö nigreichen / bey denen zu Salsere / zu Coulan / zu Travancor / zu Maduca / zu Malabar / zu Tregu / zu Bengala / vnd in andern Orthten mehr / Gott lob / finden / daß / ob gleich wol diese Völcker vor diesem ganz Bar barisch gewesen / nichts desto weniger bisher wol gelehrt haben / auff was Weiß man die Himmelkönigin verehren soll / wie sie dann solches zuthun sich mächtig beflissen / vnd bearbeiten.

China.

9. Joannes Gonzales bezeugt in der Hi stori / die er von dem Königreich China (d) schreibt / daß selbige Völcker gleich von An fang die Erkandnuß vnserer wahren Reli gion vnd Glaubens gehabt haben; welches dann außdrücklich auch bestätigt worden ist durch Mittel eines Steins / welcher 24. Spannen lang (d) in der Provinß Henß vor acht Jahren / das ist im 1625. da man

Xr iij in der

(a) Vita ipsius lib. 5. cap. 2. (b) N. Dame de Barra. (c) Vita ipsius lib. 5. cap. 1. (d) lib. 2. cap. 1. (e) Emanuel Diaz scripsit Macao eodem anno.

in der Erden angefangen zu raben/ gefun-
den ist worden: auff diesem Stein ware ein
Uberschrift mit Chinesischen Buchstaben/
welche von den Verständigsten des Lands
gelesen/ vnd von den Mandarinen selbst/
das ist/ von dem Magistrat aufgelegt wur-
de. Dese Überschrift welche vor zwölff
hundert drey vnd vierzig Jahren gemacht/
hat im Anfang Meldung gethon von der
Erschaffung der Welt/ vnd darnach die für-
nehmste Geheimnissen vnserer Religion
begriffen. Sonderlich aber/ ware alldor-
ten/ vil von der glorwürdigen Jungfrauen/
von der Verkündigung des Erz-Engels Ga-
briels/ von der Empfängniß vnd Geburt
des ewigen Sohn Gottes verzeichnet. Di-
sem stimmte noch bey dasjenige/ so man in
dem Buch der Königen von China liest/
das nemlich vnser Geseß vnd Glaub in
China geprediget seye worden in dem neun-
hundert vier vnd neunzigsten Jahr/ welches
hundert vnd vierzig Jahr brinat/ ehe dise
Überschrift gemacht worden. Zum Ueber-
fluß bekräftiget diß der Bischoff auß Japo-
nia/er habe in den Archiven zu Meliapor ge-
funden/ daß vor mehr/ als tausent Jahren
von gemelten Meliapor/ Prediger in Chinam
den Catholischen Glauben alldort zu verkün-
den seyen geschickt worden: Man gibt vns
noch in diesem warhafftigen Zeugniß/ daß zur
Zeit des Heil. Apostels Thomas (a) etliche
Kirchen in diesem Königreich auffgerich-
tet worden seyen: Deyneben kan ich mit der
Warheit bekennen/ daß es ohngefahr in die
vierzig Jahr ist/ daß die Väter der Socie-
tät IESU durch sonderbare Gnad Gottes/
vnd mit Hülf vnd Beystand seiner glori-
würdigen Mutter/ in das weitüberühmbte
Königreich ihren Einang bekommen/ da-
mit sie alldort die Ehr Gottes/ vnd der H.
Jungfrauen außbreiteten. Die erste Ca-

pell in selbigen Landen haben gemelte Väter
in der Stadt Siang in auffgerichtet/ auß
dessen Altar sie ein schönes vnser lieben Fra-
wen Bild geseß/ welches ein Ursach gem-
sen/ daß ein grosse/ ja vnaussprechliche An-
zahl Volcks dorthin geloffen; alle die jün-
ge/ auch die Göden-Paffen/ so in die Ca-
pell kamen/ wuiffen sich mit ganzem Eifer
auff den Boden/auff welchen sie/nach dem
Brauch/ hart mit ihren Stirnen schlugen/
dardurch sie die erzeigte Ehr gegen diesen
Bild zu verstehn geben wolten. Gleich auß
in diesem Orth/ wolte man diesen frommen
Väter ein falsche boshaftige Nachrede
aufftragen/ aber sie seynd durch Gnad vnd
Beystand der H. Jungfrauen/ deren sie
sich anbefohlen/ darvon gefreyt vnd erlöset
worden. Von dannen seynd sie alsbald auß
Taa der glorwürdigen Himmelfahrt Mariae
auff Tanceo verreyt; alda die H. Jung-
frau das erste bewusste Wunderwerk/ das
in China geschehen/ gethon hat: dann sie hat
ein Frau/ die den Schmerzen ihrer Kinder-
Weh ganz mächtig ersorget/ glücklich erlö-
diger/ daß sie ohne sonderbare Vnaesegens-
genäßen/ vnd mit einer schönen Frucht er-
freyt ist worden; solches aber ist geschehen
auff den Tag der Auffopfferung Mariae/ so
bald die schwangere Frau den Ab-Gott/ so
sie in ihrem Hauß gehabt/ von seinem Orth
hinweg geworffen/ vnd an sein statt ein
Maria-Bildlein gestellt/ darvor sieben Woch-
ter vnser vnd Aue Maria zu Ehren der sieben
fürnehmsten Festen der H. Jungfrauen
gebeten hat: von wegen diser grossen erbeul-
ten Gutherat/ hat sie sich auch danckbar ein-
gestellt/ in deme sie sich alsbald mit sambt ih-
rem Gemahel vnd ganzem Haußgeind ruffen
lassen/ darin auch alle Sambstag drey
nach ohne Vnderlaß einen der ibrigen/ an
dasselbige Orth mit Kerzen/ vnd sonst lieb-
lichen

(a) Vide Nicol. Trigautium hist. sinensis lib. 1. c. 11.

lichen Gerüchen geschickt / all dort der H. Mef / die zu Lob vnd Ehr der H. Maria gehalten wurde / bezuwohnen. In der Statt Serantum / ware ein Vice König / oder des Königs sein Statthalter / der hatte sambe seiner Gemahlin ein sonderbare Begird auch ein Bildlein von vnser lieben Frawen zu haben / die Herren Väter der Societät Jesu haben Mittel funden ihnen in ihrem Begehren zu willfahren / vnd ihnen ein Bildlein lassen zukommen / darauff sie beyd versprochen / sie wöllen nit allein ihr Lebtage die H. Jungfraw ehren / sonder verschaffen / das dasselbige auch von allen den andern geschehe. Durch Mittel vnd sonderbare Beystande der H. Mutter Gottes seynd endlich vorgemelte Herren Väter in der Königlich Statt Pequim angelangt / alda sie von dem König vnd seiner gansen Hofhaltung mit sonderbarer Ehrenbietung vnd Höflichkeit seynd empfangen worden. Die erste Verehrung / die sie bey ihrer Ankunfft dem König gerhan / ware ein schönes Bild von der H. Jungfrawen / welches der König so lebhaft vnd voller Marestar gefunden / das er den Schein der von diesem Angesicht gegläntzt / nit hat er leyden können ; Deswegen hat er das Bild alsbald seiner Fraw Mutter zugeschickt / welche eben so wol / als zuvor der Sohn / von der Hülle dieses Glanzes ist übernommen worden / also / das sie dasselbige in ein saubers Kästlein auffzubehalten / befohlen. Der König hatte das Bildlein gar andächtig verehret / vnd mit Weyrauch geräncht ; von derselbigen Zeit her seynd sie nit anderst / als die Väter / welche dem König lebendige Götter gebracht / genant worden. Die H. Jungfraw hat verschafft / das in kursem diesen Väter ein schönes Haus / gleich einem Pallast / eben ein Viertel Stunde von diser Königlich Statt g legen / ist übergeben worden / darauff haben sie ihren zur Dank-

barkeit all dort ein schöne Capell / wie sie solte zuvor mit Gelübd versprochen / außerbawt ; vnd dieweil sie sonderbar gespührt vnd erkannt haben / das alle ihre Vorhaben den glücklichsten Fortgang / von der Zeit her / da sie in dis Königreich kommen / mehrtheils an den Festtagen der H. Jungfrawen / nahmen / Also haben sie kein Mühe noch Arbeit gespahrt / das Volck in gemein zu der Eyr der Mutter Gottes zu bewegen / vnd anzureizen / weil sie wol könnten erachten / das die Chineser mittler Zeit trewe vnd andächtige Diener der H. Jungfrawen werden würden.

Cataia.

10. Wie können Cataia wol zu China sehen / weil man doch vor diesem gemeint hat / es seyden beyde eben ein Reich ; Nichts desto weniger hat man gefunden / das es ein Vndercheid zwischen beyden sey : Dann man hat endlich das grosse vnd lang erwünschte Cataia (sonsten das Königreich Jesus genant) entdeckt / vnd angetroffen ; die jenige / die auß Euffer vnd Andacht Gottes dahin kommen seynd / zeigen an / das man sie bey ihrer Ankunfft mit solcher Freundlichkeit / vnd Ehrenbietung empfangen habe / als man von einem Barbarischen König vnd Volck jemalen verhoffen könne ; beyneben haben sie all dort in vilen Orthen der Kirchen vnser lieben Frawen Bildniß gesehen / welche doch etwas Vnderheids gegen vnsern Bildern haben : Dann sie sehen an ihr Seyten drey Kindlein / die ganz gleich einander seynd / an statt / das es eben eins seyn solte / aber sie sagen darzu / das / ob gleichwol man drey Kindlein sehe / seyden / vnd bedenten doch alle drey nit mehr / als eins. Dieses seynd / wie wir wol glauben können / noch die Zeichen der alten Ehren / welche vor diesem die H. Jungfraw in diesem Land gehabt ;
 wir wöl-

wir wöllen hoffen / sie werde in kurzem all-
dort widerumb eingesezt werden / damit ih-
ren ihr gebührende Ehr von denselbigen
Völkern / die sie ihren schuldig seynd / auch
erfolge.

Japonia.

11. Welche von diesem grossen Könige-
reich Japonia schreiben (welches das weit-
entlegniste Land ist / daß man bis zu diesen
Zeiten / gegen Aufgang der Sonnen hat
finden können) bezeugen / daß zuvor / ehe der
H. Franciscus Xaverius von ihr Päpstl.
Heiligkeit mit dem Tittel des Apostels in
Japonia geehrt / in dieses Land kommen / vnd
den wahren Catholischen Glauben darcin
gebracht habe / selbige Völker in ih-
ren Tempeln schon ein Bild von einem
Weib mit einem kleinen Kind / ein auff ihren
Armben / gehabt vnd angebeten habē / zu wel-
chem sie sonderbar ihr Zusucht zur Zeit ihrer
Trübseligkeiten hatten: Aber zu diser Zeit
verehren sie mit vollkommener Erkandnuß /
die selbe / von der sie vor diesem allein /
als durch ein Traum / reden gehört haben:
Es ist auch eben die / welche sie vor diesem in
ihren Nöthen angeruffen / die ihren anjese
das Heil vnd die Stärke gib / daß sie desto
beständiger die Verfolgungen / vnd den Tod
selbst anstehn mögen / dardurch sie die
glorwürdige Marter = Cron erlangen kön-
nen.

India gegen Niedergang.

12. Wann wir auß Japonia gegen In-
dia / welches gegen Niedergang der Sonnen
gelegen / reysen / vnd all dort ankommen / so
werden wir in diser neuen Christenheit alle
Zeichen finden / daß gleich von Anfang nach
Christi Geburt ein wahrer Gottesdienst diß
Orths gewesen seye; sonderlich aber muß sie

mächtig all dort geehrt seyn worden; wie
dann solches wir in Brasilia / zu Baya / (a)
zu Parnambuco / zu Paratininga / vnd an
derstwo mehr sehen. In Peru / zu Lima
zu Cuzco / zu Porzi / zu Paiz / zu Gu-
manga / zu Quico / zu Jusu / vnd vil andern
Orthen mehr. Im Paraquaria / zu Chili
zu Cordova / zu Tecuman / vnd andern
in der neuen Granada. Zu Carthagena
zu Panoma / zu Tunia / zu Cuyca. In
new Hispania / zu Mexico / zu Guaxaca / zu
Guadalayaca / zu Puzquara / zu Topo-
lan / zu Guatimola / zu Zacatecas / vnd in
vilen andern Orthen mehr. In den In-
seln Philippinen genant / zu Manilla / zu
Zebu / zu Taytay / zu Dulac / zu Cariam /
zu Tinogon / vnd in tausent andern / so vil
Stätten / als Flecken vnd Dörffern /
noch vor achtzig Jahren der Teuffel mit sei-
nen Ab-Göttern alles vnder seinem Ge-
habt; jetzt aber ein so schöner Gottesdienst
all dort ist / als daß man wünschen kan /
vnd damit ich nit von meinem Vorhaben
abweiche / so werden wir in selbigen ganzen
Länden ein Anzahl schöner Kirchen / statt-
liche Versamblungen vnd Bruderschaften
sehen / welche alle zu Ehr vnd Diensten der
obergebenedeyten Himmel Königin / ange-
richtet worden seyn. Mit einem Wort / man
begehrt sie all dort auff alle Weis / so man
dencken kan / zu verehren; sonderlich die
nigen / so auß den Feldern vnd Wildnissen
in die Stätt / die von altemher der Heil-
Jungfrauen angehörig / all dort zuwohnen
sich begeben thuen; von solchen empfangen
alldann die größte Ehr. Hingegen erhal-
ten diese Völker auch täglich von der Heil-
Jungfrauen / nit allein die Gnaden vnd
Guthaten / die sie in andern Länden reich-
lich außtheilt / sonder sie gib / vnd ertheilt
ihnen noch mehr; damit sie von dem alten
Irrthum

(a) De B. Virgine Baiana Vide Tract. 3. §. 5. nom. 8.

Verhumb zu dem wahren allein seligmas-
chenden Glauben kommen können.

Portugal.

13. Weil wir allbereit drey Theil der
Welt durchreyht haben / bedunckts mich /
es seye nunmehr Zeit / daß wir zu dem vierd-
ten Theil / das ist / in Europam kommen :
dann diß ist der Theil der Welt / welchen
die H. Mutter Gottes mit ihren gnadens-
reichsten Augen besonderbar anschawet /
weil da sie auch am meisten geehret vnd ge-
lobt wird. Wir wollen den Weeg in diß
Land durch das Königreich Portugal nem-
men / in welchem wir sehen werden / daß sie
daselbsten grosse Ehr empfange : Gleich an
dem Gestat des Meers ist ein hoher Felsen /
welcher einem Flecken / nit weit darvon ge-
legen / Schwarzenfels den Namen geben ;
auff der Höhe dieses Bergs sihet man ein schön-
ne Kirchen von weitem / vnser lieben Fra-
wen von Nazareth (a) genant ; wie aber /
vnd auß was Ursachen dieselbige dorthin
seye gebawet worden / will ich erzehlen. Ohn-
gefähr in dem eylffhundert vnd fünffzigsten
Jahr / hatte Alfonso der Erste diß Namens /
auch Erster König auß Portugal in seiner
Hofhaltung ein dappfern vnd wolbekehrten
Herrn Fuas de Rupin genant / welcher sein
größten Lust auff dem Jagen hatte ; diser jun-
ge Herr / da er auff den Tag der Erhöhung
des H. Creuzes in völligem Mann auff der
Jagt einem Hirichen nachsetzte / vnd wegen
eines starcken Nebels / der die Erden bedeck-
te / nit wol wüßte / wo er hin ritte / hat er sich
gähling auff einem hohen Berg befunden /
von welchem / wann nit sein Pferde eylends
gehalten / vnd still gestanden / wäre er im er-
sten Foreschritt des Pferdes / herunder in das
Meer gefallen. Göt weißt / wie soll nit
diser junge Herr erschrocken seyn ? da er sich

an diesem Drey also unverhoffter weiß befun-
den ? wie trewlich wird er Göt dem All-
mächtigen gedanckt haben / daß er ihn so von
augenscheinlicher grosser Gefahr erhalten vn-
errett hatte ? wiewolen er noch nit auß aller
Gefahr ware ; weil er weder für sich noch
vmbkehren kundte : In dem er also vmb-
schawete / sahe er alldorten ohngefähr ein
Bildlein vnser lieben Frauen Bildniß ;
wird getröst in Hoffnung / dise trewe Helffe-
rin werde ihme auß diser Gefahr gänzlich
herauß helfen ; wie dann sein guter Schutz-
Engel ihme das Pferde bey dem Zaum er-
halten / daß er nit hinunder in das Meer
fiel ; darauff er sich rückling mit solichem
Gewalt auß dem Sattel geschwungen / vnd
vom Pferde geworffen / daß er ein tieffes
Zeichen mit dem Sporn / welches man noch
auff den heutigen Tag sehen kan / in den Fel-
sen hinein geschlagen. Es ist nit zu erzeh-
len / was grossen Danck er der Himmelkönig-
in / daß sie ihm auß diser Gefahr geholffen /
gesagt habe. Vnder andern Danckzeichen
hat er alldort ein schöne Capell gebawen /
vnd sie vnser Frauen von Nazareth ge-
nennet. Dises Namens Ursach war dise.
Als der Jäger Fuas, von seinem Pferde / vnd
aller Gefahr erlediget / ist er vor diesem Bild
vnser Frauen dasselbige zu verehren nieder-
knyet ; vnd hat der Himmelkönigin der Guts-
that halber danck gesagt ; nach dem er aber
das Bild in die Hand genommen / sahe er
ein Papier daran hangen / darinn etwas ge-
schriben war / welches er lesen wolte ; darauff
hat er vernommen / daß dieses Bild sehr alt /
vnd schon zu Zeiten der Apostlen / ware zu
Nazareth in grossen Ehren gehalten worden ;
vnd zur Zeit deren Kaiser / der Bildhür-
mern / die mit ihrer Keheren ganz Orient
geschändet / vom Griechischen Münch Cy-
priano / in ein Kloster in Hispania / mit Name

Es

Caßlig

(a) N. Dame de Nazareth.

Castignan / neben der grossen Meride / seye
getragen worden ; darbey im selbigen Drth
vil grosse vnd wunderbartliche Mirackel bis
auff das sibenhundert vnd vierzehnte Jahr
geschehen seyen ; zu welcher Zeit die Mohren
in Hispanien eingefallen ; der König Roder-
ricus dem feindlichen Gewalt aufzuwei-
chen / ist in obgenanntes Kloster entflohen / als
er aber auch da sein Sicherheit nit gefun-
den / hat er ganz verleydet sich mit einem
Mönchen / genant Romanus / vom Kloster
hinweg gemacht / vnd dieses Bild mit sich /
sambt etlichen Heilighumben von H. Bar-
tholomæo / vnd Blasio genommen / vnd alles
zusammen in einer kleinen Höle dieses Felsen
auffbehalten. Im tausenten dreyhun-
dert sibentzigsten Jahr hat Prinz
Ferdinand / Joannis des Ersten Sohn /
alldort ein schöne Kirch aufferbawt / welche
hernach durch die Freygebigkeit der Königin
Eleonora / Joannis des Andern Gemahlin / vnd
grosse Verehrungen des Königs Emmanuels
ansehlich gezeihrt / vnd reichlich bezabt ist
worden. Vor wenig Jahren hat man vnder
der grossen Kirchen noch ein Capell gebawt /
gleich bey der Höle / da dieses Bildlein
gesund worden. Es ist kleiner so beherst /
der nit erschrecke / wann er vom Felsen
herunder siber / vnd die Höhe / Böhe
des Bergs / wie auch die grosse vnd unge-
stümme Wellen des Meers / die sich an den
Felsen schlagen / anschawen thut. Dese Hi-
storj / wie ich sie bissher erzehlt hab / findt
man bey dem Doctor Bernard dem Breitanier /
Eistercienser Ordens / in der Cronick / die
er von demselbigen Orden geschriben hat.

14. Bey dem Fluß Douro werden wir
ein alte Kirchen vnser lieben Frauen
Carquere (a) genant / finden / dahin der
andächtige vnd fromme Egas von Montis

den jungen Fürsten Alfonso den Ersten
dessen er Subernator gewesen / hat führen
lassen / damit er alldort durch die Fürstin
Mariæ an seinen trummen Füßen grab
wurde / wie es dann auch geschehen / vnd
im dritten (b) Tractat noch weiter beschriben
will.

15. Etliche Meyl von Lissbona kommen
wir in die weitberühmte Kirchen vnser lie-
ben Frauen von dem Liecht / deren Ursprung
sich also zugetragen. (c) Zur Zeit der Ver-
gierung Alfonso des Fünfften Königs in
Portugal / hat man hin vnd her in Lissbon
vil Feuer gesehen / niemand konnte die Ur-
sach wissen / wo dieses herkäme / bis endlich
Petrus Martinez / so in Barbaria in einer
Gefangenschaft lage / von der H. Mutter
Gottes ermahnt ist worden / daß / so bald
er der Eysen / vnd Gefängnuß ledig würd
er sich nach Lissbona in selbige Drth be-
gebe / wo man ihm sagen wurde / daß
Feuer wäre gesehen worden ; vnd solte
dann daselbsten ein Capell vnder dem Na-
men vnser lieben Frauen zum Liecht auff-
bawen. Als die H. Jungfraw ihm dis
befohlen / ist sie alsbald verschwunden /
Gefanane aber / gleich von seinen Danden
ledig worden / darauff ohne Verzug
dem Plas / welcher ihm angedeyt worden
gestanden ; allwo er einen genant Lupus
Simon / sambt seiner Gemahlin Agnes An-
sia angetroffen ; darzu nächst bey dem Brun-
nen alldort ein Liecht in Form vnd Grö-
ßes vnser Sterns gesehen ; deme er weit in Wald
hinein nachsaugen / bis endlich es an einem
gewissen Drth sich gestellt / vnd verschwin-
den ist. Auff dis haben dise drey Personen
angefangen in diser Dicke des Walds
vnd her zusuchen / vnd nach langem
Suchen ein schönes Bild der H. Jungfraw

(a) N. Dame de Carquere. De hac Antonius Vasconcellius in descriptione Regni Lusitanie
(b) Tract. 3. cap. 7. § 5. (c) N. Dame de la lumiere. Vasconcellius loco cit.

wen/ welches eines Schuech lang/ mit weis-
sem Atlas bekleude / so frisch vnd ganz/ als
wann es erst von dem Bildhawer kommen
wäre/ gefunden : Von was Materj dises
Bildlein gemacht gewesen/ hat keiner nie-
mal erfahren können : Ja / welche von der
Fürwis angeriben / solches besonderbar be-
schawen/ seynd einweder alß bald erblindet /
oder mit andern schweren vñnd gählingen
Kranckheiten behaftt worden. Obenge-
meter Martinez thate alß bald ein kleine
Laubhütten/ so gut er können / auffrichten/
das Bildlein darein zustellen; hernach aber
hat er all sein Haab vnd Gut verkauft/ vñnd
ein schöne Capell erbawt; dahin wegen der
grossen Wunderwercken / die täglich dort ge-
schehen/ ein grosser Zulauff von allen auß-
ländischen Völkern war. Maria des Kö-
nigs Emmannels Gemahlin hat wöllen ihr
Gräbnuß in diser Capell nach ihrem Abster-
ben haben / deswegen sie bey ihren Lebzeiten
den ganzen Chor mit schönstem Marmel
hat einfassen lassen/ vñnd sonst köstliche Ver-
schrungen dahin geschickt.

16. Deym Auslauff des Fluß Tejo sithet
man von weitem ein schöne Kirchen vnser
lieben Frawen von Arrabida/ (a) disen Na-
men tragt die Kirch/theils wegen des Bergs/
auff dem sie stehet; theils auch wegen der
Proviñs/ in welcher sie ist/ weil beyde also
genannt werden; zugleich auch wegen der
Ernewerung des H. Francisci Ordens/
welcher alldort widerumb sein guten Anfang
genommen. Der Ehrwürdig Vatter Franz
eiscus von Gonzagne Franciscaner Gene-
ral/ hernach Bischoff zu Manana/ erzehlt
in der Historj der Stiftung diser Kirchen/
daß/ als auff ein Zeit ein Kauffmann auß
Engelland habe in Portugal fahren wöllen/
seye er von einer grossen Ungeßümme des
Meers vberfallen worden/ also / daß er alle

Augenblick habe fürchten müssen/ die Wel-
sen wurden ihm sein Schiff an den Felsen
beym Fluß zerschlagen/ vñnd er also zu Grund
gehen; habe derohalben in diser grossen Noth
vñnd Gefahr ein Maria-Bildlein/ welches
er gewöhnlich auff dem Schiff mit sich führ-
te/ angefangen zuseuchen/ damit er vor dem
selbigen sein Andacht verrichten/ vñnd der
H. Mutter sein Leben anbefehlen könnte:
als er aber nach langem Suchen das Bild-
lein nit mehr finden könnte/ wolte er halb
verzweifflon; doch sienge er an seine Augen
gen Himmel erheben/ vñnd sahe ein helles
Licht auff der Höhe des Bergs/ der vor ihm
ware / durch welches er alß bald geröht
vñnd gehofft/ es werde ihm zu seinem Hehl
vñnd Erlösung auß der Gefahr verhilfflich
seyn; wie dann sein steiffe Hoffnung ihn nit
betrogen : Dann die H. Jungfraw hat
das Schiff ganz wunderlich von diesem ge-
fährlichen Felsen vñnd Steinen weggeführt/
vñnd an das Gestatt sicher angelandt: darun-
ben dann der Kauffmann / so bald der Tag
anbrochen/ auß dem Schiff sambt allen sei-
nen Mitgespanen gerettet/ vñnd mit einan-
der biß zu oberst auff den Berg gestigen/ das
mit sie sehen vñnd erfahren können/ woher
ihnen das Licht/ welches sie am Abend dar-
vor daselbsten gesehen/ kommen wäre; vñnd
da er biß an den Spiz des Bergs herauff
komet; hat er alldort anderst nichts / weder
finden noch sehen können/ als eben das Bild-
lein der H. Jungfrawen/ welches er mit sich
vor disem gemeiniglich auff seinem Schiff
geführt hatte. Darauß alß bald die ganze
Gesellschaft / die diß gesehen / angefangen
haben solches für ein groß Wunderwerck
aufzuschreyen: dem Kauffmann aber ist diß
mehr / als sonst keinem andern vñnder der
Gesellschaft zu Hersen gangen; vñnd hat
alß bald alles / was er im Schiff hatte / ver-
kaufft

(a) N. Dame de Arrabida.

kaufft/ vnd auß erlöstem Gelde ein Capell zu lob vnd Ehr der H. Jungfrawen / sambt einem kleinen Wald-Bruder Häußlein darbey aufferbawt / allda er auch sein leben mit grosser Frombleit vnd Andacht im Dienst der Himmelfönigin zugebracht.

17. Wir werden in dem Bistumb Lissbona auch noch drey andere fürnehme Kirchen anreiffen/ (a) als eine vnser liebe Fraw zum Felsen; vnser liebe Fraw von Schutz vnd Schirm/ vnd die dritte vnser liebe Fraw von Cap. zu welchen man alle Sonntag vnfehlbarlich von Lissbonen / drey vnder schidliche Creuzgãng zu lob vnd Ehr der H. Mutter Gottes ihet herauf gehn. Jedoch seynd dise drey Kirchen nit so fast berühmte/ als ein andere/ auch im Bistumb Lissbona gelegen/ vnser liebe Fraw von der Krafft genant. Anfangs / da jetzt diese schöne Kirch stehet / ist anders nichts dort gewesen/ als ein kleines Hütlein/ welches ein Hirt auffgericht hatte / dieweil er all dort seiner Ochsen einen auff den Knien vor einem Maria-Bildlein/ welches an einem Ast eines Baums gehangen/ gefunden hatte; nach vnd nach aber ist diß Dreh/ wegen den grossen tãalichen Wunderwerken / so starck vnd fleißig beuicht worden / das man nachmalen ein schöne grosse Kirch/ die wegen den grossen Wunderwerken vnser liebe Fraw von den Kräfften oder Tugenden genant worden/ aufferbawt hat.

18. Bald nach diesem / als der dapffere Held Giraudus/ ohne Furcht mit Namen / die Statt Euora den Moren wider abgewunnen; hatte sich in der Begent / da die Portugeser ihre Schanken gehabt/ ein Hirt (b) welcher seine Schaf wendete/ befunden; welcher/ wie er in seinem kleinen Hütlein geschlaffen/ hat er mitre in ein brinende Busch

ein Bildlein der H. Jungfrawen Maria gesehen / welches vil heller vnd heiterer / als die Flammen/ mit denen es vmbgeben war / geschinen; nit anderst/ als wie auff ein Zu Gott sich seinem Diener Moyse auff dem Berg Horeb gezeigt hatte. Man hat nit malen können wissen/ ob die H. Jungfraw durch diß Bildlein zu dem Hirten etwas gesagt habe. Doch ist es gewiß/ das von der Zeit her derselbige Hirt / alles / was er gehabt/ verkaufft; darnach ein kleines Dörllein in gemelter Schank außgelassen/ das big nach seinem Vermögen aufferbawt/ das gesunde Bildlein/ als ein aewisses Pfand des Schirms von Himmel/ darein gesetzt vnd sich ganz vnd gar in die Dienstbarkeit der H. Jungfrawen ergeben habe. Etliche haben vermennt / diese Capell seye die erste vnder allen Kirchen/ die in der Landschaft Euora aufferbawt seynd worden / gewesen. Es ist nit lang angestanden/ da hat die Mutter der Barmhertzigkeit diß Dreh sehr berühmte gemacht / weil sie all dort jederman gross Gnaden tãalich erzeigte. Als schon vor zweihundert Jahr / der Bischoff von Euora / Vasques Perdigon genant / aesehen / das diß Dreh/ wegen des grossen Zulauffs des Volcks/ so von allen Drthen her dahin kommen/ vil zu klein ware/ hat er verschafft/ das daselbsten ein schönes Kloster für die Hieronymitaner ist erbawt worden. Was für grosse Andacht zu diesem Dreh/ welches wegen dessen / so dem Hirten all dort von vnser Frawen von dem Busch genant / bezogen war/ Alfonso der Fünffte/ getragen habe/ will ich anderst wo erzehlen (c). Zu Vila visoca/ da gemeinlich die Herzogen von Berganz vnd Peringell ihr Wohnung vnd Hofhaltung haben / seynd zwo fürnehme Kirchen der vnbesleckten Empfãngnis Maria

(a) Vasconcelli ibidem. N. Dame de la Roche. N. Dame de la garde. N. Dame de Cap. N. Dame des Vertus. (b) N. Dame de Bisson. Vasconcelli ibidem. (c) Tract. 3. 1. 1.

Maria geweyht: In dem Bistumb Euora
sitet man in vnderschiedlichen Drehen be-
rühmbre vnd gnadenreiche Capellen / als
vnsrer lieben Frawen von der Rosen (a) vns-
rer lieben Frawen von dem Sternenn / welche
von einem Sternenn / den ein Hirt alldort ge-
sehen / ihr Namen hat; alle dise Drehe seynd
fürnehm wegen der grossen Gnaden / welche
die Himmelskönigin reichlich in selben auf-
theilt.

19. Im Bistumb Lamego / findet man feitt
berühmbters Drehe / als die Kircken vnsrer lie-
ben Frawen von der Grotten / oder Höle;
dann dort so vil Wunderwerck geschehen /
das man ein grosses Buch darvon schreiben
kündte. Daselbst sichte man noch die Höle /
von der die Kirck ihren Namen hat / vnd in
der die Bildniß vnsrer Frawen gefunden
worden: die Höle ist auß vier grossen Stei-
nen / durch sonderbare Kunst in ein Gewelb
zusammen gefügt: was sich am meisten dar-
ran zu verwundern / ist / das das Gewelb in
der Mitte so nider ware / das der Priester der
da Mess wolte lesen / mit dem Kopff oben an-
schlage: doch hat der Stein / der das Gewelb
in der Mitte zusammen schließt / sich ohnver-
sehblicher Weis als in die höhe vber sich
begeben / das anjese hoch genug ist / das man
in der H. Mess die H. Hostia auffheben kan.
Ja das noch mehr ist / diser Stein / ob wol
er einer mächtigen Größe ist / von den vbrige-
gen Steinen los vnd abgeändert / vnd so vil
als nichts anbehalten / bleibt beyneben doch
allezeit fest vnd steiff: also / das keiner ist / der
dieses sichte / der nicht glaube / das nicht ein vn-
sichtbare Hand sene / die disen Stein halte /
das er nicht herunder falle.

20. In dem Bistumb Conimbria sichte
man auff dem Port des Fluß Mondego / nit

weit von einem Bernardiner Kloster ge-
nannte Loran / ein Capell vnsrer Frawen /
welche man Ceica nennt / deren Ursprung
vnd Anfang ganz wunderbarlich ist. Ich
will dieselbige auff Weis vnd Form erzeh-
len / wie man sie in den Archiven desselbigen
Gotteshaus findt / vñ vom Doctor Bernard
von Trecon / (b) vñnd den Cronicken auß
Portugal (c) beschriben wird. Zur Zeit / da
die Moren ganz Hispanien eingenommen /
waren noch etliche Dreher dort / in welchen
die Moren bewilligten / das man die Übung
der Catholischen Religion brauchen dörfte /
so fern die Christen ihnen ein gewissen Tri-
but bezahlten: vnder der Zahl deren / die also
durch den Tribut die Bewilligung haben
möchten / ware auch Loran ein vhrates
Kloster / welches so gar zur Zeit des H. Be-
nedicti gestiftet war worden / dahin sich vil
Personen begeben / alldort dem Heyl vñnd
Seligkeit ihrer Seelen desto besser nachzu-
trachten / vñnd dem Gottesdienst abzuwarten:
vnder andern / die also der Welt absagten /
ware auch einer / Prinz Johannes / der Kö-
nigen von Leon Alfonso vñ Ramirez Oberint.
Ehe diser Prinz die Gottselige Meynung ge-
faßt / vñnd sich in das Klosterleben zuegese-
hen entschlossen / hat er zu vor vil fürtreffliche
Sieg in Kriegen ritterlich erlangt vñnd ero-
bert: nach dem er also nach etwas verloffener
Zeit zum Abte im Kloster ist erwöhlt wor-
den / hat ihm der König Alfonso sein En-
ckel / das Fürstenthumb zu Mont Major ge-
schenckt; theils darumb / damit er desto bessere
Mittel vñnd größers Einkommen hätte seine
Brüder zuvnderhalten; theils auch / damit
ein starcken vñnd beständigen Zusatz von
einer guten Zahl Soldaten schickte / die den
Platz / der sonst verwest / vñnd an dem auch vil

Es ist

geles

(a) Vasconcellus. N. Dame de la Rose. N. Dame de l'Estoille. N. Dame de La grotte.

(b) 2. par. Monarch & Chronica Cisterciens. lib. 6. c. 27. & 28. Dame de Ceica

(c) Vasconcellus in descriptione Regni Lusitanici.

gelegen/ vor den Feinden verwahren vnd beschützen möchten; weilen aber der Teuffel nicht leyden kundte/ daß diser Prinz ein so Gottselige Meynung vnd Entschluß solte gefaßt haben; hat er ihm alles angefangen in Weeg zulegen/ sonderlich aber/ vnderstunde er sich ihm sein altes Heroisches vnd Martialisches Soldaten Gemüt zuerwecken/ vnd solches durch Mittel eines/ welcher zwar zu Mont-Major den Christlichen Glauben angenommen/ vnd alle Freundschaft vom Abte Johanne empfangen hatte/ nichts desto weniger aber widerumb zum Saracenischen Abderamens/ welcher sich König zu Cardua nennete/ hin gängen/ vnd von ihm ein Compagni Soldaten erlangt/ damit er mit denselbigen sich des feste Plazes Mont-Major/ dessen Eingang vnd Beschaffenheit er wol gewußt/ bemächtigen möchte: Diser abgefallne Christ/ da er mit seinem ihm vbergebenen Volck dorthin angelangt/ hat er zum offternmal Stöß gelitten/ vnd den Kürzern gezogen. Endlich aber sich entschlossen/ die Belägerten/ denen er mit Gewalt nichts könnte abgewinnen/ aufzuhungern; ist ihm auch der Anschlag so wol abgangen; daß er die Belägerten so weit gebracht vnd genöth/ die verzweifffte Mittel/ von der gleichen niemals gehöret worden/ zuegreiffen: dann sie waren entschlossen/ erstlich alle Weiber vnd Kinder umbzubringen/ damit sie nicht in der Türcken Händ kämen/ hernach/ das Feuer in alles das Schönste vnd Beste/ daß sie hatten zustecken; damit alles verbrenne; vnd dem Feind entzogen wurde. Dises ihr vnmenschlichs wildes Vorhaben haben sie auch also ganz jämmerlich ins Werk gestelt: der Abte selbst hat für den Anfang eine seiner Schwestern/ sambt zween seiner Encklen mit eigener Hand erwürgt: demnach die vbrige auch durchgerichte worden; seynd sie ganz rasent/ taub vnd vnsinnig auf ihrer

Bestung in die Feind gefallen; vnd haben mit Hawen vnd Sechen so stark auff sie gesetzt/ biß sie von Sechen vnd Todtschlag ganz vnd gar ermattet. Nach dem sie also ihren Feind verjaagt/ vnd abgetrieben; haben sie sich die ganze Nacht hindurch auff dem freyen Feld auffgehalten/ die Beuth zusammen getragen/ beynebens auch ihr Elend/ in welches sie durch ihr verzweifffte vnd vnmenschliche That gefallen/ beweint. Kaum hat der Tag anbrochen/ vnd dise arme Beuth noch in aller Trübsal lagen: Ehe da kamen zween Reutter zu Pferd ganz frisch daher/ welche stracks auff sie zu riten/ vnd ihnen Vortschafft brächten/ daß Gd auß sonderbarer Gnad vnd Barmherzigkeit allen den jenigen Frauen vnd Kindern die sie den Tag zu vor erwürgt vnd vmbbracht hätten/ wunderbarlicher weis/ das Leben widerumb geben habe. Niemand kunde dieses glauben/ er sehe es dann; kehren derohalben widerumb heim/ finden/ daß diejenige/ so sie getödt/ widerumb leben/ vnd anders nichts ihnen abgehen/ als daß sie vmb den Hals ein rothen Kreis hätten/ zum Zeichen/ wo sie wären erwürgt worden. Da hat sich alle Traurigkeit alsbald in Freud verkehrt; da hörte man vnder ihnen grosse Dank sagungen vnd Benedeyungen/ die sie Gd vmb solche Gnad vnd Gutthat zuschryen. Der Gottsförchtige Abte hat kein einigen Zweifel gehabt; daß solches nicht durch sonderbare Fürbitt der Himmel Königin/ in welcher er ein sonderbare Andacht vnd Lieb getragen/ geschehen seye: darumben er ihm fürgenommen/ ihr zu Lob vnd Ehren eben auff dem Plaz/ wo ihm die zween Reutter die gute Zeitung gebracht/ ein Capell/ sambt einem kleinen Wald-Bruderhauselein auffzubauen; allort fürhin im Dienst Gottes vnd seiner lieben Mutter die vbrige Zeit seines Lebens zu vollenden vnd zubeschließen: wie dann er auß

er auch diser Vrsach halben vnd zur Gedächtnis der empfangnen Suchar / ihme ein Bildlein auß Hofs vnser lieben Frawen / mit einem rothen Kreiß vmb den Hals hat schnitzten lassen. Es seynd die glaubwürdig bezeugen ; es seye ihme ein solches Bildlein mit einem rothen Kreiß / (wie man dasselbige noch auff den heutigen Tag sieht) vom Himmel herab geschickt worden : Nun diser Abbt / nach dem er etliche Jahr lang alldort ein Gottseliges Leben geführt ; ist er in ein schwarze Kranckheit gefallen : die Ordens-Brüder von Lorbau warteten ihme fleißig auff / wendeten alle möglichste Hilff an : da er doch in Gott verschiden ; damit sie ihn desto ehrlicher zur Erden bestatten künden / waren sie gesinnt / ihn in ihr Kloster zu tragen ; sie künden vnd möchten aber den Leib nit bewegen : darauff sie abgenommen / das die Mutter Gottes ihn so wol Tode / als lebendig begehrete bey ihr zu behalten / ist also gleich in selbiger Capell von ihnen begraben worden. Seine Gebein (die dort noch fleißig auffbehalten werden) seynd so groß / das er in der Statuor ein halber Riß muß gewesen seyn.

21. Man wurde mir verweisen können / wann ich von der Statt Port kein Meldung thäre ; als die der H. Mutter Gottes sonderbar zugehörig. (a) Die große Kirch diser Statt / vnser Fraw vom Wald / oder Forst genant / (b) ist erstlichen der Heil. Jungfrawen geweycht. Sonsten man wol abnehmen mag / auß der grossen Anzahl der Pilgeren / die von allen Dreien dahin kommen / was grossen Lust vnd Begird die Himmels Königin habe in diesem Orth verehrt zu werden. Die Königin Massade Königs Alfonso Gemahlin hat niemaln gung-

sam dise Kirchen besuchen können ; hat auch schöne vnd köstliche Sachen dahin verehrt : theils wegen der fürtrefflichen vnd ansehnlichen Schöne / die vom Bild Maria / all dort her glangere ; theils auch / weil sie / die Königin selbst / selbiges Bild im Wald gefunden hatte. Man glaubt gänglich / gemeltes Bild seye im Wald verborgen vnd auffbehalten worden / zur Zeit / da die Goten gang Spanien vnd Portugal mit Kriegs-Macht überzogen hatten. Dise Kirch steht zu oberst in der Statt / da vor Zeiten ein Bestung gewesen ; welches dann den Burgern die Statt zur Port zunennen vrsach geben / vnd kein anders Wappen in ihrem Schilt zuführen / als die Himmel Königin / zwischen zween Türnen sitzend ; darmit anzuzeigen / das nach Horte sie ihr Vorwerk / Thurn / Schanz / Bestung vnd einiger Schus vnd Schirm seye.

22. Weil mein Vorhaben allzeit ist / das ich nicht zu lang seye ; also will ich auch kein weitläuffigere Meldung thun / von der Kirch vnser Frawen von Sic / (c) vom Fuis / (d) die beyde bey Dragans geleacn : von vnser Frawen Hilff (e) bey Agazilla ; von der weissen Frawen / (f) vnd von vnser Frawen von Brandqueria (g) bey Braccara. Ich ließ gern noch andere mehr auß ; muß doch allein von vnser Frawen von Hierusalem ; vnd vom Liecht (h) ein kleines melden : die Kirch vnser Frawen von Hierusalem / ist nit weit vom Berg Mons corvus genant / gelegen ; diser Nam ist ihr geben worden / wegen einer Capell / welche zu Hierusalem gestanden / vnd von den Türcken geschlossen worden : darumb dann dise Capell auff ermeltem Berg / der andern gleich erbawt worden. Die H. Mutter Gottes hat selbst An-

ord

(a) Ioan. Barrius de rebus inter mensibus cap. 12. (b) N. Dame des Foreste. (c) N. Dame de la Sic. (d) N. Dame de la Riviere. (e) N. Dame des Remedes. (f) N. Dame de la Blanche. (g) N. Dame de Branqueira. (h) N. Dame de Hierusalem. N. Dame de la lumiere.

ordnuttig zu diesem Vaw geben / in deme sie mit grossen Mißfallen aesehen / daß ihr Haus zu Jerusalem ware verschliffen worden: dann sie einem stummen Weib / welches auff dem Feld das Viech hütete erschienen; ihme befohlen / in ihrem Namen zu einem gewissen Priester / den sie nennete zugehen / vñnd ihme mit zeichen vñnd deuten zu verstehen geben / daß er am sennigen Dreb / welches ihme wurde gezeitet werden / ein Capell ihr zu ehren / vnser Frauen von Hierusalem genant / auffbawe; vñnd zum Zeichen / so bald sie dieses bey dem Priester werde außgerichtet vñnd vorbracht haben / werde ihr die Ned wider kommen / vñnd nicht mehr Stumm seyn: als der Priester von dem armen Weib durch ihr deuten vñnd zeichen hat verstein mögen / was sie ihme gern sagen wolte / hat er sich als bald entschlossen / solches ins Werck zu bringen / ist also dem stummen Weib nachgangen / biß zum Dreb / da die H. Jungfrau wolte / daß ihr die Kirch aufferbawet wurde: erscheine derohalben widerumb dem stummen Weib / doch hat der Priester sie nicht sehen können / führt sie von Fuß zu Fuß / zeichnet den Umbkreis der Grösse der Capell / vñnd so bald diß geschehen; hat das stumme Weib zureden angefangen; dardurch der Priester desto mehr gesterckert worden / das angefangne Werck zu vollenden. Dem also zu seyn / nemen wir ab / auß den thätlichen Wunderzeichen / die sich allorten täglich zutragen.

23. Der Anfang vñnd Ursprung der Capell vnser Frauen vom Lichte (a) die in einem Flecken des Bistumbs Leiria / genant Cos / erbawet worden / ist der vorigen / von der wir allbereit geredet / nit fast vngleich; darauß dann nit weniger erscheint / daß Gott vñnd sein liebe Mutter ein sonderbar Wolgefallen ab den einfältigen vñnd auffrechten Personen habe. Es ware ein fromms einfäl-

(a) Vasconcell. loc. cit.

tigs Weib / Catharina mit Namen; die gieng von ihrem Häußlin in den nächsten Wald / damit sie ein wenig Holz für ihr Nothdurfft köndte zusamen lesen: Ebe da erscheine ihr die H. Mutter Gottes / vñnd sagt zu ihr: Catharina wilt du / daß ich dir helffe dein Bürde machen? das gute alte Mütterlin achtere die Wort der H. Jungfrauen nit gar mächtig; als sie aber ihr Bürde Holz gebunden vñnd auffgeladen / vñnd allbereit wolte darvon gehen; stellte sich die H. Jungfrau gegen ihr vñnd fragte / ob sie solte sie heimbe begleiten? darauff die einfältige Catharina mit wenig Worten antwortete; Es dörfte sich nichts; sie wiste den Weeg selbst wol: Die H. Jungfrau wolte abermahl ihr ein Schlüssel / den sie im Wald vergessen oder verlohren hatte / wider geben: Catharina aber achtere dessen eben so wenig: Für das vierde mal came die H. Mutter Gottes von der H. Maria begleitet / vñnd mit schönen hellen Glanz vñnd geben / abermahl zur Catharina; gabe ihren ihr Schlüssel; name sie bey der Hand / vñnd sagte zu ihr: (Sie seye die Königin der Himmlen: deßwegen sie ihr Bürde ablegen solle / vñnd ihr alldort graben helfen / biß sie möchten ein Brunnen finden.) Als sie ein wenig gearbeitet vñnd gegraben; ist gleich ein schöner vñnd lauterer Brunnen herfür gequeller; darumben das alte Weib angefangen ein besser Hers zufassen / vñnd dem seinen Glauben zugeben / was die H. Jungfrau ihr voran gesagt hätte: Darauff die H. Mutter Gottes ihr befohlen / dieses Wunderwerck außzuruffen / vñnd bekandt zu machen; dann es werde alldorten vilen geholfen werden / vñnd zu Nus kommen. Catharina aber hat sich abermahl darüber entschuldiget / vñnd gesagt; Wann sie diß Wunder schon wurde außbreiten / wurde man doch

ihren nit glauben / sonder sie vilmehr darmit
 aufblachen : Aber es ist ganz das Widerspiel
 geschehen ; dann als die Zeitung dem Vi-
 schoff zu Letria zu Ohren kommen / vnd diß
 arme Weib / als wan sie vnwarhafft Sachen
 aufschreyte / wolte einzichen lassen / ist ihm
 gesagt worden / daß sie erst ein kleines zu vor
 ein lamen Mann dorthin gefüre / der mit diß
 sem Wasser gewaschen / als bald genesen seye:
 Durch welches Wunderwerck dann das vor-
 rige noch mehrers bestertigt vnnnd beträft-
 tigt / auch noch vber diß alldort vil Per-
 sonen von vnderfchidlichen Kranckhei-
 ten erlediget worden. Das alte Weib aber
 welches durch das Altmusen etlicher Für-
 nehmen Gottseligen Frawen erhalten wor-
 den / hat man nach ihrem absterben in ei-
 ner schönen Capell / die man zu Lob vnd Ehr
 der gnadenreichen Himmel Königin daselb-
 sten aufferbawt / vor einem Altar begraben.

Hispania.

24. Laßt vns auß Portugal in Hispanien
 ziehen / vnd für den Anfang die Zeichen der
 alten Andacht zu der Mutter Gottes in diß
 sem Königreich / vnser Frawen Kirchen zur
 Saul (a) genante / zu Sarragossa besuchen :
 allda werden wir vernemen / was im selb-
 gen Orth dem H. Apostel Jacobo begegnet
 vnd widerfahren ist : diser trewe Diener
 Gottes / nach dem er auß eygentlichem Ver-
 felch der H. Jungfrawen in Hispanien ver-
 schickt worden / hat daselbsten von allen
 Kräften gearbeitet / damit die Ehr vnnnd
 Glory Gottes bey selbigen Völkern be-
 fürdert wurde ; ware doch fast alle seyn Mü-
 he vnd Arbeit gleich sam vergebens vnd vmb-

sonst ; vnd hatte ein schlechtes Ansehen / daß er
 vil Nutes alldort wurde schaffen können /
 vmb weilen er so lange Zeit / die er dort gewe-
 sen / nit mehr / als nur ein einzige Person auff
 den rechten Weg des wahren Glaubens hat
 bringen mögen. Als er derohalben auff ein
 Zeit am Port des Fluß Ebro sich bey seinen
 Mitgefellen dessen beklage / hat er die Heil.
 Jungfraw / die zur selben Zeit noch im Leben
 war / vnd aber von den H. Englen dorthin
 ist getragen worden / gehling nechst bey ihm /
 auff einer Saul von Edelgestein Jaspem ge-
 sehen ; die dann ihne voll des Kammers ge-
 tröstet vnnnd versprochen / daß seine Nach-
 kömmling zu glück seliger Endschafft daß
 jenige bringen werden / was er angefangen /
 doch nicht weiter habe kommen mögen : Sol-
 le also sich nicht mehr bekümmern : dann sie
 dieses ganze Königreich in ihr Schutz vnd
 Schirm nemmen / vnd solches im Werck er-
 zeigen wolle. Dife tröstliche Ermahnung der
 H. Jungfrawen hat den H. Apostel auff ein
 neues gestärckt ; ist mit grösserem Eyyfer sei-
 nem Vorhaben nachgangen ; hat beynebert
 auch angefangen dife Kirchen auffzubawen /
 welche allzeit ganz auffrecht verbliben /
 wiewol das Königreich zu vilen vnderfchi-
 dentlichen mal von den Barbaren wüest was-
 re verherget vnd verderbt worden. Es seynd
 zwar etliche fürnehme vnnnd wolgelehrte
 Männer / die zweiffeln wöllen / ob dife Histori
 wahr seye ; hingegen aber findt man auch
 ein so grosse Anzahl der Glaubwürdigen
 (b) die solches bezeugen / deren Bekandt-
 nuß weagen eingebrachten Ursachen /
 schwerlich zuwerwerffen / vnnnd was noch
 mehr ist / sonst nicht zuerzehlen wäre / wie offte
 die

(a) N. Dame du Pilier. (b) Vasius in Chronico Hispania. Canis. lib. 5. de B. Virg. cap. 23.
 Bozius lib. 9. cap. 9. Villegas in floribus sanctorum. Sigonius in histor. Italia. Breviar.
 Rom. 25. Iul. Petrus Antonius Bencerus lib. 2. c. 2. & 3. Marinus Siculus lib 5. de
 rebus Hisp. Vasconcellus in descrip. Regni Lusit. num. 22. Christoph. à Castro hist. Dei-
 par. 4 cap. 18.

die H. Jungfraw ihr gethanes versprechen habe erscheinen lassen / vnd was grosse Gnaden die Statt Sarraçossa von ihr empfangen habe. Hieronymus Blanca (a) meldet / die H. Jungfraw habe dise Statt von dem Gewalt der Saraceneren / die schon allbereit auff nidergeschleiffter State Navar waren / erlediget: Im sieben hundert vnd achtzehenden Jahr (b) wurde Pelagius / vor diesem des Königs Theodorici oder Thyerij Stückmeister / von den Saraceneren verfolgt / der ihrem grimmigen Zorn zu entgehn / in ein Höle des Bergs Astorga mit einem kleinen Hauffen der Gothen geflohen: als er aber in diser Höle von den Saraceneren belagert / vnd sich ihnen zu vbergeben ankommen worden / hat er kuen geantwortet: er verhoffe mit diesem kleinen Hauffen seines Völkchens / so wol den Glauben / als die Gothische Vöcker in Hispanien widerumb einzusetzen: darauff dann die Saracener (c) deren ein wolaufrüstes vnd grosses Kriegs-Heer war / mit allem Ernst / Pfeil vnd Stein ohne Vnderlaß auff die Belägeren schussen vnd wurffen: aber Wunder Ding! alle Pfeil so sie geschossen / ferren sich wider zu ruck gegen ihnen selbst / vnd wurde also ein grosse Anzahl der Saracener darvon verwund: darauff ein solcher Schröcken vnder ihr Kriegs-Heer kommen / daß sie sich all in die Flucht begeben: ein theil von den Gothen nidergemacht / andere ab der Höhe des Bergs zu Todt gefallen / die vbrige in dem Wasser erossen seynd; dar bey man sieht / was die Mutter Gottes den einē für ein dafferes Heer gemacht; vnd aber den anderen für ein Schröcken eingejagt habe. Es hat auch eben dise Himmel Königin auff ein andere Zeit / da König Alfonsus mit den Mo-

ren vnd Saraceneren in völliger Schlacht gestanden / solchen Schröcken vnder die Barbaren geschickt / welche so bald sie nur das Ritter-Jähulein der H. Jungfrawen / welches man dem Spanischen Kriegs-Heer vorgezogen / ersehen / sich in völlige Flucht begeben haben. Die durch dises Land gereyset werden sagen können; was für ein ansehnliche vnser Frawen Kirch zu Tolero seye; in welcher auff ein Zeit die H. Jungfraw dem H. Jldesonso / als er wolte Mess lesen / ein schönes weises Messigwand vom Himmel vohrte vnd angelegt hat (wie anderstwo wird gemelt werden) Sie können vns auch Bericht geben / von denen Kirchen vnser Frawen zu Duiedo / (d) Sevilla / Leon / Barcellona / Murcia / Decesca / Zueda / Mercey; vonden Spitalern zu Tolero / Alcala / vnd viler anderen Orten; auß welchen allen abzunemen / was gestalten vnd mit was grosser Andacht die H. Jungfraw in selbigen Ländern seye geehrt worden. Vnser Frawen Kirch von Castelnuedro / in Catalonia zu Oliva bey dem Fluß Segre / ist wegen der Wunder werken / die man Jährlich auff den Tag der Verkündigung Mariæ all dort sehen vohrt (e) sehr berühmt: dann am selbigen Tag sieht man von der Insel des Fluß Segre / so nahe bey der Kirchen / drey blauwe Licht außsteigen / welche vber zwerch durch die Fenster der Kirchen tringen / vnd alle Ampeln vnd Kerzen / die darinnen seynd / anzünden; dannach widerumb dem Orth zufahren / von dem sie herkommen seynd / vnd verschwinden; in vnser Frawen Kirchen zum Creutz / (f) welche in einem kleinen Flecken / ein halbe Meil von Enba / vnd fünf Meil von Madrid ligt / hat sie die H. Jungfraw gewürdiget / auffnem Tochterlein von dre yhen Jahren / auß-

(a) Comment. rerum Arag. ad annum 1514. (b) Baron. eodem anno. (c) Rodericus Ximenes de reb. Hisp. lib. 7. c. 36. (d) N. Dame de Castel Buedro. (e) Lud. Marinus lib. 5. de rebus Hisp. Cap. Vltimo. (f) N. Dame de Croix,

einem schlechten Dörfflein/ Ine genante/ ge-
bündig/ neun vnderchiedliche mal zu erschei-
nen; vnd als sie letztmal zu ihme kommen/
hat sie selbst ein Creuz auffgesteckt/ welches
an dem Drch gefunden worden/ da sie begehrt
hat/ verehrt zu werden: wie dann solches
weisläuffiger im Leben der Gottseligen
Johanna vom Creuz/ erzehlt wird.

25. Im Königreich Arragonia wird man
die schöne Kirch vnser Frauen von Valua-
nere sehen (von der mehrers im dritten
Tractat/ auß Gelegenheit des Königs Phi-
lippi des Andern soll geredt werden.) Dife
Kirch ist erbawt worden/ wegen eines Bilds
der H. Jungfrauen; das in einer Eich/
als man sie von einander gespaltet/ gefun-
den worden; vnd ware difs Bildlein nitte
vnder den Imblen/ welche ihme ein kleines
Häuflein gemacht hatten. Nichts ist
im Königreich berümbter/ als die Kirch
vnser Frauen vom Schut vnd Schirm/
(a) welche also genant worden/ wegen
einer Sach/ die einem Weib begegnet/
deren die H. Jungfraw wunderbarlich ihren
Sohn beschüt vnd beschirmt hat: diser
Sohn ist durch groß Vnglück in ein tieffen
Sood gefallen/ so bald die Mutter dessen ge-
wahr worden/ hat sie ihr Zuflucht zur glor-
würdigen Jungfrauen genommen/ dieselbige
geinsändig gebetten/ das Gott ihren Sohn
ihr widerumb wolte zukommen lassen; kaum
hatte difs bekümmerte Weib ihr Gebett vol-
lendet/ da hat sich das Wasser des Soods
so hoch außgebläet vnd erhebt/ das es dem
Sood oben ganz gleich worden/ vnd den
Sohn noch ganz frisch vnd ohnbeschädiget
mit sich herauff gebracht/ das also die trost-
lose Mutter widerumb ganz voller Freuden
den Sohn bekommen/ vnd der H. Jung-
frawen/ durch deren Fürbitt der Allmächtige
GOTT ihr dife grosse Gnad erzeigt hatte/

höchlich gedanckt hat. Ohngefähr umb die
Zeit/ da Jacobus König auß Arragonia den
Kriegs Orden von der Erlösung der Gefang-
nen angestellt; welches im tausend zweyhun-
dert vnd drey vnd zwanzigsten Jahr (b) ge-
schehen/ hat die H. Jungfraw Zeugnuß geben
wollen/ mit einer sonderbaren Gnad/ wie an-
genem der newe angestellte Orden ihre wäre.
Sie hat dem König/ ein Maria-Bildlein/
welches im Königreich Valentia neben der
Statt Pucha wunderbarlich entdeckt wor-
den/ zulassen komen: (c) Man hat im gemel-
tem Drch etliche Tag nach einander gleich-
sam sibem Sternen vom Himmel herab
steigen gesehen/ welche dasselbige mit schö-
nem Liecht vnd Heitere erleuchten; auß di-
sem haben die Burger von Pucha Vrsach
genommen/ an disem Drch das Erdreich
aufzuwerffen/ darinnen sie als bald ein schö-
nes Bildlein der H. Jungfrauen gefunden
haben: Bernardus Comes schreibt in dem
zehenden Buch seiner Histori von Hispanien/
das die H. Jungfraw durch vil vnd
vnderchiedliche Zeichen habe zu verstein ge-
ben/ das sie begehre/ das man ihr zu Lob vnd
Ehren/ in dem Drch/ allwo man das Bild-
lein gefunden hat/ ein Kirchen barwe: Sage
auch noch darzu/ das/ nach dem man ein
wenig tieff in die Erden gegraben/ habe man
ein Gemäwr von einer alten Kirchen/ sambt
einer grossen Glocken vnd einer schönē Tafel
von gangem Marmel zwo Ellen hoch/ dar-
auff ein Bild vnser Frauen gestochen ge-
wesen/ gefunden; die vnderchiedliche
Schriften vnd Zeichen/ die man darauff
gesehen/ haben gnugsamb andeut/ das alldort
vor fünf hundert vnd zehen Jahren ein
Kirch vnser Frauen gestanden seye; darbey
Benedictiner Mönch gewohnt/ welche aber
von den Saraceneren/ da sie Hispanien ein-
genommen/ müsse geschleipff seyn worden.

Et ij Ermele

(a) N. Dame de la garde. (b) Baronium ad eum annum. (c) N. Dame de Pucha,

Ermelter König Jacobus hat auff das Orth vnnnd Gemäwr der alten Kirchen ein newe gebawen / vnd auff den ersten vnd fürnehmsten Altar / das gefundne Bildlein vnser Frauen auffgericht / bey welchem von derselbigen Zeit her biß auff dise jezige Stund vil schöne Mirackel geschehen seyn. Man hat zu Nieva (a) in dem Königreich Castilien im tausent vnd vierhundertem Jahr (b) auch ein Bildlein vnser lieben Frauen gefunden / durch welches die Heil. Mutter Gottes alsbald schöne Wunderzeichen gethan / vnd ist der Zulauff des Volcks dahin so groß gewesen / daß / weil man nach vnnnd nach alldort zubawen vnnnd zuwohnen hat angefangen / in kurzem ein grosser vnd schöner Flecken herum erwachsen ist. Die Königin Catharina hat daselbst auch ein neue Kirchen auffrichten lassen / damit die Ehr der alerwürdigen Jungfrauen desto mehrers befördert werde.

26. Die Taffeln / die auß Gelübd in vnser Frauen Kirchen zu Guadalupe (c) getragen / vnnnd dort gesehen werden / seynd wahre Zeugnuß / nie allein der Gnaden / welche die H. Jungfrauen den jenigen ertheilt / die ihr Zuflucht zu ihr in ihren Nöthen haben / sonder auch der grossen Andacht / welche die benachbarten Orth gegen ihr tragen. Die Ursach / daß dise Kirch erbawet worden / ist dise. (d) Es hatte der H. Papp Gregorius der Grosse ein sonderbare dieb vnd Anmuthung zum Heil. Leander / selbiger Zeit Erzbischoffen zu Sevillien / die er ihme auch in vilen Gelegenheiten vnderschiedlich erzeigt hat / sonderlich aber in dem / daß er ihme sein Buech von den sitzlichen Anfleugungen vber den Job zugeehrt hat. Er hat auch ihme vber das ein schönes Bild vnser Frauen zugeschickt ; welches von selbiger

Zeit her in grossen Ehren von denen zu Sevillien gehalten worden ; hernach von mans wegen grossen Miracklen je länger mehr geschätzt : Als aber die Moren Hispanien eingenommen / haben die Bürger von Sevillien das Bild sambt dem Leich des H. Fulgentij gewestnen Bischoffs zu Eyna / vnd Bruders des H. Leandri / in die Höle zu Guadalupe verborgen vnd auffgehalten ; in welcher diß alles / fast sechs hundert Jahr lang verbliben : Da nun dise lange Zeit verlossen / vnd die H. Jungfrauen Gnaden ihrer alten Wunderwerken widerumb erneuern wolte / hat sie einem Hirten das Orth / wo diser zweyfache Schatz verborgen lage / geoffenbaret / vnnnd ihme anzufohlen / daß er die Priesterschaft der Stadt Caacer / welche die nächste war / berichte / vnd ermahne / daß sie an demselbigen Orth die Erden öffnen solten ; Dann sie wurden vnfehlbar ihr Bildnuß sambt einem Heiligtumb alldort finden ; damit aber der Hirten Worten der H. Jungfrauen desto starker fern Glauben gebe ; hat sie ihme gesagt / er werde seiner Kindern eins / wann er heimlich komme / todt finden / so bald er aber dasselbige mit dem Bild / von deme sie ihme gerüdt / werde anrühren / werde das Kind widerumb das Leben bekommen. Da er darauff in sein Hauß angelangt / hat er in seinem jüngsten vnd kürzlich verschidnen Sohn / die erste Zeugnuß der Warheit seiner gehalten Offenbarung gefunden. Deswegen ohne weicern Zweifel von dem vorgehen in gewisser Versicherung / daß also geschehen werde / hat er die Priesterschaft aller vorgangnen Dingen berichtet / welche alsbald erkannt / daß sie durch die Zeitung vnd Bericht des Hirten einer sonderbaren Gnade von Himmel solten theilhaftig werden ;

(a) N. Dame de Nieva. (b) Mariana lib. 19. cap. 10. de rebus Hispania. (c) N. Dame de Guadalupe. (d) Ioan. Mariana lib. 6. de reb. Hisp.

nach dem man alles gefunden / ist alsbald daselbsten ein Capell / welche von dem grossen Zulauff des Volcks / vnd Wile der Miracklen fast berühmt / hernach aber vom König Alfons dem Neundten alldort ein schöne Kirchen aufferbawen / vnd ein ewiger Gottes-Dienst darinnen gestiftet worden. Auff den heutigen Tag haben die Hieronimitaner diese Kirchen ein / welche ihnen von Johann dem Ersten des Namens König in Castilien ist vbergeben worden.

27. Wir thäten vnrecht / wann wir ohne Meldung das berühmte Drth / welches auff den Gränken des Districts Salamanca ist / vnd die Zeichen der dappfern Thaten vnserer Vorfahreren trage / fürsgienzen : dis Drth nennet man gemindlich vnser Fray (a) zum Französischen Felsen / weil diese Kirch auff einem Berg steht / der auch ein solchen Namen hat. Man finde in vhralten von der Hand geschribnen Büchern vil von dieser Kirchen / welche wegen den grossen von der Himmel Königin alldort außgetheilten Gnaden durch ganz Hispanien fast berühmte ist : vnder anderen bezeugen sie auch / daß einer mit Namen Simon Robe / oder Bele von Paris gebürtig / nach dem ihme sein Vatter vnd Mutter gestorben / habe all sein Haab vnd Gut vnder die Armen außgetheilt / vnd sich in ein Kloster des dritten Ordens des H. Francisci eingeschlossen / jedoch den Habit nicht angenommen : wehrender Zeit da er in diesem Kloster gewesen / ist er zwey vnderschiedliche mal in dem Schlauff ermahne worden / er soll gegen der Sonnen Nidergang auff einem Berg / Roche Francoise genant / vnser Frayen Bild suchen ; deswegen ist er fünf ganzer Jahr in Frankreich hin vnd her geloffen / vnd doch nichts weder finden noch erfahren können ; endtlich

hat er sich entschlossen von dannen in Hispanien zu verreysen / vnd die fürnehme Kirchen S. Jacob in Galicien zubesuchen : Deyneben hat er in allen Drthen / da er durch gereyset / die Himmel Königen ganz inständig gebetten / sie wölle ihn doch zu dem Schanden er schon so lang gesucht / führen / vnd weisen : Nachdem er zu Salamanca / disen / so lang gesuchten Berg erfahren / vnd dieser Gelegenheit verstanden / hat er sich alsbald dorthin begeben ; allwo er in einen lieblichen Schlauff die Himmel Königin mit einem schönen Glanz vnd Liecht vmbgeben gesehen / so ihme das Drth gewisen / wo er das Bildlein finden werde / vnd begehret daß dasselbige solle zu oberst auff dem Berg außgesetzt / vnd alldort verehrt werden. Dis geschach im tausend vierhundert vnd dreißigsten Jahr den neunzehenden Tag Mayen / an einem Mittwoch : Simon / zur selben Zeit neun vnd vierzig Jahr alt / hat hiemit laut des ihme von der Himmel Königin gegebenen Befehls / in dem gezeigten Erdreich vnd Drth angefangen zu graben / vnd da er das Bildlein gefunden / hat er ihme alsbald ein kleines Häuflein von Aesten geflochten / bis daß er hernach auß Freygebigkeit der jenigen / so auß Andacht / oder wegen grossen Wunderwercken / die täglich dorten geschehen / die Mittel bekommen ein rechte Capell auffzurichten : Etwas Zeits darnach hat Johannes der ander König in Castilien alldort ein schöne Kirchen aufferbawt / welche er den Vätern des H. Dominici Ordens vbergeben : Auff der Seiten des grossen Altars der Kirchen ist ein schönes Capellein / in welchem der Simon / nach dem er sein Leben in dem Dienst Gottes vnd seiner lieben Mutter verzehret / vnd in dem drey vnd fünfzigsten Jahr seines Alters verschyden / ganz ehrlich zur Erden bestattet worden.

Et iij

28. Ja

(a) Dama de la Roche Francoise.

28. In dem Bisthumb Braganz rede man von keinem Ding mehr / als von der Kirchen vnser lieben Frawen (a) von Albez 3a / in welcher die Himmel Königin sich besonder erfreuet ihre Gnaden / denen / die sie erewlich alldorten anruessen / zu erzeigen. Zu Madril ist es ein grosser Zulauff des Volcks bey vnser Fraw (b) zu Atocha / welches aussere der Mawren der Statt ligt. Zu Cordua achtet man hoch die Kirchen (c) vnser lieben Frawe von dem H. Grund / in welchem Dreh der ehrwürdige vnd hochgelehrte Vatter Thomas Sanchez sich ein ganzen Tag aufgehalten / so offte er nacher Cordua verreiset ist. Zu Valenz in vnser Frawen Capell (d) von den Verlasinen genant / höret man gemeinlich ein grosses Wunder Ding. Es wird alldorten vnser Frawen Bild / von den Verlasinen genant / in einer Kisten auffbehalten / darinnen man ein starckes Getümmel höret von Streichen / als wann man mit Hämmeren an das eyserne Gätter der Kisten schlage / so offte einer vmb die Statt herumherrirret / oder sonsten vmbgebracht wird. Zu dem hat es gewisse Zeichen / durch welche die Burger / die dises Getümmel gewohnt / versicheret seynd / den todten Leib / vnd das Dreh / da der Todesschlag geschehen / zu finden : Der Gottselige Caspar / genant der Gute / Franc. de Paula Ordens / hat ein sonderbare Andacht zu disem Dreh getragen / vnd dasselbige Dfftermalen heimgesucht.

29. Die Kirch vnser Frawen zu Montserrat in Catalonia / so eins von den (e) fürnehmsten vnd gnadenreichsten Drehen der ganzen Welt gehalten wird / ist dermassen weiterberühmt / daß kaum ein Winkel in der

ganzen Christenheit ist / da dises Dreh nicht wol bekandte seye. Den Ursprung dises Drehes finden wir so wol in der Histori / wol hie ein Münch des Klosters / so gleich an der Kirchen steht / geschrieben / vnd dem dem Grossen Königen in Franckreich vñ Navarra im tausend vñnd sechshundertent Jar dediciert haben ; als auch bey andern glawwürdigen Historj-Schreibern (f) auff die weiß. Es hab in dem achthundert vñnd neunzigsten Jahr / am Abend eines Sambstags etliche Hirten vñden an dem Berg hohen gählingen gesehen / etliche brinnende Facklen von der Höhe herab gegge einer tragen / vnd auff dieselbe ein grosse Schaar der Englen folgen / welche die Höle mit Himmlischer Music / vñd Englischem Gesang ganz erfüllet : Dise Hirten ab dem Gesichte ganz erstaunet / vñd voll Wunderwissen nit / was sie gedencen / oder sagen solten ; so bald sie aber heims in ihre Häuser kommen / haben sie ihren Vattern / vñd wandren / vñd allen / die sie angetroffen / die Länge nach erzehlet / was sie gehört vñd gesehen hätten / also / daß den folgenden Sambstag darnach ein grosse Anzahl des Volcks von allen Drehen / das Wunderwerck anzusehen / daher geloffen : Sie seynd auch in ihrer Hoffnung nit betrogen worden : Denn eben nach der Sonnen Nidergang / wie auch Tag darvor / haben sie widerumb die brinnende Facklen gesehen / vñnd die liebliche Englische Music gehört ; darauff sie auch ganz erstaunet / vñnd voller Wunders / die ersten / wider in ihre Häuser sich begeben haben. Dise wunderbarliche neue Zeitung wurde dem Bisthoff von Barcellona

(a) N. Dame d' Albez. (b) N. Dame d' Atocha. (c) N. Dame du Sanct. font. (d) N. Dame des. Delaisez. (e) N. Dame de Montserrat. (f) Hieronymus Paulus Barcinonensis in Catalogo Regum Arrag. Bernardinus Gomesius lib. 1. de reb. gestis Iacobi. Arragonie Regis. Hieronymus Blanca Casar Augustanus commentario rerum Arragon. ad an. 1235.

gehon / welcher / nach dem er selbst diser
Sach beschaffenheit gesehen / vnd erfahren /
sein ganze Priesterschaft versamblet / mit
herlicher Procession vnser Frauen Bild
alldorten / wie er es zuvor in der Höle gefun-
den / abzuholen / vnd dasselbige in sein für-
nehmste Kirchen zutragen / damit es nit als-
lein von den Englen / sonder auch von den
Menschen verehrt wurde. Das Creutz
trug man voran / die Priesterschaft folgte
nach / der Bischoff nam das Bild in seine
Händ / trug es etliche Schrit von der Höle /
vnd da er auff ein gewisses Drth came /
ware es vnmöglich weiter fort zuschreiten ;
auff welchem jederman abgenommen /
das die Himmel Königin eben das
Drth außersöhlt habe / vnd begehre von
dannan nit zuweichen / sonder wolle / das
man sie alldorten verehrt / vnd ihr diene.
Deswegen hat der Bischoff ihren zu lob vnd
Ehren auff diesem Plas ein schöne Kirchen /
darin er das Bild gestellt / aufferbawen ; die
bald darauff / wegen Vile der Miracklen / die
ohne Vnderlaß alldorten geschehen / in der
gansen Christenheit berühmt worden.

30. Vmb den Berg herumb zu Monser-
rat findt man dreyzehn Einsidler-Häuf-
lein / welche vnder schidlichen Heiligen ge-
weyhet seynd ; in der Mitte des Bergs ist ein
schönes Kloster / welches Gotfrid vñ Palaye /
Graf zu Barcellone / gleich / nach dem
man das Bildlein gefunden / der Himmel-
Königin zu Ehren / hat erbawet / wegen die-
ser Vrsach. Gemelter Graf hatte ein Toch-
ter / welche von dem bösen Geist besessen / aber
von einem Einsidler / genant Joann Guar-
tin / sodaselbst / da jetzt das Kloster stehet /
gewohnet / widerumb erlediget wordt ; da nun
der Einsidler den Teuffel also von der Toch-
ter außgeriben / hat er ihme stärker nachge-
setzt / vnd mehr zuschaffen geben / als da er
noch in der Tochter Leib gewesen : In dem er

ihn mit so starcken Versuchungen angefoch-
ten / das er sich hat lassē vberwinden / vnd mit
der Tochter fleischlich gesündiget : Diweil
aber / wie wir wissen / ein Sünd die andere
nach sich zieht : Also / weil der arme Einsidler
in dise Sünd gefallen / ist er bald darauff in
ein Verzweifflung gerathen / vnd hat ihme
sein verwirrter Kopff / vnd zu forderst der böse
Geist kein besser Mittel fürgeschlagen / das
er möchte zu Ruh kommen / als das er sich
diser Tochter frey machte / vnd sie vmb das
Leben brächte / welches er auch verrichtet / die
Tochter erwürgt / vnd sie darnach auff dem
Berg in das Erdreich begraben. Nach et-
was verflorner Zeit / hat den Einsidler der
Wurmb seines Gewissens dermassen an-
gefangen zunagen / vnd peynigen / das er
endlich zu dem Bischoff sich begeben / vnd
mit grosser Reu vnd leyd seine begangne
Sünd ihme bekennet vnd gebeichtet hat.
Darauff der Bischoff ihme zur Buß
auffgelegt / das er gleichsam / als ein anderer
Nabuchodonosor siben ganzer Jahr auff al-
len vieren daher / wie die vnerünftige
Thier kriechen / vnd kein andere Speiß / als
allein Graß vnd Wurken des Erdreichs es-
sen solle. Welches der arme Einsidler zu
verrichten williglich auff sich genommen ;
vnd noch darzu dem Grafen Gotfriden selb-
sten disen doppletten Fehler / den er gegen
seiner Tochter verurtheilt mit grossen Her-
leyd vnd Schmerzen bekennet / sich beynebens
anerborten / damit er dargegen ihme wider-
umb ein Genügen schaffen könne / alles das
jenige zu thun / was er ihme befehlen oder
aufflegen wurde. Der Graff begehrete an-
ders nichts von ihme / als das er ihn auff
das Drth / da sein Tochter vergraben / führen
wolte ; man kombr dahin / vnd da man das
Grab geöffnet / find man die Tochter ganz
lebendig : dise salt alsbald ihrem Heri Vater
dem Grafen zu Füessen / bitten ihne de-
mütig

müelgich / daß er ihr ihre Sünden vnd Schez-
ler / die sie mit dem Einsidler begangen verzei-
hen wölle. Der Vatter ab diesem grossen
Wunderwerck höchlich erschrocken / vnd
Freunden voll / hebt sein Tochter auff / vmb-
fangt sie / vnd begehrt sie mit ihm nacher
Barcellona in sein Pallast zu führen ; aber
die Tochter hat in diesem nicht wöllen einwil-
ligen / sonder ihren Herrn Vatter instän-
dig angesprochen / er wölle ihren doch die
Gnad beweisen / daß sie die vbrige Zeit ihres
Lebens an diesem Drieh könne verschleiffen /
da sie zweymahl das Leben von der Königin
der Englen widerumb bekommen habe.
Der Vatter hat seiner Tochter ihr Bege-
ren nicht allein zugesagt / sonder noch vber
das / alldorten ein schönes Frawen-Kloster
Benedictiner Ordens auffgebawet / vber wel-
ches die Tochter die erste Abtissin gesetzt wordē /
allwo sie ein Zeitlang in grosser Heiligkeit ge-
lebt / vnd endlichen Gottseliglich verschyden
ist. Etlich hundert Jahr nach diesem / da der
Bischoff von Barcellona gesehe / daß die An-
zahl der Bilgeren sich von Tag zu Tag meh-
rete / hat er nicht nutzlich noch rathsam fun-
den / daß dergleiche Töchter vnd Jung-
frawen in einer solchen Bildnuß allerley
Ungelegenheiten vnd Gefahren / wie es sich
bisweilen an gleichförmigen Driehen begibt /
vnderworffen wären ; deswegen hat er ihnen
ein sonderbar Kloster in der Statt gebawen ;
vnd das ihrige den Väteren Benedictiner
Ordens vbergeben ; welche dasselbige bis auff
heutigen Tag mit grosser Ruh vnd Ehren er-
halten haben. Die H. P. P. P. Johannes
der Ander / Bonifacius der Achte / Benedi-
ctus der Drenzehende / Nicolaus der Fünff-
te / vnd vil andere mehr haben diß Gottes-
Haus mit fürnehmen Ablass vnd Frey-
heiten ganz reichlich verehrt vnd
begabrt.

(a) N. Dame de sarrance.

Bearnen vnd Navarren.

31. Auff den Bearnischen Bergen / so
weit von dem Königreich Arragonia /
dem Distumb Dieron / welches von dem
Parlament auß Navarra wird verwaltet
finde man ein gnadenreiches Drieh / so
gemeinglich vnser liebe Fraw (a) von
Sarrance genennet / vnd anseho von Geis-
lichen Väteren Pramonstratenfer Ordens
bewohrt wird. Es ist mehr / als vierhundert
Jahr / daß dißes Drieh / von grosser Anzahl
Volcks / von allen Driehen her in grossen
Ehren gehalten worden / wegen der grossen
Miracel vnd Wunderwercken so vilmalen
auch so gar an den Personen der Königin
in Arragonia vnd Navarra geschehen seind.
Darumb dann selbige König auß sonder-
licher Andacht für sich ein eigen Haus daßsel-
ben gebawen / damit sie darinnen / wann
gewallfahret / wohnen köndten. Das
Fraw Kirch steht dort vnden / an einem
gar hohen Berg / mit vilen andern Ber-
gen vmbgeben / welche alle so hoch seind / daß
man auff daß wenigste ein ganzen Tag
müßte haben / wann man auff den Gipff
des nidersten vnd kleinsten steigen wolte. Die
alte Andacht gegen der H. Jungfrawen hat
alldorten mächtig abgenommen / als ohn-
fähr vor fünffzig Jahren die Königin
hanna die Catholischen sambt ihrer Königin
auf Bearn verjagt / vnd vertrieben
jetziger Zeit aber fangt sie widerumb an zu
grünen / vnd zu zunehmen / durch den Ein-
fer / vnd Anordnung vnser vnberwind-
lichen vnd großmächtigen Königs Ludouic
des Drenzehenden diß Namens / der darumb
ewiger Gedächtnuß werth ist / weil er mit
seinen sighafften Waffen in selbigen Landen
nit allein seine Rebellschen Vnderthanen
zu der Gehorsambe vnd Schuldigkeit ge-
bracht

bracht/ sonder auch den wahren/ alten / vnd allein seligmachenden Glauben widerumb eingestelt/ vnd gepflanzet hat.

32. In dem Distrikt Lascar auch im Dearner Landt / sieht man ein Capell / genant vnser Frauen von dem Caluarj (a) von Betharam/ vil mehr wegen dem grossen Miracklen/ die alldorten geschehen / vnd des Drths/ da sie stehet / als wegen des schlechten Gebäws / berühmt : Es bezeugen die ältisten Inwohner des nächsten Fleckens Etelle/ sie haben von ihren Vor-Eltern vernommen / daß sie vor hundert vnd vierzig Jahren ohngefähr wegen solander Ursach seye außerbawet worden. Es haben etliche junge Hirten auff einem Felsen (so vnden an einem Berg neben dem Fluß/ Saue genant/ der sein Ursprung in dem Pireneischen Gebirg nimbt / vnd durch ganz Dearn fließt) ihre Schaf gewendet/ welche in demselbigen Drth/ da sekund der grosse Altar stehet / ein schönes vnd helles Liecht gesehen ; zu dem sie alsbald geloffen/ vnd habe an statt des Liechtes ein schönes Bild von vnser Frauen gefunden: Wie die Hirten die Zeitung dieses Wunderwerks in den Flecken gebracht / hat man sich gleich entschlossen / ein kombliches Drth zubereiten/ damit man das Bild darcin setzen könnte: Vnd dieweil der Platz/ auff welchem man das Bild gefunden/ vntauglich vnd vnvollkommlich wegen den Felsen geachtet ist worden/ hat man auff der andern Seiten des Fluß Saue ein Altarlein vnd Häußlein/ so noch auff den heutigen Tag bey der Bruggen daselbsten gesehen wird / auffgerichtet ; aber / so offte man das Bild dorthin getragen / so offte ist es widerumb in sein erstes Drth vn sichtbarlicher weis kommen/ zu einem gewissen vnd außtrucklichen Zeichen / der Allmächtige Gott habe den ersten Platz außgewöhlt/ daß alldor-

ten sein geliebte Mutter verehret vnd bedienet wurde. Deswegen hat man alsbald nach Mitteln getrachtet/ ihr zu Lob vnd Ehren ein Capell auffzubawen / allwo maniglichen/ der dahin kommen/ ein solcher Übersfluß der Gnaden von der Himmel-Königin ertheilt ist worden / daß man allerseits her / von allen Drthen in grosser Anzahl / vnd mit eufferziger Andacht / dahin geloffen ist. Etlich von den Bilgern/ so bald sie die Capell von weitem sehen mögen / seynd auff ihre Knye nidergefallen/ vnd ihr Wallfahrt bis zu der Capell auff den Knyen mit einer brinnenden Fackel in den Händen/ damit sie der Himmel-Königin ihr Huldigung thun/ vnd Schuldigkeit erzeigen könnten / verrichtet. Dieser Gottes-Dienst ist mit solcher Andacht ein lange Zeit forrgangen/ vnd immerdar zugenommen / bis daß endlichen der Graf von Moncomery nit anderst/ als ein tauber Teuffel mit seiner Gottlosen Gesellschaft in das Dearn gefallen / vnd alle Kirchen vnd Geistlichen Dertzer vnder welchen auch diese Capell / außgeplündert vnd verbrennt hat / also / daß allein die Mauern darvon vberbliben seynd. In dieser Capell/ von jederman also verlassen/ hat man gewöhnlich zu Nacht ein grosse Heitere vnd ein schönes Liecht gesehen/ als wann vil Ampfen / vnd angezündte Facklen dorten wären ; zu dem hörte man bisweilen alldorten auch ein liebliche vnd süsse Music/ bis daß nach etlicher verflorner Zeit der andächtige vnd hochgelehrte Prelat/ Herr Johann von Saleres Bischoff zu Lascar die Capell widerumb erneuert/ vnd die H. Mess daselbsten widerumb eingestelt hat / in dem tausent sechs hundert vnd fünfzehenden Jahr. Dazumal hat das Feuer der Andacht/ welches von der Ketzerey außgeloschen war / alldorten widerumb starck angefangen zu-

Wo

brin-

(a) N. Dame de Betharam.

brinnen/ vnd die Brunnen der Gnaden von Himmel herab vil stärker/ als niemalen zu vor zulauffen; welches Herrn Leonarden von Trappes/ Erzbischoffen zu Amsch/ verorsachet hat/ das Drib im folgenden Jahr darnach auch zu besuchen/ vnd dahin mit grosser Andacht ein anders Bild von der H. Mutter zutragen. Da er nun zu der Abbeÿ von S. Pe/ nit mehr/ als ein Mehl von der Capell komen/ ist er von dem Pferde gestigen/ sein Bischofflich Kleid angelegt/ vnd die Procession zu Fuß mit aller seiner behabenden Priesterschafft/ Benedictinern auß selbigem Kloster/ vnd dem ganzen Catholischen Adel selbiger Landen verrichtet/ darzu ist auch ein vnfüglisches Volk von allen umbligenden Pfarreyen mit ihren Creuzen vnd Fahnen kommen/ welche zu mehrer Schand vnd Schmach der Calvinisten schöne Lobgesang der Mutter Gottes zu Ehren gesungen haben. Nach dem diser wolwürdige Prälat mit einer vngläublichen Andacht dorten ein grosses Ampt der Heil. Mess gesungen/ hat er hernach das Bild der H. Jungfrawen/ welches er mit sich gebracht auß dem grossen Altar an das Drib (wie mans noch sieht) gesetzt/ wo das vorige Bild auch gestanden/ welches von einem frommen Priester/ zur Zeit/ da der Graf Mongommerij in das Land gefallen/ hinweg genommen/ vnd gen S. Jacob in die nächst gelegene Statt in Hispanien ist getragen worden. Zu diesem hat der fromme Prälat/ damit er die Zeugnuß seiner/ gegen diesem gnadenreichen Drib getragener Andacht/ hinderliesse/ Testaments weiß dahin ein silberne Ampel gestiftet/ sambt einem jährlichen Einkommen/ darauff man ein Liecht Tag vnd Nacht durch das ganze Jahr vor diesem Bild brinnend/ erhalten möchte/ welches dann fleissig von seinen Erben verrichtet ist worden. Diser Gottes-Dienst vnd

Andacht ist vil Jahr darnach durch etliche fromme Prälaten/ denen es von dem Bischoff von Lascar vbergeben war/ fleissig gehalten worden/ sonderlich aber von dem Herren Bequel/ vnser Frawen zu Garasien Caplanen/ der auch hernach Pfarz-Herr zu Montant/ gleich neben diser Capell gewesen ist; diweil aber der Zulauff des Volcks sich von Tag zu Tag gemehret/ ist dastin der Herr Charpentier ein weltlicher Priester dessen Frombkeit vnd Tugend in vilen Orten in Franckreich bekandt/ inständig beueffen worden/ damit er in selbigem Drib der Verwaltung des Gottes-Diensts/ vnd Haushaltung vorstünde/ welche er endlich in dem tausent sechs hundert vnd ein vnd zweynzigsten Jahr angetreten; vnd nach dem er den Berg/ da vnden daran vnser Frawen Capell stehet/ lang angeschawet/ vnd ihme diser dem Berg Calvaria/ auß welchem vnser Heyland vnd Seligmacher den Todt für vns außgestanden/ nit fast vngleich gedunckte; hat er ihme fürgenommen auß Andacht zu vnser Frawen noch ein andere zum Heil. Creuz/ allort aufzustellen. Deswegen er oben auß dem Berg den grosse Creuz in Form vnser Heylands vnd beyder Schächern/ auß der Seiten aber/ ein Capell mit zwey kleinen Zellen/ auß die Form des Heil. Grabes bauen vnd auffrichten lassen. Auß gemeltem Berg seynd noch etliche andere Dertcher/ bey welchen die Geheimnisse Gottes der Kreuzigung vorgangen/ fürgesetzt/ vnd fürgehalten werden; vnd dis alles ist von den Verehrungen/ vnd Almosen des Königs/ der Königin/ des Hersogen von Orleans/ vnd andern gutherzigen Personen außerbawet vnd gemacht worden. Diser Berg Calvaria ist so wol gestet/ vnd ansehlich/ daß man nichts sehen kan/

das nit schön / vnd voller Eröstung seye; Es ist auch kein Herr so hart / das nicht auch zur Frombkeit bewegt werde / wann es das Drth / so voller Andacht anschawet; welche ohne vnderlass durch stetige Übung einer frommen vnd Gottseligen Priesterschaft / die dorten wohnen / vnd mit einander in gemein leben / zuzimbr: dise Weiß beyssammen zuleben / ist von dem Bischoff zu Laſcar / vnd Herren von Salles seinem Enckel vnd Nachkömbling eingestelt / vnd die Verwaltung dessen dem Herrn Charpentier / der dißmal derselbigen frommen Priesterschaft vorsteht / vbergeben worden. Es hat auch noch ein zimliche Anzahl der kleinen Einsidlers-Häuflein / hin vnd her vmb den Berg herum abgetheilt / dahin so wol die Ditzger / als die sonst in dem Kloster wohnen / sich bisweilen begeben / desto besser ihren geistlichen Übungen abzuwarten. Ich hab zwey fürnehme vnd denckwürdige Sachen / die das Drth betreffen / von dem ersten Præsidenten von Pau / Herrn de la Vie, auß seinem eygnen Mund gehört. Die erste ist / das vorgemelter Fluß Gane / von seinem Ursprung bißer sich in den Fluß Ladour wirfft / auff das wenigst drey grosse tagreysen / mit solcher geschwinde vnd vngestümme daher lauffe / das man niemalen darauff mit Schiffen hat fahren können; aber so bald er sich gegen der Capell nahet vnd so lang er darneben durchfahre / gehe er gar still vnd gemach / gleichsam als wann er sich ehren halber an dem Drth wolte stellen / in welchem die Königin der Himmlen vnd der Erden verehret wird. Die ander ist / das die Pfarrey von Estolle / oder von dem Sternen / bey welcher dise Capell steht / in dem Abfall der wehrenden Kriegen / vnd Auffreuchen / der Religion halber angefangen / sich einzig vnder allen vmbtligenden Pfarreyen / bey dem alten Catholischen

Glauben steiff vnd beständig gebliben / vnd kein einiger von demselbige Drth den Calvinnischen Glauben angenommen habe; wiewol sie fünfzig Jahr lang / das dise Verfolgung gewehret / vil des Glaubens halben aufgestanden vnd gelitten / doch hat die H. Jungfraw ihre andächtigen Pfarckindern ihr Gnadenreiche Hand ertheilt / vnd sie von allem Irthumb vnd Kekerereyen erhalten. In dem Königreich Navarra können wir besonderbar die fürnehme vnd alte Kirchen vnser Frawen von Nagora (a) besuchen von derselbigen wollen wir mehrers vnden reden / wann wir von den Drthen der Gallien tractiren werden.

Frankreich.

33. Laßt vns von dannen nacher Frankreich verreyßen; dann man vns schon längst all dort erwartet: Diß ist das Allerchristlichsten Königreich / dessen Völcker so wol von Gott selbst / als der H. Mutter Gottes / allzeit sonderbar geliebt vnd beschützt worden. Die H. Brigitta (b) hat auff ein Zeit den Apostel dieses Reichs den H. Dionysium gesehen; das er sich gegen der Himmelfönigin gewendet / vnd gang inständig gebetten; das sie diesem Königreich / für welches er lebzeit so vil gearbeitet / wolte zu Hilff komen: gemelte H. Brigitta hat bald darauff gehört; wie die H. Jungfraw die Fürbitt dieses H. Patronen in Frankreich allerfreundlich auff vnd angenommen; auch alsobald mit ihrem allerliebsten Sohn wegen der Frankosen / die in schweren vnd grossen Kriegen dazumal mit den Engelländern stunden / gehandelt habe. Es ist nit zuzweiffeln / sie habe diesem Reich verschinen Jahren gleichförmige Dienst gethan; in deme man augenscheinlich hat sehen müssen; das der Allmächtige Gott für Frankreich / auß Verdienst des Gottseligen

Vy ij

gen

(a) Dame de Nagora. (b) lib. 4. Revel. cap. 10.

gen Königs Ludwigen des Gerechten/der ein Wunder vnder allen frommen Königen ist / gestritten habe : Ja die H. Jungfraw / hat durch ihr Hilff vnd Beystand / zu allen Zeiten her erzeigt / daß sie ein herrliche Liebe vnd Treue Neigung besonderbar zu diesem blühenden Königreich getraagen ; bewegt / theils auß ihrer vnaußsprechlichen Güte / theils auch wegen der treuen Diensten/die ihren in allen Drthen durch ganz Franckreich geleistet werden ; wie wir dann solches mit Gelegenbeit sehen können / wañ wir werden durch das Reich erstliche andächtige vnd gnadenreiche Dertber besuchen. Wann wir vnser Reys bey Gaseonien / der Provinz an Bearn nechst gelegen / anfangen / werden wir gar schöne Zeichen der alten Andacht gegen der Himmelfönigin finden, vnder welchen Treffen wir zum erst an vnser Frawen von Gazaron (a) oder Guerison sechs Meil von Tarbes/ der Haupt-Stadt in der Provinz Bigorre auff den Brängen des Bearn/ in dem Distumb Aush gelegen. Ohngesehr vor hundert vnd zwanzig Jahren hat man diese Kirchen/wie man von Aitem her glaubt/ wegen dieser Vrsach/ so ich allhie erzehlen will/ anfangen zu bauen. (b) Als ein junges Tochterlein von zwölff Jahren ein Herd Schaf auff einer weiten Heid (im mitten dessen hernach die Capell aufferbawet) gewaidet/ vnd sich neben einem kühlen Brunnen (welscher anheut auff der Seiten neben dem grossen Altar in der Capell/ mit einem schönen halben Gewölbe bedeckt steht) niedersesetzt / ist ihme die H. Mutter Gottes erschienen / vnd Befelch geben ; daß es seinem Vatter vnd den Rathsherrn zu Montleon / welches ein Statt / so ein Meil Weegs von dannen gelegen / anzeige / sie sollen ihren zu Ehren auff diesem Ort ein Kirchen auffbawen ; Das Tochterlein ist so fast ab diesem

unversehnen Gesichts nit erschrocken / daß es nit Herkes gnug gehabt / der H. Jungfraw zusagen / es wölle solches gar gern verrichten / so fern sie ihme sein Säcklein vnd Brodt verhüten vnd bewahren würde / bis es mit dem Fleiß vnd Ernst an dem befohlenen Diner Güte hat dem Tochterlein solches zu versprochen / welches darauff als bald zu seinem Vatter geloffen / vnd ihme die verlorne Sach vnd Befelch angezeigt ; der Vatter eben so einfältig / als die Tochter / gabe ihnen Worten glauben / gieng darauff zu den Rathsherrn / vnd erzehlte ihnen auch den Verlauff / wie er denselbigen von seiner Tochter vernommen hatte : aber die Rathsherrn wolten dem einfältigen man nicht leichtlich glauben / sonder schickten ihne zu seiner neuen Zeitung widerum b darvon. Da er also ein ganz verächtliche vnd abschlägige Antwort bekommen / ist er seiner Tochter schon widerum zu ihren Schafen auff die Heid war / nachgeloffen / sie dessen / was er bey den Rathsherrn verrichtet / verständiget / welches die Tochter als bald der Mutter Gottes angezeigt / darauff sie ihr widerum anbefohlen auff ein neues in die Statt zu gehn / vnd ihren Befelch noch einmal abzulegen. Die Tochter aber / ehe sie in die Statt widerum wolte gehn / hat zuvor gesehen / wie es vmb ihr Säck vnd Brodt stunde / da mit sie dem hungerigen Vatter / zu essen darvon gebe. Immittels aber geschah die alles durch sonderbare Anordnung vnd Fürsichtigkeit Gottes / welscher also wolte / daß mit der Vatter auch selbst dieser grossen Wunderwercken Zeugn / vñnd hernach auffräuffte vnd offenbarer wäre : Dann die Tochter hat an statt eines schwarzen Säck Brodts / daß sie zuvor dorten verlauffen / ein schönes weißes gefunden / darab sie sich fast

(a) N. Dame de Gazaron. (b) Petrus Geoffroy in hist. B. V. Garazonia.

verwundert/ vnd ganz voller Freuden das selbig ihrem Vater gebracht / welcher ohne einigen Aufzug/ vnd andere Vernehmung des Brodes eylends in die Statt geloffen. das Geschrey diß Mirackels erschallet als bald in der ganzen Statt / deswegen kame der Pfarr=Herr von Montleon zu den Karls=Herren/ vnd gabe ihnen zu verstehn die Gesfahr / die sie ihnen wurden auffladen/ wan sie der Himelkönigin ihr Begehren wurden abschlagen; sie sollen beyneben wol bedencken / was grosse Gnaden sie ihnen anerbiete/ weil sie ein Wohnung bey ihnen begehre zu haben. Darauff / als man sich endlichen zu dem besten entschlossen/ ist der Pfarr=Herr mit der ganzen Burger schafft in einer Procession dorchin gangen / auff dem Orth/ da die Mutter Gottes dem Töchterlein erscheinen/ ein Kreuz auffgesteckt / hernach auß der Stewr vnd Freygebigkeit eilicher gutherisgen Personen/ erstlich ein Capell/ endlichen aber ein schöne vnd grosse Kirchen allorten aufserbauet. Die Bile der Miracklen / so von der selbigen Zeit her daselbsten/ vnd noch täglichen geschehen / sonderlich an den presthaften vnd francken Personen/ hat Besach geben / daß man dise Kirchen zu vnser Frauen von der Guerison (welches sie auff ihr Gascanische Sprach/ Garazan sagen) das ist / von der Heiligung genemmet hat. Zu Rhodes / einer Statt zu Koverque/ darinn der Bischoff der Provins sein Wohnung hat/ redt man vil von vnser Frauen da Peller (a) sonderlich darumb / daß neben vilen Miracklen / die alldorten geschehen / vnser Frauen Bild / daß man offermal anderst wohin aerragen / allezeit widerumb in dem ersten Orth gefunden sene worden.

24. Zu Cahors im Querey können wir

die alte Thum=Kirchen von Roquemadour (b) sehen / welche ein solchen Namen hat / wegen der Gedächnuß des H. Amators / der H. Veronica gewessener Ehemann / der sich ein Zeit lang vnder diesem Felsen auffgehalten hatte: Die Kirchen ist wegen der Bile der Miracklen sehr berühmt / von welchen in dem eylffhundert vnd vierzigsten Jahr der Ehrwürdige Hugues Jarsh / Chor=Herr zu Laons im Picardie/ der zu selbigen Zeiten gelebt/ in die hundert vnd siben vnd zwemzig zusammen gezogen / vnd in Schrift lassen außgehn. Wir können darnach ein halb Stund von Agde vnser Frauen von Agenovillade (c) genammet in einer Capuciner Kirchen / in der Herrschafft der Herren Bisconten von Arpaion/ begrüßen. Hernach haben wir vnser Frauen Kirchen (d) von Cianac/ vnser Frauen Kirchen (e) zu Haute Faie; vnd nit weit von Agen / daß die Haupte=Statt in Agener=Landt/ vnser Frauen Kirchen (f) de Bon Rencontre, welches ein fürnehme Wallfaher ist / vnd in etwas Gestalt den berühmten Dertbern zu Loreten vnd Monserrat gleichet. Es ist nur ein kleine Capell / darinn ein Bildlein vnser Frauen von bachnem Erdreich stehet / welches vor hundert vnd zwemzig Jahren ohngefahr wunderbarlicher weis / durch Mittel eines Ochsen/ der an einem Orth das Erdreich vnder den Dornbuschen geleckt / gefunden vnd entdeckt worden: Dann der Hirt / der sich des Ochsen an diesem Orth vnder schidliche mal waranenommen/ hat angefangen anzufuchen/ vnd ein Bildlein alldort von vnser Frauen gefunden/ welches er zu seinen Hunden genommen / vnd selbiges seiner Mutter verehrt. Die solches in einem Kasten behalten/ vorhabens / dasselbige ihrem Pfarr=

De iii

Herrn

(a) N. Dame du Peller. (b) N. Dame de Roquemadour. (c) N. Dame de Agenovillade. (d) N. Dame de Signac. (e) N. Dame de Haute Faie. (f) N. Dame de bonne Rencontre.

Herrn zuzeigen: Als sie aber das Bild widerumb auß dem Kasten nehmen wolte/hat sie es nit mehr gefunden; gedachte also das beste zuseyn/wann sie an jeniges Orth gehen wurde/allwo ihr Sohn das Bild bekommen hatte: Sie kam/vnnd fande das Bild eben im selbigen Orth/wo zuvor ihr Sohn. Dahero man abgenommen/das die Himmel-Königin disen Platz/vnd kein andern auferwöhlt habe/in welchem sie wolte geehrt vnnd bedient werden: Seynd also etliche fromme vnnd andächtige Personen bewegt worden; allort auß gesambelter Stewr ein Capell zu erbawen; die anjeko von den Ehrwürdigen Vätern des Heil. Francisci dritten Ordens/so diese Histori auch beschriben/versehen wird. Fünff Meyl von Tolosa haben wir vnser Frawen des Feuillans, (a) die man auch vnser Fraw de la Charite, oder von der liebe nennet/welche in der Kirchen der Vätern Feuillans genannt/vnder dem Glocken-Thurn ist. Dieser Vätern Haus ist vor disem ein Abbeey der Cisterker gewesen/ jekund aber/ gehört es dem ermelten Orden auch vnder des H. Bernardi Regel zu. Es haben sich allda sehr vil Mirackel zugetragen; neben andern erzehlt man sonderbar/das etwas Sereittigkeits zwischen den Innwohnern des Flecken Feuillans, vnd denen auß dem benachbarten Flecken Verat/wegen der Abheilung ihrer Grängen vnd Märcken entstanden seye/also/das man beyderseyes zu den Waffen griffen/vnd gegen einander gezogen seye. Die Herrn des Gotts-Haus machren sich auch auff/vnnd giengen mit ihrem H. Frawen-Bild auff den Sereittplatz/beyde Parteyen widerumb zu vereinbaren/man sahe das Bild häfftig weynen/mäniglich verwunderte sich darob; das weynende Bild wurde von den Geistlichen mitren vnder die Krie-

ger gestellt/vnd zu lob vnd Ehr der Himmel-Königin ein Lobgesang gesungen; darauff so wol auff der einen/als andern Seiten gleichförmig mit Singen geantwortet worden; seynd also die Partheyen/die sonst gans hitzig gegen einander stunden/auff innerlicher Antrib freundlich zusamen gen/haben brüderlich einander umfangen/vnnd den noch heutigien Tag wehrenden Friden samenlich geschlossen: als es geschehen/hat man vermerckt/das das Bild auch ein fröliches Angesicht bekommen. Fünff oder sechs Meyl von dannen/ist man in einer andern Bernardiner Kirchen vnser Frawen von Gimont/ (b) solle auch GOTT/durch Fürbit seiner H. Mutter/ alldor: vil Wunderwerck thun.

35. Ist nit vonnöthen/das vil von vnser Frawen zu Aush/vnnd andern Kirchen mehr/die in vnderschiedlichen Orthen des ganzen Franckreichs/wie bekandt/ihr zugesehnet seynd/zureden. Allein/kan nit verschwiegen werden/das im ganzen Erzbistumb Aush/kein Thumb neben vil andern gemeinen Kirchen zusehen/die nit des Heil. Mutter GOTTES zu lob vnd Ehr eygentlich geweycht seye. Zu Gaudan/welches die Haupt-Statt in Gaudanne/sicht man die alte Zeichen der sonderbahren Andacht Leonij des dreyzehenden Erzbischoffs diser Statt/welcher wie der wolgelehrte Bischoff zu Poitiers in seinen Versen andeut/die alte vom Feuer verbrennte Kirch/widerumb/weit schöner als zu vor zu ehren der Himmel-Königin erbawet hat. In der Kirchen des H. Andree findet man ein schöne andächtige Capell vnser Frawen/die Cardinal von Sourdis/Erzbischoff zu Durdu auffgerichte hat/in dem diser Zeit grosse Mirackel geschehen. Auf dem Port Garonne/zwischen etlichen

(a) N. Dame de Feuillans. (b) N. Dame de Gimont.

nen Wälden / nicht weit von S. Macario / hat es ein seine schöne Capell / genant vnser Frau von Berdelais / (a) welche dñmal von geistlichen Celestiner Ordens versehen wird: die Sag ist / sie seye von einer Frau des Hans Candale / wegen gethanem Geslibd / auferbawet / vnd sie darauff bald mit sonderbaren Gnaden von Himmel begabte worden. Der Gotts Dienst alldort hat ein Zeit lang / wegen der new eingeriffnen Religion nachgelassen. Ist doch widerumb sechsero fünf Jahren (b) erneuert worden / wie in Druck zu sehen.

36. Vor zehen Jahren ohngefähr hat man im Flecken Buglose / zwomeil von der Statt in Distumb Acas / in Gasconia / ein wunderbartliches Bildlein vnser Frauen gefunden / welches mit grossem Geprång in die Kirchen / alldas annoch stehet / getragen worden / bey welchem auch alle / die dahin kommen / die Himmel Königin zu verehren / reichlich mit Gnaden begabte werden: Sonderlich denkwürdig ist die Capell vnser Frauen von Buch / (c) dise ligt in Bergen zu Pies in Guienne / an einem so wilden vnd rauhen Driß / daß kaum dergleichen weit vnd breit zu finden: ihr Ursprung vnd Anfang ist diser. Bruder Thomas / ein Gottseliger Franciscaner / so gemeinlich der Heil. Mann genant worden / vnd billich ein Prophet vnser all gemeinen Vnheils vnd Vbels / als der ein kleine Zeit darvor / ehe der vnseilige Luther sein falsche Lehr hat angefangen außzusprenge / in der Welt herumb geloffen / jederman zur Buß selbst streng büßfertig ermahnt / vnd die nahe Straß vnd Zorn Gottes vber vns verkündiget. Als er endlichen auch in Guennen kommen / ist er auß Göttlicher Eingebung an das Meer zu einem Driß le Captallar de Buch genant / geführt

worden; da er nun auff dem Port Arcayon / der gefährlichsten Custen / des gansen hochens Meers / stunde / sahe er zwey grosse Schiff / grad disem bösen Geländ / mit Gefahr ihres Lebens zu eülen; siele derohalben nider auff seine Knye / machte nach dem Exempel des H. Hieronymi / das Zeichen des H. Kreuzes in den Sand / ruffte ganz demüthiglich Gott an / daß er dise arme Menschen / auß augenscheinlicher Lebens = Gefahr erledigen wolle: darauff dann in heysenn vieler Personen das Meer sich gleich gestillt / vnd sie glücklich angelange. Eben zur selbigen Zeit auch / hat das Meer ein vnser Frauen Bildlein (ob nun solches von einem Schiffbruch / oder Miraculosisch dahin kommen / ist vnberufft /) auff das Geländ vnd Port geworffen / solches habe der H. Bruder auff / truge es auff den Spis eines Felsens / der sich weit in das Meer hinaus streckte; wurde nachmalens alldorten das Capellein erbawet / so noch heut in Pins = Bergen gesehen wird. Ermelter Bruder wolte das Capellein mit stetz nur auß Holz haben / damit man dasselbige desto ringer vnd kommlicher von einem Driß zu dem anderen tragen könnte; wegen der Vngestimmigkeit des Meers / durch welche offtermal der Sand an dem Port auffgeworffen den Bergen gleich / vnd die Thäler ganz mit Sand zugefüllt werden. Es wird dises Driß allzeit in grossen Ehren vnd Ehrenbietigkeit gehalten / sonderlich von Schiffleuten / die allda zu vor ihr Andacht zu verrichten pflegen / ehe sie sich außs Meer begeben; Man hat erfahren / daß von selbiger Zeit her die Meer = Rauber vnd Streiffere diser Capell niemalen einigen Schaden zugefügt haben / außgenommen daß vor eilich wenig Jahren / ein Engelländisch Schiff alldort zugeländt / vorhabs ein reiche Penz

in di

(a) N. Dame de Berdelais. (b) An. 1623. (c) N. Dame de Buglose. (d) N. Dame de Buch. (e) Florimundus de Remond, Historia hereseos. lib. 2.

in diesem armen/ doch heiligen vnd gnadenreichen Capellein / zuoberen / denen doch die Straff Gottes nicht lang außbliben/dann nach dem sie aufgestigen / vnd den Geistlichen Raub in ihr Schiff getragen / so bald sie abgestossen / seynd sie vngefähr gähling bey ganz stillem Meer an ein Felsen angefahren/ das Schiff durchlöcher / vnd in Angesicht des H. Drehs / als zengens zu Grund gangen vnd ersoffen. Die grosse Kirchen vnser Frawen zu Patiers (a) ist wegen eines jungen Knaben (b) aufferbawt worden: daß wie derselbig vorhabens war/ mit einer vnzüchtigen Tochter zusündigen / hat er sie gefragt / was sie für ein Namen habe/ vnd da er vernommen/ daß sie Maria hiesse/ hat er sie alsbald von ihm weggeschickt / darauff Gott ihme dergestalt sein Hers berührt / daß er ein wahrer Spiegel der Keuschheit worden: dahero hat mā zur Gedächtniß diser gehlitzgen vnd glückseligen Veränderung / auff dem Plas/ da das Haus des Xinglings gestanden / anfangs ein Capell / darnach ein grosse vnd schöne Kirchen gebawen

37. In dem Limogerland werden wir ein Capell vnser Frawen/ de la Boissiere (c) genannt/ antreffen / von welcher ich im andern Tractat dieses Buchs reden will. (d) Darnach können wir auff den Bergen in Auvergne bey Montdor, ein halbe Meil von Besse / vnser Fraw zu Vassiere (e) begrüßen/ allda wir von dem grossen Zulauff des Volcks/ den wir sehen werden / leichtlich die Heiligkeit des Drehs / vnd Gnaden / die man all dort von der Himmelfönigin empfängt / abnehmen können. Man gib glaubwürdig auß/ daß im tausend/ dreyhundert / vier vnd siebenstassen Jahr / zur Zeit / da die Engelländer das ganze Auvergne durchgestreiff vnd auß-

geplündert / in dem ganzen Dreh Vallon anders nichts überbliben seye / als ein alte Maur / sampt einem runden Fensterlein / welchem vnser Frawenbild wunderbarliche Weiß seye auffbehalten worden. Nach dem nun diß Bild durch vilen Miracklen widerumb bekandt worden/ vermeyne man selbiges in die Kirchen zu Besse zu verchren / vnd aufzuhalten / wurde aber allgem widerumb an dem Dreh/ da es noch auff dem heutigen Tag ist gefunden. Deswegen he H. Mutter Gottes all dort zuehren anfangs ein gewölbte Capell/ vnd hernach ein schöne vnd grosse Kirchen aufferbawt worden. Der ganze Verlauff von diesem Bild/ sampt 28. warhafften Miracklen / ist im tausend sechshundert vnd fünfzehenden Jahr in Lyon in Druck außgangen. Zu Clermont in Auvergne werden wir die sünnehme Kirchen vnser Frawen (f) sehen/ als ein Wunderwerck der grossen Lieb vnd Andacht / der H. Vitus/ dieses Drehs Bischoff gegen ihr getragen hat: Die nachmalen von Heil. Gregorio dem Vierden / auch selbiger Vorsteheren / nach dem sie ohngefähr im achthundert drey vnd fünfzigsten Jahr die Normaner geplündert/ vnd verbrannt hatten/ auff ein neues vil schöner vnd köstlicher / als sie zuvor gewesen / aufferbawt worden. Wir ersehen auch all dort ein andere vnser Frawen Kirch / du Port (g) genannt welche in der Histori / so von der Provin Auvergne beschriben / fast berühmt wird. Neben gemelter Statt Clermont / ist aber ein Kirch/ vnser Frawen du Pais de Domme (h) stehet auff der Höhe/ wie der sünnehmsten Gottseligen Dershern eine. In der Herrschafft Velay können wir die schöne vnd grosse Kirch vnser Frawen du Puy (i)

(a) N. Dame de Postiers. (b) Du Chesne. (c) N. Dame de la Boissiere. (d) Cap. 9. d. 11. num. 6. (e) N. Dame de Vassiere. (f) N. Dame de Cleremont. (g) N. Dame du Port. (h) N. Dame du Puis de Domme. (i) N. Dame du Puy.

besuchen / die von dem H. Eudobio / Sibens
 en Bischoff des Drth / aufferbawt / gestiftet /
 vnd Bost geheißen worden ; ist ein Mut-
 ter Kirch viler H. Präläten vnd Bischof-
 fen / offermalen von Päpsten / Präläten /
 Königen vnd Kayseren besucht / vnd mit
 grossen Reichthumb vnd Freyheiten begabt
 worden : Von ihrem Ursprung hat man
 folgenden Bericht. (a) Der H. Georgius ers-
 ter Bischoff zu Velays / hatte offermal in
 seinen Predigen das Lob der Himmel Köni-
 gin verkündiget / dardurch vil bewegt worden /
 dieselbige zu lieben vnd ihr zu dienen : vnder
 anderen / ware auch ein Weib von Vila / wel-
 che an einem langwirigen Fieber Kranck la-
 ge / vnd dessen sie durch kein Mittel ledig wer-
 den kunde ; einsmals came ihr im Schlaf die
 Mutter der Barmherzigkeit für / vnd wurde
 ermahnt / sich auff den Anis Berg zu be-
 geben ; diese sich also folgenden Tag (weil sie
 nicht gehn möchte) auff den Berg tragen /
 vnd begehre auff einem grossen viereckigen
 Stein / einem Altar nicht vngleich / den sie
 vor ihr gesehen / ein wenig zu ruhen ; entschlif-
 fe vnd wurde in einē lieblichen Traumb von
 der H. Jungfrauen vnderwisen / wie das sie
 diß Drth für sich außersücht habe / vnd alda
 verehrt zu werden begehre : solle derohalben
 solches dem Bischoff Georgio anzeigen / wel-
 cher ihr Glauben werde / wann er sie in guter
 Gesundheit von allem Fieber erledigt / sehen
 vnd erkennen werde : als sie erwacht / vnd sich
 ganz frisch / gesund / vnd des leidigen Fiebers
 befreit befunden ; ist sie alsbald zum Bi-
 schoff geloffen / vnd ihm den ganzen Ver-
 lauff / was ihr im Schlaf begegnet / erzehlt ;
 darauff er mit einer ansehnlichen Priester-
 schafft sich auff das angedente Drth be-
 geben / allwo mit einem neuen Wunderwerck /
 das vorige bekräftiget wurde : dann wie sie
 in oberst / auff den Berg kommen / haben sie

vnden an dem Felsen Corneille genant / das
 Drth / auff dem noch heutiges Tags vnser
 Frawe Kirch steht / ganz mit Schnee bedeckt /
 gesehen / da doch Sommer vnd der kyltste
 Tag im Brachmonat ware. Es came noch
 das dritte Mirackel darzu ; man sahe einen
 grossen Hirschen daher dem Schnee zu-
 lauffen / vnd etliche mal im Ring herum
 springen / als wolte er mit seinen Tritten
 die Weite vnd Länge der Kirchen / die man
 alldort bawen solte / abzeichnen vnd abreißen ;
 ist darauff in Angesicht der Augen vor jeder-
 man verschwunden. Als der H. Georgius
 solches gesehen / stie er auff seine Knie nider /
 lobte vnd danckte Gott wegen seiner grossen
 Fürsichtigkeit / befahle auch alsbald / daß
 man das Drth / so weit der Hirsch daßselbig
 mit seinen Tritten gezeichnet / mit einem star-
 ken Hag einfränge ; theils damit es nicht en-
 vnehrte / theils auch / so man den Baw auff
 andere Gelegenheit zu vollziehen auffschie-
 ben müchte / in besserem vnd sauberem We-
 sen erhalten wurde : dann die Ehr disen köst-
 lichen Baw vnd Kunstwerck zu vollführe /
 ist dem H. Bischoff Bost (von deme oben
 geredt) auffbehalten worden ; welcher ohn-
 gefehr im tausend zweyhundert vnd zwanzig-
 sten Jahr den Befehl von der Mutter Got-
 tes empfangen / daß er auff diesem Drth / wel-
 ches schon abgezeichnet seye / ihr zu ehren ein
 Kirch aufferbawen / vnd den Bischöflichen
 Stuel von Velay dorchin versetzen solle : di-
 ses ist ihm von einer tugentreichen Frawen
 auß dem Barona Ceissac nicht weit von Puy
 gelegen / den Herren Bisconten von Poliz-
 nac zugehörig (wie man vermeint / von ge-
 melten alten Hauf) kundi gethan worden /
 die an allen Gliedern erlahmt / ein sehr
 lange Zeit kein anderen Trost in allen ih-
 ren Schmerzen vnd Zuständen gehabt / als
 daß sie sich vilmalen der grossen Barmher-
 zigkeit

(a) Odo Giffens D. Virg. Aniciensis lib. 1. c. 7. ex tabulis & Archivio Eccles. Aniciensis.

sigkeit der Himmels-Königin erinnerte / sie
 auch offermal ganz inniglich anruffte. Als
 sie nun auff ein Zeit abermal ihr Zuflucht zu
 ihr mit eyfferigem Gebett name / vnd darob
 entschlieffe ; ist ihr die Mutter aller Gnaden
 erschienen / vnd hat ihr angedeut / sie solle sich
 auff den Ants Berg / an jenes Drch / welches
 vom H. Bischoff Georgio mit einem star-
 cken Hag wäre eingefast worden / tragen las-
 sen / alldort werde sie ihr lang erwünschte vnd
 vollkommne Gesundheit widerumb erlan-
 gen : die Frau versaumbt nichts / wird da-
 hin getragen / es erscheint alldort ihr die Mut-
 ter Gottes noch einmal / befiht ihr / sie solle
 mit Bischoff Vosi reden / wie oben vermelt
 ist worden. Vosi der H. Prælat / so wichti-
 ges Werck außs best anzustellen / laßt die gan-
 ze Priester-schafft / vnd das Völk versamlent
 gibt ihnen den Willen der Himmels-König-
 gin zu verstehen / ermahnt sie zum dreitägigen
 Gebett / Fasten / vnd anderen Gottseligen
 Außwercken : imittelst wird er noch einmal
 von dem Willen der Mutter Gottes durch
 ein Engel versichere ; darumben er / als die
 drey anbefohnte Täg fürüber / in einer ordens-
 lichen Procession zu dem benannten / vnd
 verordneten Drch gangen / auff deme jeder-
 man / von größten biß zum kleinsten / ein
 Himmlische Lieblichkeit vnd Freud in ihren
 Herzen empfunden haben / sonderlich aber
 der H. Prælat / der in wehrender Hiß der Gött-
 lichen liebe / die ihm sein Herz vmbfangen /
 öffentlich außgeschrien / vnd geweißagt / daß
 der Allmächtige Gott das Gebett so ihm an
 diesem Drch wurde auffgeopfert werden / er-
 hören / vnd sonderbare Gnaden so wol zur
 Seel als Leibs Nothdurfft ertheilen werde :
 daß auch von allen Drchen der ganzen Chris-
 tenheit Vöcker dahin ihr Andacht zuver-
 richten kommen werden : vnd damit gemelter
 Prælat in einem so wichtigen Geschafft /
 nichts vnderlasse / ist er nacher Rom verrey-

set / sich mit dem Heil. Papst Calixto seines
 Vorhabens halber zu vnderreden ; als ihr
 Heiligkeit seyn Anbringen zu kniegen ver-
 standen / hat er in alles verwilliget / vnd ihn
 nach Wunsch vnd Begehren in Gnaden ab-
 gefertiget ; zieht also Vosi widerumb nach
 Haus / nimbt alsobald das Werck vnd Vaw
 für die Hand / laßt diesen Vaw bey seiner Ver-
 genwarth schleuniger fort zu setzen / ihm selbst
 allda ein Zeit außschlagen / vnd wohnere al-
 dort / biß das Werck vollkommlich außge-
 bauet wurde : werender Zeit wurde er mit
 Göttlicher Lieblichkeit dermassen vbergossen /
 daß ihm vnnützlich solches außzusprechen.
 Nach dem also diser Kirchen-Vaw zum
 glückselig End gebracht / reysete er widerumb
 nach Rom / vom Papst nach gewöhnlichem
 Brauch / vmb Verwilligung vnd Gewalt an-
 zuhalten / daß er sein neue Kirch weichen
 möchte : kaumb ein halbe Meil Wegs weit
 von seiner Abrennung / begehren ihm zwei
 ansehnliche alte Männer / zeugen ihm an
 daß sie von Ihr Päpfl. Heiligkeit zum Bi-
 schoff von Pim / vnd der seinigen abgeandt
 ihnen den vberschickten köstlichen Schatz
 waren zwey kleine Heiligtumb Kästlein / zu
 vbergeben : solten derowegen ihre Schuch
 vnd Strümpff außziehen / vnd dise Vere-
 rung mit blossen Füessen in die new erbaute
 Kirchen tragen : denen sie vorgehen wollen /
 ihnen an diesem Drch vorzukommen : was die
 Kirchwehung belanget / sollen sie wissen / daß
 sie allbereit von den H. H. Engelein geschoben
 vnd vollzogen worden / zu dessen wahr Zei-
 chen / sie im Anritt der Kirchen die Poren
 wie sie verlassen worden / verschlossen finden
 wurden / sobald sie aber wurden neher kom-
 men / sie von sich selber auffhien / vnd die
 Blocken auch für sich selbst zu leuren ansan-
 gen wurden / es werde ihnen die Kirch wegen
 Anzahl der Kerzen / Facklen vnd Dorfschen
 die alldort wurden zu sehen seyn / ganz fertig
 fürkom-

fürkommen; daß H. Del/ dessen sich die H. Engel in der Beyung der Kirchen bedienet hätten/werde noch ganz frisch auff dem Altar vnd an den Wenden gefunden werden: alles was von ihnen vorgefagt / hat sich befunden: die Frewd bey männlichen wegen so grossen Göttlichen Gnaden/ware vnaussprächlich: vnd ob wolten dise vnser Frawen Kirch du Puy wegen viler Miracklen/die alldort auch vor/eh diß gnadenreiche Bild dahin kommen vorgangen/ sehr berümbt ware/nichts desto weniger ist es gewiß/ daß selbiger Zeit ber der Zulauß vnd Andacht des Volcks mächtig alldort sich gemehret vnd zugenommen: Man hat vil Andeutungen / daß diß vnser Frawen Bild eben das jenige seye / welches von einem Holtz Sacin genant / auß Befehl des Prophten Jeremie geschmiltet worden / welches der Soldan auß Egypten dem H. König Ludwig verehrt / er aber selbiges in vnser Frawen Kirchen im tausend zweyhundert vnd drey vnd funffzigsten Jahr / nach dem er widerumb auß Barbaria heim bekommen / hat tragen lassen: der von diesem mehres begehrt zu wissen / kan die jenige Bücher (a) lesen / darinnen diß Histori weitläuffiger beschriben ist.

38. Wann wir von dammen in Langendocken kommen/ werden wir in der berühmten Statt Tolosa die alte Kirch de la Daurade (b) sehen/ welches vor diesem ein Tempel des Jupiters/ oder wie es ein bessers Ansehen hat / der Göttin Pallas gewesen ist: Die Bürger der Statt Tolosen / so bald sie sich zum Christlichen Glauben bequembt / haben diese Kirch von vnden an biß oben ganz vergült / vnd der H. Mutter Gottes zugeeignet. Am Orth / da der Fluß Arant sein Aufgang hat / stehet ein Kirch vnser Frawen de Gran (c) genant / deren Miracklen hal-

ber fast berühmt: Sie ist vom H. Severo vor tausend Jahren auffgebawt; vom H. obersten Stallmeister Montmorency erneuert / vnd den Herren Väteren Capucinern / denen er ein Kloster darzu auffgericht / die hernach diese Geschichte der Längen nach beschriben / übergeben worden. Zu Nymes sieht man noch mit höchstem Herzensleyd das alte Gemäur einer fürnehmen Kirch des Diestumbs / in deren vor diesem die H. Jungfraw geehret / vund von den Calvinisten geschleiffet worden / deren fürnehmste Thaten seynd zu ihrem zeitlichem lob vnd Ehr die Kirchen / da G D T vnd seine Heiligen geehret werden / außzumilgen vnd zu verbrennen; dergleichen Muthwill sie auch in der Statt Montpellier an einer Kirchen verübt haben: in dieser ware vor diesem vnser Frawen Bild (d) fast in allen Drihen wegen heylsammer Hilff also berühmt / daß / wie Casarius (e) schreibt / wann etwan ein Person selbiger Drihen in ein Krankheit gefallen / die Aerzt ihnen kein andern Rath geben haben / als sich in diese Kirchen zubegeben; G D T werde sie alldort / durch Fürbit Maria / vnsehlbarlich mit völliger Gesundheit widerumb erfreuen; (so doch nit allzeit auß Andacht / sonder mehrentheils auß Widerwillen vnd Verdruß geschah / vmb weilten die gnadenreiche Jungfraw / deren so vil widerumb gesund machte / daß sie kaum ihred Lebensmittel gewinnen möchren.) Die Statt Montpellier war Alters her ein lähen der Mutter Gottes / wie im tausend vnd sieben vnd zwanzigsten Jahr kundbar worden; Dann zur selben Zeit hatte ein Chor Herr alldort ein alten verrosteten silbernen Pfening / welchen er in seinen Trüchlein gefunden / auß dessen Dreg man hat abnehmen können / daß das alte Wappen der Statt Montpellier ein

Ex ii

Junge

(a) Odo Giffius D. Virg. Aniciensis lib. 2. cap. 7. 8. 9. &c. (b) N. Dame de la Daurade
(c) N. Dame de Gran. (d) Dame de Montpellier. (e) lib. 7. cap. 25.

Jungfraw mit einem Kind auff ihren Armen gewesen seye: doch ist der Calvinisten Vermuth so groß gewesen/ daß/ so bald sie die Statt ihrem rechtmässigen Herren dem König gwalthätiger Weis abgeschranzt/ sie das Bild Mariæ auff dem alten Statt Wap- pen ob den Pforten abgeschlagen/ vnd also allein den lehren Schilt stehen gelassen. Als aber Herr Fenovillet / dazumahl seßhafter Prælat der Statt Montpellier / wider sol- chen verübten Muthwillen der Calvinisten/ am ersten Sonntag des Advents starck ge- prediget / hat nit allein das gemeine Volk/ sonder auch die Raths-Herren vnd Für- nehme der Statt / selbstn gut rund Ge- wölt / daß die Bildniß der H. Jungfraw widerumb in ihr rächtsame vnd altes Orth solle eingesezt werden: Seynd also alle Wapen der ganzen Statt verändert/ vnd die Mutter Gottes an allen Orten wider- umb in die Milt hinein/ so gar auch in dem Tempel der Calvinisten gesezt worden; vns in guter Hoffnung/ sie werde in kurzem durch die Gnad Gottes allda widerumb/ wie es sich gebührt/ verehrt vnd bedient werden.

39. Provenze berühmt sich billich wegen gnadenreichen Orths vnser Frawen de Gra- ce, (a) das ist der Gnaden: Ursprung dieses gnadenreichen Orths / soll alter Bericht nach der Bullen Pabsts Leonis des Zehens- den/ der dieses Orth nit allein bestättiget/ son- der auch mit grossen Ablass vnd Freyheiten gleich anderhalb Jahr / nach dem es gestiftet worden / reichlich begabt hat / diser gewesen seyn. Im tausend fünffhundert vnd neun- zehenden Jahr / den 10. Augst-Monat / am Fest des H. Martyrers Laurentij / erscheint die H. Mutter Gottes / sampt dem H. ErzEn- gel Michael / vnd H. Bernardo / einem frommen andächtigen Mann / Johann Baume ge- nannt / auff weitem Feld / besicht ihm der

Priesterschafft zu Caignac vor versammeltem Volk anzuzetigen / daß sie mit einer Procession auff den Berg Montvardaille genandt gehen/ alldort ein Kirch ihr zu Ehren auf- bauen / vnd selbige vnser Frawen der Gna- den nennen sollen/ weil sie willens/ allen denjenigen / die in diesem Orth sie treulich an- ruffen werden/ grosse Gnaden zu erheben. Die anbefohne Procession ist an Erhöhung des H. Erntz-Tags folgenden Monats dar- nach gehalten / vnd auch gleich die Kirch alldort erbawt worden. An versprochenen Gnaden ist auch kein Mangel gewesen/ son- derlich von dreißig Jahr her/ da die Kirch in besserem Stand vnd Wesen / als vormal- ten von den Väterren Oratorij-Ordens er- halten wird / daß also wegen Gottseligen Berrichtungen vnd Wunderwerken / in dort täglich gesehen/ nit zu zweiffen/ daß die H. Jungfraw dieses alles nit also ange- stellt vnd selbstn verordnet habe. Zu Aix bey dem H. Paulinern wird ein sitzend Mariæ-Bild verehrt / darumben es auch vnser Frawe de la sé, das ist / vom sitzen genennt wird. (b) Disß Bild ist von dem Heyland selbstn im tausend fünffhundert vnd ein vnd zwanzig- sten Jahr dorthin/ als in sein alte Wohnung von deren es durch den Land-Krieg vertrieben war/ widerumb getragt worden. Zu Venas- que sieht man das Gnadenreiche Mariæ-Bild vnd Kirchen de la Vie, (c) oder des lebend- bey welchem offtermal die auff die Welt er- geborne Kinder / entweder auff lange Zeit widerumb das Leben gar/ oder auffß wenig- den H. Tauf bekommen. Nicht weit von Du- guignan stehet vnser Frawe Kirch von Der- lehem: (d) welche von einer Person auffge- richtet worden / so zuvor die H. Derrber be- suchte / vnd sich hernach mit einem Gelüb- verpflcht hatte / ein Kirch dieses Namens am jenigen Orth/ daß der Wohnung zu Du-

(a) N. Dame de Grace. (b) Dame de la sé. (c) Dame de la vie. (d) Dame de Bethleem

Allein im gleichsten seyn wurde / auff zu
 kamen. Von Marseille der reichen Ader-
 lichen Statt kan anderst nichts gesagt wer-
 den / als das all da die Mutter Gottes son-
 derlich ihr Sitz erkohren habe / so wol inner-
 halb der Statt als von aussen / an allen Dr-
 then vnd Enden wird Maria in ihrer Bild-
 nissen geehrt / viler Mannen vnd Frauen-
 Elösteren zu geschweigen / die alle sich ihrem
 Schutz vnd Schirm ergeben / findt man all-
 dort ein grosse Kirch Maria Major genandt /
 zu Ehren ihrer freudenreichen Geburt ; wi-
 derumb ein andere des Acoules genannt / zu
 Ehren ihrer glorwürdigen Himmelfahrt
 geweyht worden. Gleich bey S. Martini-
 Kirchen ist ein Capell / welche man vnser
 Frauen de Don Part, (a) oder vom gwen
 Theil nennet / wird fast besucht. Ein viertel
 Weil darvon ist vnser Frau de la Garde, (b)
 oder von der Wacht / ist gleichsamb der Statt
 Marseille Vorwehr vnd Vestung : der
 Inlauff des Volcks / so streng / sonderlich am
 Abend der glorwürdigen Himmelfahrt Ma-
 riz / dorthin kompt / besetzt gnugsamb die
 Heiligkeit des Drehs : steigt man vom sel-
 bigen kleinen Berglein herunder / so findt
 man vnser Frau de la Veauue, (c) ist vor
 diesem ein Jungfrau Kloster gewesen / in
 welchem sich diß denckwürdige Ding zuge-
 tragen ; als dise gottseelige Jungfrauen ge-
 schen / das ihr Elöster von Barbarischem
 Kriegsvolk übergewältiget wurde / haben sie
 ihnen alle selbst die Nasen abgeschnitten /
 ihr Keuschheit desto besser dardurch zu erhal-
 ten. Muß kürze halber in disen Landen
 vil gnadenreiche Dreb übergehen ; solle doch
 schuldiger massen des glorwürdigen H. Lu-
 dovici nit vergessen ; dann als er widerumb
 auß dem H. Land in sein Reich ankommen /
 hat er den Bättern Carmeliter Ordens ein

Elöster vnd vnser Frauen Kirch des Es-
 galades (d) genennt / gestiftet. Eben auch als
 so ist die schöne Kirch vnser Frauen de Pille
 (e) oder Darinbersigkeit in der heiligen vnd
 namhaffren Insul Lerins / vom Ehrwürdi-
 gen Aldeberto anderen Abten des alten Elö-
 sters diser Insul / zu lob vnd Ehren diser H.
 Mutter Gottes aufferbawt worden.

40. Kompt man auß Provenzen in die
 Graffschafft Venetienne : Die fürnehme
 Statt Avignon stehet all da / in welcher
 ich diß mein Buch zu lob vnd Ehren der
 Mutter Gottes zusammen getragen / vnd
 in das vollkommne Werck gebracht hab / ist
 gleichsamb das Centrum oder Mitte diser
 Landen / darumb erkennet sie auch die Himmels
 Königin / zu deren sie von allen Zeiten her
 ein sonderbare Liebe vnd Andacht getraagen /
 für ihr fürnehmste Herrscherin vnd Beschüt-
 zerin. Die größte Ehr geschicht ihr in dem
 Thumb Stiff / da alle Stund durch den
 ganzen Tag ein grosse Anzahl Volcks dahin
 kompt / vnd seynd deren vil in diser Statt /
 die nit vil Gut nemmen wurden / das sie ein
 einzigen Tag durch das ganze Jahr solten
 fürüber gehē lassen / das sie dieses gnadenreiche
 Dreb nit besuchen. Die Kirch heist man
 vnser Frauen de Dom, (f) oder de Don ;
 Entweders wegen der Benedictiner Mön-
 chen / die man gebräuchlich Doms genennt /
 vnd die Kirchen ein lange Zeit inngehabt
 haben : oder wegen eines Berglins / auff wel-
 chem sie steht / welcher von alten Zeiten la
 Roche d' Andon, vnd jetzt la Roche d'
 Don genennt wird : Sie ist anfangs von der
 H. Martha / wie solches die Bullen der
 Päbsten / sonderlich Sixti des Vierden be-
 zeugt / gestiftet worden : ist glaubwürdig auß
 alten Bericht der Altfordern / das sie von dem
 Heyland selbst seye geweyht worden : ist all-

Ex iij zeit

(a) N. Dame de bon Part. (b) Dame de la Garde. (c) Dame de la Veauue (d) N.
 Dame de Esгалades. (e) N. Dame de Puie. (f) Dame de Doms, de Don.

zeit von dannenhero wegen grossen Wunder-
Wercken sehr löblich vnd berühmt verbliben.
Einest ist sie von den Saracenen geschlis-
sen vnd abgebrochen / doch bald darauff von
Carolo Maano / wie sie heutigen Tag stehet /
widerumb aufferbawt / vnd mit grossen Ken-
ren vnd Einkommen / damit der Gottes-
Dienst steiff vnd beständig zu allen Zeiten
gehalten wurde / begabet worden. Es wird
nach diser Kirchen neben viler Klöstern der
Mutter GOTTES geweyhte Kirchen /
noch ein andere / so wol ein Thum als
Pfarr-Kirchen / vnser Frawen la princi-
pale, oder die fürnehmste genennet / gesun-
den. Ich geschweige vñ andere wunder-
thätige Derther diser Statt / als vnser Fraw
de bon Consiel, (a) oder des heylsamen
Narhs; du Miracle, (b) oder der Wunder-
thätigen; de l'Esperance, (c) oder der Hoff-
nung; du Lis, (d) oder von der Hilgen / vnd
dergleichen mehr. Ein halbe Stund von
diser Statt wird besucht vnser Fraw de Mont
de Vergnes, (e) deren Capell / als sie in Ab-
gang kommen / der Herz des Orths wider-
umb anschlich auffgebracht hat / dessen treu-
herzige Andacht die Mutter Gottes durch
ein sonderbare Benedeyung vnd Segen / die
sie auff den ganzen vmbtiggendē Kreis
erfolgen lassen / reichlich belohnt hat. Vnser
Frawen Capell von Nazareth, (f) sonst we-
gen der Farb / die braun genennet / welche zu
Varrouy im Bistumb Baisson stehet / ist äl-
ters vnd Miracklen halber sehr berühmt /
sonderlich auch wegen der fürrefflichen Vi-
ctori / die durch Fürbitt der H. Mutter da-
selbst wider die Godelosen Bildfürmer zu
vnserer Zeit erhalten worden: Dann die
Calvinisten hatten im ersten Auffruher in
der Graffschafft alle Dörffer / Flecken / vnd

das Schloß Varrouy auffgeplündert / hernach
ein grosses Feuer auffgemacht / vnd alle Bil-
der vnd Schrifften / so der Capell vnd Kir-
chen zugehört / sambt allen Bildern von
Holtz vnd andern / was sie angeiriffen / dar-
ein geworffen: Sie haben aber ihr Gottes-
Freyd vñ Jubel / darnach theur gnuß beza-
len müssen / den sie im Bild der H. Maria
verbrennen verübt haben; Es blibe das Bild
Mariae in allem Feuer vnderfehrt / obwol
von ihnen kein Mühe gespahrt / dasselbe
so sie an vilen Orthen durchspalt gehalten
auch in Aschen zulegen. Als nun diese Asch
ruhr gestillt worden / hat man das Bild in
sein vortigen Plas eingesezt / allwo es von
grossen Zulauff des Volcks / wegen der er-
wehnten Gnaden / die allen Krancken erweh-
let werden / höchlich geehrt wird; sonderlich
dieses Bild verhülfflich denen / die den her-
fallenden Siechtag haben / engbrüstig seyn /
sorglichen Hals-Geschwår / vnd Haupt-
schmerzen / vnd dergleichen Kranckheiten
erworffen seyn; Solche pflegen gewöhn-
lich an den fünf fürnehmsten Festen
der H. Jungfrawen zu diser Capell zule-
men / allda ihre Gebüß vnd Andacht zu ver-
richten; es ist gar oft geschehen / daß der-
gleichen Presthaffte vnd Krancke / so bald
sie nur der Capell genaher / oder allein an
den Thoren darneben getretten / oder in der
Capell ihr Andacht verrichtet / ihr Kranck-
heit vnd Anligen gleich vil häfftiger em-
pfunnen haben / als sonst jemalen; aber hernach
sie aller Schmerzen vollkommenlich befreit
vnd geheilet seyn worden: Ist auch ge-
schien / daß die Kinder / so todt auff die Welt
geboren / das Leben ganz widerumb bekom-
men / oder Zeichen des Lebens geben haben
daß sie haben den H. Tauff / vnd folgends

(a) N. Dame de bon Consiel. (b) N. Dame de Miracle. (c) N. Dame d'Esperance. (d)
N. Dame du Lys. (e) N. Dame de Mont de Vergnes. (f) N. Dame de la Bruere
de Nazareth.

die Freud der ewigen Seligkeit erlangen mögen.

41. Im Delyphinat / werden vnser Frauen Kirchen zu Ambrun / zu Granoble / zu Die / vnd andere bey S. Espit / besucht / sonderlich auch die Kirch vnser Frauen des Plans (a) genant / welche mitten in einem schönen fruchtbaeren Feld stehet / den Geistlichen Benedictiner Ordens zugehörig; ein halbe Meil von Wien / sihet man ein schöne vnser Frauen Kirchen / die de l'Isle, (b) oder von der Insel ihren Namen hat / die Andacht gegen der H. Jungfrauen wird von Tag zu Tag gemehrt / von der Zeit her / als diß Orth den Vätern der Societät Iesw / ist vbergeben worden: vber den Rhodon / in Bivarez / ist ein gnadenreichs Orth zu Tournon / in der Kirch der Societät Iesw / nemlich die Capell vnser Frauen von Montaign / (c) allwo der tägliche Zulauff des Volcks vnd angehängte Glübszeichen der grossen Gnaden / die man all dort empfängt / gnugsambe Zeugnuß geben. Im Forest / nicht weit von S. Sermaindaval / (d) stehet mittē in einem grossen Feld ein schöne Kirchen vnser Frauen / die immerdar voller Volcks ist / so einweder Procession weis / oder für sich selbstē ihr sonderbare Andacht verrichten; sonderlich wird allda durch Fürbit der Himmels Königin / vmb gurs Wertē für die Frücht des Felds gebetten. In Derry Gebiet / nit weit von Bourges / ligt oben am Fluß Indre die voralte Abbeey vnser Frauen de Bourg Dieu. (e) welche drey vnd vierzig Priorat vnder ihr hat: Ist anjeko ein Chor-Stuff; war vor alten Zeiten zu Lob vnd Ehr der glorwürdigen Mutter Gottes durch Elbon / Herrn vber Derry Lambertii Sohn / der

auch vnder andern dappfern Helden in der berühmten Schlacht zu Roncenaux beygewohnt / gestiftet worden: Nachgehnds im tausent vnd fünf vnd neunzigsten Jahr ist sie erneuert / vnd vom Papp Urbano dem Andern widerumb der H. Jungfrau zu Ehren geweycht worden: Ist ein Miraculösisch Orth / zu deren Gedächnuß jäherlich / noch jektiger Zeit ein Festag zu Bourges den letzten Mayen mit aller Herrlichkeit gefeyert wird: kan allhie nit vnderlassen zu erzehlen / was in gemeltem Orth / im tausent zweyhundert vnd andern Jahr (f) sich zugeragen; vnd von einer glaubwürdigen Person / (g) die alles mit eygnen Augen gesehen / schriftlich hinterlassen worden. Als damalen ein frommes Weib / vor diesem Bild Maria / welches von Stein gewesen / mit gebognen Knyen / sich ganz inständig dem Schirm der Himmels Königin befohlen; kamen ohngefähr zwen ganz raube / freche / vnd vnfinnige Gesellen daher / fiengen an / das bettende Weib / nit allein anzulachen / vnd zuspötkten / sonder auch das Bild der H. Jungfrauen Gottslästerlich zuschanden / vnd zuschmähen; so gar wurffen sie ein grossen Stein gegen dem Bild / vnd wird damit dem Kindlein Iesw das Armblein abgeworffen. Die gegenwärtig diesem Spectacul zusahen / merkten / daß von der Wunden des abgebrochnen Armbleins das schöne Rosenfarbe Blut herunder flüesete / vnd der Boulose Vbelthäter gähling zu tode hinder sich fielen: Der ander Böswichte / da er wolte den todten Leib hinweg schleipffen / wurde alshald vom bösen Geist besessen / vnd starbe auch den andern Tag darauff auß billichem Rach Gottes. Entzwischen wird das Wunderwerck durch die ganze Statt rich-

bar

(a) N. Dame de Plans. (b) N. Dame de l'Isle. (c) N. Dame de Montaign à Tournon. (d) N. Dame de laual. (e) N. Dame de Bourg. Dieu. (f) Brevius ad eum annum. (g) Author speculū historiārum.

bar; jederman/ von allen Orten her/ lieffe der Kirchen zu/ vnd wolte sehen/was vorüber gangen wäre. Wie das Gottes-Haus also mit Volck angefüllt/ geschicht noch ein größers Wunder: Dann das Maria-Bild zerbrache mit eygnen Händen die Halsketten vnd Pierden/ die es anwuege; zerriß den Rock/ entblöset die Brüst/ dar durch den grossen Unwillen/ Zorn vnd Rach/ gegen denen Gottlosen Schändern ihres Sohns verstehn vnd erkennen zugeben. Man kan nit glauben/ wie die Andacht bey allen Völkern in der Nachbarschafft gegen diesem Bild/ vnd der Himmel-Königin sich gemehrt habe/ weilten so außserordentliche vnd augenscheinliche Zeichen ihrer Mütterlichen Liebe vnd Gnaden sie erzeiget hat. In der grossen weitberühmbten Statt Leon finde man erstlich vnser Frawen von Fourniere (a) auff dem höchsten Platz der Statt gleichsam als ein Vorwacht; ist ein gar vralte Kirch/ in welcher die Andacht von etlichen Jahren her starck zugenommen. Weiters sibet man auch all dort ein gar grosse Anzahl/ von Kirchen/ Capellen/ vnd Klöstern/ die alle zu Ehren der Himmel-Königin geweycht seynd; sonderlich aber in der Kirchen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit der Societät Jezv/ ein Capell/ darinnen ein Bildlein vnser Frawen von Montaign (b) behalten wird/ bey welchem das Volck zu Leon sich ganz andächtig erzeiget/ vnd auch täglich vil Gnaden von der gloriwürdigen Jungfrawen empfange. Ein viertel Stund von Leon stehet ein alte Abbey vnser Frawen von Isle Barbe (c) so vom Käyser Carolo Magno gestiftt/ vnd von dem Zulauff der treuherzigen Denachbarn reichlich bes-

stewrt worden. Auff sibem Meil von Leon finde man die weitberühmbte Wallfahrtskirch vnser Frawen von Valsfeurie (d) also genant/ weil das Bild vnser Frawen/ so man jetzt all dort auff dem fürnembssten Altar sibet/ von den Hirten im selbigen Dreijer der den Stauden/ die umb Weynächtpflegen jubliert/ gefunden worden. In Besichtigung diser Capell/ hab ich ein Wunderding vernommen. Es war vor etlichen Jahren ein Stumm/ all da wunderberühmt redent worden/ als er neun Tag in diesem Ort zugebracht/ blibe auch nit bey dem Ort der nachgerhonem Gelübd (dass/ wann ich die H. Mutter die Gnad ertheilte/ vollkommentlich widerumb die Red gehen werde/ er jährlich auff selbige Zeit verfehlbarlich sie in diesem gnadenreichen Ort zu Valsfeurie besuchen/ vnd ihren zu Huldigung dort umb die empfangene Gnad danken wolle; im fall aber er die Zeit übergehen wurde; solle ihme die Red widerum genommen werden/ so lang/ bis er seinen Versprechen ein gnügen thue) ist ihme oft termahnen widerfahren/ dass; wann er wann auf gewissen Verhindernissen/ dass die Red beschlossen/ oder vn sicher waren/ nit hat kommen dahin kommen stumb wurde: es ist keiner in selbiger Gegend/ der dise Person zu wol könne/ vnd nit bezeugen werde/ dass die me also seye/ wie ich erzehlt hab. Gegen die vergne auch sibem Meil von Leon/ haben wir die Wallfahrtskirch vnser Frawen von Mont Romain (e) acht Meil von ermelter Statt vnser Frawen Kirchen de Prie. (f) Neun Meil darvon gegen St. Chammond vnser Frawen de Cezelle. (g) Neben Bourg Haupt-Statt in Brece sieht man das Bild

(a) N. Dame de Fourniere. (b) N. Dame de Montaign. (c) N. Dame de ls le Barbe.
(d) N. Dame de Valsfeurie. (e) N. Dame de Mont Romain. (f) N. Dame de Prie.
(g) N. Dame de Cezelle.

schöne Gebäw vnser Fräwen de Brou; (a) welches von Margaritha von Bourbon angefangen / vnd von Margaritha auß Des sternreich / beyden Herzogin in Savoia / vollendet ist worden. Ein halbe Meil von Belle ville ist die alte Kirch vnnnd Schloß vnser Fräwen de Montmerle, (b) in welchem jetzt die Pauliner wohnen.

42. Im Herzogthumb Burgund ligt die andächtige Kirch vnser Fräwen de Graces, (c) oder der Gnaden / ein Meil Wegs von Cluny. Vnden an der Statt Beaune sieht man die Capell vnser Fräwen de Chartreux, (d) das ist / der Cartheuseren / da vor Zeiten die alten Herzogen auß Burgund ihre Wohnung gehabt haben. Ein halbe Meil weit von gemelter Statt / auff dem Weg gegen Dyon / trifft man an vnser Fräwen du Chemin, (e) das ist / des Wegs: zu Dyon steht vnser Fräwen Kirch vom wunderbarlichen Bild / vor diesem de bonne Esperance, (f) das ist / der guten Hoffnung genennet. Ich nenne diß Bild wunderbarlich / theils wegen der Vile der Miracklen / die von altem her darbey geschehen; theils auch / weil durch Mittel desselbigen die Statt Dyon wunderbarlich erhalten worden; Wie in Schrifften diser Kirchen ordentlich verzeichnet zu finden / vnd auch mit öffentlicher Procession / die man jährlich auff ein gewissen Tag herrlich Anstalt bestättet vnnnd bestättiget wird: Im Jahr 1513. zogen die Schweizer wegen etwas Mißverständs vnnnd Widerwillens gegen Franckreich mit zimlicher Macht in diß Land / plünderten vnnnd verhergten die Flecken vnnnd Dörffer auff den Grängen des Reichs / nach gewöhnlichem Soldaten Brauch / schlugen endlich ihr Lager für Dyon der Hauptstatt des Herzogs

thumbs Burgund / beschlüssen dieselbe so stark / daß die Bürger das Herz fallen ließen / vnnnd in grosse Sorg vnnnd Aengsten gebracht wurden; als sie gesehen / daß kein Menschliche Hilff sie vom Vndergang erretten kundte / entschlossen sie endlich von GOTT Hilff vnnnd Beystand anzugehen: Siengen in vnser Fräwen Kirchen / vnnnd trugen in allgemeiner Procession durch die ganze Statt das Bild Maria de bonne Esperance, rufften also die Himmelfönigin treulich an / daß sie ihnen in diser eussersten Noth wol zu Hilff kommen. Die gütige Mutter / die ihre Augen von den Jhrigen in Nöthen niemahlen abziehet / hat ihr demüthiges Gebett erhört; Dann gleich nach vollender Procession haben die Schweizer angefangen nachzulassen / ihre Anschlag verändert / sich drey Tag darnach mit den Innwohnern freundlich verglichen / die Belagerung auffgehbt / vnnnd widerumb heim gezogen: So geschehen im Herbst Monat zweien Tag vor vnser lieben Fräwen Geburts Tag / den sie zu ewigen Zeiten mit einer Procession durch die ganze Statt herum / in welcher auch das Bild vnser Fräwen de bonne Esperance solle getragen werden / zu schuldiqer Dancksagung der Himmelfönigin zu Ehren herrlich zusehen / Glübdweiß sich verbunden haben. Zwo Stund von Dyon sieht man vnser Fräwen d' Estang, (g) das ist vom Weyer / dieses Orths Anfang vnnnd Ursprung die Wallfahre dahin zu befürdern / will ich kurz anzeigen: im tausend fünffhundert vnnnd ein vnnnd dreißigsten Jahr / ware ein Hirt / der zu oberst auff dem Berg / da jetzt ein Capell steht / die Ochsen geweidet; vnder disen Ochsen war einer / der sich allezeit von den andern absonderte / vnnnd in ein

Yy sonder

- (a) N. Dame de Brou. (b) N. Dame de Montmerle. (c) N. Dame de Graces.
 (d) N. Dame de Chartreux (e) N. Dame du Chemin. (f) N. Dame de Dyon.
 (g) N. Dame d' Estang ou de bonne Esperance.

sonderbares Drth gieng zuweiden / von dem man ihn mit keiner Lieb/ noch streichen köndte abtreiben; je mehr der Hirt auff ihn schlug/ je steiffer vnd harnäckiger er dort verblibe; Es wurde auch das Gras in selbigem Drth/ da der Dchs den ganzen Tag darab weidete/ den andern Tag vil stärker vnd dicker. Diß kame dem Hirten ganz seltsam vnd wunderbarlich vor; machte ihm ein zweiffel / ob nit villeicht etwas sonderbars all dort verborgen seyn möchre; fangte all dort an zugraben; kaumb hat er angefangen / so hat er vnder der Erden ein kleines Maria Bildlein / auß Leim gemacht / gefunden / welches er mit grossen Frewden hat genommen / vnd an einen Baum angebracht / ist anfänglich von allen Burgern vnd Bauersleuten / die in der Nachbarschafft wegen des neuen Mirackels dahin luffen/ mit grossen Ehren vnd Andacht verehrt worden.

43. Nie wolle der günstige Leser ein Mirackel zu seinem sonderbaren Trost anhören/ so erst sich im tausend sechshundert vnd ein vnd dreissigsten Jahr hat zugetragen. Ein Edelmann thate seinem Geschlecht zum grössten Spott ein Geistliche Jung oder Klosterfraw verführen/ name sie auß dem Kloster; führe sie in ein Wald/ den Muthwillen mit ihr zutreiben; Im antritt des Walds kamen drey Mörder ihnen entgegen; der Edelmann wolte sich zur Wehr stellen/ wurde aber von einem auß ihnen alsbald in den Kopff zu Todt geschossen; die junge Klosterfraw / die hinder ihm auß dem Pferdt gefessen/ stiele mit dem Todten auch auß die Erden; wird ersucht/ vnd als sie alles / was sie bey sich gehabt/ hergeben müssen; wurde sie gefragt/ wer sie wäre? vnd wo sie herkäme? Die aufgeplünderte Jungfraw hatte auß ihrer Brust vnser Frauen von Estang Bildnuß / zieht solches herfür/ rüefft in

ihrer grössten Lebens-Gefahr vmb Hilff vnd Gnad an; bekennet ihren Fehler willig zu allen Straffen vnd Buessen: so bald der ser drey Mörder einer diß Bildlein gesehen wird er gegen der Tochter zu einem Mitleiden bewegt / fragt sie / ob sie ein Lust haben widerumb dahin sich zu begeben/ woher sie Meinandig kommen were? sie gabe zur Antwort / sie schähe sich ganz Vniwürdig diß Gnad/ daß man sie widerumb all dort annehmen solte / im fall aber sie diß grosse Gnad haben köndte / wurde ihr die grösste Gnad seyn / die sie von Gott verhoffen köndte als solches der Mörder angehört/ setz er sie ihm auß dem Pferdt/ bringet sie widerumb ins Kloster / vnd ermahnet sie / inständig ein frommes Leben zuführen / vnd sich nicht zu verhalten; die Tochter weinete inniglich verwunderete sich so wol ab der vnaußsprechlichen Güte Gottes / als ab der gelingen änderung/ fienge an nachzudencken wie sie diesem Menschen so grosse Gnad schaffe vnd Dienstwilligkeit / daß er sie alle Jungfräulich widerumb ihrem Gotteshaus zugestellt / belohnen vnd vergelten möcht. Nimbt also auß Antrib der Liebe ihr Maria Bild ab dem Hals / vnd verehrt dasselb dem Mörder / als ihr bestes Kleinod vnd Zeichen ihres einzigen Heyls; er nimbt die Verehrung des Bildleins mit Danck an / vnd reißt damit widerumb seinen Begierden zu; so bald aber er das Bildlein an sich gehendte / empfunde er in seinem Herzen ganz wunderbarliche Veränderungen: es kame ihm vnderwegs alle weil vor/ er sollte sein armseeliges Leben ändern / vnd das Wohlheil seines Stands erkennen; hatte auß kein einige Ruhe/ biß er in seinem Herzen ihme starck für genommen / alles daran setzen / biß er endlich Mittel finde / durch welche sein Heyl vnd Seeligkeit verflücht wurde. Nach langem hin vnd her gehen

ten / welche Gott in ihme durch Fürbitte
der Jentgen / deren Bildnuß er bey sich truge /
so starck / daß er sich ergeben müssen; ver-
laßt also erstlich seine Gespanen / mit wel-
chen er so vil Übels begangen hatte; reyhete
alsdann / seyn Heyl zusuchen / an das Drth
selbsten / da vnser Fraw d' Ektang geehrt wird /
thut mit Seuffzen / Weinen / Nern vnnnd
leyd seine Gelübde vnd Gebete der Mutter
Gottes allerdemüthigst auffopffern / vnd
verspricht in alle Ewigkeit der vnderthänig-
ste Diener ihrer Varmherzigkeit zu verblei-
ben. Ein viertel Meil Wegs von Auxon-
ne kan man vnser Fraw de la Leuée, (a)
das ist vom Tham / besuchen; Disen Na-
men hat das Drth wegen eines Damms / der
von Auxonne bis zu der Capell geht. Es
finden allda vil grosse Hilff vnd Trost / so
wol an Schwachheiten des Leibs als der
Seelen. In Chastillon sieht man das an-
dächtige Bild vnser Frawen / (b) von des-
sen Brüsten der Heil. Bernardus gesaugt
vnnnd geränckelt worden / vnd noch zu Zei-
ten Milch stiehet / wie dann solches ohnge-
fähr vor vierzig Jahren auch noch gesche-
hen / zur Zeit / da gemeltes Bild von dem
Drth / da es gewesen / weggenommen / vnd
neben dem grossen Altar / da es auff den heu-
tigen Tag ist / gestellt worden; der Priester/
ders dahin getragen / ist damahlen ganz mit
Milch übersprünkt worden.

44. Nun kommen wir zur Königin der
Stätten / zu deren / welche allen vbrigen
Stätten in Franckreich die Gefas für-
schreibet / die da ist die weitberühmbte Statt
Paryß / in welcher man in allen Gassen son-
derbare Zeichen eines frommen vnd andäch-
tigen Volcks gegen der Himelkönigin finden
wird. In dise Statt ist von altem her ganz
vnd gar der Mutter Gottes übergeben gewes-

sen / wie Amonis Discipul Abbo der Mönch
(c) als er beschreibet / wie Paryß von Norma-
nern belägert worden / bezeugen thuet: die
grosse Kirch vnser Frawen (d) allort vber-
trifft in Köstlichkeit vnnnd Höhe alle vbrige
Gebäu in Paryß / gleich wie der Ederbaum
auff dem Berg dybano alle andere Bäume
in der Höhe vbertreffen thuet. Der andäch-
tige vnnnd ernsthaftige Jacobus du Breul be-
schreibet in seinen alten Geschichten von Pa-
ryß die Grösse / Schöne / vnd Majestät diser
Kirchen; welcher ein Lust hat dasselbige zu
wissen / kan ers in seinen Büchern finden;
vnnnd die jenige / die sich dahin verloben wer-
den / bezeugen können den grossen Zulauff
des Volcks / wegen der Miracklen / die all-
dort geschehen; es ware zwar die Andacht
dasselbst vor disem vmb etwas wenig erkal-
tet / doch hat sie innerhalb wenig Jahren wi-
derumb starck zugenommen. Dise Kirch
ware anfangs neben einer andern Kirchen
vom H. Dionysio / de Pas, zugenannt / da sie
noch auch heutigen Tag stehet / gebawt wor-
den / nemlich auff jenem Drth / wo der H.
Dionysius des Königsreichs in Franckreich
Apostel / auff einem Ross gebraten worden.
König Childericus der Erste / ein Sohn
vnd Nachkömmling Königs Clodovei / hat in
dem fünffhundert vnd zwey vnd zweinkig-
sten Jahr nach Christi Geburt auß sonder-
barer Andacht dise Kirchen angefangen
auffzuführen / wie solches der gelehrte Poet
Benantius oder Fortunatus Bischoff von
Poictiers bezeugt; ist auch gewisser Berichte
vorhanden / daß sie gleich von Anfangs zu
Ehr der Himelkönigin geweyhet wor-
den: hernach hat König Robertus Hugo-
nis Capeti Sohn den angefangnen Bau
fortgeführt; deme nachmalen Henricus der
Erste / Roberti Sohn gefolgt / vnnnd auff dis-

sen /

(a) N. Dame de la Leuée. (b) N. Dame de Chastillon. (c) Vrbs in honore micar-
celse sacrata Maria. (d) N. Dame de Paris.

sen/gleicher Gestalt auch Philippus der Erste/ Ludwig der Junge/ biß daß sie endlich in diser Fürreßlichkeit/ wie sie heut zusehen zur Zeit des regierenden Philippi Augusti/ den man auch (Die donne, oder von Gott gegeben/ vnd ein Mehrer des Reichs genant) ganz vnd gar vollendet ist worden. Was die Kirchen vnser Frauen des Champs, (a) oder von den Feldern betreffen thut/ findt man sie älter zusehn/ als vnser Frauen von Paryß: Man vermeynt sie seye (b) vor alten Zeiten ein Tempel Mercurij/ oder Göttin Cereris gewesen/ in welchem der Heil. Dionysius ein grosses Mirackel gethan/ darz auff alle Götzen vnd Teuffel darauß getrieben/ vnd sie zu Ehren des Allmächtigen vnd seiner glorwürdigen Mutter gesegnet vnd geweiht hat. Andreas Favinus bezeugt in Beschreibung des Königreichs Navarræ/ daß/ wie der H. Dionysius in Frankreich kommen/ er ein Abriss der H. Jungfrauen/ die auff ihrer Schos/ oder Knyen/ ihren allertiebsten Sohn getragen/ wie man sie in den ersten Zeiten vnser Kirchen gemeinlich gemahlt/ mit sich gebracht habe: von diser ersten Abbildung habe man/ ein andere auff einen Stein/ der ohngefähr anderthalb Schuech lang war/ mit schönen vnd lebendigen Farben abgemahlt/ die man noch auff den heutigen Tag ausserehalb an diser Kirchen vnser Frauen des Champs, gegen Mitternacht/ neben dem kleinen Kirchhof in einem grossen Stein eingefasset sehen kan/ wie auß der Überschrift/ die vnden an dem Steine eingehauen/ abzunehmen. Gemelter Geschicht-Schreiber sagt noch darzu/ daß dise Abbildung mit glarem Gemäht die erste gewesen seye/ die von dem wahren Bild des H. Dionysij gezogen seye worden. Hernach seye von gemeltem Vorbild ein an-

ders Bild erhebet vnd erhöchet Arbeit gemacht worden/ welches in die Thumb-Kirchen vnser Frauen/ von deren zuvor geredet worden/ getragen/ vnd in den grossen Obergesetz worden/ allwo es noch auff den heutigen Tag stehet/ vnd alldort die Himmlische Königin/ als ein wahre Beschirmerin/ vnd fürnehmste Fürbitterin/ vnd Patronin der Statt Paryß mit grosser Andacht vom ganzen Volck höchlich geehret wird: Die obermelte Kirch vnser Frauen des Champs sambt ihrer Capell/ vnder der Erden unter das ist Keller genant/ zur Zeit der glücklichen Regierung Königs Roberti widerumb erneuert worden: welche anjesso die Väter Carmeliter Ordens innhaben/ sambt einem Kloster/ welches seinen Namen von der Menschwerdung Christi hat.

45. Im Pallast am Drey/ da vor disen die alte Capell de l'Eschoile, (c) oder von dem Sternenn/ gestanden/ hat der H. König Ludwig im tausent/ zweyhundert/ vnd vierzigsten Jahr ein köstliches Gebäu von einer neuen Capell aufführen lassen/ in welche mit schöner Procession alle Heilighumb/ die er vom H. Land vber Meer mit sich gebracht/ bezesetzt worden; Niemand zweiffelt/ daß die H. Jungfrau in diser neuen Capell nit eben so wol ihre rechtsame auffbehalten habe/ die sie vor disem in der alten gehabt hat. Im tausent zweyhundert neun vnd fünfzigsten Jahr hat gemelter König Ludwig/ in der Vor-Statt S. Germain/ da vor disem der alte Pallast vnd Königlich Wohnung ware/ die Chartaus vnser Frauen von Bannert/ (d) das ist von dem grünen Thal/ auffgebawt/ auß folgenden Ursach. (e) Es ware zuvor an diesem Drey ein böses Gespänst/ daß man gemeinlich den Teuffel von Bannert heisset

(a) N. Dame des Champs. (b) Du Breul loc. cit. (c) La Sainte Chappelle de Paris.
(d) N. Dame de Vauvert. (e) Petrus Sutar lib. 1. Visa Chartusiana tract. 3. cap. 2.

vnd den durchreisenden / auß Zulassung Gottes vil Übels zufüge: dann neben seinem grausamen wilden Geschrey / mit dem es jederman ein Forcht vnd Schrecken eintrugte / sie es die Leuth / die alldort wolten fürgehn / härtiglich an / vnd könnte niemand durchgehn / der nit vom gemeltem Gespänst vbel geschädigt vnd verletzt wurde: also / das auß diser Ursach die Porten / gegen der Hohen Schuel / die Hölle-Porten genannt wurde / auch die Gass / von den Hohen Schuelen gegen vnser Frauen Kirch des Champs noch auff dise Saund den Namen der Höllen-Gass behalt: als man dann wolte Mittel suchen / dis Gespänst zu verreiben / wurde ein Gottselige Frau / die man für heilig vnd mit einem Propheetischen Geist begabt / gehalten / Raths gefragt / welche den Burgern zu Paryß zu verstehen geben / das / wann sie wolten von diesem vnrubigen Geist / oder Teuffel / befreyt vnd erlediget werden / müssen sie am selbigen Orth ein Chartäuser Kloster auffbauen. Dessen / als König Ludwig bericht / hat er disen guten Rath als bald in das Werck zubringen sich beflissen / sonderlich / weil er ohne das ein sonderbare liebe vnd Neigung zu diesem H. Orden allzeit getragen hatte; Schreibe derohalben ohne Verzug in die grosse Chartus nacher Granoble / beehrte derselbigen Väter etliche / denen er das Schloß zu Gentilly nit weit von Paryß / vbergabe: als dise Väter etliche Tag sich in gemeltem Orth auffhielten / gieng der Ehrwürdige Vatter Herr Joceran / der Prior zu ihr Königl. Majestät / batte dieselbige freundlich ihren gelieben zulassen / vnd den vngehoren verlassenen Pallast zu Dauert ihnen Geistlichen zur Wohnung zu vergünstigen / als ein / ihnen gar gelegentliches Orth / eines guten gesunden Luftis / lustigen Glendes / so zu aller dem Gotteshaus Kombligkeit sehr bequemb-

lich wäre: Der König beschwerte sich dessen anfangs / vnd wendete vor / wie das gedachter Pallast vor diesem auch andern Geistlichen Vätern vbergeben wäre worden / sie aber / wegen der Vnrube des Gespänsts alldort nit verbleiben kundten: Darauß ihr Majestät vom Vatter Prior geantwort wurde; wann ihr Majestät belieben solte ihnen disen Plas zu verehren / sie ein gute Hoffnung heiten / Gott / vnd sein glorwürdige Mutter / deren Schutz vnd Schirm sie ganz vnd gar vnderworfen wären / wurden ihnen die Gnad ertheilen / das dis Gespänst / solls der Teuffel selbst sein / sambt allem seinem Anhang kein Vnrube noch Vngelegenheit ihnen verursachen würde. Der König / nach gehaltenem Rath wilsiget sich ein / befehlet also ihnen im Namen Gottes des Allmächtigen vnd seiner liebten Mutter / welche ihnen das Herz gebe / vnd auff sie all ihr Hoffnung gesetzt hätten / dem Plas einzunehmen. Also geschach das in tausent zweyhundert / vnd ein vnd fünfzigsten Jahr / den 21. Novembris / Vatter Prior mit den Seinigen in den Pallast Dauert einzogen: drey Tag vnd Nächte vollbrachten sie im Gebett zu / stellten durch das ganze Haus / alle Gemach vnd Gänge ihre Procession an / vnd hatten den Allmächtigen Gott / er wolle ihnen durch Fürbitte seiner glorwürdigen Mutter Maria / die sie für ein sonderbare Schirmerin vnd Fürbitzerin anferwöhlen / die Gnad verleyhen / das sie von diesem teufflischen Gespänst möchten erlediget werden / ihne / vnd seine Heiligen all da desto besser vnd eyfferiger / zuehren vnd zuloben. In wehrendem diesem dreytägigem Gebett / hörte einer vnder ihnen / wie auch etliche Diener / sambt benachbarten Burgern / vil Gerummels vnd grausamen Geschrey / sie sahen dicke / schwarze vnd stinckende Nebel / vnd Rauch auffgehn / dar-

durch der Luft verunreiniget wurde; empfunden / daß gar das Erdreich vnd der Boden erzitterte / dergestalt / daß etliche der Dienern darvon in Kranckheiten fielen: also / hefftig verurtheilte es den Teuffel / daß er sein Wohnung verlassen müßte. Die fromme Väter aber / verlachten sein Gewaltthätigkeit / vnd wurden seiner endlich Meister / vertriben den bösen Geist auß dem ganzen Palast / man sahe ihn außfahren / gleich wie ein dicken finstern Rauch / der ein gewaltigen vnleydlichen Gestand von sich außgüßte vnd hinderließ. Alhie ist nit zu ersehen / wie höchlich man nach diesem dem gütigen Gott vnd seiner lieben Mutter gedanck vnd sich jedermann ab diesem erfrew habe; sonderlich aber / der Gottselige H. König Ludwig; er kundte seiner Göttlichen Majestät nit gungsam danck sagen / sie loben vnd benedeyen. Auff dises hat man mit allem Ernst allort angefangen zubawen / vnd nach dem die Kirch mit äußerstem Fleiß vollendet worden / hat man das erste Heil. Ampt der Mess im tausend dreyhundert vnd vier vnd zwenzigsten Jahr / auff den Tag der Himmelfahrt Mariæ gehalten / zur schuldiger Erkandnuß der grossen vnd fürrefflichen Gnaden / die sie von der H. Mutter GOTTES empfangen hatten: von selbiger Zeit her hat das Volk zu Paris ein grosse Andacht zu diesem Drey wegen viler gar schöner Miracklen / getragen. Es erzehlt Herr von Joinville im Leben des H. König Ludwigs / daß / wie sie auß dem H. Land wider nacher Franckreich gefahren / habe Herr von Argonnes / der mächtigste vnd fürnehmste Herr einer auß Provenzen / da er am Morgen auß dem Meer noch im Verth saag / seiner Dienern einem befohlen / weil ihme die Sohn auß das Angesicht

schine / daß er das Loch / dardurch die Sonne glanzete / vermachen solte / da nun der Diener für das Schiff herauf gestigen / vnd gegen dem Loch / seines Herrn Befehl gungzum / gehn wolte / seye ihme der Fuß eingangen / vnd er herunder in das Meer gefallen: Immittelst stiehet das Schiff mit einem Nachwind vnd völligen Säalen davon / vnd hatte sich niemand des Falles des Dieners wargenommen; aber vber ein kurzes darnach / suchte ein anderer (welcher hien von Joinville geführt) mit einem Schiff neben dem Herrn von Argonnes Schiff / welcher mit höchstem Wunder einen Menschen auß dem Wasser sahe ganz lebendig liegen / der weder Händ noch Füß eben so wenig verrührte / als wann er ein harter Stein wäre; deswegen suchte er stracks darzu gehen / ihm Hülff zukommen / vnd so bald er sein Schiff gezogen / habe er ihme gefaget / daß wie er in das Meer gefallen seye / habe er die H. Mutter Gottes zu Bannert angeruffen / welche ihn gleich bey einer Achsel erwischt / vnd so lang gehalten / biß er kommen seye / ihne zu erledigen / vnd auß dem Meer zu ziehen.

46. Der zu Paris / durch die Paradeß Gassen Jardins genennet / spaziren thut / sieht den Priorat / oder vnser Frawen Spital der liebe / (a) den man jetziger Zeit Dillet das ist / Zedelhaus zumennen pflegt; weilen eines Juden Haus (von dem gleich soll geredt werden) allort an statt eines Schloß drey oder vier Zedelein von aussen hienan. Die Stiftung dieses Priorats oder Spitals ist daher kommen. (b) Im tausend zweyhundert vnd neunzigsten Jahr / im fünften der Regierung Königs Philippi des Schönen; ware ein Jud / der dort wo sechund das Kloster steht / gewohnt hatte: diser Schloß

(a) N. Dame de la Charite. (b) Iacobus du Bruel in antiquæ Parisiensis: ex veteribus monumentis.

kame zur Desterlichen Zeit mit einem armen Weib vber eins / deren er ein zimmlliche Summa Gelds mit disem Beding versprach / das sie ihme die H. Hostien / welche sie in der H. Communion empfangen wurde / zubringen solte ; das arme Weib brachte sie / lauch des Verdings dem Juden / mit welcher er nicht ärger vnd schändlicher vmbgehen können / wann er schon der Teuffel selbst gewesen were : dann erstlich hat er die H. Hostien mit einem Schreibmesser an vilen Drathen durchstochen / hernach einen Nagel mit einem Hammer dardurch geschlagen / darauff sie jämmerlich zergerislet ; vnd weil er gesehen / das diese H. Hostien zu jedem Strich vnd Stich / die sie empffenge / vil Bluts vergosse / so von ihr gerunnen ; hat er sie auß giftigem Zorn ins Feur geworffen ; die doch ohne Verletzung widerumb sich heraus erhebt / vnd hin vnd her in dem Zimmer ist herum geschwebt ; welches disem vnfinnigen Böfwichen den Zorn noch hefftiger anzündt / das er ein grosses Küchenmesser erwischte ; vnd allen Gewalt angewend / sie zu Stücken zuverhauen ; weil aber ihme dieses sein verfluchtes vnd Gortloses Vorhaben auch nicht abstatt gieng / hat er die an das vnlauberste Drath seines Hauf angebunden / ganz taub vnd vnfinnig / mit einem Speer auff sie starck gerendt / durchstochen / vnd ein solche Wunden gemacht / das ein grosser Schwall schönes rosenfarbes Blut herauß geschossen ; dis alles hat das grimlige vnd barmherzige Tigerhert noch nicht stillen mögen ; sonder noch mehrers dardurch erkümbt worden ; wuffte die H. Hostien in ein Kessel / so voller süttigen Wassers / ob den Feuer stunde ; Kessel vnd Wasser wurden mit ihrem Blut gefärbt / sie aber schwunge sich runderbarlicher weiß widerumb darauff / vnd liesse alldort den verzweifferten Juden

also verwirrt / das er nicht ersinnen noch erdenken kunde / wie er sein Mißthat verbergen vnd decken wolte ; wurde also ob der That ergriffen / gefangen / vnd lebendig verbrennt : müßte schon in disem Leben die Hitze des Feurs des Zorn Gottes / welche ihn im andern Leben verzehren wurde / zu empfinden anfangen. Sein Hauf dann / so den Rechten verfallen / ist durch König Philippen dem Schönen / vnser Frawen Lieb-Drüden zu geeygnet vnd verehrt worden ; das zu man die Kirch vnder dem Namen vnser Frawen de la Charité. das ist / von der Liebe / gebawen ; weil man aber hernach gesehen / das so wol die Kirchen / als das Kloster zu klein vnd eng ware ; seynd sie beyde geweitert / auff ein newes aufferbawt / vnd den dreyzehenden Tag Mayen / des tausend vierhundert vnd achten Jahrs zu Lob vnd Ehr der Himel-Königin geweyht worden. An einem Eck in der Verens-Gassen / sieht man ein Bild vnser Frawen (a) vor welchem man pflegt Jährlich ein Teppich auffzubedencken / vnd ein Frewden Feur anzuzünden ; dessen Anfang kame daher. (b) Es ware im Jahr tausend vierhundert vnd achtzehenden / ein schlimmer loser Dub / welcher in einem Hauf nächst bey disem Bild / all sein Geld / vnd was er gehabt / so gar seine Kleyder / die er an getragen / verspielt ; darumben er im völligen Zorn auß dem Hauf gieng / vnd gabe disem Marien-Bild / mit einem Messer ein grossen Stich / das alsbald vil Bluts herfliesse : der Gerechte Gott blibe mit verdieneter Straff nicht auß / wurde gleich an ein Pfahl gebunden / vnd von sechs Vhr am Morgen so lang zergerislet vnd zerfchlagen / bis das all sein Ingeweyd auß den Boden herauß gefallen. Neben obangezogenen Kirchen seynd noch vnser Frawen Capell von Loreen im Tempel : Ein andere von Montserrat / bey S. Jacobs

(a) N. Dame de la rue des Ours. (b) Du Brenl loc. cit.

Jacobs Spittal: Widerumb bey dem H. Geist; vnser Frawen von Liesen/ oder Frewidigen; vnd noch ein andere de bonne delurance, oder von der guten Erlösung bey S. Stephan/ seynd alle fast berühmte Dertzer.

47. Wir kämen niemalen auß diser grossen Statt/ wann wir alle die Dertzh/ in welchen die Himmel-Königin geehret wird/ wurden ersuchen wöllen: allein wolle man beobachten/ daß man an keinem Dertzh auß Paris gehen könne/ noch einiger Weeg feye/ da nicht Gottselige Dertzer/ die der Mutter Gottes zu lob vnd Ehren auffgerichte seynd/ gefunden werden. In der grossen Gassen S. Dionisij in Franckreich/ allwo vor disem ein Wald war/ wird man ein Capell vnser Frawen de Bois. (a) oder vom Wald/ gleich neben der Kirchen der H. D. vorurax finden. Zu Chaillo: ist der Väterin Pauliner Kirch vnser Frawen des tautes Graces. (b) oder von allen Gnaden. Die Gottsförchtige Königin Anna auß klein Britanien/ welche zweyer großmächtigen Königen/ nemlich Caroli des Achten/ vnd Ludovici des Zwölfften eheliche Gemahlin gewesen/ hat ihren alten Pallast in Britanien/ welcher daß alte Schloß von Nigeon war/ dem Glorwürdigen vnd H. Vatter Francisco von Paula verehret; damit all dort ein Closter seines Ordens/ sambt einer Kirch zu ehren der H. Mutter Gottes aufferbawt wurde. Im Flecken Haubervilliers sieht man täglich ein vnseglische Anzahl Volcks ankommen/ die vnser Fraw des vernus (c) oder der Tugenden all dort begehren zubegrüssen: die Anzahl der Miracklen/ die in disem Dertzh geschehen seynd/ haben diser Kirch disen Namen geben; wie man solches auß den Ges

libd-Tafflen/ mit welchen die ganze Kirch umhencet ist/ wol abnehmen kan. Man redt auch vil von vnser Frawen von Chelles (d) deren Kirch von der Königin Bathilde oder Dauthour/ Königs Clodoyei des andern Gemahlin aufferbawt worden: gleichfalls auch von der Kirchen vnser Frawen de long Champ, (e) oder von langefeld; die Elisabeth auß Franckreich des H. Königs Ludovici Schwester gestiftet hat: eben auch von der Kirch vnser Frawen de long Pont, (f) oder der langen Brucken; welche dem Prioren Benedictiner Ordens zugehörig ist: aber von einer Kirch vnser Frawen de Hierre (g) so von einem Fluß oder rinnenden Wasser bey welchem sie steht/ ihren Namen bekommen; wider von einer anderen vnser Frawen von Footel. (h) Widerumb einer anderen vnser Frawen de Boulongne (i) welche die Bürger zu Paris vnd andere mit ihnen nach dem sie von einer Wallfahrt über Meer von Boulongne widerumb heimkommen/ in dem Flecken Menuz bey S. Claudio erbawt haben: Es ist aber ein andere vnser Frawen de Grace, oder aller Gnaden/ (k) welche außserhalb S. Antonij Porten/ in einem Flecken Plaquepuee genant/ den Väteren des dritten Ordens des Heil. Francisci zuständig ist. Mehr eine vnser Frawen von Vincennes (l) in welcher man zwey sonderbare vnser Frawen Bilder sieht/ zu denen die Paris vnd ganze Nachbarschaft herum/ von der Regierung her der Königen/ Ludwig den Jungen/ vnd Philippi Augusti (von dem die Kirch gestiftet worden) ein grosse Andacht tragen. Man sieht aber ein andere Kirch vnser Frawen von Malnouë (m) vier Meilen von Paris gelegen: also noch andere mehr

(a) N. Dame de Bois. (b) N. Dame des tautes Graces. (c) N. Dame des Vertus. (d) N. Dame de Chelles. (e) N. Dame de long Champ. (f) N. Dame de long Pont. (g) N. Dame de Hierre. (h) N. Dame de Footel. (i) N. Dame de Boulongne. (k) N. Dame de Grace. (l) N. Dame de Vincennes. (m) N. Dame de Malnouë.

als vnser Frawen von Argeuteul (a) von Moubisson (b) welche man ein Königlich Kirchchen nennet; des bonnes Nouuelles (c) des miracles; (d) oder von den Miracles / welche in der Kloster-Kirch des Heil. Maurj des Folla stehet. Auff dem Altar / allwo des Heil. Saboloni / ersten Abtes dieses Klosters Grab ist / sieht man ein vnser Frawen Bild / von welchem man außgibt / daß es wunderbarlich von einer vnsehbarren Hand soll geschmilt vnnd gemacht seyn worden zur Zeit / als Rumbold ein Bildhawer sich selbigen zu machen bereiten thäte. Es seynd noch vil andere Gottselige Dertier / die zu Lob vnd Ehr der glorwürdigen Mutter Gottes auffgericht / noch anderstwo / von welchen man wird reden hören / vnd dismal Kürze halber nit können vortragen. Zehen Meil von Paryß / neben der Statt Senlis / im Landt Balois / treffen wir an / ein schöne Kirchen vnser Frawen de la Victorie (e) oder von dem Sig; welche von dem König Philippo Augusto / zu Ehren der Himmel-Königin im tausent zweyhundert vnd vierzehenden Jahr erbawt worden; die weil er mittelst der gnadenreichen Fürbitte der Mutter Gottes alle Streittigkeiten vnd Handel / die er so wol mit den Engelländern / als mit den Niderländern gehab / in gutem End vnnd Aufgang gebracht hatte: Hat beyneben noch zu der Kirch zwo silberne Amplen / die Tag vnnd Nacht vor vnser Frawen Bild brinnen solten / gestiff.

48. In der Landschafts Beausse sehen wir ein Kirchen vnser Frawen von Chartre (f) nit allein durch ganz Franckreich / sonder auch in frembden Landen / weit berühmte. Sebastianus Rouillard, ein wol

gelehrter fleißiger Mann / hat das ganze Wesen / so er mehr theils auß den Schriftten / die zu Chartre auffbehalten werden / von diesem fürnehmen Drey ganz ordentlich beschrieben. Alters her haben wir / daß dieses Bild / so im H. Walde / welcher mitten in den Feldern des Landts Beaussen stehet / seye geschmilt / vnnd mit Bewilligung Priester Königen zu Chartres / wie auch der Fürsten vnd Herren des Reichs / in ein Höle gertragen worden / in welcher die Druides (Priester / vnnd Weisen der alten Gallen / oder Franksen) ihre Opfer pflegten ihren Göttern aufzuopfern / solches aber seye geschehen ohngefahr hundert Jahr vor der Geburt des Heylands / zu Lob vnd Ehren der jenigen Jungfrawen / die den Heyland gebären solte: Zu diesem aber / waren sie bewegt / theils durch die Weissagungen vnnd Prophezeien der Sybillen / auß welchen sie das Geheimniß der Menschwerdung Christi vernommen; theils auch / wie es dann wol gläublich durch sonderbare Offenbarungen / die sie vber diese Jungfräwliche Geburt müssen gehabt haben. Nach diesem ist der H. Potentianus von dem H. Apostel Petro / sambt den H. Albino vnd Edoaldo in Franckreich geschickt worden / welche in kurzem / so wol die Druides, als das Volk all dort in gemein / den H. Tauff / zu deme sie sich willig vnnd geneigt erzeigten / zu empfangen bewegt haben. Darauff hat der H. Potentianus den Altar vnd vnser Frawen Bild geweycht / vnnd auß der Heydnischen Höle vnnd Tempel ein Christliche Kirchen gemacht. Der Præsident Quirinus / der im Namen des Römischen Käysers diese Provinz regierete / nach dem er etwas Enderung in seiner Religion vernommen / hat er ein

3

Anzahl

(a) N. Dame de Argeuteul. (b) N. Dame de Moubisson. (c) N. Dame des bonnes Nouuelles. (d) N. Dame des Miracles. (e) N. Dame de la Victorie. (f) N. Dame de Chartres.

Anzahl der neuen Christen / darunder auch eine seiner Töchter Modesta genant / gesänglich eingezogen / vnd in ein tieffen Sod neben vnser Frawen Altar / der dessentwegen noch auff den heutigen Tag des Saincts Fors genant wird / werffen lassen : durch das schöne vnd bestandhaffte Exempel diser Martyrer hat die Christliche Religion bey dem Volck zu Charre also zugenommen / vnd eingewurlet / das sie Abgesandte zu der H. Mutter Gottes nacher Hierusalem geschickt / vnd ihren die Andacht / so sie zu ihr hätten / anzeigen lassen ; benneben auch die Herrlichkeit ihrer Statt / die von ihrem König Prisco / ihr eygenthumblich vbergeben vnd verehrt wäre worden / zu ver kündigen : Dahero dann die H. Jungfraw offermal ein Herrin vnd Fraw zu Charre genant ist worden / vnd sie sich selbst auch also genant hat ; was aber die Kirchen betreffen thut / die zu diser Zeit auff obgemelter alten Höle stehet / vermeynen etliche (a) sie seye im acht hundert vnd siben vnd sibenzigsten Jahr / auß Königlich Freygebigkeit Caroli Calvi / oder des Kalen / aufferbawt worden. Andere aber / geben die Ehr dises Daws dem H. Julberro / Bischoffen von Charre ; vnd sage / er habe dise Kirch ohngefahr tausent Jahr (b) nach der Geburt vnseres Heilands auffgericht / vnd solches zwar auß grosser Freygebigkeit Canuti Königs in Engelland / welcher vom Ehrwürdigen Eddelwodo, Erzbischoffen zu Sandelberg / darumb seye angesprochen vnd erbitten worden. Ich aber / glaubt änglich / wie es auch glaublich / dise Kirch seye vil mehr vom H. Julberro widerumb erneuert / als von neuem aufferbawt worden. Endlich nach dem Kayser Carolus der Grosse / zu Aass in die

Capell den H. Vnderrock / dero Heimmier der glorwürdigen Jungfrawen / sambe andern fürnehmen Heiligthumben verehrt / hat Carolus Calvus der Kale / das H. Heimmier mit sich in Frankreich genommen / vnd das selbige in die Kirch gen Charre tragen lassen ; (c) die Wunderwerck / die der Allmächtige Gott durch Fürbit der H. Jungfrawen bey demselben allda gehan / sonderlich / wie die Statt Charre von Gewalt vnd Verrang der Feinden durch selbe erhalten worden ; finden wir der Längen nach / bey Sebastian Rosillad in seinem Frawen Buch beschriben. Eben im selbigen Buch wird auch vnser Frawen Capell de la Bresche (d) andeut ; von welcher dann im dritten Tractat / allwo ich von Erhaltung der Statt Charre wider ihre Feind zureden gesimmet bin / weitere Meldung geschehen soll.

49. Zu Orleans ist die Pfar Kirch vnser Frawen des bonnes Nouuelles (e) oder der guten neuen Zeitungen / ein gewisse Anzeigung der grossen Frombkeit vnd Andacht des Königs Roberti / welche ermelter König gleich im selbigen Drth / auffzurichten befohlen / an welchem er die gute neue Zeitung vernommen / das sein H. Vater Hugo Capetus dem Tode ergangen. Zwo Meil von Orleans stehet ein Kirch vnser Frawen von Clery (f) welche vom König Ludwig dem Eylfften gestiftet / vnd in grösseren Ehren gehalten worden / als sonst alle andere anaderreiche Drth ; Weilen er in diesem Drth hat willen vergraben / vnd zu den Siben vnser Frawen / die nach Gott sein einziger Trost vnd Hoffnung war / gelegt werden. Vnder vilen grossen Wunderwercken / die sich allda begeben / will ich nur eins erzehlen. Man sihet all dort ein grosse Wachskerzen

(a) Belle Forest in Carolo Calvo. (b) Vellelmus Malmesberiensis lib. 2. de rebus gestis Anglorum c. 11. (c) Cap. 7. Parag. 3. (d) N. Dame de la Bresche. (e) N. Dame des bonnes Nouuelles. (f) N. Dame de Clery.

an einer starcken eysernen Ketten gebunden vor vnser Frawen Bildniß hangen; diser hat Gott die Krafft geben/ daß/ wann ein Pilger in Todis Wöchen/ er seye zu Wasser/ oder zu Lande ein Gelübdt thut/ daß/ wann er möge genesen vnd gesund werden/ er alsdann ein Wallfahrt zu vnser Frawen gen Cleru thun wölle/ alsdann die Kerze sich zwey/ oder dremmal mit solchem starcken Geiümmel vnd Gereusch anfangt umbwälzen/ daß das Volck auß der Statt/ so bald es solches gehöret/ der Kirchen zulaufft; da man dann sieht/ daß die Kerzen für sich selbst/ ohne eini- ge Menschliche Hülf sich umbwälzt/ welches sonst zehen starcke Männer nit künden umbwenden; Vnnd ist solches mehr als hundertmal geschehen/ vnnnd hat sich allzeit befunden/ daß auff selbige Zeit/ da man das Gelübdt gehon/ auch die Umbwendung der Kerze vnsehbarlich darauff erfolgt seye. Vñ sechs hundert Jahr her/ ist die Kirch vnser Frawen d' Avenon (a) wegen der grossen Wunderwercken/ hoch geacht worden/ wie Hugo Farly, Chorherr zu Leon/ schreibt.

So. Im Herkoachumb Anioü wollen wir anfänglich vnser Frawe zu Ardillier/ (b) oder wie etliche wölle/ von Argillier/ begrüßsen. Es ist ein sehr berühmtes vnd bekandtes Driß/ theils wegen grosser Andacht/ die man all dort verübt/ theils auch wegen eines heylsammen Brunnens/ der da selbst entspringt/ dessen Wasser für allerley Kranckheiten heylsam ist. Nicht weit von der Statt Anger werden wir ein Kirchen vnser Frawen von Behuard (c) sehen/ in welcher vor diesem gar vil Wunderwerck vorgangen/ wie in Geschichten König Ludwigs des Eylfften bezeugt wird. Laßt vns nach diesem neben dem Flecken Sable vnser Frawen du Chesne, (d) oder von der Rich heimbsuchen;

da hat die H. Mutter Gottes seider zwölff Jahren her gnugsame Andeutungen gethon/ daß sie begehre all dort gehet vnnnd bedient zu werden/ wie auß folgendem abzunemen: Witten in einer grossen vnnnd weiten Heyd/ da mā anders nichts/ als gemeinlich Viech/ das all dort geweydt/ vnd die Hirten gesehen; ist ein armes verlassnes vnnnd vor älte nidergefallnes Capellein gestanden/ in welchem ein schlechtes Maria-Bildlein war: Nun einem reichen Mann gebahr sein Haus-Fraw ein ganz wüesttes vnd vngestalttes Kind/ damit er aber dasselbige nit siehes vor seinen Augen haben vnd sehen müßte/ hat ers einem Weib/ daß bißweilen ihr Viech auch zu diesem Capellein auff die Weyd geführt/ zusängen/ vnd auffzuerziehen vbergeben: Einmals/ als diß Weib nicht weit vom Capellein stunde/ wurde sie innerlich angetrieben/ mit ihrem Kind auff den Armen hinein zugehn/ welches sie auch gehon/ vnd als bald auff ihre Knye vorm Bild nidergefallen/ die H. Jungfraw angeruffen/ vnd ihr in aller Einfalt gesagt; sie wolle nit abweichen/ biß ihr Kind schöner vnd gestalttamer wurde; fast sechs ganzer Wochen ist sie in ihrer Andacht also fort gefahren/ vnd hat täglich ihr Gebett fleißig verricht. Endlich/ als sie abermal vor diß Bild/ auff andächtigt geberret/ sahe sie daß sich das Kind verendert/ vnd also schön gefärbt/ grad vnnnd wol gestalt worden/ als wäre es ganz new geboren worden: Anfänglich da sie diß Wunderwerck gesehen/ wolte sie ihr selbst nicht trawen/ vnnnd köndte schwerlich glauben/ daß diß ihr Kind/ welches sie mit ihr dahin gebracht/ wäre: vnd wofern sie das Kind nicht an etlichen Zeichen seines Angesichts erkönne/ auch gewußt hätte/ daß sonst niemand im Capellein/ als allein sie beyde

33 ij

(a) N. Dame d' Avenon. (b) N. Dame des Ardilliers. (c) N. Dame de Behuard.
(d) N. Dame du Chesne.

gewesen wäre / hätte sie gänglich vermeint / das Kind wäre ihr vertauscht / vnd ein anders an sein statt dargelegt worden: hat also müssen allen Zweifel fallen lassen: das Geschrey dieses Wunderwercks / wurde alsbald durch den ganzen Flecken ruckbar; ein jeder lauffte dem Capellein zu / sein Andacht gegen der H. Jungfrauen zuverrichten vnd Dank zusagen. Nach welchem innerhalb sechs Monaten / zehen andere warhafftete weibezigte Wunderwerck / in ermeltem Drth geschehen; darauff die Andacht des Volcks zur H. Jungfrauen mächtig zugenommen hat; vnd weil Herr Marschall von Boisdauphin gesehen / daß die Heil. Mutter Gottes auß so grosser Gnad / ein Herberg vnd Wohnung in seinen Landen nemmen wolte / darauff ihme nichts / als Glück vnd Heyl folgen wurde / hat er an dem Drth / da daß alte versaltne Capellein gewesen / ein schöne Kirch / sambt einem Haus die Bisger zubeherbergen / ihren zu Lob vnd Ehren aufferbawt. Jetztiger Zeit thun an dieses Drth die von Anger, Mon, Durcal, Fiesdre, vnd alle vmbliegende Dertser / fleißig ihr Wallfahrten / vnd Andacht gegen der H. Jungfrauen verrichten: das Drth wird vnser Frauen du Chesne, oder / von der Aich / wie ich vermein / von einer grossen Aich / die neben der Capell steht / genant. Zu Flecken in der Statt / ist die Gnadenreiche Kirch / vnser Frauen du Chef, du Pont (a) dahin täglich vil Volcks / sonderlich aber der Studenten / die alldort studieren / kommen; in welcher auch zu Zeiten etliche Mirackel geschehen / die man doch nicht offenbahret / wie ab der Ville der Kerzen / vnd anderen Dpfferen umb den Altar herum / abzunemmen.

51. In Britannia haben wir die schöne

Thumb-Kirchen vnser Frauen zu Nantes (b) welche vor diesem vom H. Bischoffe John den H. Apostlen Petro vnd Paulo geweyht war; nachgehends aber / als sie von den Normannern nidergerissen ist worden / hat Almus Fürst in Britannia / Barbarorra mit dem Zu-Nammen genant / nach dem er im neunhundert sieben vnd dreissigsten Jahr die Normanner vberwunden / vnd widerumb glücklich verriben / diese Kirch schöner / als sie zu vor gewesen / auff ein neuwiderumb aufferbawt; vnd dieselbige vnder dem Namen vnser Frauen du bon Secours (c) oder von der guten Hilff weyhen lassen / dann er nit zweiffere nach Gott habe die Jungfrau besonderbar ihme zu seinem Ergeloffen. In der Vor-Statt der alten vnd fürnehmen Statt Renne / sihet man die Kirch vnser Frauen de Secourance (d) auch von der Hilff genant; in der die H. Mutter Gottes mächtigliche grosse Gnaden erzeiget / sonderlich aber den Kindern / die Todt auß die Welt geboren werden. Zu Doll ben vnser Frauen zu bon Port (e) werden vil Taffeln vnd andere Dpffer gezeit / die auß Gelübden dorthin getragen umb den Altar herum hangen / welche mehren theil dahin send kommen von den jenigen / die in grossen Meers / oder anderen Lebens Gefahren sich befunden / doch durch Fürbitt der H. Mutter Gottes / nach gethanem Gelübde / widerumb erledigt seynd worden.

52. In Normandien werden wir erstlich ein grossen Zulauff des Volcks / zu vnser Frauen zu Rouen antreffen; diese ist ein so schöne Kirch / als eine in ganz Frankreich der Gottes-Dienst wird alldort so fleißig / als in einem einigen Drth mützlich / gehalten; hernach kömnen wir in diser Proving auch

(a) N. Dame du Chef, du Pont. (b) N. Dame de Nantes. (c) N. Dame de bon Secours. (d) N. Dame de Secourance. (e) N. Dame de bon Port. (f) N. Dame de Rouen.

besuchen / wo vnser Frawen Kirchen von
Eureux, (a) und Bayeux, (b) neben ande-
ren mehr. Wie auch in vilen vnder-
schiden Orten dieses grossen Herzogthums
noch vil Gottselige gnadenreiche Kirchen
vnd Capellen zu finden seynd / in welchen die
H. Jungfraw geehrt / vnd hingegen durch
tägliche Gnaden bezeugt wird / die sonderba-
re Frewd vnd Begird all dort verehrt zu wer-
den: dieses dann neben anderen Orthern
nicht wenig die Kirch vnser Frawen de Prez,
(c) gleich bey Rouen bestätter. Gleich wer-
den wir auch außserhalb der Statt ein grosse
Anzahl des Volcks antreffen / welches täg-
lich in sonderheit aber am Sambstag / zu vnser
Frawen des bonnes Nouelles (d) geht; es
kommen zwar allerley Standes Personen
dabin; sonderbarlich aber die Weiber; wel-
che in Kindes Nothen grossen Trost vnd
Hilff in diesem gnadenreichen Orth erfahren.
Drey Meil von Caen ligt vnser Frawen Kirch
le Secourant, (e) oder die Helfferin genant/
dabin; als wahren Zuflucht vnd Sicherheit/
sowol die Burger gemelter Statt / als um-
liegende Orth / jährlich ein Erengana anstel-
len. In Perche, einer kleinen Landschaft /
an Normandien angränzen / nicht weit von
Stücken Romalard ist ein kleine Kirch vn-
ser Frawen de bon Secours, (f) oder von der
guten Hilff; in welcher die Verrübten vilma-
len grosse Mitterungen in ihren Trübselig-
keiten / vnd Trost finden.

53. In Picardien wird man vns so vil
Derther / die vnser Frawen geweyht seynd /
auffweisen vnd zeugen / als velleicht im gan-
zen Franckreich. Anzfangen bey der Graff-
schaft Boulogne, (g) so find man das Kö-
nig Ludwiga der Eylffte / dise Graffschafft der
Himmel Königin für ein ewiges Leben ge-

schenckt vnd vbergeben hat. Vnser Frawen
Kirch von Boulogne, (h) ist vom König
Clorario dem andern außserbawt / vnd nach
ihme von vilen seinen Nachkömmligen / son-
derlich aber von Henrico dem Andern / reich-
lich begabt worden: Sie ist eine vnder den
ältesten in ganz Franckreich / in der die
Andacht gegen der Heil. Jungfrawen geübt
worden: Ihr Ursprung auß vhratem De-
richt her (wie dann in einem Buch / der selbige
sambt den Wunderwercken / die all dort ge-
schehen / in kurzem weisläuffiger in Druck
aufgehn wird) soll diser seyn. Im sechshun-
dert drey vnd dreyßigsten Jahr / soll dieses
Bild vnser Frawen durch die Engel auff ei-
nem Schiff nach Boulogne geführt seyn
worden; solches haben der Statt Inwohner
mit grossen Zulauff vnd wunderbartlicher
Ehrenbietung auff dem Meer-Port em-
pfangen / vnd in ihr Kirchen getragen; allwo
gemeltes Bild nicht allein von den Venach-
barten / sonder den weit gelegnisten Völcke-
ren in Franckreich / ja so gar von ganz Aus-
ländischen in höchsten Ehren gehalten wird:
die Mänge der grossen Wunderwerck gaben
gnugsambe Ursach dorthin zulauffen / Hilff
vnd Trost all dort zusuchen. Im tausent
fünffhundert / vier vnd vierzigsten Jahr / hat
Heinrich der Achte König auß Engelland /
die Statt Boulogne mit Gewalt erobert /
vnd vnser Frawen Bild mit sich in Engel-
land / welches schon mit Irthumb vnd Glaus-
bens Spaltungē geschändt war / hinweg ge-
nommen; als aber Henricus der Ader dis
Namens König in Franckreich die Engell-
länder auß Boulogne im tausent fünffhun-
dert vnd fünffzigsten Jahr wider vertriben /
vnd die Statt widerumb bekommen / hat er
zugleich den damal in Engelland regieren-

33 iij

den

(a) N. Dame de Eureux. (b) N. Dame de Bayeux. (c) N. Dame de Prez. (d) N. Da-
me des bonnes Nouelles. (e) N. Dame la secourante. (f) N. Dame de bon secours.
(g) La conte de Boulogne. (h) N. Dame de Boulogne.

den gezwungen/dieses Frauen Bild wider zu ruck zuschicken:welches in sein vorigen Platz eingesezt/müßlichst wie zuvor verehrt worden; hat doch solches nicht gar lang gewehret; dann zur Zeit der Hugenotischen oder Calvinischen Kriegen/haben die Calvinisten/ als aller Fremdeit vnd Gottes-Forchte abgesezte geschworne Feind/ein grosses Mißfallen vnd Widerwillē ab diser Verehrung gefasse/ deswege selbige schändlich hinweg gerissen/vnd also grausam vnd spöttlich entwehret/ daß keine Kirchen vnd Heyde ärger hauffen köndten; sie habens offtermalen ins Gewer geworffen/ doch ist/wie wol es von lauter Holz gewesen/nicht verbrunnen/ sie vnderstanden dasselbige mit Beiln vnd Axen zu spalten/vnd zu verholzen/ aber es ware auch vergebens: endlich weil sie das Bild in der Statt nicht länger gedulden/ doch seiner nicht künften anders abkommen; haben sie dasselbige von Boulogne auß/ in eines Calvinisten Haus/welches nicht weit von der Statt vnd nahe bey dem Meer gelegen/ getragen/ alldort in ein Sod/ im Schloß Honnau genannt/ geworffen. Die Frau deren das Schloß gehörig/ vnd alldort sich aufhielt/ware noch Catholisch; daher sie das Bild heimlicher weis auß dem Sod herauß gezogen/vnd dasselbige in ein gewisses Drth gestelt/vor welchem sie in geheim ihr gewöhnliches Gebett verrichten thäte: dise fremme vnd andächtige Frau ist vilmalen vor dem Bild auß ihr Knie nidergefallen/ vnd hat die glorwürdige Himmel-Königin/ deren Bildniß sie auß dem Sod erlöset hatte/ ein lange Zeit treulich vnd demüthlich anrufen vnd gebetten/ sie wolle doch von Gott ihren die Gnad erlangen/ daß ihr/ eheman dem Irthumb widerumb absage/vnd sich zum alten Catholischen Glauben wider bekehre; beyneben auch/ sie/ an Seel vnd Leib gnädiglich benedeyen vnd segnen wolle. Gemel-

tes Bild ist also fast in die vierzig ganze Jahren in diesem Haus verborgen verbleiben/ bis endlich im Jahr tausent sechshundert vnd neunndren ein frommer Gotsfürchtiger Einsidler genennet/ Bruder Despasianus von Fontaine/ durch Empfehlung GODEES mit einem andern frommen Weltlichen Priester (welcher diese Geschichte also selbst erzehlet hat) in des Edelmanns Behausung zu Honnau gangen/vnd bey ihm so vil vermöchte/ daß das Bild widerumb in Boulogne also für das dritte mahl getragen wurde. Verblis obmahlen alldort bis in die zwey vnd zwanzigsten Jahren/wiewol von Calvinisten aller Fleis vnd Ernst angewandt wurde zu verhindern/ daß es nit widerumb in sein Platz eingesezt wurde. Endlich hat Claudius Dormij/ Bischoff zu Boulogne, vnd dieses Frauen Capell/die vor diesem von den Engländern geschiffen vnd verhergt worden im tausend sechshundert neun vnd zwanzigsten Jahr widerumb neu auffgebaut/ hernach hat der Hochwürdig Herr Victor Deschellier/des vorigen Bischoffs/nit allein ein Bischoff/ sonder auch in Verdiensten vnd Andacht gegen der Himmelfönigin Nachkömmling/ auß Rath der Herren Celeberr der hohen Schul Sarbon/ wie auch in Gutheißung einer Ehrwürdigen Versammlung/ die er dessentwegen im Bischoffs sammen berueffen; allwo dann sich die Königliche Deampre/wie auch Decanus/ vnd vbrigen stürnehmsten des Stiffes befanden. Das Bild/ mit Frolockung der gantzen Bürger-schafft/ in grosser Herrlichkeit am Sambstag vor Ostern/ den dreißigsten Tag Merzen des tausend sechshundert vnd zwanzigsten Jahrs in die neu auffgebawte Capell getragen lassen/ vnd alldort mit allen gebührenden Ehren widerumb eingesezt. Dieses offtermeldtes Bild war von den Engländern

dem vñnd Calvinisten zuvor so übel durch
Sneich vñnd Strich geschändt worden / daß
man es widerumb hat verbessern vñ erneuern
müssen / ch mans wider in sein Orth setz könn
nen: Man hat auß den Stücklenen / die dar
von gehawen worden / noch ein anders Bild
lein gemacht / welches der obangezogene Prie
ster zu seinen Händen genommen / doch aber
nachgehends auß freiem Willen den Herren
Bärmern des dritten Ordens des H. Fran
cisci zu Paris geschenckt / selbige in ihrer
Kirch vnser Frawen de Grace oder der Gna
den auffzurichten: Dises Bildlein ist mit
ten in einem kleinen Schifflein / auff
dessen beederseits Spis / Engel / als
Schiff = leuch / seynd. Es wird gleich
falls in diser Graffschafft Boulognen vil
Wunders von der Capell vnser Frawen de
la Forest, oder von dem Wald (a) aufge
ben; dann es auch ein fast berühmtes Or
th ist / wie dann auß dem grossen Zulauff des
Volcks ihr Andacht dort zuverrichten kan
erkennt werden. Neben der Statt Peronne
wird bey dem Fluß Somme vnser Fraw de Bia
che (b) gesehen / ist ein Jungfräwliche Ab
tey / Cistercienser Ordens / auch der glorwür
digen Mutter Gottes geweycht. Zwo Meil
von der Statt gegen Franckreich stehet ein
Kirch vnser Frawen de Soie, oder von den
Frewden (c) wird in selbigem Land hoch
geacht: Zwo andere Meil auch von gemel
ter Statt gegen Niederland ist ein andere
Kirch vnser Frawen de Moyen Pont, (d) ge
nannt / deren Ursprung vñ Wunderwerck
der Ehrwürdige Pater Johann le Boucher,
Münster = Ordens beschriben hat; Er sagt
vnder andern / daß auß ein Zeit ein Hirt
eines reichen Dauren gewesen / welcher ge
meiniglich seine Schaaf gegen den Weys

ern / da jetzt die Matten von Hamolet seynd /
zur Weid geföhrt / vñ alldort vnversehner
Weis ein Bild der H. Mutter Gottes ge
funden habe / dises Bild habe er Anfangs
seinen Nachburen / nachgehends auch an
dern / die solches Wunders halber zusehen
kommen / gezeit; darüber ein jeder seine Ge
danken gemacht / als begehre die H. Jung
fraw mit disem Zeichen in disen Orthen / ge
ehret vñ bedienter zu werden; dahero dann
geschehen / daß anfänglich ein kleines Capel
lein alldort auffgericht / doch bald darauff vñ
ein guts erweitert / vñnd grösser gemacht
worden / biß endlich im tausend sechshun
dert vñnd zwölfften Jahr / ein ganze neue
Kirch drauß worden / wie auß heutigem Tag
zusehen. Die Kirch vnser Frawen zu A
miens (e) ist nit allein wegen der Köstlig
keit vñ Zierden ihres schönen Gebäws / son
der auch wegen der grossen Gnaden / welche
die Königin der Himmlen alldort reichlich
vnder die Menschen außtheilt / fast berühmt.
Nit weniger ist vnser Frawen von Noyon (f)
gleicher Bruch halber geacht. Die fast qua
denreiche Kirch vnser Frawen zu Soissons
(g) hat die Ehr / die Sohlen vñnd vnser
Frawen Schuch zu verwahren / bey denen
gar vil Mirackel geschehen; wie dann der
Ehrwürdige Hugo Farly ein kleinen
Theil derselbigen zusammen gezogen / vñnd
in Schrifften verfaßt hat; eben diser hat
auch grossen Fleiß angewandt / daß er den
Nachkömmlingen die Wissenschaft vñd Er
kandnuß der Wunderwercken / welche Gott
biß zu seinen Zeiten bey vnser Frawen zu
Laons, (h) allwo er Chorherr war / gethan /
schrifftlich hinterliesse; welche in gemelter
Kirch noch lange Jahr beharrlich geschahen /
biß man alldort ein neue Capell hat auff
barwert

(a) N. Dame de la Forest. (b) N. Dame de Biache. (c) N. Dame de Soie. (d) N. Dame
de Moyen Pont. (e) N. Dame d' Amiens. (f) N. Dame de Noyon. (g) N. Dame
de Soissons. (h) N. Dame de Laons.

bawen. Über alle/dise ist noch die weitberühmte Kirch vnser Frawen de Lieve, (a) oder von den Frewden; ein alte vnd gewöhnliche Wallfahrt der Königin; dahin ein so grosser Zulauff des Volcks geschicht/das man des gleichen kaum in einem anderen Ort in ganz Europa sieht: Der Ursprung diser Kirchen ist ganz wunderbarlich/ vnd seynd vil Miracklen vorgangen/ che alles vollkommenlich in das Werck gerichte worden: der ganzse Verlauff ist neben andern vom Herrn Boissat beschriben/ vnnnd in das erste Buch der Geschichten/die er vom Orden S. Joannis von Hierusalem zusammen gezogen/ eingesezt worden; welche ich kürzlich auch erzehlen will. Ohngefehr im tausend einhundert vnd vier vnd dreissigsten Jahr/ gleich/ nach dem diser Orden widerumb eingestelt worden/ haben sich die Acaloniter in gewissen Wäldern verschlagen/vnd etliche von den Hospitallieren oder Cavallieren gelockt/ bis sie mitten vnder ihr Volck vnd Vortheil/ da sie ihnen auffgabasse/ gerathen/ vnd also mit List von ihren Feinden erdapt seynd worden: vnder den jenigen/ die dazumahlen gefangen wurden/ waren auch drey Ritter auß der Piccardi/ nit weit von Laons gebürtig/ vnd all drey Gebrüder: der älteste vnder ihnen ware Herr zu Arpe, der ander zu Marchois, welche beyde Herrschaffren noch auff den heutigen Tag also genannt werden; der jüngste vnder ihnen hatte kein Herrschafft. Nach dem nun dise drey Ritter an ihren Wunden/ deren sie zimlich vil von den Feinden empfangen hatten/ widerumb geheylt seynd worden; vnd nit allein wegen Dapfferkeit/ sonder auch ihres statlichen Adels vnd Herkommens hochgeacht vnd geschätzt wurden/ hat man sie nacher Cayre dem Soldan zugeschickt/ der sie dann gleich anfangs auch angefallen/ vnnnd vbel

(a) N. Dame de Lieve.

empfangen: Hernach hat er/ vorhabend sie in sein Machometische Sect zubringen/ sie in ein Gefangenschafft einschliessen/ vnd allein mit Wasser vnd Brode speisen/ vnd rauff durch die Priester vnnnd Moabre seiner Sect versuchen lassen/ vnd den Abscheu begehren: Auch endtlich sein eygne Tochter Ismeria genant/ ein schöne Adeltiche Jungfraw/ die wol auffgezogen/ vnd sonderlich in ihrer Religion wol abgerichtet war/ zu ihm geschickt/ damit dieselbige mit ihrem Gespräch vnnnd Geschicklichkeit die Ritter der Machometischen Sect bereden möchte: aber die vermeynt andere zu überwinden/ ist nach villem Gesecht vnd freundlichem Gespräch vnd Bestandhaftigkeit der Ritter selbst überwinden worden; sonderlich aber ward dise Tochter zum meisten von dem grosem Lob vnd Ehr/ so die Ritter der H. Mutter vnser Herlands Jesu Christi gebet/bewerben/ also das sie mehrers nichts begehret/ als ein Bildlein von diser glorwürdigen Himmlischen Königin zusehen. Der älteste vnder den Brüdern/ der so weit nit nachgesinnt/ was er thäte (dann wol zuglauben/ sein Jungfraw seye zur selben Zeit vom H. Geist selbst also so geleitet worden) verspricht ihr/ er wolle in kurzem nach ihrem Begehren eines vorweisen; als er aber seinem Versprechen nit köndte gnug thun; habe sich alle drey Brüder zu GDt vnnnd zu seiner lieben Mutter gewendet/ sie trewlich in disem vmb Hilff angesprochen: folgende Nacht hat der älteste Bruder neben ihme ein Bild vnser Frawen gefunden/ welches eben dasjenige soll seyn/ das man noch auff heutigen Tag in der Kirch bey vnser Frawen zu Liellen sieht; dieses gab ein lieblichen Geruch/ wie auch ein heller Glantz durch die ganze Gefangenschafft/ in der sie verschlossen lagen/ von sich; Es gedunckte auch dise drey Brüder/ als wann sie

in stattliche Musie / die von niemands anders köndte herkommen / als allein von den H. Englen / hörten; habe also die ganze Nacht in grossen Freuden vnd Trost zugebracht: Nachsten Moragen nach diser glückseligen Nacht / ist die Fürstin Ismeria widerumb in die Gefangenschaft kommen / vnd sahe selbst alle dise Wunderwerck / dardurch sie dergestalten bewegt vnd verändert worden / daß sie den Christlichen Glauben angenommen / an statt / daß sie vermeynt / dise Brüder darvon zubringen: hat also das Bild der H. Jungfrauen mit sich auß der Gefangenschaft heim in ihr Kammer getragen / vnd demselbigen allemöglichste Ehr allort erzeigt; darbey sie ein solche Freud empfangen / daß ihren gleichsamb vnmißlich war / das Bildlein zu verlassen / vnd andern Beschäftten nachzugehen. Gleich die erste Nacht ist die H. Mutter Gottes der Fürstin erschienen / hat ihr angezeigt / sie werde die gefangne Brüder auß der Gefangniß erledigen / weckführen / vnd sie darnach im H. Tauf ihren Namen Maria / bekommen; so bald der Tag anbrache / hat Sie sich entschlossen / den Befehl der Heil. Mutter Gottes zu vollziehen; darumben name sie ihre Kleinodien / Edelgestein / Gest vnd Gold / vnd gieng ganz wolgerüst vnd tröst voller Freuden gegen der Gefangenschaft / fand sie durch sonderbares Mirackel offen / geht hinein / beruffte die Gefangne / eröffnet ihnen ihr Vorhaben vnd Anschlag / daß sie nemlich mit ihnen wölle darvon reysen; die Ritter sambten sich nit lang / verlassen die Gefangenschaft / vnd reysen mit der Fürstin mitten durch Caire / jedermännlich vnvermerck bis an das Gestad eines Arms des Fluß Nil; da fanden sie ein schönen Jungling / welcher sie ober das Wasser in einem Schiff führe / vnd in Angesicht ihrer Augen gleich darauß verschwande. Nach dem sie

also drey Stund lang in die Nacht hinein gangen / hat die Fürstin Ismeria angefangen müed zu werden / vnd die drey Herren Gebeten / wann ihnen belieben möchte / ein wenig inzuhalten vnd zu ruhen; in wehrendem Schlaf seynd die Brüder sambt der Fürstin wunderbarlicher weiß in ihre Herrschafften in Piccardi getragen worden; vnd nach dem sie sich allort erkennt / seynd sie alsbald ihrem Schloß zugangen; Ismeria weil sie ihnen eylends wolte nachfolgen / hatte ihr Maria Bildlein bey einem Brunnen vergessen / von welchem das Wasser so groß worden / daß es vberlossen / vnd das Bild / eh sie das selbige abgeholt ganz vberschwemmt; dardurch dann gemeltes Wasser die Krafft vnd Tugend bekommen hat / die Fieber vnd andere Kranckheiten zuheilen. Da nun die Ritter in das Schloß kommen / ist es vnmißlich außzusprechen / was grosse Freuden ihre Elteren ab ihrer Ankunfft empfangen / insonderheit nach dem sie verstanden / wie es ihnen ergangnn / vnd was grosse Hilff vnd Gutthat ihnen von der Fürstin Ismeria erzeigt worden wäre: nicht lang darnach hat man gemelte Fürstin zum Bischoff von Laons geführt / sie tauffen lassen / vnd ihr den Namen Maria geben. Darauß ist sie bey der Ritteren Mutter / welche ein fromme vnd tugentsamme Fraw gewesen / auß ihrem Schloß verbliben; vnd hat allort bey ihren leben ihr in grosser Gottesfurcht vñ Keinigkeit beschlossen. Die Ritter aber haben für das Bildlein ein Capell erbarwet / an jenigem Ort / da es der Fürstin Ismeria durch ein wunderbarliche vnd gähliche Schwere ist auß den Händen gefallen / ist demnach das Bildlein in die erbawete Capell mit aller Ehr vnd Ehre eingesezt worden; allwo die H. Jungfrau nachgehends so vil der Gnaden ertheilt / vnd Wunderwerck gewirkt / daß man von allen Orten vnd Enden auß gang Europa stehet häufig

häuffig dahin gewallfahret; die Fremd aber welche die obgemelte Ritter durch ihr Erlösung empfangen/ vnd die ein jeder noch empfangt/ der dahin wallfahren kombr/ hat dem Drih vnser Frauen de Liede, daß ist von den Fremden/ den Namen geben; welchen es noch auff den heutigen Tag also behalt.

54. In Campania wird ein Meil von der Statt Chaalon an der Marne ein schöne vnd angenehme Kirch vnser Frauen de l' Espine. (a) oder von dem Dorn gesehen: man nennt das Drih also/ die weil vnser Frauen Bild/ welches in derselbigen Kirchen auffbehalten wird/ im Anfang auff einem Dornbuschen gefunden/ vnd all dort ein lange Zeit verehrt ist worden/ bis daß man ihme endtlich ein Kirch gebawet hat: die köstliche vnd fürnehme Thumb Kirch vnser Frauen zu Rheims/ (b) ist wegen der Wunderwerck die alldort geschehen/ vnd kunstreichen Gebäws weit vnd breit berühmte. Der wolgelehrte Floüard Rheimscher Gschichte Schreiber/ hat fleißige Nachforschung gethan/ wie dise Kirch ihr Ursprung vnd Anfang gehabt/ vnd also zugenommen habe: Sie war Anfangs vom H. Nicasio Erzbischoffen diser Statt gleich am Königlichen Pallast aufferbawet worden/ (auff deme König Clodovrus/ der erste Christliche König in Franckreich außgangen/ als er von Heil. Erzbischoff Remigio den H. Tauf hat empfangen wollen) gemelter H. Nicasius pfleget gewöhnlich sein Gebett der H. Mutter Gottes an disem ihr zu Ehren aufferbawetem Drih zu verrichten; vnd als damalen die Wandalen die Statt Rheims mit Gewalt eingenommen/ vnd den meisten theil der Bürgeren niederhaweten/ ist diser Gottselige Erzbischoff mit seiner H. Schwester Euthropia/ die sich Gott verlobt hatte/ vnd ein tugentreiche Jungfrau war/ zum Vorschopff seiner

newerbawten Kirchen gangen/ allda beyde mit ein ander ihr Seel in die Schoß der alomwürdigen Mutter Gottes auffzuopfern/ bereit empfangen in disem Gottseligen Drih Himmlische Lob-Gesänger/ als die barbarische Soldaten zu ihnen kommen; vnd wie dem H. Bischoff sein Haupt abgeschlagen/ hat er noch hell das Wort auß dem hundere vnd acht/ ebenen Psalmen des H. Propheten Davids außgesprochen/ (Adhaerit pavimento anima mea.) das ist/ (mein Seel klebt am Boden/ oder an der Erden/) sein Haupt aber/ so von Leib abgestündert/ auff den Boden gefallen/ hat man gehört den Vers vollenden/ vnd dise Wort außernüchlich reden/ (Vivifica me secundum verbum tuum) das ist/ (O HERR mach mich lebendig nach deinem Wort.) Es hat te das Ansehen/ die schöne Leibs-Gestalt der H. Europtæ wurde die Marter-Cron verhindern; weil aber sie das Begehren der Barbarischen Soldaten ganz rund abgeschlagen/ vnd einmal beständig bey ihren entleibten Bruder verbleiben wollen; ist sie eben auch ihrem Bruder für ein Gesellin im Tode zugeben worden/ die demselbigen in ihren Lebzeiten auch mit sonderbarer eyfferiger vnd Gottseliger Liebe vereynigt war. Von selbiger Zeit her/ hat der Allmächtige Gott die Wunderwerck/ die er alldort zuvor gethan/ angefangen zu mehren; welches ein Ursach gewesen/ das der grosse vnd fürneheliche Hincmarus/ so nachgeends Erzbischoff zu Rheims ist worden/ die Kirch mehr/ als vmb den halben theil weiter vnd größer gemacht; er hat sie auch so schön vnd köstlich lassen aufführen vnd zehren/ daß sie billich vnder den fürnehmsten Kirchen in ganz Franckreich mag gezelet werden. Ob dem Chor diser Kirch/ hangt ein zimliche alte Taffel/ mit eysernen Hacken vnd Banden an ein Saul angehefftet/ auff welche

(a) N. Dame de l' Espine. (b) N. Dame de Rheims.

Wier in Gottlicher Sprach geschriben stunde.
 Das ein frome andächtige Person/von Rom
 gebürtig/ ihr tägliches Gebett/sonderlich aber
 den Englischen Gruß der H. Jungfrauen
 auffgeopfert vnd gebetten habe: Vnd als
 sie auff ein Zeit abermal ihrem andächtigen
 Gebett abwartete/ seye ihr die H. Jungfrau
 vnd Mutter Gottes erschienen/vnd neben an-
 dern gesagt/ daß zwar ihr Gebett ihr sehr lieb
 vnd angenemb wäre / aber doch wolle sie/ daß
 neben ihr auch ihr liebe Mutter / die H. An-
 na von ihr verehret / vnd mit ihrem Gebett be-
 grüßet werde: darauff sie geantwort habe/
 daß sie solches gern thun wolte/wann sie nur
 ein Gebett von der H. Anna künne; die Mut-
 ter Gottes soll ihr widerumb zur Antwort
 geben haben; wann sie das Ave Maria bes-
 ten werde/ welches sie offtermalen thun solle/
 wegen des Wolgefollens daß sie darvon
 nimmte / vnd zu denen Worten komme
 (Et benedictus fructus ventris tui Iesus.) das
 ist/ (Vnd gebenedeyt sey die Frucht deines
 Leibs Iesus) solle sie die folgende Wort
 noch hinzusetzen vnd sagen / (Et benedicta sit
 sancta Anna Mater tua, ex qua sine macula caro
 tua processit virginea) das ist (vnd gebene-
 deyt sey die H. Anna dein Mutter; von wel-
 cher ohne Mackel dein Jungfräwlicher Leib
 genommen) vnd nachgehends solle sie fort-
 fahren (Sancta Maria Mater Dei &c.) das
 ist H. Maria Mutter Gottes ic.) bis zum
 End. In gemelter Taffel stunde auch folgen-
 des andächtiges Gebett geschriben (O Vir-
 go virginum. O virgo Regina, sola spes homi-
 num, sola fiducia, nostrorum criminum. expug-
 na vitia, & Patri hominum nos reconcilia, A-
 men.)

Das ist.

O Jungfrau der Jungfrauen rein!
O Königliche Jungfrau!

Der Menschen Hoffnung bist allein
Gang dir allein ich vertrau
Von vns so vil der Laster seynd
Verdreib all schwere Sünden
Den Vatter mache vns zum Freund.
Laß vns durch dich Gnad finden.

Vnser Frauen Kirchen zu Auenay / (a) et in
 fürn ehmes Frauen Kloster Benedictiner-
 Ordens zwischen Rheims vnd Chaalon lie-
 gent/ist vor alten Zeiten/wegen vile Wunder-
 werck die dort geschahen / vast berümbt
 gewesen. Zu Bassigny redt man vil von vn-
 ser Frauen de Presse (b) welches Drey nit weit
 von S. Gengoux ligt; wie auch von vnser
 Frauen von Merchiney, (c) die ohn gefehr ein
 Stund weit von der Statt Chauumont ist.

Lothringen.

157. Wir kommen auß Frankreich in
 Lothringen / theils wegen der Kommitigkeit
 der Nachbarschaft / theils auch der grossen
 Freuden / die wir alldort empfangen / ab der
 grossen Ehr / die wir sehen werden / daß man
 in selbigem Land der H. Mutter Gottes er-
 zeigen / vnd erweisen thut. Sie wird allda
 neben dem H. Nicolao für ein Schirmetin
 vnd Beschützerin des Lands verehret; erzeigt
 auch in vnder-schädlichen Dreyen / daß die
 Ehren vnd Dienst / die man ihren anthut/
 ihr fast lieb vnd angenemb seyen. Zu Manse
 (d) in der Hauptstatt hat sie zu oberst / wo
 die Statt am stärcksten vnd zum besten be-
 festiget ist/ein Hauß / gleichsamb ihr Schutz
 vnd Wachthauß; dann man mehr ihrem
 Schirm vnd Schutz vertrauet / als den
 starcken Mauren vnd Bollwercken. Bey
 S. Niclas Porten/in vnser Frauen Kirch
 der Gnaden / da die Societät Iesu ihr No-
 vitat oder Probhauß hat / ist ein schöne
 Capell/darinnen ein Bildlein vnser Frauen

Aaa ij

(a) N. Dame de Auenay. (b) N. Dame de Presse. (c) N. Dame de Merchiney. (d) N. Dame de Nancy.

von Montaigne steht / bey welchem sie vil grossen Trost vnd Mildeung in ihren Trübseeligkeiten vnd Leibs-Kranckheiten gefunden haben. Ausser der Statt Poreen gegen S. Nicles / sieht man ein Capell vnser Frawen Hilff / (a) welche vor diesem Burgunder Capell vnser Frawen/genennt worden / wegen der grossen Anzahl der Burgunder / die in einer Schlacht vor Nancy von Renato Herzogen auß Loehringen / vnd den Schweizern / die ihme zu Hilff kamen; da Herzog Carl auß Burgund / selbst auch in Person gebliben/erschlagen / vnd dort begraben seynd worden. Nachgehends hat man sie auch diser Ursach halber vnser Frawen de la Victorie, oder von dem Sig genant: Jetztiger Zeit behalt sie den Namen vnser Frawen Hilff / theils wegen der grossen Hilff / die allort von ihr dem Herzog Renato vnd dem gansen Herzogthumb Loehringen wider ihre Feind geleistet worden / theils auch wegen der grossen Gnaden vnd Hilff an Seel vnd Leib gegen den jenigen / die sie allort vertrenlich vnd mit Andacht thun anrufen. Zwo Meil von Nancy sieht man auff der Höhe eines Berglins ein Kirchen vnser Frawen de Boulliere genant / sonst nennt man gemeinlich das Orth Boulliere aux Dames wegen deren Chor-Frawen / die jetzt dort wohnen / vnd vor diesem als Geistliche ein Klosterliches Leben geföhrt haben. Die Stiffnung dieser Kirchen findet man im Brevier des Bistums von Tull / am Fest des H. Gauzelini / welcher Bischoff zu Tull gewesen / vnd sonst von Königlichem Geblüt in Franckreich herkommen ist: allwo vermeldt wird / das der H. Gauzelinus ein sonderbaren Eyffer vnd Beqird gehabt habe / zu Lob vnd Ehren der H. Jungfraw ein Kirchen auffzubawen / weil er aber nit wußte / an welchem Orth dieselbige ihren zum angenehm-

(a) N. Dame de bon secours.

sten seyn möchte: seye ihm nächstlicher Weis die H. Jungfraw erschienen / vnd habe ihme anbefohlen / die Kirchen auff dem jenigen Plas auffzurichten / da er künfftigen Morgens ein weisse Hündin oder Hirsch wurde sehen sehen; vnd weil ihme dis auff dem Berg Boulliere widerfahren / hat er sein Kirch daselbst auffgebawt; vnd als er die selbige hat wöllen der H. Jungfrawen zu Lob vnd Ehren weichen lassen / hat er den Erzbischoff von Trier vnd Bischoff von Metz vnd Tull zur Kirchweihung geladen / in der Nacht / nach welcher am Morgen darauff die gewöhnliche Gebräuch der Kirchweihung geschehen solten / ist dem sorgfältigen H. Gauzelino in Sinn kommen / er solle auffstehen / vnd sehen / was noch für die selbige Anordnungen des folgenden Festes möchte von Nöthen seyn: Dis war zwar die Ursach / die ihn bewegte auffzustehen: aber Gott hat ein anders vorgeschafft / nemlich: damit er dem H. Gauzelino vnd übrigen geladenen Gäst zeigen köndte / wie das die Kirch von vnserem Heyland vnd Seeligmacher selbst / in beyseyn vnd gegenwart der Mutter Gottes / vnd einer ganzen Engelichen Schaar geweycht seye worden: Dann wie gemelter H. Gauzelinus in die Kirchen treten / vnd ein sonderbares Liecht vnd Glantz darinn gesehen / auch woll erkennen / was dort für gieng / ist er alsbald zu den übrigen beschaffen geloffen / vnd sie mit ihm in die Kirch geföhrt / welche noch zu rechter Zeit kommen / das sie noch haben die Ceremonien vollenden sehen / vnd von dem Heyland den Segen vnd Verzeihung des dritten Theils ihrer Sünden nach gewöhnlicher Form des Ablasses der in den Kirchweihungen geben wird / haben empfangen können.

56. Die Andächtige / vnd wegen der hohen Schul / weitberühmte Statt Pont à Mousson

son, zum Zeichen ihrer Lieb und Andacht gegen der Himmelfönigin / hat ihr Bildnuß auff alle ihre Statt Pforten gesetzt / dardurch verhofft zu geben / daß ihren sie die Statt Schlüssel andertrawt / vnd ihre Ringmauren anbefehlen wolten. Hingegen hat die H. Jungfraw auch Lieb und Gnnst gegen diesem andächtigen Volck / vmb welchen sie all ihr Betragen vnd Hoffnung auff sie setzen / bey alllichen ihren Bildnußen hin vnd her in der Statt leben lassen. Sechs oder sibem Meil von Nansen in der Graffschafft Baudemont wird die H. Mutter Gottes auff einem Berg / genant Sion / vnder dem Tittel vnd Namen vnser Frayen von Sion (a) gezeichnet. Der gelehrte Wasserbergius / so die Geschichten der Bischöffen von Verdun beschreibet / meldet im Leben Thomæ von Plasmont / so der fünff vnd sechzigste Bischoff zu Verdun gewesen / daß die Kirch auff diesem Berg von Henrico dem Dritten / Graffen von Baudemont / zugenant der Gerechten / vnd von seiner Frayen Elisabeth / die ein Tochter Ferris des Andern Herzogen auß Lothringen war / gestiftet seye worden ; vnd sagt / man habe sie ohngefahr in dem tausend drehhundert vnd sechzigsten Jahr auffgebawet ; aber es ist amgamb bewußt / daß gemelte Kirch vil älter seye / vnd vor angezoaner Fürst dieselbige nur erneuere / vnd vmb mehrers / als sie zuvor gewesen / erbessere habe. Franciscus der Ander / vnd Carolus der Vierde / jetzt regierende beyde Herzogen in Lothringen / die zu allen Zeiten ein sonderbare Liebe zu G. D. et vnd seiner glorwürdigen Mutter getraagen (wie dann mehrers im dritten Tractat von disen Fürsten soll ge-redt werden) als sie gesehen / daß die Andacht vnd der Gottesdienst allgemach in diesem Drith anffenge in Abgang zukommen ; vnd beyneben begehren / daß dieselbige widerumb in

das alte Thun vnd Wesen / so vil möglich / gebracht wurde ; haben sie deswegen sich entschlossen / den Vilgern den Weeg zu diser Wallfahrt vnd Andacht auff ein andere Weiß zubereiten ; Vnd haben also etliche Väter von der dritten Regel des H. Francisci / als sonderbare eyffrige Liebhaber Gottes vnd seiner lieben Mutter dorthin verordnet ; vnd ihnen gleich neben der Kirch ein schönes Closter aufferbawt ; Der erste Eckstein desselbigen ist im tausend sechs hundert vnd sechs vnd zwanzigsten Jahr / den sibem vnd zwanzigsten Tag Herbst Monats gelegt worden. Wir sehen noch auff den heutigen Tag / wie G. D. et die gute Meynung diser frommen Fürsten vnd Eysfer der andächtigen Väter seque vnd benedeyne / in dem man von vnerschiedlichen Drehten dahin zu Wallfabren kompt / vnd allbere vil sonderbare Gnaden erlangt. Die Andacht des Durchleuchtigsten Hauses in Lothringen / sonderlich gegen der Himmelfönigin / ist zwar jedermänniglich wol bekant ; nichts desto weniger soll ich nicht vnderlassen / vnsern Nachkömmligen verstehen zu geben / wie Ferris auß Lothringen / Graf von Baudemont vnd Margaritha von Joinvile sein Eheltche Gemahlin ein fürnehme Bruderschaft im tausend drehhundert vnd drey vnd neunzigsten Jahr im Winter Monat / bey vnser Frayen zu Sion auffgerichtet / in welche sich vil vornehme Herren vnd Frayen begeben haben : wie solches auß dem Haupt Brieff der vnder den alten Schrifften der Herzogen auß Lothringen mit vierzehn angehengten Bittschafften ligt / abzunehmen vnd zusehen ist ; Die Satzungen diser Bruderschaft begreiffen in sich / daß keiner in dieselbige solte auffgenommen werden / es wäre dann Sach / daß er ein quere vom Adel wäre ; daß alle Brüder bey emer

N. a. a. iij.

großem

(a) N. Dame de Sion.

grossen Straff vnd Buß jährlich bey vnser Frauen zu Sion/auff den Tag der alormwürdigen Himmelfahrt / der Mutter Gottes erscheinen; daß ein jeder vnder disen Brüdern acht Tag vor / vnd acht Tag nach der Himmelfahrt ein Bild von vnser Frauen / entweder von Silber / oder von Gemähl / oder von gestickter Arbeit an ihme trage; welcher aber wurde gefunden werden / der auff bestimmbte Zeit solches nit thäte / der solle vmb ein gewisse Straff angelegt werden; daß vnder den Brüdern gute Einigkeit vnd Christliche Freundschaft seyn solle / die man allerselts durch alle Mittel erhalten vnd pflanzen solle; im fall aber etwas Zwyttracht vnd Strittigkeit vnder etlichen den Brüdern entstehende; sollen die übrige / so wol in Gemein als in Sonderheit schuldig seyn / die streitende Partheyen widerumb zu vereinbaren / vnd den Frieden vnder ihnen zu machen: Zu dem / ware noch in diser Bruderschaft ein Ordnung vnd Regel gemacht / was ein jeder zubetten / vnd sonst für gute Werck zu lieben / schuldig seye / welches allhie fürke halber nit einzubringen.

57. Im Thumb des Distumbs zu Tull ist ein absonderliche Capell / dahin das Volck gewöhnlich sein Andacht zu verrichten / geht; man nennet dieselbige vnser Frauen du Pied d' Argent, (a) das ist: vom silbern Fuß; vnd diß auß deren Ursachen. Im tausend zweyhundert vier vnd achsigsten Jahr / an S. Matthei Abend / waren ihren etliche der Statt / die ein heimlichen Anschlag vnd Verstandniß mit dem Feind gemacht / vnd nach Mitteln trachteten / wie sie demselbigen die Statt köndten einhändigen vnd übergeben: Inmittelst ware ein frommes vnd andächtiges Weib / daß zur selben Zeit vor vnser Frauen Altar betten thäte / welches von Gott / wie wol zuglauben / dises Verräther

rischen Anschlags berichteet / vnd ihren vnterschieden befohlen worden / daß sie dem Hauptmann oder dem Statt-Rath solches offenbahren / vnd damit ihr desto besser glaube wurde / das vnser Frauen Bild / so auff dem Altar stand / den einen Fuß außgestreckt / welches alsbald auß Holz in Silber verändert worden; also daß man dises Orth dessentwegen vnser Frauen vom silbernen Fuß nennet. Die Thum-Kirch vnser Frauen zu Verdun / (b) ist das andächtigeste vnd gnadenreichste Orth / daß in selbigen Landen gefunden wird: Es ist die gemeine Sag / der H. Puschrinus / oder Polychroinus / der fünfte Bischoff alldort habe der H. Mutter Gottes nach dem er auß dem H. Concilio von Ecedonia / bey deme er sich neben sechshundert vnd neun vnd zwanzig andern Bischoffen soll befunden haben / widerumb heimkommen / in selbiger Kirch ein Altar / sambe einem Maria-Bild / welches einen Trakt vnder ihren Füßen hat / auffgericht / dar durch zu bezeugen jenen grossen Sieg / den sie in gemeltem Concilio wider etliche Gottlose Keher / die wider ihr Ehr gestritten / vnd dieselbige ihr nehmen wolten / erhalten habe. Laurentius von Leutich / ein Ordens-Mann von Vanne / vnd Wilhelmus Dechen zu Verdun / erzehlen im Tractat / den sie vnder den Bischoffen von Verdun beschreiben / ein Anzahl der Wunderwerck / die in diser Kirch geschehen: Richardus von Wassburg / der auch das Leben diser Prälaten zusamen gezogen / meldet im Leben Brisionis des Verdunischen Bischoffs / daß die Zahl der Wunderwerck / die alldort geschehen / sonderlich zu Zeiten / da Reynaudus Graf zu Saar das Volck vnd die Priester schaffe zu Verdun auffß stärckste angefochten vnd presset hat / so groß gewesen seye / daß diser Vrsach halber ein sonderbarer Festtag / vnder dem Titul

(a) N. Dame du Pied d' Argent. (b) N. Dame de Verdun.

vnd Namen der Gedächtnuß der vielfältigen Gnaden vnd Wunderwerken / die Gott in dieser Kirch / durch Fürbitte der Himmels Königin gerhon / auff den zwanzigsten Weinmonat / zu ewigen Zeiten fleißig zuhalten / seye eingestellt worden. Neben diesem gnadenreichen Bild / daß auff der Seiten neben vnser Frauen Altar ist / stehet noch ein anders auff dem Dach der Kirchen; zu welchem die Bürger der Statt nit wenigens Vertrauen haben / als zum andern; vnd wie ich glaub / auß dieser Ursach / wann anderst vorgemelten beyden Geschicht-Schreibern zuglauben ist. Als im tausent einhundert vnd ein vnd dreyßigsten Jahr / Albericus von Ebiny Bischoff zu Verdun erwöhlt worden / hat Reinardus Graf von Baar (von deme allbereit geredt) den Herrn Simonem Herzogen von Mozellane / neben vielen andern Fürsten / vnd Herrn / auß den Landen Mez vnd Mozellane / wie auch auß den Fürstenthumben Lothringen vnd Baar / deren Fürsten mehrtheils mit ihme in Verwandtschaft waren / zusammen gesamblet / die Schmach / die er vermernte von den Verdunern empfangen zuhaben / mit Gewalt vnd Kriegsmacht gegen ihnen zurechen. Die Versamblung seines Volcks ist im Stecken Amblouille geschehen; da sie nachmalen alldort auffgebrochen / vorhabens die Statt Verdun zu belagern / sobald sie ober die Berg gezogen / vnd auff die Ebne kommen seynd / allwo man vnser Frauen Kirch sehen mag / seynd sie durch obernatürliche Zeichen / die sie gespürt vnd gesehen / in solchen Schrecken vnd Furcht gefallen / daß sie alsbald ihren Anschlag geändert / Rath darüber gehalten / vnd Herzog Simon von Mozellane / im Namen aller / zum Grafen Reinardo gesagt hat / man sehe augenscheinlich / daß Gott ihren Anschlag verhindere /

deswegen weder er / noch die seiniqen / ein Krieg wider Gott / oder sein H. Mutter anzufangen gesinnet; doch seyen sie des Vnerbietens / ihme in allem / was recht vnd billich / vnd nit wider ihr Gewissen seyn werde / dienstlich zugehorsamen. Als der Graf gesehen / daß ihme seine Anschlag nit wolten abgehn / wolte vor Zorn zerspringen; hat doch zwungner Weiß von der Belagerung abstechn müssen: darumben sich von selbiger Zeit her die Statt Verdun höchlich gegen der Himmels Königin verpflichtet vnd verbunden zuseyn befunden / vmb weilen sie durch ihren Beystand auß so grosser Gefahr erlöset worden. In Ligny / zwö West von Barle Duc / sihet man ein Bild vnser Frauen / bey welchem allbereit vil Wunder ractel / vnd noch immerdar geschehen: Man hat dieses Bild schon mehrmalen wolten schöner vnd besser zehren / vnd mit Silber einfassen / oder mit schönen Farben erleuchten; aber es wolte noch Silber noch Farben annehmen / sonder ist alsbald alles / was man daran gemacht / widerumb abgefallen. In der Thumb-Kirchen gemelter Statt ist auch ein Bild vnser Frauen / welches dem Bild / so der H. Lucas gemahlt / wie man sagt / gleich seyn soll / oder außs wenigst / von dem seiniqen abgemahlt worden; ist auch sehr berühmt wegen der grossen Gnaden / welche die Kinder / so todte auß die Welt kommen / darbey empfangen; daß also / wann sie an das Dreh / da diß Bild auffbehalten wird / getragen werden / oftmal gnugsame Zeichen des Lebens an ihnen gespürt werden / daß man sie darnach rauffen kan. Zwischen Dompren vnd Vaucouleur sihet man ein Kirchen vnser Frauen de Beaumont genant / (a) in welches Dreh Johanna von Arco / so man das Jungfräwlein von Orleans genant / sich gemeiniglich / ihr Gebet

(a) N. Dame de Beaumont.

Gebett zu verrichten/ begeben hat / damit sie allort Gort vnd seiner H. Mutter den armseligen Standt des ganzen Franckreichs anbefehlen köndte; auch dort von Gort den Befelch empfangen hat / die Wehr zu ergreiffen/ vnd Franckreich vom Vndergang zu erretten (wie solches im dritten Tractat weitläuffig erzehlt soll werden.) Chastillon / (a) ein schöne vnd alte Abbrey S. Bernardi Ordens/ ligt auff den Gränken des Herzogthums Lothringen gegen dem Luxembourger Land / in der Kirchen diser Abbrey / wie man in den Chor will gehn / siehet man beym Eingang ein Bild vnser Frauen / vor welchem vii Menschen grosse Gnaden empfangen haben / so die Himmels Königin/ allort in Vertrauen/ angerueffen haben.

Die Graffschafft Burgund.

8. Lothringen / vnd die Graffschafft Burgund / gränken an einander; welche Graffschafft keiner andern Prouinz in der Lieb gegen der Mutter Gottes weichen thut; dann der größte Theil der Kirchen / die in diesem Landt gesehen werden / gehören der Himmels Königin zu: will aber mein Vort haben gemäfs / allein der jenigen Dertlern / in welchen etwas sonderbars von Gnaden ertheilt wird / Meldung thun: Die Kirch des Distumbs zu Disanz / die vom H. Johanne dem Grossen ihren Namen hat/ ist in dem sibenhundert vnd neunzigsten Jahr ohngefähr von Bernoins dem sibn vnd dreyszigsten Bischoff diser State/ der von den Königen auß Austrasia sein Herkommen hat/ widerumb erneuert/ vnd zu Ehren der glortwürdigen Auferstehung vnser Heylands/ des H. Creuzes / der Gottseligsten Himmels Königin / des H. Joannis

Evangelista/ vnd der H. Leosten / Vincentij vnd Stephani geweycht / vnd mit schönen Heylichumben/ sonderlich aber mit der H. Jungfrauen begabt worden. In demselben State seynd noch vil andere Dertler großer Andacht / darunder die Kirch vnser Frauen von Betan/ (b) vnd vnser Frauen von Renot / (c) vnd andere mehr gestanden / die/ so allda in gemein vnser Frauen Kirch genant (d) vnd von den Mindern Brüdern des H. Pauli schön gezieret / vnd auffgebuet wird / ist wegen des Wunderwerck / vnd von allem Verwundt vnd Geschrey abgefönderten Derts / als man desto besser vnd ruhiger der Andacht abwarten kan / darumben dann auch sehr vil Volcks daselbst sich einfinde / bey der Jungf. Hilff vnd Trost zu suchen/ sehr bedürftig nicht weniger wird in der Kirchen der Eickeit Jesu allort ein Bildlein vnser Frauen von Montaignu emsig verehrt; dessen Wunderwerck allerley auffgehenccke Geistes Leiden vnd Taffeln gnugsamb bezeitigen. In dem Kloster/ der H. Magdalenz sieht man ein drittes Bild der H. Jungfrauen/ welches vnser Frauen von dem Kloster / oder de Pitie (e) das ist/ des Mittelendens nennet / darumb weil dasselbige Bild den Heyland wie man ihn vom Creuz genommen / auff seinen Armen halter: gemeltes Bild ist im Jahr sechshundert vier vnd zwanzigsten Jahr da sonst das ganze Kloster verbrunnen durch sonderbares Mirackel gang / vnd ob einige Verlesung erhalten worden/ das Bild so gar das Tüchlein / so vber den Kopf des Bildleins gelegen/ wie wol sonst das Bild darinnen es gestanden/ ganz zu Aschen verbrunnen / vnversehrt verbliben; hierauf dann die Andacht noch vil mehr / als zu dem zugenommen hat; hilffte allen Prestern

(a) N. Dame de Chastillon. (b) N. Dame de Betan. (c) N. Dame de Renot.
N. Dame de Iusauinat. (e) N. Dame du Cloistre de Pitie.

vnd Krancken/sonderlich die am viertägigen Fieber krank ligen. In der Franciscaner Kirch hat man ein Bruderschaft von der unbesleckten Empfängniß der H. Mutter Gottes; von welcher man noch von dreihundert Jahren her Rechnung findet/wiewol doch kein gewisse Wissenschaft oder Bericht ihres Ursprungs zu finden; vil leicht/welch im tausend fünffhundert vnd fünf vnd sibentzigsten Jahr die ganze Statt im Wasser gestanden/vnd mit Wasser überschwebt worden/ also daß man nit allein vil der Schrifften/sonder noch andere Sachen mehr verlieren müssen. Ein Meil von diser Statt sieht man ein Kirchen vnser Frauen de Beaupre, (a) oder von dem schönē Feld genant/welches ein berühmte Wallfahrt ist: alldort wird ein Gürtel von der H. Mutter Gottes gezeigt/welchen der Erzbischoff von Bisanz in dise Abtey verehrt hat. Bey vnser Frau von Gray (b) findet man ein Bildlein von der Eich vnser Frauen von Montaign gemacht/dises wird in der Kirchen der Herren Väter Capuciner auffbehalten/ zu welchem seiter acht oder neun Jahren her/ ein solcher Zulauff des Volcks ist/wegen der Miracklen/die alldort geschehen/ daß diß Dreißiger Zeit/ so vil als ein Drth in der gangen Christenheit besucht wird. Dargegen können wir wol auß dem abnehmen/was für ein großes Wolgefallen die Heilige Jungfrau habe/wann man sie alldort verehrt; weil seiter wenig Jahren/durch ihr Fürbitte über die zwey tausend vnd fünffhundert Mirackel daseibsten geschehen seynd. Vnser Frauen Kirchen von Doll/

(c) ligt so hoch/das man sie von weitem sieht/vnd auch von weitem darzu laufft. Der erste Stein an diser Kirch ist von Antonio Bergen Erzbischoffen zu Bisanz im tausend fünffhundert vnd achten Jahr gelegt worden. Ein viertel Meil von dar sieht man auff einem Büchel in ein Kirch vnser Frauen Montroland (d) genant/darhin die auß der Graffschafft Burgund vnd übrigen umbligenden Gränzen vnd Provinzen von altem her ihre Wallfahrten verricht haben/vnd noch anjese verrichten: Nicht weit von Duthier stehen drey vnser Frauen Kirchen/ die eine wird Villarsé (e) die ander neben Touraife du Mont (f) die dritt gleich neben Gy, Effont (g) genant: Disse hat Theobaldus von Rougemont/ Erzbischoff zu Bisanz/nach dem er vom H. Land widerumb heim kommen/aufferbauet. Neben Baume/sonst les Nonnes genant/ist die Kirch vnser Frauen de Cusance (h) Bey Besoul sieht man die Kirch vnser Frauen von Favorney, (i) die nit allein wegen der alten Miracklen/sonder auch wegen der H. Hostien/die im tausend sechshundert vnd achten Jahr/den fünf vnd zwanzigsten Tag Meyen/am H. Pfingsttag übernatürlich mitten im Feuer vnd Flammen ganz vnversehrt erhalten worden/sehr berühmt ist. Bey Pontalier ist ein Kirch vnser Frauen (k) auff den Bergen gegen Burgund; vnd am Weeg gegen S. Claudi ein andere vnser Frauen/de Montieux (l) genant/beyde von altem her hoch geschätzt/ich geschweige weitere Meldung zu thun. Von vnser Frauen Kirchen von Baume, (m) von Clairvaux, (n) von Ornans, (o) vnd dergleichen

¶ b b

- (a) N. Dame de Beaupre. (b) N. Dame de Gray. (c) N. Dame de Pole.
 (d) N. Dame de Montroland. (e) N. Dame de Villarsé. (f) N. Dame du Mont.
 (g) N. Dame de Effont. (h) N. Dame de Cusance. (i) N. Dame de Favorney.
 (k) sainte Maria. (l) N. Dame de Montieux. (m) N. Dame de Baume. (n) N. Dame de Clairvaux. (o) N. Dame d' Ornans.

chen andern mehr / weil dieselbige ohne das wegen der grossen Gnaden / so durch Fürbitte der Himmelfönigin / geschehen / gnugsamb be- rühmt vnd bekandt seynd.

Niderland.

59. Wir müssen widerumb zuruck vnsern Weeg durch Lothringen ins Niderland nem- men / in welchem kaum ein Winckel zusin- den / in deme die H. Mutter Gottes nicht sonderbar verehret werde. Ich will doch von vnser Frawen Kirchen zu Antorff / Brüssel / Fervanna / Doornyck / Brecht / Valenci- en / Brugge / Camerick / Dordrecht / S. Dmer / Leven / Mechten / Arzas / noch die in andern dergleichen Orten weiterberühmt seynd / nichts sagen / auch die grosse Anzahl fürnehmer Klöstern / die in diesen Landen zu Lob vnd Ehr der Himmelfönigin aufferbawt seynd / nicht anühren ; sonder allein von denen Orten reden / in welchen der Zulauff des Volcks hälich gesehen wird ; vnd die H. Mutter Gottes sonderbarlich gnädig ist.

60. Erstlich im Hertogthumb Lüzemburg ist ein schöne vnd vralte vnser Frawen Kirch des Auiots, (a) zwischen zwo vornehmen Ab- teylen Orval vnd Luigny gelegen : Die grosse Anzahl der Miracklen / die alldort zu sonderbahren Gnaden der jungen Kindern / so todte auff die Welt kommen / geschehen / haben der Kirchen diesen Namen geben : wie- wol noch andere Wunderwerck mehr alldort sichzutragen / wie auß dem Zulauff des Volcks / von allen Orten her wol abzunem- men ist. Im tausend sechshundert vnd sechs vnd zwanzigsten Jahr / auff den dritten Tag Aprilis / hat bey Marcene zu Pont-Villette , zwischen der Sambre vnd der Maese im Land vnd Distumb Lüttrich / ein Hirt / ein Bild vn- ser Frawen von einem gelblechten Stein ge- macht / an einer alten Eiche hangend gefun-

den / darbey alsbald Mirackel geschehen seynd ; die benachbarte Völcker haben den Bild den Namen vnser Frawen der Darn- herzigkeit geben. Nicht weit von Foy / (b) welches ein kleiner Meyers-Hof in der freyen Herrschafft von Celle / auch im Lüttricher Land vnd Distumb / hat man im Jarh sechshundert vnd neunnden Jahr im Weeg das weitberühmte Bildlein vnser Frawen de Foy genant / auff folgende Weiß gefun- den : Ein Zimmer-Mann von Foy / (c) Wanlin genant / hatte ein grosse Eiche umgesehen / damit er ein Schiff machen köndte / vnd als er sie von einander geschnit- ten / hat er sie innwendig wurmfichtig ge- funden ; deswegen / weil er gesehen / daß sie zu einem Schiff nit nutz wäre / hat er sich entschlossen / selbige zu stücken zuhawen / vnd zum Fehre in sein Behausung zugebrauchen wie er nun ein Stück vngefehr eines Manns hoch darvon weggehawen / hat er daselbst auff dem abgehawnen Stück ein Bild vn- ser Frawen von weissen Erdrich / fast einer Schuchs lang gefunden / vor dem Bild wa- ren drey eyserne Stränglin / mit welchen das Bild vor alten Zeiten / da die Eiche noch nit zubeschlossen vnd auffbehalten war. Man hat anfänglich das Bild in den Meyers-Hof zu Foy qertragen / vnd dem Lehmann überge- ben ; Nach dem ers aber in die sechs Wo- chen lang auffbehalten / hat ers in ein ande- re Eiche / auch mit dreyen eysernen Strängen darvor / wie es vor diesem war eingeschlossen nachgehends hat man dasselbige zu größ- rem Lob vnd Ehr der Himmelfönigin in ein Capell / die man deren Ursachen halber an dem Ort / dader fruchtbare Baum diese schön- ne Frucht gebracht / aufferbawt / mit geüb- render Andacht getragen. Die grosse Wunderwerck / die der Allmächtige Gott durch die Fürbitte seiner lieben Mutter in der

(a) N. Dame des Auiots. (b) N. Dame de Foy.

dem gnadenreichen Drey gegen jedermann erzeigt/ seynd ein Dreyfach/ das von allen Dreyen der gangen Christenheit immerdar ein große Anzahl Volcks dahin kompt.

61. In der Graffschafft Henegouw sehen wir ein Kirch vnser Frauen von Tongren, (a) deren Ursprung wir billicher Weiß also hier erzehlen sollen. Tongren ist ein schöner vnd lustiger Flecken im Distumb Camerick/ ohngefehr ein Meil von der Stadt Art/ vnd ein halbe von Chierve gelegen: es ware im tausend vnd ein vnd achtzigsten Jahr ein Herr/ deme diser Flecken zugehörte/ genant Heitor/ welcher nie allein wegen seines statlichen Geschlechtes vnd Herkommens (dann er ware der Grafen auß Flandern vnd von S. Paul Better/ vnd des Grafen von Namur Enckel) sonder auch wegen seines frommen vnd Gottseligen Lebens hochgeschätzt/ vnd von jedermann sehr geliebet war: in dieses Herren Garten ist in der Nacht vmb eylff Uhr am vorgehenden Feyer Abend der Reinigung Mariæ das Bild der glorwürdigen Jungfrauen von den H. Engeln getragen worden/ welches mit einer schönen vnd hellen Wolcken vmbgeben/ vnd solchen Glanz mit sich gebracht/ das der ganze Umbkreis des Gartens so hell vnd klar wurde/ als ob bey dem hellen Tag die Sonn schine: So bald der Herr von Tongren vernommen/ was in verschiner Nacht in seinem Garten geschehen/ hat er sich dorthin tragen lassen; dann er vor sibem Jahren her ganz stock Blind war/ vnd köndte kein sticken sehen; vnd als er dahin mit dem meisten Eheit seiner Vnderthanen kommen/ haben sie länger als anderthalbe Stund ein Englische Music gehört/ vnd darzu ein ganz lieblichen vnd himmlischen Geruch geschmeckt/ also das sie im Paradies zu seyn vermeynten: Wie die Music vergangen/ hat Herr von Tongren befohlen/

man solle ihm das Bild in die Hand richten/ welches er dann selbst mit aller Ehrerbietung vnd Andacht in sein Kammer getragen/ vnd Befelch geben/ das man dasselbige alldort fleißig auffhiet/ vnd auff ehrlichste/ so immer möglich/ verwahre: Am Morgen folgenden Tags wurde das Bild/ mit Andacht des begleitenden Volcks/ in die Pfarrkirchen des H. Martini getragen/ vnd auff den Chor Altar gesetzt; aber den andern Tag hat man das Bild widerumb in dem Garten im vorigen Drey gefunden/ wohin zuvor die Engel es gesetzt hatten? Inmittelst wurde das Geschrey von diesem Mirackel je länger je grösser/ wurde auch allenthalben davon geredt. Bischoff Gerard von Camerick wurde auch dessen verständigt/ vnd nach ein genommenem völligen Bericht/ wie alles ergangen/ kombt in eygner Person dahin/ vnd thut den sibenzehenden Tag Formung/ nach gehaltenen schöner Lob Predig von der glorwürdigen Himmelskönigen/ den Garten/ in welchem das Bild war/ sampt dem ganzen Schloß des Herren Hectoris von Tongren/ benedeyen vnd segnen: Darauf gemelter Herr als bald in seinem Garten/ der H. Jungfrauen zu Ehren/ ein schöne Capell auffbauet/ vnd das Bild darein gestellt/ bey welchem sehr vil Miracklen noch bis auff den heutigen Tag geschehen. Herr Robertus von Hauptort. Herr zu Grans Sars, auß welchem ich die erzehlte Histori genommen/ hat etliche der fürnehmsten vnd warhafftigsten dieser Miracklen zusamen gezoagen/ vnd in Schrift verfaßt. In gemelter Graffschafft Henegouw vnd Distumb Camerick hat es ein schöne alte Abrey Cameron/ des H. Bernardi Ordens/ ohnaefehr drey Meil Wegs von der Hauptstatt Bergen. Nun begab sich im Jahr 1322. das ein bekehrter Jud/ welcher vom Grafen von Henegouw auß dem

B b b ij

Tauff

2) N. Dame de Tongres.

Tauff gehoben / vnd zu einem Erbanthen in der Gerichtes-Kammer zu Bergen gemacht ist worden / offermal in seines Herren Diensten bey gemeltem Closter fürüber wandern / vnd darinnen allzeit sein Herberg / gemäß seinem Stand / in der Portenstuben nehmen müchte: In diser Stuben war ein vnser Frauen-Bild / (a) mit dem Kindlein Jesu auf den Armen / wie selbiges die H. drey König anbetten thären: Dises Bild ware mit einem Nöckelstein oder rother Farb in einer Maur auff gebachnem weissen Stein gemahlt / gegen welchem der gottlose verfluchte Jud / der allein mit dem Namen ein Christ war / ein solchen Haß vnd Widerwillen gefaßt / daß er es gleich deftersten Augenblicks gern hette zu tausend Stücken zertrummert / wann er nit allzeit wegen Gegenwertigkeit andern Leuten / so jederzeit auß vnd eingien / wäre verhindert worden / biß leestlich einsmahls / da er sich ganz allein befunden / er seinem Jüdischen Widerwillen statt gegeben hat; Nach dem er dann ganz taub vnd vnfinnig / vil schandliche vnd gottslästerliche Schmachwort gegen der heiligisten Himmelskönigin außgestossen / hat er zu dem fünften mahl auff das gemahlte Bild / welches er vor seinen Augen nicht gedulden möchte / mit seinem Knebel-Spieß gestochen / also / daß affbald vil Bluts auß den Wunden hergestossen ist: es waren nicht weit darvon zwen Layen-Brüder / deren einer ein Zimmerman war / mit Namen Johann Mandidier / der ander hiesse Mathias Lobbes; dise erhörten etwas Geschreys vnd Gerümmels; luffen also behend zusehen / was es seyn möchte; vnd als sie die trawrige Wunder-Zeichen an disem Bild ersehen / waren sie beyde so vast ober den Juden ergrimbt / daß der eine allbereit wolte zucken / vnd dem Gottlosen Juden mit der Axt den

(a) N. Dame de Cambray.

Kopff zerspalten; ist aber von seinem Bruder verhindert worden; Desach könt zu seyn / daß der Vbelthäter nicht von ihnen / sondern dem Gericht öffentlich abgestrafft wurde; haben also ihrem Prælat des Gottes-Haus die verloffne Mißthat des Juden angezeigt / dessen der Prælat bey dem Grafen von Henegoum auch befehlet hat. Der Vbelthäter wird eingezogen / vnd an die Folter gespannt / wolt aber nichts bekennen / wird also für vnschuldige geachtet / auff freyen Fuß gefeßt / vnd widerumb in sein altes Amte eingesetzt. Vier Jahr nach dem der Jud dise Mißthat begangen / ist ein Engel einem alten Mann / so bey dem Hebra wohnhafft / mit Namen Johannes Pemandus / oder Schmid / der sieben Jahr lang Sichelbrüchig zu Beeth gelegen / erschienen / vnd ihme befohlen / mit dem Juden zurechen / vnd die vor vier Jahren der alerniedigen Mutter Gottes angethane Schmach vnd Schand zurechen. Der alte Mann pflegt ober dis seines Pfarrherrens / vnd Seelsorgers Rath / welcher als er gesehen / daß er zwar wider alles verhoffen / vñ seiner Krankheit erlediget / aber im vbrigen noch so schwach vnd krafftlos wäre; gibt ihme den Rath / er solle noch vmb etwas waren / biß ihme noch ein anderer Befelch zukomme: In der dritten Nacht erscheint dem alten Mann der H. Engel widerumb / vil schöner als zuvor / vnd befehlet ihme im Namen der Himmels Königin / selbst in das Kloster Cambray zu gehen / vnd all dort mit eyanen Augen die grosse Vnbild / die sie von dem Gottlosen Juden empfangen hatte / zu sehen / vnd darauf sich gegen dem Juden / wie ihme zu befohlen worden zurechen. Der alte krafftlose Mann / disem zum andern mal ihme gegeben Befelch gung zuthun / begibt sich auff den Rauff-Platz mit grosser Verrenlichkeit

zu Gott/ vnd Enffer die Ehr vnd Glory der
Himmel Königin zubeschützen / bewaffnet;
ruft den Juden herauf / der Jud müßte
Schanden halber erscheinen / der Rauff
Was ware bey dem Schrancken der Statt
Bergen / auff welchem man noch auff den
heutigen Tag ein Capell zu Lob vnd Ehr der
H. Mutter Gottes von Cameron auffgerichte
sibt: der Gottlose Jud wird im Streitt vom
ersten Sereich des alten Manns zu Boden
geschlagen / darauf sein grosse Mißthat of-
fenbar / vnd alsbald auß eygner Bekandnuß
seines Verbrechens verurtheilt worden / ist
also zur gewöhnlichen Richterstatt von einem
Pferd geschleift / alldort zwischen zweyen
Hunden bey den Füessen an den Galgen ge-
henckt / auch vnder ihm ein Feuer auffge-
macht / vnd der verzweiffelte Deswichte der
Hölln zugeschießt worden. Dises alles be-
schreibet weiläuffig Hautportius / bey deme
auch zu finden/ die grosse Mirackel vnd Wun-
derwerck die Gott auß gemelten Ursachen bey
ditem Bild hat geschehen lassen / wie dann
auch die Histori vnser Frawen von Chierues
(a) welches ein kleines Stättlein in der
Graffschafft Henegouw ist. Dasselbsten hat
im eylffthundert vnd dreyßigsten Jahr Ida
die Herrin des Stättleins ein kleine Capell
bey einem Brunnen / da man das Wasser
gemeinlich zuschöpfen gieng / zu Ehren
der H. Jungfrawen lassen aufferbawen / auß
diser Ursach / weil kurz zuvor bey dem Brun-
nen auff einem Holderbaum ein Bildlein
vnser Frawen gefunden worden / vnd auß
daß die jenige/ die alldort Wasser holten / ihr
Andacht desto besser im fürgehen verrichten
kennen: so bald die Capell auffgericht war/
ist ein grosser Zulauff des Volck's täglich da-
hin kommen; aber die fürnehmste Ursach /
daß die Andacht vnd der Gottes-Dienst in
ditem Driß so fast zugenommen / ist gewes-

sen / Erstlich ein Gschicht so im tausend /
drenhundert vnd sechsten Jahr / einem mit
Namen Huart Piquaver begegnet ist; diser
Mensch ware ein lange Zeit vom Podagram
vbel geplagt / nach dem er endlich ein Ge-
lübd zu vnser Frawen gen Chierues gethan / ist
er alsbald vom Podagram vollkommenlich er-
ledigt worden. Zum anderen / ein andere Ge-
schicht / so sich mit einem von Paris zuerra-
gen / der Sichbrüchig ward / vnd nach dem
er sich / auß Eingebung zweiffels ohne Got-
tes des Allmächtigen / zu vnser Frawen Chier-
ues hatte lassen eragen / auch gleich zu seiner
Ankunfft sich von seinen Presten vnd Un-
gelegenheit erledigt befunde / hat er zu Er-
kandnuß diser grossen Gnad / vnd Danck-
barkeit dise Capell / auß Form vnd Weis/
wie man sie noch auff den heutigen Tag se-
hen kan / zu erweitern versprochen. Vnser
Frawen Kirch von Spinieu, (b) ist bey der
Statt Bergen in der Graffschafft Henegouw /
war vor alten Zeiten daselbsten nichts an-
ders / als ein kleines Einsidler Hainlein;
anhero aber ist es ein schönes Kloster / Dr-
dens des H. Bernardi / allda wol gespühret
worden / daß die H. Jungfraw ein sonderbar
wolgefallen gehabt / wann man sie alldort
verehrt / vñ ihr gedient hat. Die Statt Came-
rick (welche ich in die Graffschafft Hene-
gouw setze / wie wol andere sie einer sonder-
baren Proving zu seyn vermeinen /) die von
den grimigen Hunnen oder Hungaren / im
neunhundert vnd dreyßigsten Jahr belägert
wurde / ist durch Gnad vnd Fürbitt der H.
Mutter Gottes / deren zu Ehren der H. Erzbis-
choff Bedastus in der Statt ein schöne Kir-
chen gewychen hat / erlediget worden. Vnser
Fraw zu Hall in ermelter Graffschafft / ist
eins von den kleinen Mariæ-Bildlein / welche
die H. Elisabeth / Königs Andreas (c) in
Bngarn Tochter / in ihren Lebzeiten höch-

B b b iij

(a) N. Dame de Chierues. (b) N. Dame de Spinieu. (c) Lipsius in Dina Virg. Hallensi.

lich geehret / vñnd bey ihrem Absterben ihrer Tochter Sophia / als ein köstliches Erbtheil / Testaments weiß hinterlassen hat / die man hernach in vnderchiedliche Kirchen aufgerhebt / vñnd bey denen allen / GOTT durch seiner lieben Mutter Fürbitte / sonderlich aber bey dem Bildlein zu Hall / grosse Gnaden erzeigt / vñnd vil Mirackel thut : dann die H. Jungfraw laßt die Ehr / die ihr alldort erwiesen wird / nicht ohnvergolten / in deme sie selbziges Drey vilmalen von grossen Gefahren vñnd Vnaelegenheiten erlediget hat.

62. Zu Arras in der Graffschafft Artesia ist ein Capell vnser Frawen des Ardens genannt / in welcher man ein Kerzen hat / bey deren gar vil Mirackel geschehen : man sagt / daß die H. Mutter Gottes selbige vom Himmel herab geschickt habe : Man erzehlet die Sach auff diese Weiß (a) im tausend fünffhundert vñ neunzigsten Jahr / oder wie etlich sagen / im eilffhundert vñ fünfften Jahr ist die Statt Arras ein gar lange Zeit mit einer schweren vñnd grossen Kranckheit / die man des Ardens heisset / verhasst gewesen / welches ein gemeine Durgerschafft bewegt hat / ihr Hilff vñnd Zuflucht mit andächtigen Gebett / bey der Mutter der Barmherzigkeit zu suchen ; welche sich alßbald gegen dem trostlosen vñnd nothaffren Volck barmherzig erzeigte : dann sie ließe sich selbst in vnder dem Gewelb des Chors der grossen Kirchen vor gar vilen Personen scheinbar sehen / truge ein Kerzen in ihrer Hand / welche sie zwoen Personen / die sonsten damalen wegen eines Todeschlags / in grosser Vneinigkeit mit einander lebten / deren der eine auß Brabant Jezier / der ander auß Normandien Peter mit Namen / vbergab. Das erste Mirackel / daß durch gemelte Kerzen geschehen / ist / das Mittel der selbigen dise alßbald auß abgezogen sein

den / die sie waren / widerumb zu güten Freunden worden seynd ; das ander war / daß so vil von dem Wasser geruncken / in welches man die angezündte Kirzen hat treuffen lassen / als dieselbige ihr vorige Gesundheit widerumb erlangt haben / vñnd das die Sach noch zum berühmtesten macht / ist / das / ob gleichwol man dise Kerzen sendher fünffhundert Jahren gar offte angezündt / man doch nicht findet daß sie im geringsten abgenomien / oder kleiner worden seye / obwol vil kleine andere Kerzen darvon gemacht wurden / nemlich von dem Abreiß / so man sie anzünden thut. Nicht weit von diser Statt ist ein kleine Capell vnser Frawen des Bois, (b) oder vñnd so genant ; in welche auff ein Zeit ein verreckter Mensch / Hans Pfall mit Namen / mit seinem Pferd / nicht anderst / als in ein Stallreiten wolte ; wurde aber von der H. Jungfrawen dise Schmach vñnd Vnehr / die er thoren wolte zu siegen / bald gerochen ; dann da er sein Pferd mit Sporen wolte in die Capell antreiben / wurde er auß dem Sattel geworfen / also daß er zu Tod gefallen ; dis geschah im tausend vierhundert vñnd acht vñnd zwanzigsten Jahr / mitten im Wald der ein halbe Meil von der Statt Valencien ist. In gemelter Graffschafft hat es noch ein schöne Kirch / die Herzog von Ascot / wegen der Miracklen / die alldort bey einem Bild vnser Frawen de Foy (c) genant / geschehen / bewahrt hat ; welches Bild von den Schülern die bey den Vätern der Societät Jesu studieren / an vnser Frawen Tag zum Schmelzen / daß ist den fünfften August monat / des fünffzehnen hundert vñnd sechs vñnd zwanzigsten Jahrs an ein Eich gehefft wurde. Ein halbe Meil von der Statt Valencien / nicht man ein kleines Einsidler Häuflein / welches Fontenelles / vñnd vor disem vnser Frawen

(a) Mezerius in annalibus Flandrie. (b) N. Dame des Bois. (c) N. Dame de Foy.

la Fontaine, (a) oder von dem Brunnen ge-
 nannt war: Es hat sich alldort im tausend
 und achten Jahr ein denckwürdige Sach zu-
 getragen: dann als die Pestilens gar starck
 in der Statt Valencien eingerissen/ vnd an
 derselbigen ein grosse Anzahl der Burgeren
 starben/ ist die H. Jungfraw einem from-
 men (b) Gottseligen Einsidler/ an einem Tag
 vor dem Abend ihrer glorwürdigen Geburt
 erschienen/ hat ihme anbefohlen/ den Burge-
 ren anzuzeigen/ das sie den morgigen Tag
 ihre Ehren fasten/ vnd die Nacht darnach
 im andächtigen Gebett zubringen sollen;
 darauff sie ihnen grosse Wunderwerck erzei-
 gen wölle: die Burger schafft alsbald dem
 erwehen Befehl des Heil. Manns nach-
 zukommen/ als die Nacht herzugenehet/
 ist sammentlich auff die Statt = Mavr
 gangen/ ihr Andacht vnd Gebett all-
 dort mit einander zu verrichten; wehrendem
 Gebett/ ist die H. Jungfraw vom Himmel
 herab gestigen/ vnd hat sich den Burgern mit
 einer vnzählbaren Schaar der Englen be-
 gleitet/ vil heller als die Sonn erzeigt; Sie
 hatte in ihrer Hand ein Schnur/ mit wel-
 cher sie zwo Meyl weit die Statt vmbgebun-
 den/ nach diesem ist sie zu dem Häußlein des
 Einsidlers kommen/ hat ihme befohlen/ er
 solle nachmalen zu den Raths = Herren der
 Statt gehen/ ihnen in ihrem Namen anzei-
 gen/ das sie folgenden Tag/ so das Fest ihrer
 Geburt ware/ auch noch mit andächtigen
 Gebett zubringen/ auch ein allgemeine Pro-
 cession an das Drth/ da sie ihr Schnur ver-
 lassen/ vornemmen sollen; alsdann nach
 verrichteter Sach/ sollen sie versichert seyn/ das
 sie von der leidigen Suche wurden erlediget
 werden: Alles ist nachgehnds erfolgt/
 was die H. Mutter Gottes ihnen vorge-
 sagt: Darumben zur Erkandniß diser

grossen Gnaden/ die von ihr disen Burgern
 erzeigt worden/ man jährlich in der Octav
 nach der Geburt der Himmel = Königin auff
 jeden Tag ein Procession haltet/ zu den Dr-
 then/ da sie in der Ründe zwo Meyl weit vmb
 die Statt herum die Schnur gelegt hat.
 Dise wunderbarliche gnadenreiche Schnur
 wird mit gröster Ehr bey dem fürnehmsten
 Schatz vnd Heiligthumb der Statt aufbe-
 halten; ist auch von selbiger Zeit her/ zu Lob
 vnd Ehr der H. Mutter Gottes ein Bruders-
 schafft auffgerichte worden/ welche man des
 Rayez, oder von den Stralen nennt/ weil die
 Brüder derselbigen Heitere vnd gestriffene
 Kleider tragen/ dardurch die Frennd zu ver-
 stehn geben/ welche sie von der Gedächniß
 diser grossen empfangnen Guttathen im-
 merdar haben.

63. In Flandern ist in der Statt Brou-
 bourg vnser Frawen Kirch die Pfar/ so schon
 vor diesem wegen der Miracklen fast be-
 rühmt ware; ist aber noch mehrers berühmt
 worden; als auff ein Zeit ein Gottloser En-
 gelländer mit seinem Degen in die Seiten
 des Wildes gestochen/ auß dessen Wunden
 alsbald vil schönes Blut geflossen; darab
 der Vbelthäter gehtung gestorben; ist geschē
 im tausent dreyhundert vnd drey vnd ach-
 zigsten Jahr/ wie der Cronick = Schreiber
 Diovius auß den Archiven ermelter Kirchen
 vermerck. Zu Duac oder Doban/ gleich
 an S. Petri Kirchen/ hat es ein gar schöne
 Capell/ (d) vnser Frawen de la Treille, oder
 zur Lauben genant: Ehe dise Capell gebau-
 wen/ ware schon alldort ein Bildlein vnser
 Frawen/ vnd geschah das im tausent fünf-
 hundert vnd zwey vnd drenssigsten Jahr/ et-
 liche Kinder neben diesem Bildlein ihr Kirch-
 weil hatten/ ihme also mit die gebührende Ehr
 erzeigten/ wurden aber bald von ihrer Kirch-
 weil

(a) N. Dame de la Fontaine. (b) Ex libello ea de re scripto. (c) N. Dame de Broubourg.
 (d) N. Dame de la Treille. Buzelinus.

weil abgeschrockt/ weil sie sahen / wie das Bildlein / das Kindlein JESVS von dem einen Arm auff den andern setze/ vnd darauff ihnen mit der einen Hand anfenge zuträwen; ab welchem dann sie alle fast erschrocken / vnd entlends / so vil sie möchten / nacher Haus luffen / ihren Eltern zu erzehlen / was sie gesehen hätten; darauff bald ein grosser Zulauff des Volcks von allen Gassen her geschah/ vnd ware keiner / der nit vntheilte/ das die H. Jungfraw ein sonderbare Begird habe in diesem Drch / mit mehreren geehrt / vnd bedienet zu werden. Sonderlich / weil bald augenscheinliche Miracklen alda geschehen / vnd vil Krancken Gesundheit erlangten; ist also in kurzem von etlichen erwehrtigen so vil dahin verchret worden / das man ein schöne Capell har erbawen können. In der Gassen Vues (a) stehet auch ein andere Capell vnser Frawen / in welcher gleichfalls vil Mirackel geschehen. Man sibeht alda in der Franciscaner Kirchen ein Tafel von der Empfängnuß der H. Jungfrawen / welche im tausent fünf hundred vnd drey vnd vierzigsten Jahr / als sonsten alles / was vmb den Altar herum gewesen / zu Pulver vnd Aschen verbrunnen / in allem Feuer vntersetzt verbliben. Aufferhalb dieser Statt stehet vnser Fraw de Vasier, (b) dahin stehet vil Volck sich begibt / insonderheit aber die Darschafft wegen ihres Dichts / welches / wann es ihnen erkranket vnd aber auß dem Gode / so auff diesem Kirchoff ist / trincken / vilmalen widerumb die Gesundheit erlangt. Nicht weit von der Sonderstehen-Haus hat es ein Capell vnser Frawen de la Consolation, (c) das ist des Trosts / oder vnser Frawen des Fieures, das ist der Fiebern genant; vnd solches darumb/

weil die Krankheit / sonderlich die mit dem Fieber verhafte seynd / alldort gar vilmalen ihr Trost / Hülf vnd Widerung finden. In Isie, oder Risse in S. Peters Kirchen sibeht man ein gnadenreiche Capell auch vnser Frawen de la Treille, (d) das ist von dem Gätter genant; Dieser Nam wurde ihr gegeben / weil vnser Frawen Bild hinder einem eysernen Gätter stehet; War schon vor dem hundert Jahr mächtig berühmt / theils wegen der häufigen Miracklen / theils auch wegen des stätigen grossen Zulauffs des Volcks / welches von allen Drthen her / herderlich an Sambstagen / (e) dahin wegfahret. Mitten auff dem grossen Platz vom Stat-Haus hinüber sibeht man ein Capell vnser Frawen / in welcher ein Kasten / so von dem Trauffwachs der Kerzen mit Arras gemacht ist / fleißig auffbehalten wird / wann man sie anzündt / vnd ein wenig das Wasser darvon trieffen laßt / so verweilt dasselbige Wasser nicht allein die Fieber / vnd andere Kranckheiten des Leibs / sonder auch vilmalen die innerliche hitzige Begirlichkeiten / dardurch die Seel in Gefahr kommen möchte. In der Vor-Statt / nit weit von der neuen Pforten / ist ein andächtige Capell / die gar offte besucht wird; man heisset vnser Frawen de Hault, (f) oder von der Höhe / weil sie also in einem zimlich hohen Drch gelegen ist; man gibt ihr auch den Namen de Consolation, oder des Trosts / weil diejenige / so alldort die gloriwürdige Jungfraw anruffen / grossen Trost empfinden vnd empfangen: Dise Capell ist dessentwegen auff erbawet worden / (g) weil die Heil. Marck Gottes einen Herrn Haucron des Namens nach erlittenem Schiffbruch / auß großer Gefahr seines lebens / so bald er sie anruffen

(a) N. Dame des Vues. Buzelinus. (b) N. Dame de Vasier. Buzelinus. (c) Dame de la Consolation. Buzelinus. (d) N. Dame de la Treille. (e) Buzelinus in annalibus Gallo Flandriae lib. 2. (f) N. Dame du Hault ou de Consolation. (g) Buzelinus ibid.

wissen/ erlediget hat. Ein halbe Meyl weit von der Statt trifft man an ein Capell/ die man nennet vnser Frawen d' Elouermes, ist vor vierhundert Jahr der Miracklen halber schon bekandt gewesen. Auff einer andern Seiten/ auch ein halbe Meyl von der Statt/ sithet man ein gnadenreiche Capell/ genant vnser Fraw de la Barriere, (a) hat disen Namen/ dieweil sie gleich am Gatter der Abbrey Marquete stehet. Widerumb ein halbe Meyl weit/ ist die von vilen Jahren her wunderthätige vnser Fraw de Fines. (b) Vnnd aber ein Meyl weit von der Statt/ vnser Frawen Capell des Graces, oder der Gnaden (c) die iestiger Zeit/ mehr/ als vor altem besuche wird: allda ist im tausent fünffhundert vnd ein vnd achtzigsten Jahr ein Durger von Brüssel/ Hans Holz mit Namen/ von einem gefährlichen Schlag wunderbarlich widerumb geheylt worden. Zwo Meyl weit von der Statt gegen Bethume findt man ein Kirchen/ heist vnser Fraw de Fournes, (d) dahin wallfahren sonderlich/ die an kalten Glider suchen/ Flüßsen/ Grimmen vnd därmwinden/ Lähmene/ vnnnd dergleichen erkrankt: Die Andacht hat befördere nit längst ein Weib/ das an allen ihren Glidern lahim innerhalb zwen Tagen auff den Sträßen dahin gehn wolte/ vnd nit mehr/ als ein einkige Meyl weit kommen kundte/ die gähling gang widerumb an Glidern also gestärckt wurde/ daß sie ihre Sträßen/ deren man noch vil andere mehr sithet/ alldort auffgehengt/ vnnnd voller Frewden mit völliger Gesundheit widerumb heim kommen ist. Zwo Meyl noch weiter von der Statt/ gegen dem Aufgang der Sonnen/ ist ein Pfarr Kirch in einem Dorff/ vnser Fraw de Linelle (e) ge-

nannt/ dahin man offte wallfahren thut/ wider die Dürre des Erdreichs. Auff drey Meyl aber/ von der Statt/ sithet man ein Kirchen vnser Frawen zu Messine (f) berühmte/ so wol/ als vorige: Wir müssen allhie nit vergessen einer Kirchen/ welche man vnser Frawen von Smelcem heist (g) ist von Vudino dem Schönbarch mit Zuname/ gestiftet vnd aufferbawt worden; Darumb/ weil er von einem sibenzehnjährigen Blut-Fluß/ sonst des Todes eygen/ durch die gnadenreiche Fürbit der Mutter der Barmherzigkeit widerumb erlediget worden; an diesem Dreh/ wo er dise Capell gebawen/ vnnnd gesund worden/ ware ein Bildlein vnser Frawen/ von vilen Miracklen lobwürdig: Die Hirten haben gar offte in Obacht genommen/ daß/ so offte ihre Schaf für dieses Wildfurobergehn wolten/ allzeit zuvor auff ihre Knye vor ihme/ es zu verehren/ nidergefallen seyen.

64. Auß Widerlandt kommen wir in das Herzogthumb Brabant/ in welchem niemand gefunden wird/ der nit von vnser Frawen von Montaign (h) habe reden hören; man nennet sonst das Dreh auch vnser Fraw von Sichen/ wegen eines kleinen vnd vrasten Stätleins dises Namens/ welches nit weit darvon entlegen; die Kirch ligt zwo Meyl von Leunen/ drey von Wechsen/ vier von Anorff/ vnnnd so weit auch von Brüssel auff einem Berg/ (i) den man Montaign, das ist/ den scharpffen Hefel nennet; mitten auff einer schönen Ebne stehende ein alte Nisch/ in welcher diser köstliche Schaf/ zwar kleines Bildlein/ auffbehalten war; als dises ein Hirt in der Nisch ersehen/ vnd mit sich wolte hinweg nehmen/ ihm das

Ecc

(a) N. Dame de la Barriere, Buzelinus ibid. (b) N. Dame de Fines Buzelinus ibid. (c) N. Dame des Graces. (d) N. Dame des Fournes Buzelinus ibidem (e) N. Dame de Linelle. (f) N. Dame de Messine. (g) N. Dame de Smelceus. (h) N. Dame de Montaign. (i) Lipsius in Div. Virg. Aspicollis.

wie dabeim ein kleines Alcarlein auffwüch-
 ten; so bald er dasselbig in seine Hand ge-
 nommen/ ist er durch vbernatürliche Krafft
 alsbald erstarrt/ vnd an der stätt also vnbe-
 weglich verbliben/ als ob er alldort mit Näg-
 len angehäfft / oder eingewurkelt wäre. Die
 Abwesenheit des Hirten gegen Abend hatte
 seinem Meister den Argwohn eines vnglück-
 seligen Zufalls gemacht; begibt sich derowe-
 gen auff den Weg / in Meynung ihme ent-
 gegen zu gehen/ vnd selbst die Ursach sei-
 nes vngewöhnlichen langen Ausbleibens zu
 erfahren: Findt ihn auff der Weyd bey dem
 Baum / wie gemeldet / ganz vnweglich;
 der Hirt bekennet sein Fehler / nimbt das
 Bildlein auß seinem Buesen / bitter den
 Meister/ solches widerumb in sein alten Plas
 zuthun; so bald der Meister das Bildlein in
 die Nisch gestellt/ hat der Hirt widerumb ohne
 Verhinderung sich mit seinem Meister na-
 cher Haus begeben/ vnd der Nachbarschafft/
 was ihnen beyden begegnet/ kundt gemacht:
 seynd auch nit wenig gefunden worden/ wel-
 che mit ihrem Muth das Drth besuche; mas-
 sen sie von vnderschiedlichen Kranckheiten/
 sonderlich vom Fieber erlediget wurden: Ob
 schon im tausent fünffhundert vnd achtzigsten
 Jahr / diß Bildlein gähling nit mehr an
 seinem Drth gefunden worden/ auch nie-
 mand wistte von wem / vnd wohin es ware
 vertragen worden; hat doch deswegen der
 Zulauff des andächtigen Volcks nit abge-
 nommen: Sechs ganger Jahr hat die An-
 dacht des Volcks also an dem Drth der ab-
 wesenden Bildnuß gewehret; bis einer auß
 Rath / der Mutter Gottes zu Ehren / ein
 anders geschmicktes Maria-Bild in einem
 Küssel an den Baum gehäfft; wel-
 ches im tausent sechshundert vnd zweyten
 Jahr / in ein kleines hölzernes Capellein

versetzt worden/ so bald hernach auß Freygebig-
 keit der Gesundgemachten zu einer steinernen
 Kirchen/ vnd vom Erzbischoff zu Mech-
 len/ zu Lob vnd Ehren der H. Mutter Got-
 tes mit gewöhnlichen Kirchen-Gebräuchen
 geweyht worden: Es ist vnmöglich zu
 Miracken/ die alldort geschehen/ zu erzäh-
 len: Man findet fast in allen landen der gan-
 zen Christenheit vnser Frauen Bildnuß
 die von der Nisch/ in welcher das erste Bild-
 lein gestanden/ gemacht seynd: Der wolsp-
 lehrte Lipsius / ein Mann von großer Ge-
 schicklichkeit/ der wegen seinen fürtrefflichen
 Büchern/ die er hinterlassen/ fast berühmt
 ist/ hat ein große Anzahl der fürnehmsten
 Miracken/ die an diesem Drth geschehen
 beschriben. Ein Meyl von Nivelles, auch
 im Herzogthumb Brabant / sihet man ein
 Kirchen vnser Frauen von Oegnies (a) ge-
 nannt/ daher die heilige Maria Oegniensis
 ihren Namen hat; theils darumb/ weil sie
 in demselbigen Drth geboren / theils auch
 wegen der großen Andacht/ die sie zu dem
 Drth getragen: Dann sie ist jährlich einmal
 mit blossen Füßen dahin/ ihr Andacht zu
 verrichten / gangen; darumben sie von
 Gott/ vnd seiner H. Mutter/ ganz reichlich
 mit sonderbaren Gnaden (wie wir mit mehr-
 rerem im dritten Tractat dieses Buchs (b)
 sehen werden) belohnt worden. Im klei-
 nsten Affleghem (c) zeigt man vnser Frauen
 Bild/ von dem man außsagt / daß / als der
 H. Bernardus die glorwürdige Königin
 der Englen habe gegrüßt / vnd gesagt/ (sey
 gegrüßt Maria) das Bildlein selbst
 geantwortet / vnd mit heller vnd wolbe-
 ständlicher Stim gesagt habe/ (sey gegrüßt
 Bernarde.) Zu Leunen in S. Perri Kir-
 chen ist ein Capell/ darinn ein Bildlein vn-
 ser Frauen stehet (d) bey welchem

(a) N. Dame d' Oegnies. (b) Cap. 4. parag. 4. (c) N. Dame d' Affleghem. (d) N. Dame de Louvain.

dem fünff vnd zweinsigsten Herbstmonat /
daß tausent vierhundert vnd vierzigsten
Jahrs etliche Mirackel geschehen seynd / vnd
noch sechß geschehen. Nicht weit von
Brüssel besuche man vnser Frawen Kirchen
von Lakuen, (a) dieselb Kirch ist auß sonder-
barem Befelch der Mutter Gottes selbst /
(b) wie man noch auff den heutigen Tag die
Schur zeigt / mit welcher sie den Plas zu
der Kirchen abgemessen / außerbawt / vnd
von vnserm Heyland vnd Seligmacher ihr
zu Ehren geweyht worden ; die Wunder-
werck die da geschehen / seynd vnzählbar.

65. In Holland ermanglen auch nit
Zeichen / der wahren alten Andacht / die ihre
Vor-Etern zu der Himmel-Königin ge-
tragen / obwolten dise Landeschafften anjeko
wegen Abfalls von ihrem alten wahren
Glauben die gnadenreiche Mutter Gottes
nit genießen mögen. Die Statt Schiedam
(c) ist utweniger wegen eines Bildts vnser
Frawen / das all dort außgehalten wird / be-
rühmt / als wegen der Geburt der H. Ma-
riae. Ein Kauffmann hatte vnder an-
deren seine Kauffmann-Schaz ein Bild vn-
ser Frawen / vorhabens selbige nacher An-
torff zuführen / vnd dort zu verkauffen ; als
er nun den Ancker außgezogen / vnd auß
dem Hafen zu Schiedam abfägen wolte / hat
er nit können fortstreichen / obwolten allen
Fleiß vnd Mühe er angewende ; Da die
Burger zu Schiedam solches mit höchster
Bewunderung gesehen / seynd ihre etlich
ins Schiff getretten / vnd wie sie wargenom-
men / daß der Schiff-Herr ein Bildlein vn-
ser Frawen im Schiff hatte / haben sie als-
bald gedacht dises die Ursach zuseyn / daß
man nicht kundte fortfahren / weilten die
H. Mutter Gottes werde wollen / daß ihr
Bildlein dort verblibe / vnd sie darbey in dis-

sem Orth verehrt werde ; wie sich dann sol-
ches bald erzeigt hat : Dann nach dem sie dis-
ses Bild / nit zweiffelnde / es werde Mittel
desselbigen alles Heyl vnd Boffahrt ihrey
Statt widerfahren / dem Schiff-Herrn ab-
erkaufft / vnd auß dem Schiff getragen ; ist
alsbald das Schiff ohne weitere Noth von
Winden darvon getriben worden. Auff
daß nun die Burger durch dises Wunder-
werck erzeigte grosse Anmuthung vnd Liebe
der H. Mutter Gottes erfahren möchten /
haben sie ihr Bildlein in S. Joannis Baptis-
tae Kirchen mit großer Freud vnd Ehrent-
bietung getragen ; in welchem Orth gleich
vil Wunderwerck vorgangen. Da hatte Lid-
uina ihr größte Andacht zugebracht ; Auch
schon in der Jugend siebenjährig hat sie vil-
malen etliche Stunden lang nach einander ey-
ferig im Gebett vor disem Bild zugebracht ;
offt wurde dessenthalben ihr Mutter vber sie
erzürnt ; hat aber allzeit mit freundlichem
Umbfangen die Mutter gebetten / sie wölle
doch günstig aufnehmen / daß sie die
Mutter Gottes bearüht / vnd angerueffen
habe ; in deme die Mutter Gottes sie allzeit
ganz lieblich anlachte : Der Heil. Schutz-
Engel hat dises vnschuldige Jungfräulein
vilmalen / eineweders durch innerliche
Anerb / oder auß andere Weis / in ein ge-
wisses lustiges Orth gegen Aufgang der
Sonnen / einem irdischen Paradenß gleich /
begleitet ; aber zum alleröstesten zu vnser
Frawen nacher Schiedam, ihren Bruf vnd
Gebett all dort zu verrichten / angeführt. Zu
Dordrecht / der fürnehmste Statt / des gan-
zen Hollands / stehet noch die schöne Kirch /
welche zu Ehren der Himmel-Königin vort
der H. Jungfrawen vnd Martyrin Sotere
ist außerbawt worden. Nicht weit darvon
auff dem Port eines fließenden Wassers /
vuch

(a) N. Dame de Lakuen. (b) Vide Anclarium ad Molanum (c) N. Dame de Schie-
dam. Ioan. Bruckmannus Minorita. (d) N. Dame de Dordrecht.

auch Dordrecht genante / ware in einem Baum ein anmütiges Bild vnser Frauen / welches dise H. Jungfraw gar oft besuchet herte: (a) vnnnd diereil sie auß grosser Andacht all dort ein Kirchen wolte auffrichten lassen / hat die H. Mutter Gottes ihren das selbte belieben vnd gefallen lassen; dann sie hat ihren einen Engel geschickt / der den Abriß vnd die Grösse der Kirchen ordentlich abgemessen; darzu er ihren auß Befelch der Himmel Königin drey Goldstück in die Hand gab / die Werckleuth / vnnnd alten Vnkosten aufzuzahlen: solches verursachte etliche Mauthdieb vnd Mörder / das sie in Ansehen der grossen Aufgab wegen Bawkosten / die dise H. Jungfraw ober sich genommen / in Hoffnung / etwas zu erjagen / die fromme Jungfraw vmb das Leben gebracht haben: Am Orth / da der Todtschlag geschehen / ist als bald ein schöner heller Brunnen entsprungen / von welchem gemeinlich die Fieber haben zu trincken pflegen / vnnnd / wonit die vollkommne Gesundheit / doch grosse Milderung empfinden.

Engelland.

66. Laßt vns in Holland auff's Meer sitzen / vnser Keyß zunehmen in Engelland / vnd all dort die Zeichen der Andacht der Engelländer zu der H. Mutter Gottes besichtigen; nicht aber / die jetzt leider Gott erbarmig geübt wird; sonder / die vor dem vnglückseligen Abfall ein lieblichen Geruch eines ewigen Lobs durch die ganze Welt aufgossen hat; nemlich damalen / als die Heil. Jungfraw Maria das Heil. Del in einem Gürtlein / mit ihrer eygnen Hand zu der Salbung vnd Krönung der Königin dargebracht hat (wie anderstwo erzehlt soll werden)

den) (b) damalen / da man Maria Bildniß (c) den Schlacht Ordnungen an statt anderen Fahnen forgeragen; vnd nicht geringer Mannschafft / grosse Kriegs Heer der Feinden erschlagen / vnnnd grosse Sieg vnd Beuth erhalten hat; damalen da selbtes Volk den H. Anselmo / Edmundo / Eborwürdigen Bede / wolgelehrten Alexander von Hales / vnnnd anderen dergleichen trefflichen / vnnnd von Gott wolerleuchten Männern im Glauben angehangen; die den offermal die grosse Lieb / Barmherzigkeit / Schutz vnnnd Schirm / der H. Mutter Gottes verkündiget / wie Augenschaulich sie selbiges Reich durch ihr Fürbitte in Gnaden Gottes erbiethete; vnd so vil / sonst gleichsam vnsehbare gewisse Befahren vnd Vbel / abwandere. Von selbiger Zeit her / sag ich / müssen wir reden / vnd vns erinnern / was dazumalen für Gottselige vnd gnadenreiche Dertzer zu Ehren der Königin der Himmelen berühmt gewesen seyen / deren Vabrechen zwar in etlichen Orthen noch zu finden. Doch anjese / das zum höchsten zubedauern alles verherget vnnnd entweycht ist worden. Vor alten Zeiten sagte man vil von vnser Frauen Kirch / des Arcqs, so in der Haupt Statt in Engelland zu London ist / (d) von der im Jahr tausend ein vnnnd sibensigsten ein starcker Sturm Wind den ganzen Dachstuhl vnversehrt hinweg genommen / vnnnd zwanzig Schuch tief in die Erden gleich neben der Kirchen gefest hat; also zwar das man nichts von Holzwerk darvon zu Nus bringen können / als etliche wenig Tramb / so ober das Daches der Gassen hangen / vnd abgesetzt wurden / dardurch den Platz widerumb zu ebnen; Zweiffels ohne einer Vorbedeutung künfftiges größeres

(a) Molanus in sanctis Belgij. (b) Tract. 3. cap. 7. parag. 2. (c) Vvillelmus Malmesburiensis lib. 1. cap. 1. de gestis Regum Angl. (d) N. Dame de Arcqs. Vvillelmus citus lib. 4. in Vville. mo 2.

Wahrheit ihres Reichs / von dem die Him-
 melskönigin / ihre trewe Beschützerin / sie
 zu verlassen wurde gezwungen werden. Zu
 Lincoln / (a) steht noch das schöne Gebäu
 einer köstlichen Kirchen / welche im tausend
 und achtzigsten Jahr vom Bischoff Remigio
 alldort zu Ehren der Glorwürdigen Mutter
 Gottes erbawet worden / dahin er auch sein
 Bischoffliches Stuel von Dorcke Cester tra-
 gen lassen : Neben seinem Bistumb hat er
 ein ganzes Ehrwürdiges Thumcapittel/
 damit der Gottes-Dienst desto ansehnlicher
 gehalten wurde / eingestellt : als er aber ver-
 meinte auf den bestimbten Tag die Kirchen
 zu weihen / ist er unversehens ohne vorgang-
 ne Krankheit am Abend darvor Todes ver-
 schyden ; ist also hernach von seinem Nach-
 kömlich Herrn Roberto Dider solches verricht
 worden. Eben im selbigen Drth steht auch
 noch die Kirch / welche der H. Hugo ein Car-
 thäuser / (b) so darnach auch Bischoff all-
 dort worden / zu grösseren Ehren der H. Mut-
 ter Gottes aufferbawet hat. Unser Frauen
 Kirch zu Walsingam (c) ist diser Ursach
 halber auffgericht worden : König Eduar-
 dus der erste / als er noch zimlich jung in ei-
 nem gewelben Zimmer mit einem Soldaten
 den Schach spilte / stunde gähling vom spi-
 len auff / sagte kein einiges Wort ; niemand
 wuste was dis beteute / das er also das ange-
 saane Spiel verliese / vnd eylends auß dem
 Zimmer gieng ; er aber war kaum hinauß / so
 ist alßbald ein großer schwerer Stein vom
 Gewelb herab grad auß das Drth / da er zu
 vor gesessen / gefallen / der ihne zweiffels ohne
 zu Tode geschlagen hätte / wann er dort ver-
 bliben wäre : Dises hielte er dann für ein
 sonderbare Gnad der H. Jungfrauen / zu
 deren er all Zeit sein Berrawen geset / vnd

hat hiermit ihr zur Danckbarkeit gemelte
 Kirchen auffrichten lassen.

67. Ich kan für gewis nicht sagen / an
 welchem Drth in Engelland das ientige sich
 zugeragen / was im Leben des H. Laurentij
 Bischoffen zu Dublin (d) in Irland geles-
 sen wird : diser H. Mann müste Geschäfte
 halber seines Bistumbs an ein gewisses Drth
 verreyssen / da ein reicher Mann ware / der zu
 Lob vnd Ehr der H. Mutter Gottes ein neue
 Kirchen hätte aufferbawet / vnd selbibe einem
 Einsidler zu verwahren übergeben ; dem
 gleich darauff die H. Mutter Gottes erschi-
 nen / ihne gefragt / was Ursachen ihr
 Hauß biß dato nicht were geweyhet worden ?
 der Einsidler antwortete / es wäre nun allbe-
 reit ein lange Zeit / das ihr Bischoff ge-
 schäftten halber auß dem Reich / verreyssen
 müssen / dessen Abwesen dises Aufzugs als-
 lein die Ursach seye : Da sagte darauff die
 H. Jungfraw : mein Will ist ganz vnd gar
 nicht / das dise mein Kirch von einem ande-
 ren Bischoff geweyhet werde / als von dem
 gegenwärtigen Laurentio mit Namen ; disen
 erwöhle ich / der dis Ambt der Weyhung ver-
 tretre solle ; auff das aber gemelter Laurentius
 an meinem Willen nicht zweiffle / wirst du
 ihne anzeigen / das er in seinem Heimbreys-
 sen kein guten Wind haben werde / biß
 er dise Kirchweyhung werde vnderstanden
 haben : der Einsidler erzehle dises alles dem
 reichen Mann / als Cristern der selbigen
 Kirchen / darauff dann er den H. Laurentium
 in eines seiner Schloßer lude / vnd ihne des
 Einsidlers Offenbarung / vnd der H. Jung-
 frauen Willen zu verstehen gabe : Bischoff
 Laurentius beschwerde sich anfänglich /
 fürchtent ihme zu verantworten sein wurde.
 wann er dem Abwesenden Bischoff eingriff
 Ecce iij in sei

(a) Vilelmus. ibidem lib. 4. (b) Rogerus de Heuedem. part. posteriori Annalium Angl.
 (c) Thom Vvalsingam in histor. Angl. in Edoardo I. (d) Surius 14. Novembr. Po-
 hydorus Virgil. lib. 13. histor. Angl.

in seine rechtsamen thete: doch nach gethanem Gebet vnd Rathschlag geduncke ihn/ daß die H. Mutter Gottes gnugamen Bewalt habe/ mit ihme dißfalls zu Dispensiren; welches dann der Aufgang des Geschaffes wol erzeiget: Dann so bald die gewöhnliche Gebräuch der Kirch=Weihung vollende waren/ eh er mögen das Mittagmal gangniessen/ ist ein guter Wind im Meer entstanden/ welcher ihnen innerhalb wenig Zeiten ganz glücklich auß Engelland widerumb in Irland geführt: zur Dancksagung hat er der H. Mutter Gottes zu Ehren gleich ein vil schönere vnd köstlichere Kirchen aufferbawt/ als die jenige gewesen/ so er in Engelland gewohnen hatte. Zu Cantelberg (a) kan man die schöne vnser Frauen Kirchen nicht wol anschawen/ daß man nicht an den H. Augustinum gedencke/ welcher all dort Erzbischoff vnd Primas vber Engelland gewesen/ auch daselbsten/ gleichsamb als ein anderer Samuel/ auffgezogen vnd erhalten worden. In der grossen Kirchen zu Westmünster ist ein schöne Capell/ welche König Heinreich erbawt/ selbst den ersten Stein mit seinen eygnc Händen im Anfang des Daws gelegt/ vnd sie nachgehends mit schönen Gesierden reichlich beaabt hat. Eben an diesem Ort pflegte er täglich drey gesungne Messen/ ohne Meldung der andern stillen Messen/ deren vil waren/ zubören. Es waren noch vil andere so wol Klöster/ (b) als gnadenreiche Gottes-Häuser/ die zu vor/ ehe der Irthumb des Glaubens in diesem Reich eingerissen/ vilmal mit grosser Andacht besucht worden; aber es ist Zeit/ daß wir noch andere Länder mehr durch reysen/ vnd vnsern Weg gegen Mitternacht wenden.

- (a) *N. Dame de Cantorberij. Osbertus Monachus.* (b) *N. Dame de Westmünster M. S. Vaticana.* (c) *Ferreolus Loerius Maria Augusta lib. 3.* (d) *Bzovius in supplemento.* (e) *Possevinus comment. rerum Mosc.*

Dännemarc.

68. In diesem mächtigen Land vnd Königreich Dännemarc/ sieht man neben andern eygentlichen Andachts Zeichen/ die dise Völcker/ vor dem Abfall/ zur Himmel-Königin getragen (c) ein schön Schilt des Königs Primslai, auff welchem ein Bild vnser Frauen gestochen/ mit dem er wolberst wider seine Feind zu ziehen pflegte: es ist gewiß auß den Geschichtten/ daß er gar oft mit Hilff vnd Beystand der H. Mutter Gottes/ in die er zu allen Zeiten alle sein Hoffnung setzte/ wider seine Feind obgesigt/ vnd die Victori erhalten habe.

Moscauw.

69. Ob gleichwol der meiste theil in der Moscauw Schismaticisch ist/ so haben doch selbige Völcker auch ein gewisse Meynung vnder sonderbaren Andacht zu der Himmel-Königin/ (d) dann wie wol das Volk in gemein durchs ganze Jahr arbeiter/ vnd kein einigen Tag/ so gar nicht den Ostertag ferret/ weil ihrer Meynung nach/ solche Feiertag allein für die reichen Leuth/ vnd große Herren/ die sich mit Arbeit nicht erhalten müssen/ vnd sonst schon gnug haben/ sollen angesehen seyn worden/ so sehren sie doch alle in gemein den Tag der Verkündigung Mariae/ also hoch achten vnd schätzen sie die Mutter des allerhöchsten.

Polen.

70. Im gansen Königreich Polen wird die Himmel-Königin ganz wunderbarlicher Weiß geehrt/ vnd haben dise Völcker den H. Namen Mariae in so hohen Ehren/ daß keinem Weibsbild/ was Stands sie immer

seye / zugelassen noch bewilligt wird / densel-
bigen Namen zuragen / oder also genennet
zu werden: für rößliche Kennzeichen der An-
dacht zur H. Jungfrauen erscheinen son-
derlich in diesen Städten (a) Posnaw / Ka-
litz / Lublin / Jaroslaw / Sandomiers / Lufo-
Torum / auch anderen Plätzen mehr durch
das ganze Reich. (b) Alhie kan nusslich er-
zehlet werden / was diser Dröhen dem H. Hy-
acinto / Prediger Ordens / im Jahr Christi
1247. begegnet: Diser trewe andächtige
Diener Gottes vnd seiner Mutter befande
sich zu Khouw / einer fürnehmen Statt in
Russen / als die Tartarn gemelte Statt an-
fingen zu belägern vnd zu beschleffen: Es
ware alldort auff dem hohen Altar ein schö-
nes vnser Frauen Bild / auß Alebaster ge-
macht / vor welchem diser Heil. Mann sein
Gebett gewöhnlich zu verrichten / vnd Gott
sein Herr zu öffnen pflegte: er gieng auch
während der Belägerung / da es gleichsam am
leiffen war / vnd den Feinden nit mehr Wi-
derstand thun köndten / dahin / villeicht das
beste H. Mess-Dopffer zu verrichten / vnd Br-
laub von seiner trewen vnd allerliebsten
Mutter zunehmen / ihren ihr eygen Hauß
die Kirchen anzubefehlen: Nun aber kaum
harr er die H. Mess vollendet / da hat die
Mutter Gottes ihnen auff dise Weis an-
gerede: Mein lieber Sohn Hyacinto / wa-
rumb wilt du mich hie lassen? Warumb
tragst mich nicht auch so wol / als das H.
Sacrament meines Sohns mit dir darvon?
Warumb wilst du mich dem Zorn vnd der
Tyranney meiner abgefagten Feinden allhie
übergeben? der Gottselige Mann antwor-
tete ihr / vnd sagte: Wie köndte es möglich
seyn / O H. Mutter / daß ich ein so schweres
Bild solte ertragen mögen? darauff das
Bild ihme zusprach / vnd sagte: Nimm

mich nur frölich hinweck / lasse mich bey Leib
nit dahinden / ich wird dich nit beschweren:
Geht also der H. Mann zu dem Altar / nimbe
mit weinenden Augen in ein Hand das H.
Sacrament / vnd in die andere das Bild der
H. Jungfrauen / umbfange / vnd ruckte es
starck an die Brüst / vnd geht darmit / sampt
seinen Brüdern zu einer Statt Poren hin-
auf / an welcher die Feind noch kein Ver-
such gethan hatten: ist also mit diesem Pfand
vnd Gesellschaft durch Moscaw / Litaw / vnd
andere Provinzen mehr / gereset / bis er
endlich zu Craccaw / welches die Haupte-
Statt in Polen ist / angelangt: allwo er sein
köstliche vnd liebliche Burde in der Aller-
heiligsten Dreyfaltigkeit Kirchen hat abge-
legt: Dises Wunderwerck desto höher zu
schätzen / ist das Bild / so bald er selbiges ab-
gelegt / widerumb so schwer worden / wie es
zuvor gewesen / eh es auff sich genommen:
wiewol es ihme die ganze Reys Zeit zura-
gen / ganz ring vnd leicht fürkommen. Die
Burger vnd das Volck zu Craccaw haben
dise zwei schöne köstliche Verehrungen von
dem H. Mann mit höchster Ehrenbietung
vnd größten Frewden angenommen: haben
das Bild vnser Frauen von selbiger Zeit her
für ihr Schutz / Schirm vnd Zusucht in
größten Ehren gehalten.

71. Im tausend dreyhundert drey vnd
achtzigsten Jahr hat man ein Bild vnser
Frauen / welches vom H. Luca soll gemalt
seyn worden / nacher Cleremont (c) ist ein
Statt / zehen Meil von Craccaw gelegen / ge-
bracht: soll also hergangen seyn (d) Dises
vnser Frauen Bild / von dem wir reden /
soll / wie man vermeynt / das jenige gewesen
seyn / welches der Kayserin Pulcheria zuge-
schickt / vnd von ihren in vnser Frauen Kir-
chen de la Guide genant / bey Constantino-
pell

(a) N. Dame de Cracovie. (b) In vita sancti Hyacynthi. (c) N. Dame de Cleremont.
(d) Auctor libelle de Miraculis. Marianus apud Bzoyum ann. 1383.

pel soll verehret seyn worden; ist aber nach es was verlossener Zeit dem Herzogen auß Rus- sen Leon zu kommen / der es endlich dem Ladislaw / Herzogen auß Dpolia / der zur selbigen Zeit die Waffen für den König auß Polen führe / überlassen. Ladislaw ware vorhabens / das Bild in sein Herzogthumb Dpolia selbst zutragen / kame darmit biß auff das kleine Berglein / Cleremont genant / künde aber nit mehr weiters fore; crachete also der Herzog der Himmelkönigin Wil- sen zuseyn / das sie auff selbigem Ort geehret vnd angeruffen wurde; hat demnach ihr zu grösseren Ehren alsbald alldort ein schöne Kirchen aufferbawt / da nachgeends vil Mirackel gesehehen seyn. Bzovius Prediget Ordens / erzehlt in seiner Chronick / das im tausend dreyhundert vnd drey vnd achtzigsten Jahr in ermelter Kirchen fünff vnd zwanzig der fürnehmsten Wunderwerken / sich zutragen haben.

Teutschland.

72. Auf Polen ins Edle Teutschland zu kommen; findt man in dem selbigen / das die H. Jungfraw zu allen Zeiten / nit allein von vilen trewen Dienern / sonder auch mit vilen Gottseligen Derther / Kirchen vnd Klöster sonderbar seye geehrt worden. Es seynd in diesem Landt etliche Stätt vnd ganze Land- schafften zu Lehen der H. Mutter Gottes gemacht: Vnder dergleichen Lehen zehlt der Wolgelehrte Costerus die folgende / nemlich / das Herzogthumb Bayern / Elsas / Magdeburg / Straßburg / Münster / Basel / vnd noch andere dergleichen Plätz / vnd zur Wahrheit dessen / sehen wir gemeinlich / das auff der Müns / die in gemelten Drthen geschla- gen wird / mehrentheils auch ein Marias Bildlein auffpregt seye. Wir wollen vns

nit lang bey den schönen vnd köstlichen Ob- bawen der alten Kirchen vnser Fräwen zu Mayns / Eßln / Würzburg / Augspurg / Ewren / Wormbs / München / Regenspurg / vnder bey anderen / die man in grosser Anzahl in vilen vnder schiedlichen Stätten vnd Or- tzen antrifft / auffhalten / sondern allein der Drthen Meldung thun / in welchen die Mutter voller Gnaden ihre Gnadenreiche Schätz zum freygebigsten außsetzt / vnd vns gegen auch im meisten geehrt wird.

73. Wollen also den Anfang im König- reich Böhmen machen / in welchem eben so wenig / als in andern Drthen / die schöne An- gedencen der grossen Andacht vnd Liebe / welche selbige Völcker zu der Himmelkönigin zu- tragen / ermanglen werden; wie sonderlich in der berühmten Haupt-Statt Prag zu- sehen: Man sagt sonderlich von zweyen Gnadenreichen Drten: als von vnser Fräwen von Crupne (a) nit weit von Commerau vnd von vnser Fräwen von Caiau, (b) nahe bey der Statt Cronlaw; sollen zwo fast be- rühmte wallfabren seyn / dahin sich jährlich zum öfternmal die vmbtzigende vnd benach- barte Bruderschaften vnser Fräwen / neben vilen andern andächtigen Völck bezogen. Franckenland hat auch vil Gottselige vnd Gnadenreiche Derther / in welchen die H. Mutter Gottes zu allen Zeiten ihre Güte vnd Gnaden reichlich außsetzt. Zu Würzburg (c) wollen wir sie grüssen in der schönen Kirchen / welche der Herzog Heram ihren zu Ehren / durch Anstiftung des H. Mar- rers Kilian / der ihne zu dem Catholischen Glauben bekehr / aufferbawen lassen. Ein Weil von diser Statt redt man vil von der Kirchen vnser Fräwen von Hochberg (d) vnd Miracklen / die alldorten durch die F- bitt der H. Mutter Gottes gesehehen: Man

(a) N. Dame de Crupen. (b) N. Dame de Caiau. (c) N. Dame de Vyirzburg. (d) N. Dame de Hochenberg. du Haut Mont.

vemeint auch / der H. Durckhardus Bischoff zu Würzburg habe im Anfang seinen Bischöflichen Stul in diesem Orth besessen. Es ist nichts in ganz Franckenland so fast berühmt / als die Kirch vnser Frauen von Dittelbach (a) dann über das / so der andächtige Caesarius darvon zusammen gezogen / hat der Hochgelehrte Trichemius, der der erste Abbt zu Spanheim / vñ hernach bey St. Jacob vnder Würzburg gewesen / drey ganze Bücher von den grossen Wunderzeichen vnd Miracklen / die G. D. durch seiner glorwürdigen Mutter Fürbitte all dort gethan / geschrieben. Er hat angefangen von dem tausend fünffhundert vnd fünfften Jahr / zu welcher Zeit das Orth anfangze berühmt zu werden; vnd selbige bis auff das tausend fünffhundert vnd eilffte / in welchem er die Histori beschriben / aufgeführt (b) Von dem Anfang vnd Ursprung dieses anadenreichen Orths / sagt er folgendes. In dem Reuerhof zu Melchendorffware ein Daurmann / mit Namen demmeyer / derselbe wurde in einer Weinzech ganz truncken / grausamblich von seinen Gespanen am ganzen Leib zerchlagen / vnd sonderlich am Haupt dermassen verleset / das er ein ganzes Jahr lang müsse zu Beeth liegen / vnd sich auff kein Seit wenden / auch kein Hand zu dem Mund bringen köndte; darzu noch der Hinfallend geschlagen / von welcher Sucht das Hirn dermassen geschwächt wurde / das er schier ganz von Sinnen kommen. Nach dem er also ein ganzes Jahr in grossem Schmerzen gelegen / ist ihm allgemach der Verstand widerumb kommen; darauff fangte er an sich zu G. D. wenden / ihm umb Verzeihung seiner beaangnen Sünden / auch umb Hilff vnd Gnaden anzuruffen: in wehrender seiner Andacht wird er von einem lieblichen Schlaf überfallen / in welchem ihm ein ansehnlicher

cher Mann erschine / der ihm gesagt / das / wann er sich verloben werde / ein Wallfahrt zu vnser lieben Frauen Bild bey Dittelbach zu thun / vnd dorthin auß Andacht ein Kerzen tragen / er von seinem Schmerzen / vnd Kranckheit werde widerumb erlediget werden: da er erwacht / fangte er sich an zu erinnern / was ihm fürkommen; besinnte sich auch / das er offtermal sunst schon / vor diesem Bild vnser lieben Frauen zu Dittelbach / welches von Holz auff einem Sand Weeg funde / Gebetter habe: so bald er dann sich mit einem Gelübd dahin versprochen; ist er gleich ganz frisch vnd gesund / mit jederman höchster Verwunderung vom Orth aufgestanden: seine Gedancken stunden hernach allein dahin / wie er sein verlobte Wallfahrt auff das ehiste verrichten künde; deswegen begabe er sich ohne weitem Aufzug auff die Straß; da er zu dem Bildlein kommen / thate er demütigst der Himmel Königin durch sein andächtiges Gebett dancksagen / vmb sein durch ihr Fürbitte erlangte Gesundheit. Er wolte noch vollndem Gebett von dannen widerumb abreyßen; künde aber kein Orth finden / sein Kerzen auffzustrecken; dann vnser Frauen Bild stunde ganz schlecht vnd einfältig auff einem alten Stock vnd Holz / mit erlichen Nesten von Bäumen gedeckt: weil er mit disen Gedancken umginge / vnd wegen der grossen Müede sich ein wenig zu ruhe setze / einschlaffe er abermalen / vnd erschine ihm widerumb der Mann / den er zu vor auch im Schlaf gesehen / anbefohle / er solle alsbald nacher Dittelbach gehen / all dort den Karths Herren beysammen auff dem Karths Haus versamblet / erzehlen alles das / so ihm begegnet wäre / ihnen auch die Kerzen hinterlassen / vñ nicht erschrecken ab deme / so man ihm sagen möchte: hat alles ordentlich / wie ihm anbefohlen /

DDD

verrich-

(a) N. Dame de Dittelbach. (b) lib. 1. c. 4.

verrichtet; vnd auch gesehen/das etliche sei-
nen Worten zuhören / hingegen andere ihne
damit auß lachen: nach dem aber das Ge-
schrey des geschenehen Mirackels in der
Stadt laubrecht vnd offenbar worden;
seynd vil Burger von G. D. zu sonderbarer
Andacht gegen disem Drey bewegt worden.
Es ware in kurzem ein grosser Zulauff des
Volcks / vnd weilten von Tag zu Tag neue
Mirackel alldore geschahen / haben alsge-
mach auch die Hartneckigsten angefangen
das Drey zu verehren / vnd mit Andacht
zubesuchen. Deswegen man anfäng-
lich ein kleines hölzernes Häußlein daselbsten
auffgericht / damit man im selbigen die
Stein-Pfennig auffnehmen könnte / auß
welchen nicht lang darnach ein schöne Kirch
ist erbawt worden. (a) Vorigemelter Triebes-
mus hat noch drey andere Bücher von den
Miracklen vnser Frawen von Heilbrunn /
oder zu Nesselbach / wie man sie auch gemein-
lich nennet / welche auch in Franckenland /
im Bistumb Wirzburg ligt / geschriben. In
selbigen hat er die denckwürdigste Sachen
vnd Wunderzeichen die sich vom tausend
vierhundert vnd zwey vnd vierzigsten / bis auff
das tausend fünffhundert vnd vier vnd
zwanzigsten Jahr zugeragen / zusammen
gezogen vñ verfaßt. Er erzehlet / das im tausend
vierhundert vnd zwey vnd vierzigsten Jahr /
den fünf vnd zwanzigsten April / welches
der Tag des H. Mari war / das Volck vnd
Burgerschafft von Heilbrunn sambt einer
ehrwürdigen Priesterschaft ein Creuzgang
nach altem gewöhnlichem Brauch in ein
nachligenden Flecken / Bekingen genant /
angestellt; vnd da sie nach verrichteter Wall-
fahrt / widerum auff ihrer Heimbreys waren /
sie in einem gewissen Drey in die fünffhun-
dert Personen beysammen versamblet gese-
hen haben / vntwissent was sie alldort thäten /

ob sie bey neben Feind oder Freund wären
als sie dessenwegen etliche von ihnen außge-
schossen zu erfahren vnd zu erkundigen / was
ihr Vorhaben seyn möchte; die Geschichte
befunden haben / das sie bey einem Bild vn-
ser Frawen / welches in einer alten Mauren-
stunde / versamblet wären / ober welches die
Nestlen so hoch gewachsen / das man es ni-
wol sehen könnte: als sie nun die Versam-
lung in disem Drey begehren / sie ihnen geantworret haben / sie seyn wegen
eines grossen Mirackels / welches vor wenig
Tagen vnser liebe Fraw in disem Drey
gewirckel dahin ankommen: es hatte / sagten
sie / ein Bauersmann Heinrich Singer mit
Namen / ein Kind / ober welches ein Karren
gangen / dessen Räder ihme den ganzen Leib
also zerknirscht / vnd zerbrochen hatten / das
es Menschlicher weis vnmöglich war / das
dis arme Kind mehr ein einige Stund leben
könnte; deswegen habe der Vater gemeynt
sein Kind dorthin zu vnser lieben Frawen /
der Bildnys er alldort andere mal vnder dem
Nestlen gesehen / versobt vnd versprochen /
ihr trewer Diener die Zeit seines Lebens zu
seyn / wann durch ihr Fürbit dem Kind wo-
derumb geholffen wurde; so bald das Gebet
vnd Versprechen geschehen / seye gleich dar-
auff das Kind ganz frisch vnd gesund / als
wann ihm nichts widerfahren / auffgestan-
den: da nun die Abgesante widerumb zu rück
kommen / vnd ihren Mitburgern von Heil-
brunn was sie vernommen erzehlet / seye et-
licher vnder ihnen gewesen / der nicht habe wol-
len vnser lieben Frawen Bild alldort sehen /
vnd von der Bauersamme den Verlauf des
Mirackels selbsten verhören: Von dersel-
bigen Zeit her seye dasselbige Drey gar weit
berühmt / von allen Dreyen her das Volck
dahin ihr Andacht zu verrichten / also bewegt
worden / das von der gepofferten Steurung
vnd

(a) N. Dame d' Heilbrun, Ou N. Dame aux ortigs.

und Verehrungen / ein solches feines Stuck
 Glets in wenig Zeiten zusammen gebracht
 worden / das man ein schöne Kirch / sambe
 einem Kloster habe kenne aufferbawen:
 welches im tausend vierhundert vnd siben
 vnd vierzigsten Jahr / durch ertheilten Ge-
 walt Papsi Nicolai des Fünfften / vnd Gut-
 heissung Gottfriedi Bischoffen zu Würzburg
 den Carmelitern sey vbergeben worden. Dis-
 se Histori muß ich zugleich auch bey setzen /
 was sich zugetragen / zu vor / ehe man dis
 Bild vnser lieben Frawen gefunden hat. Es
 gieng auff ein Zeit ein Bauers-Mann Al-
 recht mit Name / mit seiner Fraw Runegund
 neben der alten Mawren / in welcher dis vn-
 ser lieben Frawen Bild gestanden / durch;
 da nun die Fraw durch die Nestleit des Bild-
 lenis gewahr worden / hat sie ihren Mann
 angesprochen / das er alldorten wölle vnser
 liebe Fraw begrüßen: deswegen seynd sie
 beyde auff ihre Knie gefallen; vnd angefan-
 gen zubereiten; der Mann nach dem er sein
 Gebett verrichtet / spricht seiner Fraw zu / sie
 wolle mit ihme foregehen / die Fraw antwor-
 tet / er solle nur als gemacht gehen / sie wölle
 ihme bald nachfolgen; der Mann gehet fort/
 da er aber bißweilen vmb sich sahe / vnd der
 Frawen nicht kömme gwar nemmen / ist er
 widerumb zu ruck gangen / vnd hat sie an dem
 Drth / da er sie verlassen / auff der Erden vor
 dem Bild ligend gefunden; er bildete ihm
 ein / sie seye entschlaffen / deswegen er
 sie auffzuwecken / offte mit den Füessen
 gestossen / bis er sie endlichen auffge-
 bracht / vnd alles / was ihren in diser
 kleinen Zeit begegnet / von ihr vernommen:
 sie hat ihme bekandt / sie seye gegen dem
 Bild wegen seiner schöne dergestalten ver-
 liebt worden / das sie sich entschlossen / dassel-
 big heim zu tragen / vnd ihme in ihrem
 Hauß ein Altar aufzurichten; seye also zu

der Mawren gangen / selbiges weckzunem-
 men; so bald sie aber darnach griffen / habe
 ein laute vnd verständliche Stimm / ihren ihe
 Vermessenheit verwisen / vnd verboten / das
 Bildlein anzurühren; dann es werde noch
 woll ein Zeit kommen / das man besser erken-
 nen / vnd dises Drth der berühmtesten eins
 desselbigen ganzelands seyn werde: die Fraw
 sagte noch weiters / sie seye ab diser Stimm
 so fast erschrocken / das sie vor Schro-
 cken / gleichsam / als wann sie sterben müste /
 auff die Erden gefallen seye: der Mann hat
 ihren Worten kein Glauben geben / sonder
 ihr außtrücklich verboten / sie solle dessen bey
 niemand kein Meldung thun / sonst wür-
 de man sie eben damit außlachen: die Fraw
 hielt die Sach ein Zeit lang still / aber in der
 Fasten offenbarte sie es ihrem Weicht-Vat-
 ter / der sie zu einem gelehrten Geistlichen
 Herrn dessentwegen geschickt / ihme solches
 anzuzeigen: der geistliche gebotte gleichfalls
 ihr die Sach in geheim zuhalten: sie folgte
 disem Befelch ein lange Zeit / vnd schwige;
 endlich / weil die Anzahl der Miracklen / die
 der Allmächtige GOTT bey disem Bildlein
 würckte / so groß wurde / hat sie nicht mehr
 können inhalten / sonder auch das jentig / so
 ihr begegnet öffentlich herauß gesagt. Die
 Herren Carmeliter haben sich des Verlauffs
 dises Wunderwercks bedienet / als sie von ihr
 Päpfil. Heiligkeit den Sitz vnd Wohnung
 des Closters begehrt haben. Bey vnser lie-
 ben Frawen zu Rezbach / (a) ein Weil von
 obgemeltem Drth / geschehen auch vil Mir-
 rackel: nicht weit von dannen / wird auch vil
 von vnser Frawen zum Wener gesagt; dis
 Drth macht berühmt die große Lieb vnd An-
 dacht / welche der Hochwürdige D:ho Bis-
 schoff zu Bamberg von Jugend auff zur H.
 Jungfrawen getragen: dann ihr zu Ehren
 hat er dise Kirch aufferbawt / dardurch ihme
 gnädi-

(a) N. Dame de Rezbach, (b) N. Dame de Weyer,



anädige Hilff vñ Beystand in Befehrung des
Volcks zuerlangen, hats auch selbst gewohnen;
die H. Mutter aber hat ihme bald erwisen/
wie grosses Wohlgefallen sie ab seiner An-
dacht habe / weil sie in gemelter seiner Kirch
allbereit vil grosse Wunderzeichen gethan/
vñ noch bis auff den heutigen Tag würcker.
Bey Nürnberg/ auch diser Landschaft / hat
man ein Deyffelbaum gesehen / wel-
cher vil Jahr nach ein ander Deyffel ei-
nes Daumens groß in der Heil. Weyh-
nacht gerragen vñ fürgebracht; damit der
selbige Baum/ wie man glaubt/ auch die H.
Jungfraw verehret / weil sie als ein frucht-
barer Baum/ vñ in derselbigen Nacht die
Frucht des Lebens hat fürgebracht. Dis ist
ein Ding / darab man sich wol zuverwun-
dern Ursach hat/ nemlichen ein Baum mit
reiffen Früchten beladen sehen / zur Zeit / da
sonsten das ganz Erdrich mit Schnee vber-
legt vñnd bedeckt ist. Joannes Nider auß
Schweden / ein Dominicaner / (a) der dis
Wunderwerck mit seinen Augen gesehen/ be-
zeuget / daß er mit vilen fürnehmen vñ hoch-
gelehrten Herren in dem Concilio zu Basel/
deme er auch beygewohnt/ darvon geredt/ vñnd
habe keinen gefunden/ der geglaube/ daß ein
solche Sach/ da weder Kunst noch Beschick-
lichkeit darzu gebraucht wird / natürlicher
Weis geschehen könne. Auß der Seiten der
Statt Heylbronn/ auß den äussersten Grän-
zen des Franckenlands / hat es ein ander
Drth vnser lieben Frawen zu den Nesten (b)
in welchem wegen der grossen Gnaden/ die
die Mutter der Barmhertigkeit alldort auß-
theilt/ ohne vnderlaf vil Volcks gesehen wird.

74. Wann man den Rheinstrom herun-
der geht / sieht man zuwo Weil von Speyr ein
Gnadenreiches Drth Waghenselein oder
Mägghenselein (c) genannt/ welches wegen

der vilen Miracklen offte besucht wird. Nicht
weit von der Statt Ringan ist ein Andächt-
rige Wallfahrt zu einer Kirch Marienhol
(d) genannt. Zumblich nahe bey Cöln steht
die Kirch vñnd das Kloster vnser lieben
Frawen von Trut / (e) Kayser Dibo hat
re selbiges gestiftet / den Befelch aber
solches aufzuführen dem Heil. Heribero
Erzbischoffen zu Cöln / allda er sein Be-
gräbnis auch haben wolte / übergeben: da
man den Abriß des Dawz wolte für die
Hand nehmen / ist diesem H. Prelaten ein
denckwürdige Sach begegnet: (f) Dann
weil er nit wußte / auff welchem Platz er
Drth er das Gebäu setzen solte/ bare er die
Glorwürdige Himmels Königin allerdenk-
thigst / daß sie ihme mit einem Zeichen die
Gelegenheit / wo ihren ihr Haus auffzu-
richten beliebe/ offenbarte; darauff die Mut-
ter der Barmhertigkeit ihme als bald / ein
Platz gezeigt/ da zuvor die Teuffel angeho-
ret worden/ vñnd gesagt/ daß ihr Willen sey
wo zuvor die Sünd hätte regiert/ vñnd ober-
hand gehabt/ jetzt eben auch im selbigen Drth
die Gerechtigkeit in der Vile der Heiligen
vñnd Goteseligen Personen herrschen solle.

75. Im Herkogthumb Draunschweig
sieht man in der Kirch vñnd dem Kloster bey
vnser lieben Frawen zu Heildefheim / (g)
Kayser Ludwigen/ zugenannt des Güetigen
Kayser Caroli des Groffen/ Sohns/ schöne
Angedencken: diser Fürst vñnd Kayser
re einmahls allein mit seinem Caplan auß
die Jagd; da er nun zumblich weit in den
Wald hinein came/ wolte er seinem Brauch
nach das Gebett zu Gort verrichten / des
wegen er von seinem Pferde abstige/ befah
le seinem Caplan / er solle das Bild vnser
lieben Frawen/ welches er allezeit mit sich
truge wohin er reysete / vor ihme auffschre-
ten

(a) In formica lib. 4 (b) N. Dame aux orties. (c) Magdhenselein. (d) Marienhol (e) N. Dame de Trut. (f) In vita S. Heriberti apud Surium. (g) N. Dame de Heildefheim.

ten; hanc also ein Zeitlang vor demselben / nach vollendem Gebett stige er wider zu Pferde / vnd reite darvon: der Caplan wil- lens / seinem Herrn eylends nachzujagen / siest auch zu Pferde / vergift aber in diser eyl des Bilds / vnd sinner auch nit mehr daran / biß auff den andern Tag / da ers abermah- len dem Kayser zu seinem Gebett sollte für- stellen; deswegen er alsbald zu Pferde dem Wald zueylere / sein Bild zusuchen: welches nit ohne Müß vnd Arbeit abgangen; weil der Wald gar weit vnd breit ware: Endt- lich fande er doch das Bild / kundte aber das- selbige all dort nit hinweg bringen / müßte also vnverrichter Sach widerumb heim reys- sen; erzehlte auch de Kayser / wie ihme mit dem Bild ergangen wäre: Difer gürtige vnd an- dächige Fürst hats darbey bleiben lassen / folgende Nacht aber wurde er im Schlass ermahnet / daß er all dort / wo er zuvor das Bild verlassen / ein Kirchen zu Lob vnd Eh- ren der H. Mutter Gottes auffe bawen sol- le; welches er alsbald gethan / vnd noch über diß ein grosse Abbtrey mit Königlichem Besiß vnd Einkommen neben der Kirchen auffgeföhrt. Ditem Ort hat man den Na- men Heilshheim geben / weil (sagt Albertus Kranzius) (a) nit weit darvon / was erzehlt worden / vorgangen ist.

76. In dem Herzogthumb Gölch ist nichts schöner vnd fürtrefflicher / als vn- ser Frauen zu Nach / (b) darvon auch die Statt ihr Namen genommen; sie ist ein für- nehmes Kunst-Stück der sonderbaren An- dacht vnd Königlich-herliakeit des Groß- mächtigen Königs vnd Kayser Caroli des Grossen gegen der Himmelfönigin; der sie mit einer grossen Anzahl Säulen / von köst- lichem Marmel gezieret / auch mit fürneh- men Heilshumben / die er von vilen Orthen her zusamen getragen / insonderheit aber

mit dem H. Hembd der Glorwürdigen Mut- ter Gottes begabet; Zugleich auch all dort ein Besißt / seinem Königlichem Stand ge- gemäß auffgericht hat: befahle den Festtag / an deme man das H. Hembd der H. Jung- frauen zeigen sollte / mit größter Ehrenbiertig- keit zusehen / welches dann auff dise weiß zusehen pflegt. Man thut gemeltes H. Hembd alle sieben Jahr einmahl dreyzehn ganzer Tag / nemblich vom zehenden New- Monat biß auff den drey vnd zwanzigsten selbigen Monats / öffentlich sehen lassen / das zu dann vnslächtliches Besckwerck von allen Orthen her auß Teutschland / Frankreich / Niderland / Sclavonien / Sachsen / Friesen / Hungarn / Böhmen / vnd andern Ländern kompt; Im tausend vierhundert vnd vier- zigsten Jahr ware der Zulauff so groß / daß auff die neunzehn Personen all dorten gang vertruckt / vnd in die achtzig sehr übel beschä- digt vnd verlest worden. Die auß Sclavo- nien / Hungarn vnd Böhmen haben zur Zeit dieses-Fests ihre eygene Altär / Caplan vnd Beicht-Väter in diser Kirchen / die ihnen die H. Sacramenten mittheilen vnd ver- waltten. Ich käme niemahlen zu einem End / wann ich alle Haupt-Sachen diser fürtreff- lichen Kirchen vnd grossen Gottes-Diensts / der darinn auffß prächtigst gehalten wird // wolte anflezen; welcher darvon Mehrers zu- wissen begehrt / kan das vierde Buch Auen- tini von der Bayrtischen Histori lesen: wie auch Per: um Dreck / in beschreibung der Kir- chen von Aix la Chappelle oder Balinghen. in dem Inventario, das er von dem Heilig- thumb vnd Reliquien der H. Jungfrauen gemacht hat.

77. Nach langem kommen wir auch in das Chur-Fürstenthumb Trier / in welchem wir neben andern ein Kirchen vnser lieben Frauen finden: von diser wird ein so wun- Ddd. iij. derbar

(a) lib. 1. Metrop. cap. 10. (b) Aix la chappelle.

derbarliche Sach erzehlt / daß man wol / wann nit so fürnehme vnd glaubwürdige gute Zeugen wären / (a) daran zweiffen köndte: Zur Zeit / da der H. Erzbischoff Hydolphus der Kirchen zu Trier vorstunde / ohngefehr im hundert vnd vierzigsten Jahr hat man ein Catholische Ligen vnd Dunds-Armee wider die Heyden vnd Vnlaubigen auffgericht / deren sich Syffredus, Trierischer P. latus, ein dapperer wolbekehrter Fürst / in Kriegswesen gar wol erfahren / auß sonderbarem Eysfer den Catholischen Glauben zu befördern / für ein Haupt vnd Feld-Obersten zudienen anerbotten: er ware dazumahlen mit einer fürnehmen Fürstin / Genovesa genant / so wol von Tugenden als statlichen Herkommen / hochgeachtet / (dann sie ware des Herzogen auß Lothringen vnd Brabande Tochter) verehlichter; Neben vielen anderen fürrefflichen Eigenschafften / mit denen ermelte Fürstin begabt ware / ist auch die Leibs-Schönheit / dessenwegen wurde sie inniglich von ihrem Herrn vnd Fürsten geliebt; beyneben truge sie ein sonderbare Liebe vnd Andacht mit grossem Eysfer gegen der Mutter aller Gnaden / darumb dann sie auch von ihr vil geliebt wurde: weil nun an diser Fürstin ein vollkommne Schönheit gesehen wurde; hat Syffredus ihr Herr vnd Gemahl angefangen eysfersichtige Gedancken zubekommen; fürchtere die grosse Gefahren ihrer Ehr / welchen sie in einem so grossen vnd öffentlichen Pallast in seinem abwesen wurde vnderworffen seyn / wofern er sie nit etwan in ein bessere Bewahrtsambe vnd Sicherheit verordnete / vnd von Trier verschickte: hat also eben zur Zeit / sein vorhabenden Feldzug vnd Krieg vorzunehmen / sich entschlossen / die Fürstin mit ihm zuverführen / vnd in ein Schloß / daß gleichsamb von den

Leutchen abgesondert / doch nit weit von dem Statt Meyfeld zusehnen / sich alldort bey zu seiner Widertunft auffzuhaltten: hat also so alle seine vndergebne Herren / Grafen / Freyherrn / Ritter / Schloßhögt zusammenberuffen / mit deren einhelligem Rath vnd Gutheissen den Herrn Golon für sein Statthalter oder General-Leutenant über alle seine Herrschafften vnd Länder gesetzt: darauff Her: Golon dem Fürsten nach gewöhnlichem Brauch huldigen / vnd die Eydswürpflichtung ablegen müssen. Der Fürst in Nacht / eh er verreyht / gebrauchte sich der Ehlichen Pflichten; darauff folgenden Tages machte er sich reyhfertig / befahle Golon sonderlich sein geliebte Gemahlin / die erschmerzlich verliesse; ist also Syffredus, nach dem er im Gebett sich vnd sein Vorhaben der Himmelfönigin befohlen / mit seinem Veld vnd Ritter-schafft dem Meer-Hafen zugangen / eingeschiffet / vnd an die Drith abgesetzt / da er vermeynte / seine Feind anzutreffen.

78. Golon tritt sein Regierung / an sein vnd Namen seines Fürsten vnd Herrn an / kombt mehrmalen zu der Fürstin / bald allein auß Höfligkeit / bald auch ihren Bericht zugeben / wie es in ihren Herrschafften vnd Landen ergienge; doch hat dise Heimlichung nit lang gewehret / daß er nit in größter Liebe geg der Fürstin anzündt worden; kumbte sein Eysfer vnd das Feur mit länger verdeckt oder verbergen / daß es nit fürbreche; enddeckt also endlich vnverschambt sein Begierde die ganz schambhafte Fürstin schluge sein vngebührliches Begehren mit ernstlichem Verweiß rund ab. Gleich wie aber die Dornen / welche von der Natur neben vnd vnter ein schöne wolriechende Rosen zur Bewahrung gesetzt werden / ob sie gleichwol spitz vnd stechend seynd / doch denjenigen desto

(a) *Additiones ad Molanum de sanctis Belgicis. Erycius Puteanus. Freferus. lib. de origine Palatinat Volum. 2. & antiquis sacelli monumentis. Raderus in Bavaria sancta.*

mehr anreizen/ der ein Lust hat die Rosen abzuzurechen; also geschah auch dem vnzüchtigen Golon; der/ ob gleichwol die keusche Fürstin ihme mit großem Zorn vnd Widerwillen sein ärgerliches Ersuchen vernichtet/ ist er doch dessentwegen von seinem Vorhaben nit abgestanden/ sonder in grössere Lieb gegen ihr gefallen/ also/ daß er allen Mitteln nachgetrachtet/ wie er sie zum Fall bringen möchte. Für sein ersten List vnd Verrug/ die Fürstin zu vberfortlen/ machte er falsche Brief/ gleich wären sie von frembden Landen herkommen/ dardurch ihme Bericht zugeschickt wurde/ daß Palatinus mit gansen seinem Kriegs-Heer durch die Vngestüme medes Meers zu Grund gangen. Zeigte vnd lasse diß erdachte Schreiben vor der Fürstin; diß wurde darob sehr betrübt/ jammerie vnd heulte die ganze Nacht hindurch im größten Herzen-leyd vber den vnzeitigen Todt ihres lieben Fürsten: Dann/ ob gleichwol sie sich ganz in den Willen Gottes des Allmächtigen ergeben/ hatte sie doch sich des Weynens nit enthalten/ noch ihren grossen Kummer vnd Schmerzen verbergen mögen: nicht anders/ als wann der Todt ihres geliebten Herrn alle zeitliche Freud ihr hinweg genommen hätte; doch endlich/ befahle sie sich vñ ihr betrübtes Herz der H. Jungfrawen ihrer lieben vñnd getrewen Mutter Verrewlichkeit; wurde also vmb etwas geröst/ vñnd sinet an lieblich zuentschlaffen/ vñnd came ihr für/ als stunde vor ihr die H. Mutter der Gnaden/ vñnd des Trosts mit einem frölichen vñnd lieblichen Angesicht/ die sie ermahnet/ geröstet zuseyn; Ihr Herz vñnd Gemahel seye noch beym Leben vñnd guter Gesundheit/ auch aller Gefahr entgangen; wiewol der seinigen etliche ertruncken vñnd gestorben wären. Die Fürstin wurde durch so liebliches Angesicht vñnd Gespräch der H. Jungfrawen erquickt/ vñnd alles Kammers

los; als sie erwacht/ hatte sich jederman ihres frölichen Gemüths verwundert/ sonderlich die meynen vñnd auffwareren/ sie zu trösten: Als Golon/ der bestellte Schloß-Verwalter ihr frewdiges Gemüt wargenommen; vermeynte/ es wurde ihme zu seinen vnzimbllichen Gelüsten dienlich seyn; lasse sie vber den gewöhnlichen Dranch vil köstlicher bey der Taffel speysen; schaffe nach volgendem Maht alles zum Zimmer hinauß/ in Meynung/ dißmal die Fürstin in ihrer vnberwindlichen Bestandhaftigkeit mit disen liebkosenden Worten zu vberwinden: Ich gedachte wol/ gnädige Fürstin/ (sagte er) ihr Heroisch vñnd Adeltiches Gemüt vñnd Herz/ werde sich bald des Leyds vergessen/ obwolten derselben billicher massen sehr empfindlich solle fürkommen/ das tödtliche Ableben derenselben vilgeliebten Gemahels/ meines gnädigsten Fürsten vñnd Herrns; hoffe auch/ wir werden widerumb die Freud haben/ dieselbe zusehen durch ihre daffere Bestandhaftigkeit den Kummer vñnd Trawren/ mit deme ihr Herz vberfallen worden/ ablegen; Auß disem hat sie ein sonderbare Ehr vñnd Ruhm/ ich aber ein sonderbare Degird/ ihr Fürstl. Gnaden möglichen auffzuwaren/ nach allen Mitteln zu trachten/ wie dieselbe ins künfftig nach ihrem Lust vñnd Begehren mit allen Freud erfüllt werden möchte: Auß deren Ursachen habe ich ihr gnädigst in geheimb/ vñnd aller Vertrawlichkeit zu verstehn geben wollen/ vñnd zu Sinn legen; sie wolle ihr geliebet lassen ohne weitem Aufzug/ widerumb nach einem andern Gemahlen nachzudencken; Solle beyneben ihr nit hinderhalten/ anzumelden/ vñnd rachen/ wol beherzigen wolle/ vñnd sehen/ wie daß bey solcher aller ihrer Sachen Beschaffenheit nichts erspriesslicheres seyn wurde/ als sich eben mit dem seinigen zu vermählen/ deme der abgestorbue Fürst
so vil

so vil vertraut/ vnd die Verwaltung seines
ganken Fürstenthumbs vbergeben hätte.
Die grosse Brunst vnd ordentlicher Liebe/ in
der Colon war/ ließe sein Gespräch nit län-
ger aufzuführen/ sienge an sich vnverschamt
gegen der Fürstin zuerzeigen; wolte vnder-
stehn/ ihr so gar ein Kuß zugeben: Die Für-
stin aber/ die all ihr Vertrauen ganz vnd
gar auff den Schut vnd Schirm der H.
Jungfrauen gesetzt/ hat sich mit einem zorn-
igen vnd ganz ernsthaften Gesicht von
dem vnkeuschen Verräther abgewendt/ vnd
mit einer Mauldaschen abziehen lassen: Co-
lon ab diesem häfftig enarrist/ befohle eylends/
die Fürstin in der Kammer/ da sie ware/
ganz einzig/ vnd ohne einige Gesellschaft
einzuschließen/ vnd fleißig zu verwachen;
benneben beurlaubt/ vnd schaffte er alle Hof-
Jungfrauen vnd Adeltiche Frauen-Zim-
mer von Hof hinweg. In diesem arm seligen
Standt vnd Gefangenschafft verblibe die
fromme Fürstin ein lange Zeit/ hatte nie-
mand/ deme sie den Gewalt vnd Vnbillich-
keit des Colons klagen könnte/ als allein die
Himmel-Königin/ in steiffer Hoffnung/ sie
werde sie in ihren Nengsten vnd Nöthen nit
verlassen: in wehrender Gefangenschafft
nahere sich die Zeit herzu/ daß sie gebären
solte; kundte schwerlich vom Tyrannen ein
Hobamen erhalten; brachte doch glücklich ei-
nen jungen Fürsten auff die Welt/ welcher
vns die Materi zu einer erbärmlichen vnd
trawrigen Histori geben wird.

79. Die arme Fürstin ware allezeit
durch die ganze Kindt-Wech in gleicher
Strenge vnd Mühe verwacht/ vnd auffbe-
halten: immittelst came ein Vort von dem
Fürsten abgesandt zum Schloß/ mit Zei-
tung/ das der Fürst in kurzem anlangen
würde; hatte auch Brieff bey sich/ darinn
geschrieben/ wie ihm alles so glücklich/ so
wol auff dem Meer/ als wider die Feind er-

gangen wäre. Der vntrewere Colon erschro-
cke nit wenig ab diser Zeitung; sienge an die
Straff vnd Zorn seines Fürsten vnd Herrn
zu erforgen/ vnd zufürchten: Nichts desto
weniger entschloste er sich/ durch Rath vnd
Anstiftung eines losen Weibs/ da nit zumo-
gen; den Klagen der Fürstin bey ihrem Herrn
vorzubiegen/ vnd ein Schmach-Schand
auff sie zu erdencken/ die wahr zuseyn/ den
Schein hätte: Nemlich/ dem Fürsten ver-
stehn zugeben/ das Kind/ welches die Für-
stin vor wenig Tagen auff die Welt geboren
nit von ihm/ sonder auß vnzüchtiger Liebe/
die sie gegen einem gemeinen schlechten
Hauß-Diener gehabt/ herkomme. Der vor-
fluchte Anschlag gieng ihm ab: Dann als
er vernam/ daß sein Fürst allbereit zu
Straßburg angelangt/ zog er zu ihm/ such-
te sein Zeit vnd Gelegenheit/ den Fürsten
mit einer vorbedachten/ vnd wolgestudierten
Red zu berichten; wie daß die Fürstin sein
Gemahlin ihrer Ehren vergessen/ sich
Drants-Wech schandlich geschände vnd sich
gegen einem schlechten Hauß-Diener ver-
liebt habe; gebe also den Rath/ dise Person
die ein solche öffentliche Ergernuß der gan-
zen Welt/ Schmach vnd Vnehre seines
Fürstlichen Stammens vnd Geburts we-
re/ hinzurichten vnd zutöden. Der Fürst
diser vnverhofften Zeitung nit wärrig/ sien-
ge an sich mächtig zu erzürnen/ vnd verur-
teilt zu werden; vnd nach deme er sich bitter-
lich gegen der H. Jungfrauen/ deren er sein
Gemahlin sonderbar vbergeben vnd verrä-
wet/ beklagt/ gibt er im völligen Zorn dem
verrätherischen Colon in Befehl/ er solle
vor ihm dem Schloß zuentzen/ vnd verschwin-
den/ daß vor seiner Ankuft/ so wol die
Mutter/ als das Kindt abgeschafft vnd ge-
tödt wurden/ damit er weder von dem ein-
noch dem andern nichts weiters vernemen
kundte: weil also der vnbesinnliche Fürst
zu secht

in leicht seinem vnerweten Diener glaubt / hat ihme sein vnbedachter Befehl für ein Instrument zu Erfüllung vnd Vollführung seiner Nach gedienet: so bald er den Befehl von seinem Fürsten empfangen / begab er sich eylends auff die Straß dem Schloß zu / denselbigen fleißig mit Macht zuverrichten / vnd dardurch seinen rachhätigen Zorn zu stillen: Da er angelanet / hat er die Fürstin / sampt dem jungen Kindlin oder Fürsten etlichen Soldaten übergeben / ihnen bey Vertierung des lebens anbefohlen / daß sie beyde in ein dicken Wald führen / vnd allort in einem tieffen See / den er ihnen genennt / versencken vnd vertränccken sollen. Die arme Soldaten / denen Colon die Barbarische vnd Tyrannische Vollziehung übergeben / haben sich schwerlich mögen überheben / ihr Empfindtügen vn Mitlenden ihme nit zu offenbahren; jedoch / damit sie ihres lebens sicher weren / thaten sie dergleichen / als wann sie ihme gehorsambren / vnd sein Befehl aufverrichten: haben deswegen die vnschuldige Fürstin / sampt dem Kind / weit in den Wald hinein geföhrt / vnd da sie sich weit von dem Schloß / wie auch von dem Verräther abgeföndert befunden / haben sie sich Verath geschlagen / wie sie doch diese vnschuldige Personen / die so übel gehalten / vnd in einem so grausamen Todt verurtheilt weren / erledigen möchten: aller Meynung ware; man solle kein Gewalt anlegen an ihnen / denen sie alle Ehr vnd Gebühr schuldig wären; wolten sie lieber den Wilden Thieren überlassen / als ihre Händ in ihrem vnschuldigen Blut wäschen; doch fürhieten vnd ersoragen sie / daß / wann gleichwol sie etwan von den wilden Thieren vngeschädiget überbliben / sie endtlich die Hungers Noth auß dem Wald vertreiben würde ihr Nahrung vnd Nussenhalt zusuchen: Nichts destowe-

niger / weil die betrübte Fürstin ihnen versprochen / sich niemahlen auß ihrem freyen Willen / so lang sie lebet / auß dem Wald Orth dahin sie geföhrt / zu begeben; haben ihr vererawt / sie dort verlassen / mit weinenden Augen vnd großem Herzkleyd / weil sie sahen / daß ein so fürnehme tugendreiche Fürstin / durch arglistige Bosheit ihres Vnderhans / in ein so großes Elend kommen / sie aber die Mittel nit hätten / sie vollkommenlich darvon zu erledigen / von ihrem Verlaub genommen vnd hinweg gangen; haben beyneben engner Gefahr auch weißlich vorzukommen / einem jungen Hund / der mit geloffen / die Zungen außgerissen; selbige / an statt des jungen Kinds Zungen Coloni zum Zeichen des verrichteten Befehls fürzuweisen.

80. Weil Colon begnügt vnd voller Freuden / daß ihme sein listige Bosheit so glücklich abgangen / ist die vnglückhaffte Fürstin in der bitterkeit ihrer Ehrenen schier verhincken: sie sahe / daß sie ganz einkitzig von jedermann in diesem finstern Wald verlassen / auch anders nichts neben ihnen vnd vmb sie / als ein grausame Wildnuß vnd abschewliche Berg / als einzige Zeugnien ihres Seuffzens vnd Herzkleyds / wären. Die Mütterliche liebe vnd Sorgeltigkeit ihr nit mehr als dreißig Tag altes / Kindlein zu erhalten / weil sie auß mangel der Speisen kein Milch hatte dasselbige zusäugen: der Schrecken der wüsten Wildnuß; die Forcht der wilden Thieren; der Verdruß / daß sie also vnbarmerzig von Colon leyden müßte. haben demassen ihr trawriges Herz überfallen / daß sie gar were in ein Verzweifflung gerahen / wann sie ihr Tugend vnd sonderbare Andacht / die sie zur Himmelfönigin getragen / nit darvon erzertete hätte: in dem sie mittels derselbigen all ihr Elend desto vmaer auff sich genommen (dann sie allein in dieser größten Trübsal ihr Zuflucht war; diese ersuch-

te sie vmb Mütterliche Hilff vnd Beystand; in die sie allezeit ihr Hoffnung gesetzt / vnd auff ihr vnsehlbare Barmherzigkeit vertraute / sie werde in disen äussersten Wöchen ihr gnadenreiche Hand gegen ihr außstrecken / vnd sich sampt dem Kind ihren lassen befohlen seyn) hat die Mutter der Barmherzigkeit / die jederzeit gegen den jenigen / die sie in ihren Verrübnissen anruffen / geneigt / mit einer Stimman sie gestärkt / vnd als durch ein liebliches Lüfflin oder Windlin in ihre Ohren dise wenig Wort erschallen lassen (Mein liebe Genoveva / ich will dich niemahlen verlassen) Dise Stimman thäre der Fürstin alsbald ihre Zähne außzürücken / Angst vnd Kummer mildern / vnd in die Wunden ihres Hergens ein wolriechende Salb einer lieblichen Tröstung eingießen / die / so lang sie sich in der Wilde aufgehalten / verblibe : sahe zugleich ein Hirschlin gegen ihrem Söhnlein laufen / sich vor ihme niederlegen vnd die Brust voller Milch darstrecken / damit es darvon saugen köndte : von selbiger Zeit her hatte das fürreffliche Kindlein immerdar sein Nahrung von dieser Hirschlin ; die Fürstin aber sein Mutter die ihrige / von Eichen vnd Birgen / die sie auß der Erden grube. Dis ruche vnd strenge Leben führe sie vnder der Höle eines Baums / den sie mit einem starcken Hag vmbflochten vnd bedeckt / damit sie so wol von den wilden Thieren als Wetterern versicheret were / sechs ganzer Jahr vnd drey Monat lang in größter Gedult : nach dem diese Zeit verfloffen / hats sich zuggetragen / daß der Fürst vmb das Fest der h. drey Königen ein Lust bekommen / ein Jägd anzustellen / darzu er alle seine Herren vnd Grafen lud ; die Jägd ware gegen dem Wald / darinn die Fürstin wohnte / angestellt ; als nun die Jäger die Hirschlin angetroffen / welche das junge Kindlein bisher gesäugert ; vnd sie den

Hunden vnd Gejagd nicht mehr entgegen möchre / ist sie gleich dem Kindlein zugelauffen / vnd sich vor seinen Füessen / da ihre gewöhnliche Wohnung ware / niedergelegt.

81. Der Fürst vnd etliche Jäger entleeren dem Gewild überzwerch durch den Wald nach / vnd da sie zumaheren / da die Hirschlin gehalten / haben sie sich höchlich entsetzt / daß sie in einem so dickem vngheuren Wald vnd wüsten Einöde ein Weib sahen / welches mit einem Strecken sich vnderstünde / die Hünd zuverhindern / daß sie die Hirschlin nicht erwürgten / oder zu todtbissen : der Fürst beghehre zu wissen / wer dis Weib wäre / befahl den Jägern / die bellende Hünd wegzuführen ; gieng hernach näher hinzu / fragte sie wäre / wie sie in dieser Einöde leben köndte / wie lang sie darinnen wohnte / was für ein Beschaffenheit mit ihrem Kind vnd dem Hirschlin hette ? beschawte sie wol / sahe in das Angesicht ganz mager / eingefallen / verblüthen ; stenge doch an zuzweifeln / ob dis nit villeicht möchre sein Frau Gemahlin seyn : gründet der Sach besser nach / vnd als er sie näher bestichtiget / erkandte er an einem gewissen Zeichen ihres Leibs / wie auch an ihrem Erworring an ihren Fingern / daß dis gewislich vnd vnsehlbarlich sein Gemahlin seyn müste. Keiner vnder des Fürsten Herren ware / der vor disem die Fürstin gesehen vnd kennet / der nit gleiche Gedanken von ihren fachte / also vil vnder ihnen stengen an vor Freudten zuwetnen / sonderlich aber wurde der gute Fürst zu solcher Liebe auß dem newes gegen der Fürstin entzündt / daß er sie außs freundlichste vmbfangen / vnd neben vilen lieblichen Küssen / wegen grossen Entsetzens vnd Weinens / schiet in ihren Armben in Ohnmachten fielen. Man begehre in Entsetz von ihr zu wissen / wie Andrew Goson (welcher man allzeit darumb Verdacht hatte) mit ihren verfahren wäre / welches alles sie

mit wenig vnd sanftmüthigen Worten dem Fürsten / ihrem Herrn / ersuchte: wie nembslich er befohlen habe / sie mit sambt ihrem Sohn vmbzubringen / seyen doch durch sonderbare Gnad der H. Mutter Gottes / vnd Mitlenden der jenigen / von denen sie solten vmb's Leben gebracht werden / (die aber ihren Stand halber ihnen kein Gewalt anthun / noch ihre Hand im vnschuldigen Blut wäschten wolten) erhalten worden. Difes dann alle Herren des Fürsten dermassen über den vntrewen Verächerlichen Golon verbittert gemacht / das als er mit übrigen Jägern daber sprang / ihnen sie als bald zu tausend Stück zerhaben / oder den Händen an statt der Hirschin zuverreißen geben wolten: Der Fürst aber verbiudere difes ihr Vorhaben / ließe ihn binden / vnd gefänglich in den Pallast führen / das Recht mit ihm vorzunehmen / wird also in wenig Tagen mit Bruchtheil vnd Recht von vier wilden Ochsen verrißen: Der Fürst aber bare mit weinenden Augen sein Gemahlin vmb Verzeihung / das er ein so frewenliches vnbesinnnes Bruchtheil über ihre tugendsambe eheliche Treu / die ihm sonst wol bekandt ware / gefehlt hätte: seye ihm herzlich leyd / das sie so vil Vbels so lange Zeit her habe anstehen müssen / als kein darumb / weil er seinem vntrewen Diener gar zugeschwund vnd leichlich geglaubt habe. Nach difem thäte man nichts anders / als ertliche Taa nach einander zu Trier / vnd in allen Herrschafften des Fürsten sich mit allerhand Freuden spil zu erlustigen: vnd weil die Fürstin gegen Gott vnd seiner werthen Mutter (wegen so lang ertheilten grossen Gnaden / sonderlich / das ihr Vnschuld endlichen auch an Tag kommen) sich mit vndanckbar hat erzeigen / sonder zu Erkandnuß der Gutthaten etwas denckwürdiges hinderlassen wollen / hat sie inn-

ständig den Fürsten ihren Herrn vnd Gemahl gebeten / das er an dem Ort / in welchem sie seitbero so vil Jahr gelebt / der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit vnd Glorwürdigsten Mutter / zu Lob / Danck vnd Ehr ein Kirchen wolte aufferbawen lassen; welches auch geschehen; der H. Erzbischoff Hydolphus hat die Kirchen gewyhet / die mit schönem Einkommen / zu Erhaltung desselbigent Gottesdienstis / begabt worden: sie wurde von vilen Drthen her mit grossen Zulauff besucht / ertheilte auch die Himmelfönigin all dorten grosse Gnaden vnder schidlichen Pesthafften vnd Krancken. Nichts mehrers wäre zuwünschen gewesen / als das so wol der Fürst / als seine Vnderthanen / der Fürstin vnd ihrer Gegenwärtigkeit vil Jahr lang hätten können erfreut werden; die fromme Fürstin aber hat lieber das Zeitliche verlassen wollen / vnd der ewigen Glory vnd Seeligkeit / welche der Himmel ihren zubereitet hatte / theilhaftig werden; ist also den anderen Tag Aprillen / nemlichen drey Monat / nach dem sie im Wald gefunden worden / seliglich in Gott verschiden / vnd hat nach dem so vil aufgestandnen Trübheiligen in diser mühseligen Welt ihr Gottesliebende Seel in die Hand ihres Schöpfers vnd Schos seiner Allerheiligsten Mutter aufgeopfert.

82. Anderhalb Meyl von Trier finde man in einem Orth / Clos Eward (a) genannt / ein schöne vnser Frawen Capell / deren Ursprung diser seyn soll. Ein frommer Knecht truge ein grosse Neigung vnd Eyffer gegen dem Dienst der H. Jungfrawen / derenwegen er ein sonderbarer Liebhaber der Keuschheit ware; sehte diser auß Andacht ein Bildlein vnser Frawen auff einen alten Stock in einer Wildnuß / vor welchem er gar offte knyend sein Gebett verricht

(a) N. Dame de Clos Eward.

richten thäre. Einmahls begehrt die H. Jungfraw an den frommen Reb-Mann/ er wolle vber ihr Bildlein ein kleines Dächlein machen; Welches er mit so grossen Eyffer vnd gutem Willen/ als vor diesem Salomon/ in Erbauung seines köstlichen Tempels/ gethon hat: Machte also ein kleines Hütlein/ vnd setzte das Bildlein vnser Frauen in die Mawr hinein; Difes Capellein wurde bald offenbar/ vnd wegen der Miracklen/ die all dort geschahen/ wurde dahin ein solcher Zulauff des Volcks/ daß durch ihr guthertige Gewir ein schöne/ vnd grosse Capell/ hat können erbawet werden. Nit lang darnach hat man daselbst ein Kirchen auffgericht/ welche von dem hochwürdiaen Herren Jacob von Sirey. Erz-Bischoffen zu Trier/ (a) zu Lob vnd Ehr der Himmels Königin ist geweyhet worden. Endlich wurde diß Ort der Regularischen Chors Herren St. Augustini vbergeben/ die auff ein neues widerumb ein schöne Kirch auffgeführt haben/ dardurch die Ehr vnd Dienst der Mutter Gottes nit wenig befördert worden. In der Statt Trier selbst stehet neben der schöne alten Kirchen vnser Frauen/ nit weit vom Thumb/ ein Adeliches vraltetes Kloster vnser Frauen da Grenler/ oder von dem Korn-Haus genant; man hat ihme disen Namen geben; weil gemeltes Gottes-Haus vom König Dagoberto auff ein Zeit für ein Korn-Haus gebraucht worden/ vnd nachgehnds von der H. Königin Irmine Dagoberti Tochter/ auß einem Korn-Haus zu einem schönen Kloster gemacht/ vnd fürstlich gestiftet worden/ dessen sie auch die erste Abbtissin gewesen.

83. In der Land-Gravschafft Elsas sieht man ein kleine Kirchen/ Marien-Thal (b) genant/ gleichfalls diejenige/ von deren/

da wir am Rhein-Strom waren/ gerech worden: beyde haben inn/ die Väter der Societät IESU: der grosse Zulauff des Volcks/ in beyde Orth gibt leichtlich zu erkennen/ was die H. Jungfraw all dort wirke. Bey Salmar/ auch im Elsas/ ligt neben dem Berg Bogeso ein andere berühmte Kirch von Wallfahrten/ die man gemeinlich vnser Frauen zu dreyen ähren (c) nennet. Ein Meyl von Molsheim ligt vnser Fraw zum alten Brunnen (d) auch außländischen wol bekandt.

84. Nit bald wird man in der ganten Christenheit ein berühmtes Orth finden als vnser Fraw zu Einsidlen im Schwizer-Land (e). Wann kein andere Zeugnis der Heiligkeit dieses Orths vorhanden wäre als daß dise Capell in allen Auffruhren vnder Enderungen der Religion/ niemalen zerstört/ oder bestürmt ist worden (wie solches sonst vilen andern Gottseligen Orthern ergangen) so künde man darbey arguissam annehmen/ daß die H. Mutter Gottes Maria/ ein sonderbares Wolgefallen habe/ all dort geehrt zu werden. Im Anfang war daselbst anders nichts/ als mitten in einem grossen finstern Waldt ein kleines Einsidlen Hütlein/ in welchem der H. Meinrad gewohnt hatte. Nachmalen hat Kaiser Otto auß Eingebung Gottes/ vnd begehren der H. Bischoffen Waltrici vnd Emmeradi ein schöne Kirchen vmb die alte Capell zu Ehren der Himmels-Königin auffbauen lassen. Im Jahr Christi/ tausent vierhundert achtzehen/ als die Kirch solte geweyhet werden/ hatte der Abbt/ Benedictiner Ordens/ denen das Orth Einsidlen zu gebürtigen hochwürdiaen Bischoffen Conradum von Constanz erbitten/ das kleine Einsidlen Hütlein/ oder Capellein vnser Frauen/

(a) N. Dame de Treves. (b) Marienthal. (c) N. Dame des Trois Espies. (d) N. Dame à Albrun. (e) N. Dame des Eremites.

lambt der großen Kirchen/ in der das Capelllein steht/ zuweihen. Der Bischoff/ deme wol in Wissen/ daß der Orth der Him- mel-Königin sonderbar lieb wäre/ hatte sich entschlossen mit etlichen Geistlichen Herrn vnd Vätern ein guten Theil der Nacht im Gebett daselbst zu zubringen: Wehrendem Gebett sahe der Bischoff vnd sein Gesellschafft/ ohngefahr vmb mitter Nacht/ wie daß Christus der Heyland mit einem braunen Weiß-Gewand bekleyd/ daher came/ vnd in die Capell hinein gieng/ von H. Engeln beyder seits ganz vmbgeben/ die mit Himmlischem Geruch den Altar beräuch- ten; die H. vier Evangelisten waren hinder ihm/ die ihme die Insel auffsetzten/ vnd ab- namen (wie dann solches in den Kirchen- Gebräuchen zugeschehen pflegt) der H. Pe- trus hielte in seinen Händen den Bischoff- lichen Stab/ der H. Gregorius die Insel/ die H. Ambrosius vnd Augustinus stuen- den auff beyden Seiten: Der H. Erzengel Michael verfahe das Ampt des Chor-Weis- ters/ der H. Laurentius dieneete für ein Dia- con, vnd der H. Stephanus für ein Sub- Diacon, der eine sange das H. Evangelium/ der ander die Epistel. Vnder disen Himmlis- chen glanzenden Geistern ware die Heil- Jungfrau Maria auff einer Seiten des Altars/ die scheinre heller/ als die Sonn im Sommer. Alle Ceremonien wurden ge- braucht vnd gehalten auff Form vnd Weiß/ wie man sie zubrauchen in den Kirchen pflegt; außgenommen/ da man zum Sanctus kommen/ sagre man (Sanctus Deus in aula gloriose Virginis, miserere nobis: Das ist: Heiliger Gott im Saal der gloriwürdigen Jungfrauen/ erbarme dich vnser) das Be- nedictus singe man auff dise Form (Benedi- ctus Maræ filius, in æternum regnaturus, qui venit in nomine Domini: Das ist. Gebene- dyet seye der Sohn Mariæ/ welcher in alle

Ewigkeit herrschen wird/ vnd der kommen ist im Namen des Herrn) Das Agnus Dei aber/ auff dise Weiß (Agnus Dei, misere- rere vivorum in te credentium, miserere nobis. Agnus Dei, miserere mortuorum, in te pie quiescentium, miserere nobis. Agnus Dei, da pacem vivis, & defunctis, in te pie regnantibus. Das ist: Du lamb Gottes erbarme dich vber die Lebendigen/ die in dich glauben/ er- barme dich vnser. Du lamb Gottes/ er- barme dich vber die Abgestorbenen/ die in dir heiliglich ruhen/ erbarme dich vnser. Du lamb Gottes/ verleyhe den Friden den Le- bendigen/ wie du denselbigen den Abgestor- benen/ die mit dir herrschen vnd regieren/ all- bereit ertheilt hast) Wann der Heyland das (Dominus vobiscum) sange; antwortes- ten die H. Engel (qui sedet super Cherubim & ianatur abyssum; Das ist: Der auff den Cherubinen sitzt/ vnd bis in den Abgrund sieht) Der Gottselige Bischoff Conradus sahe disen Wunderdingen gar lang mit höch- ster Bewunderung zu/ name alles fleissig in Obacht: es war schon zimlich spat/ ja schier gar Mittag/ niemand sienge an das minste von der Weyhung reden; dörfte auch keiner zu dem H. Prälaten/ so lang er seiner Andacht abwartete/ kommen: End- lich kamen die vbrige Bischoff vnd Präla- ten dahin/ disen Verrichtungen auch be- zuwohnen/ batten ihn/ daß er nun mehr die Kirchweyhung anfangen wolte/ damit dem Zulauff des Volcks/ so diser Ursachen hal- ber all dort versamblet wären/ ein genügen geschehe; Der H. Bischoff erzehlte alles/ was sich in der verheinen Nacht verlossen hätte/ vnd wie die Capell von vnserem Heyland selbstn were geweycht worden: ab welchem die andere nur lachten/ vnd wolten dem H. Prälaten in seinen Worten kein Glauben geben; Als deme solches nur im Schlaf für- kommen wäre: als sie nun nit wolten von

E e e u j

ihrens

ihrem Begehren absehn / vnd der H. Prälat auff ihr inständiges Ersuchen die Kirchweyhung wolte für die Hand nehmen / hörte man ein Stimm / die hell vnd laut zum drittenmal aufszagte / vnd deutlich zu verstehen war (halte inn Bruder / halte inn: dann die Capell ist schon gewyhen.) Auff dise H. Wort sagte vnd begehrte niemand weiters ; darauff der H. Prälat allein die grosse Kirchen / in welcher die kleine Capell stehet / zu lob vnd Ehr des H. Mauritij vnd seiner Gesellschaft geweyht hat / dessen ganzen Verlauff / wie erzehlt worden / findt man in einer Bullen / welche Pabst Leo der Achte auß sonderbaren Gnaden der Kirchen erteilt vnd auffgerichtet hat. Wie auch im Buch des H. Conradi / Bischoffen zu Constanz / welches er die Heimlichkeiten der Heimlichkeiten nennt. Vor etlichen Jahren ist ein grosse Brunnst entstanden / dar durch ein grosser Theil des vmbliegenden Waldes verbrunnen / doch hat das Feur weder die grosse Kirchen / noch die Capell angriffen : Von selbiger Zeit her ist die grosse Kirch von bösen Duben auch angesteckt worden / vnd sie ganz verbrunnen ; ist doch der kleinen Capell / die inmitten darinn steht nichts geschehen. Von den Miracklen will ich nichts sagen : Der Andacht hat / ein Wallfahrt dahin zuthun / wird auß vnzählbaren Tassen / eysene Ketten / auß denen die Gefangne auß dem Meer erledigt worden ; Feur-Kuglen / die durch Gelübd ein Wallfahrt nacher Einsidlen zuthun / ohne Schaden / von den Ungläubigen in die Stadt geschossen / abgangen seynd ; vnd andere dergleichen Zeichen / die dort hangen / leichtlich erkennen / was grosse vnaussprechliche Gnaden die Himmels-Königin all dort aufsteilt.

85. Weil wir dan allbereit im Schweitzer

(a) N. Dame à Lucerne.

Land vns befinden / thäte ich sehr vnrecht wann ich der grossen Andacht vergesse / welche ein löbliches Dreh Lucern / so das erste vnder den Catholischen Drehen löblicher Eydgnoschafft ist / zu der H. Mutter Gottes tragen thut : Dann erstlich ist zu wissen / daß selbige Burger / vnd alle ihre Vnderthanen vngewisser Vericherung seynd / daß die H. Mutter / zur Zeit des Abfalls / als der verfluchte Ulrich Zwinglin das Vntraum seines Irthumbes / vnd Secren durch die ganze löbliche Eydgnoschafft säen wolte / auch leyder schon etliche fürnehme Dreh dar mit verwüest vnd vergiftet hat / dise Stadt Lucern im alten wahren allein seligmachenden Catholischen Glauben erhalten habet / darumben sie nach Gott ihr allein höchlich danken / auch sich täglich Dankbar best ihres Vermögens / erzeigen. (a) In ihrer Ansehenlichen / vnd vor wenig Jahren mit größtem Vnkosten neu auffgebauten Chor Stuffs vnd Pfarr-Kirchen stehen zween schöne Altär ; der ein stellt für die Entschlafung ; der ander die Ablösung Christi ihres geliebten Sohns von dem H. Creutz : Bey den Herren Franciscanern neben der grossen Kirchen ist ein sonderbare schöne Capell vnser Frawen in der Auw genant / etlich hundert Jahr her in grossen Ehren. In den Kirchen des Spitals ; Bärren der Societät Jesu ; der H. Petri vnd Pauli ; in der Capell der Gesellschaft der H. Veritas. Zu S. Anna außserhalb der Stadt / den gewöhnlichen Frawen S. Clare Ordens / zu gehörig bey den H. Bärren Capucinen / auß dem Wesemlein genant / so fast ein Vierelstund von der Stadt gelegen ; bey vnser Frawen zu Ebiken / zu Horb / zu Kriens / vnd vilen vmbliegenden Drehen wird sie für ein Patronin mit grosser Andacht verehrt / sonderlich in fünf noch sehr Gnadenreichen

den/nächstliegenden Dörhen; als im Herz
gottswald vnd Meyenhal / so zwö bis in die
dritthalb Meil von der Statt gelegen; wido
rumb zu Cormund vnd Zell bey der Statt
Sursee, seelich zu Verenstein / so nach Eins
siden in der gansen Eydnosschafft / die bes
rühmteste Wallfahrt ist / in der so wol / als vor
rigen / grosse Gnaden von der Himmekönigin
empfangen / vnd täglich grosse Wunder zeichē
gewirkt / werden : ich geschweige die vilfälti
ge zu ihrer Ehr / auffgerichtete Bruderschafft
en / als da seynd vnder der Verwaltung deren
Väteren der Societät Jesu / die Bruders
schafft vnder dem Namen der Verkündi
gung Mariæ / für die Statt Herin / Burgern
Hinderessen / vnd Bawrsame. Die Bru
derschafft vnder dem Namen der Unbesleck
ten Empfängnis Mariæ / in welcher meh
rertheils der Chor / Herren / Priestern vnd
Studenten höher Schuelen sich einfinden ;
Die Bruderschafft vnder dem Namen der
Aufopfferung Mariæ / für die Studenten
eines mittelmäßigen Alters im Gymnasio ;
die Bruderschafft vnder dem Namen Ma
ria der Königin der Englen / für die jüngere
Studenten ; vnd aber eine vnder dem Namen
der Geburt Mariæ für die ledige Hand
werks Gesellen ; Widerumb vnder der
Verwaltung der Wolchewürdigen Chor
Herren eines löblichen Stiffts S. Leodegorig /
die Versammlung deren verehlichten Fra
wen vnd Wittwen / hoch vnd nider
Stand ; Gleichfalls ein andere der ledigen
Jungfrauen / Töchtern / vnd Dienst Mäg
den / auch vnder dem Namen Mariæ der
Mutter Gottes ; die alle an Sonntagen
von Brüdern vnd Schwestern fleißig bes
uche werden. Ich geschweige auch die vil
fältige Kirchfahren / Processionen vnd
Ereuzgāng / mit denen die Himmel Kön
igin das ganze Jahr hindurch / sonderlich aber

am Abend ihrer Verkündigung / die vmb
die ganske Statt herumb mit dem H. vnd
Hochwürdigsten Sacrament / bey welcher
gar grosser Ablass zu erlangen / angesetzt wird /
verehren. Ich will da nichts melden / von der
Andacht der vnschuldigen Kindern / die so
wol zu Land / als sonderlichen in diser Statt
täglich in S. Petri vnd Pauli Kirch ihr zu
lob vnd Ehren laut öffentlich Chorweiss der
H. Rosenkrantz / in beysenn eines Mitbette
ren Chor Herrens / abends / wann das Kloeken
zeichen darzu geben wird / mit höchster Auff
erbawlichkeit betten / vnd sich sambt der Statt
ihrem Schut vnd Schirumb befehlen. Das
allein sagich (das der gansen löblichen Eydn
osschafft bekande) das die alte Catholische
Statt Lucern der H. Mutter Gottes
herklich begehrt zu dienen / sie auch für ihr
Schürmerin / für ihr sonderbare Hilff vnd
Trost / für ihr sonderbare Fürbitterin has
be vnd erkenne / in welche sie nach GOTT
die größte Hoffnung setze durch ihr Fürbitt /
alle zeitliche vnd ewige Wolfahrt zu erlan
gen. Zu Freyburg in Schelend / auch einem
löblichen Driß der Eydnosschafft verehret
man die H. Jungfraw besonderbar auch in
fünff Dörhen / in welchen ein grosser Zulauff
des Volcks geschicht ; das erste ist bey vnser
Frawen de la Colline (b) oder auff dem Dür
glen ist ein schöne andächtige / mit Altär
wolgezierte Capell / sambt einem Spittal ;
ligt ein kleine viertel Meil außser der Statt ;
allda geschehen gar vil Wunderzeichen / son
derlich mit den Kindern / die Todt auff die
Welt geboren werden. Das ander ist vnser
Fraw zu Loreth ; Ein Adeltiche vor wenig
Jahren erbawet / vnd gestiftete Capell grosser
Wunderzeichen. Das dritte ist die Capell
vnser Frawen / de Tours (c) so auff der Herin
von Bern / einer andern Religion Voder
steht / allweilen man am selbigen Driß auff
etnem

(a) N. Dame de Verenstein. (b) N. Dame de la Colline. (c) N. Dame de Tours.

inem Dornbusch die H. Jungfraw offermal gesehen hatte. Das vierte ist die Capell vnser Frawen de Berling, (a) auch ein weibez rühmte gnadenreiche Wallfahrt / sonderlich für die jenigen / die grosses Hauptweh außstehen. Das fünffte ist vnser Frawen von der Capell, (b) deren Gedächtnuß die newglaubigen offermalen durchzustreichen vnd außzutilgen / vnderfangen / aber GOTT lob / dasselbige niemalen mögen in das Werck bringen / sonder das Orth dardurch desto berühmter gemacht haben. Neben ersetzten Orth / ist in ermelter Statt / ein sonderbare Chor = Stiff vnser Frawen ; man hat auch allda so wol für Männlich = als Weiblichs Geschlechts fünff Bruderschaft vnder schiedlichen Titlen vnser Frawen ; deren Anfang der Gottselige P. Petrus Casinus der Gesellschaft Jesu / ein eyffriger Verfechter des wahren Glaubens / der auch mit andern die Statt vom Abfall erhalten / vnd alldort begraben ist / gemacht hat. Die vbrige Catholische Orth der Endgnossenschaft betreffend ; weist man / daß alle der Heil. Mutter Gottes ganz enfferig ergeben seynd ; sie nicht allein anrueffen / die Gnad von Gott zuerlangen / daß alle löbliche Catholische Orth vnder ihrem trewen Schirm vnd Schus / in ihrem alten wahren allein seligmachenden Catholischen vnd Apostolischen Glauben (in welchem sie sich bishero erhalten) ruhig verbleiben mögen ; sonder auch die vbrige löbliche Orth / die von einer falschen Lehr verführt worden / widerumb zu ihnen auff den rechten Weeg des wahren Lichts kommen können . Damit also diese löbliche dreyzehn Orth nicht allein in guter Ruhe / Frid vnd Einigkeit für löbliche alre Freyheit / (die sonst wegen des vnderscheid

des Glaubens bisweilen in grossen Bekahren steht) besitzen mögen ; sondern gleichwie sie allhie zeitlich mit ewigem Dinn v Stands = Sachen vereinigt seynd / also auch sammetlich in einer wahren Religion / die ewige Seligkeit erlangen mögen.

8. In Betrachtung / daß im gantzen Teutschland kein einige Landschaft vberleben / die von der verdambten Lehr Martini Luthers / vñ seines Anhangs nit anzünde vergiffet worden / allein das Herzogthumb Chur = Bayern außgenommen / welches (Gott lob) vom Frewer newen Irrthums nicht andrent worden ; ist billich zuglauben / daß Himmel = Königin habe sonderbar dastelb darvor behüt vnd erhalten ; Zu dem Durchleuchtigste Fromme Andächtige Fürsten vnd Chur = Fürsten des Hauffs Bayern / sie nicht wenig bewegt haben / die Andacht gegen ihr die erbawte schönste Kirchen vnd Capellen in Ehren haben. Zeugnuß dessen : besche man die schöne Kirchen zu Regenspurg / (c) welche von alter her von Herzog Theodon / als er den Heil. Tauff vom H. Rupert Bischoffen zu Regenspurg / vnd des Herzogthumbes Bayerns Apostlen empfangen / außerbawet ; vnd nach vom gemeltem H. Bischoff geweyhet worden. Besuche man die H. Capell von Dillingen / (d) welche auch von gemeltem Bischoff geweyhet / vnd der H. Jungfraw zugeweyhet worden / nach dem er den Herzogen Bron geraufft hat ; Zeugnuß dessen ist auch das Hoch = Adelige Stiff vnd Kloster zu Salzburg / (e) in welchem des Heiligen Apostels Schwester Ermenegidis / ein Gottseliges Leben geführt / vnd mit der Heiligkeit ihres Lebens das gantze Teutschland erfüllt hat. Zeugnuß, ist

(a) N. Dame de Berling (b) N. Dame de la Chapelle. (c) N. Dame de Regenspurg. C. nis. lib. 5. de B. Virg. cap. 25. (d) N. Dame d'Oettingen. Baron an. 1590. (e) N. Dame de Salzburg. Triumphus de origine Gentis & principum Bavarorum.

führte Kloster zu Echall/ (a) welches durch die große Königl. Freygebigkeit Kaiser Ludwigen des Vierden aufferbawet/ mit einem Bild vnser Frawen/ das er allezeit auff der Keyß auß Italien in Bayern (b) mitgeführt/ bezaget worden. Zeugniß dessen ist das Gottes-Haus zu Scheiren (c) von welchem ich erzehlen muß/ was sich zugerragen/ als die H. Jungfraw alldort ihr Wohnung haben wollen: (d) Alle des Gräflichen Stammens von Scheiren/ auch nachkommende Erben haben auß freyem Willen das Schloß Scheiren mit allem seinem Zugehör vnd Rechtsamen der H. Jungfrawen vnd Mutter Gottes Maria auffgeopfert vnd geschenkt; damit auß demselben ein Kirch vnd Kloster zu ihrer Ehr vnd Diensten könne aufferbawet werden. Ein einziger vnder disen allen hat sich diser Schänckung widersetzt/ Arnold mit Namen/ welcher gesagt/ er könne in diesem nit einwilligen/ sie mögen ihren Theil von diser Herrschaft geben wem sie wollen; er gebe sein ihm gehörigen Theil dem Teuffel: Dis zu betrüffigen/ wirfft er ein Händschuch in die Lüfft/ zum Zeichen/ das er sein Antheil dem Teuffel freywillig übergebe. Kaum hatte er dise Wort vollkommenlich können aussprechen/ da haben ihn die Teuffel genommen/ in Angesicht der Augen vor der ganzen Gesellschaft in die Lüfft vnd Höhe getragen/ vnd hernach in einen tiefen See/ der in der Nähe war/ geworffen; von ihm ein Wahrnehmung zunehmen/ das man die H. Mutter nit verachten/ noch verspotten solle/ vnd wie thewer die jenige es bezahlen müssen/ der dergleichen gegen ihr zutreiben sich vnderfangen. Bey Wyburg ist ein großer Zufluß des Volcks zu vnser Frawen nacher

Allerstorf/ (e) da die vielfältige Wunderzeichen/ jederman zu grosser Andacht angetrieben: Ein gleiches hat es mit der Kirch vnser Frawen zu New-Kirchen/ (f) gemeintlich vnser Frawen zum H. Blut genannt/ ist ein weiterberühmte Wallfahrt.

87. In Steyr-Mark/ ein Weyl von Grätz/ ist ein gnadenreiches Drth/ da die H. Jungfraw geehrt wird; Ehe man dahin kombt/ trifft man auß beyden Seyten des Wegs vierzehn grosse Säulen an/ welche alldort zur Gedächtniß der siben Geheimnissen der H. Jungfrawen auffgerichtet worden. Zu diesem Drth hatte die durchleuchtigste Maria/ Erz-Hersogin Caroli Gemahlin/ vnd Ferdinandi des jetzt regierenden Kaisers Mutter/ ihr gewöhnliche Andacht: Dise Gottselige Fürstin gieng vnsehlbar alle Sambstäg mit ihren Princessinen dahin/ so bald sie zu der ersten Säul kamē/ stügen sie alle auß der Hüften/ fielen auß ihre Knye nider/ vnd ließen die Letauey von der H. Jungfrawen singen; nachgehends verrichteten sie von einer Säul zu der andern ihr Gebett/ biß sie endlich in die Kirchen kamen. Gemelte Fürstin hat auch vnser Frawen zu Cell/ (g) welche dreyßig Weyl von Grätz ligt/ höchlich verehret/ vnd niemalen ohne Verzückung vnd Zähervergiessung allda ihr Andacht geübt.

Ungarn.

88. Kein Reich der ganzen Christenheit kan sich mehr berühmen/ das es der Himmels-Königin zugehöre/ als Ungarn; welches Reich vom H. König Stephano ihr als eygenthumblicher Herrin ganz vbergeben worden; dessen er allein blosser Statthalter seyn wolte. Dahero die H. Jungfraw noch

fff auff

(a) N. Dame d' Ethalen. (b) Cranzius lib. 1. Metropoleos Caro. (c) N. Dame de Scheir. (d) Trithemius loco citato. (e) N. Dame d' Alersdorf. (f) N. Dame de Newkirchen. (g) N. Dame de Celles.

auff den heutigen Tag im ganzen Reich ein
Fraw / oder Herrin genennet wird: wann es
wan geschicht / daß einer vnbesinnlicher Weis
den Heil. Namen Maria außspricht / so
fallen als bald alle / die solches gegenwärtig
hören / auff ihre Knye / vnd neigen das
Haupt bis auff den Boden. Neben gar vi-
len andern / was erst gemelter Godeselige /
heilige Fürst vnd König / zu Lob vnd Ehr der
H. Mutter Gottes gerhan / ist auch dieses ;
daß er in seiner Königlichlichen Haupt-
Statt Alba de Royale, auff Teutsch / Griechisch
Weissenburg genant / ein vberaus zierliche
Kirchen ihr zu Ehren aufferbawet / dieselbige
Königlich gestiftet / vnd mit köstlichen Ge-
schänck gezieret hat / deren Preys vnd Werth
von vilen warhafften Histori-
Schreibern beschriben worden. (a) Vnder andern
Schätz / die man darinnen funde / sahe man
etliche ganze Altar-Blätter von purem lau-
terem Gold / mit vilen köstlichen Edelgestei-
nen eingefast ; die Eustorey ware mit so
köstlichen Kirchen-Zierden erfüllt / als man
in einiger Kirchen der Christenheit fande.
Nun aber die Zeit wills nit zulassen / daß als
les diß Orths beschriben werde.

Thracia.

89. Ich weiß nit gnugsamb das andäch-
tige Godeselige Fürnehmen Käysers Con-
stantini des Grossen zuloben. Er wol-
te auß seiner fürnehmlichsten Statt / vör diesem
Dysang / von ihme aber Constantinopel
genant / ein anders Rom machen ; vnd
dieselbige die newe Statt genant wurde ;
damit sie aber desto süglicher der Statt Rom
kündre veraltichen werde / vermeynte er / nach
dem aller Vnkosten solche auffzubawen an-
gewende / darzu kein bessers Mittel zuseyn //
als wann er selbige der Himmel-Königin

auffopfferte / vnd ihrem gnädigen Schutze
vnd Schirm vbergebe ; Solches er dann
auch im drehhundert vnd dreyssigsten Jahr
im fünff vnd zwanzigsten seines Käysers-
thums / den dreyssigsten Tag Meyen / vnd
vnder dem Patriarchen Alexandro / mit al-
ler Herrlichkeit / die man erdencken kunde /
gerhan hat ; Dises Fest seiner Huldigung
vmb so vil ansehnlicher zumachen / hat er
alle Väter / so im H. Concilio zu Nicen
versamlet waren / derselbigen beyzuwohnen
eingeladen. Was solgt / geschah vier Jahr
zuvor ; als er der fromme Käyser lang nach-
sinnete / wie er doch in diser seiner Statt
Kirchen vnser Frawen zu Ehren / die so
immer möglich / so wol ihren Ehren / als
seinem Käyserlichen Standt vnd Freygebil-
keit gemäß wäre / erbawen kundte ; hat er et-
liche Säulen von vnerhörter vnd vnang-
sprechlicher Gröffe (dann sie hielten sechs-
sen Schuch in der Munde) machen vnd
zuführen lassen / der Baumeister / dem er
Daw vbergeben worden / stenge an seiner
Kunst an zuzweiffeln / vnd das Herz zu-
schrecken ; weil er gesehen / daß es vnmöglich
wäre / dise so grosse Säulen ihrer Schwere
halber auffzurichten : Aber die H. Jungfrau
anzuzeigen / wie daß ihr dieses Werk vnd
Andacht des Käysers sonderbar angenant
wäre / erscheinete dem Werkmeister im
Schlaf / zeigte ihme ein Weis vnd Form
mit welcher er ohne grosse Kunst vnd Arbeit
die Säulen auffrichten könnte. Es soll mit
besserer Gelegenheit auff ein andere Zeit noch
vom Käyser Leone vnd Marciano / wie auch
von der Käyserin Pulcheria / vnd was An-
dacht-Zeichen / der Himmel-Königin zu Eh-
ren / sie so wol in / als außser der Statt Con-
stantinopel / hinderlassen / geredt werden.
Die Keyß gehet jetz ins Griechenland.

(a) *Harau in vita S. Stephani 20. Aug. Bonifacius lib 2. histori.* (b) *Nicephorus lib 2. cap. 26.* (c) *Gregorius Turon. lib. de Gloria mart. cap. 9.*

Griechenlandt.

90. Wir werden noch in frischer Gedächtnis haben / wie das der Kaiser Zenon / von deme im Anfang dieses Capitels Meldung geschehen / der H. Jungfrawen in seiner Statt Athen ein schöne Wohnung habe aufferbawt. Wir sollen auch nie vergessen / wie auß ein Zeit der H. Basilus der Grosse (a) in Capadocia auß dem Berg Didymo in einer Kirchen vor einem Maria Bild gebeten / vnd als er die H. Jungfraw ganz demütiglich angeruffen / das sie nun mehr die Bosheit vnd Zerstörung diser Kirchen vnd Gottes Häusern des abrinntigen Iustiani abstellen / vnd verhindern wölle: er damalen den H. Kriegs-Mann vnd Martyrer Mercurium in einem Gesicht gesehen habe / der gemeltem Gottlosen Apostaten ein Pfeil in das Herz stecke / vnd ihme sein Seel auß dem Leib wegrisse; so nachgebnds im Werck selbst warhafftig erfolgt: Vnd also diser Gottlose Mann mit einem Pfeil von einer unbekandten Hand wunderbarlich verwundet vnd getödt worden (wie anderstws noch mehr wird gesagt werden) (b) In der Kirchen-Histori list man von noch vil andern Gottseligen Herrern schöner Kirchen / in welchen die H. Jungfraw vor alten Zeiten durch ganz Griechenlandt geehret / vnd fleißig bedient ist worden: künde damalt dis Landt ein irdisch Paradyß der Andacht genant werden.

Die Insel Paros / Rhodus / Malthen vnd Sicilien.

91. Laß vns allgemach vnser Segel auffspannen / vnd gegen Italien schiffen / im durchfahren werden wir in der Insel Paros (c) die fürnehme Kirchen von vnser Frawen

sehen / in welcher die Wunderheilige Theocristes / auß der Insel Lesbos gebürtig / so vil Jahr in ihrem strengen Leben zugebracht hat. Kennen wir dann neben Rhodus durchseglen / werden wir (doch mit Schmerzen vnd Bedawren) auß dem Berg Filermen (d) das alte Gemäwr der schönen Kirchen des H. Marci antreffen; in welcher / ehe dise Insel in der Türcken Hand kommen / ein Bildlein vnser Frawen von Filerne genant gestanden / vnd vil Wunderzeichen gerhan hat: dises Bildlein ist wunderbarlich / da man die Kirchen nidergerissen / erhalten / vnd von dannen in S. Catharina Kirchen getragen worden; als aber die Ritter zu Rhodus die Insel den Türcken vbergeben müssen / haben sie das Bild mit sich auß Malthen geführt / vnd in S. Laurenzen Kirchen gestellt; wie aber gemelte Kirch im tausent fünffhundert vnd zwey vnd dreyßigsten Jahr / am Montag nach Ostern verbrunnen; ist das Bildlein ganz vnverleht verblieben / wie wol die Mawr / auß welcher es gestanden / auch vnder ihme nidergerissen wurde / vnd versallen ist. Gleicher gestalt werden wir in gemeltem Orth zu Malthen die schöne Bischöfliche Kirchen vnser Frawen de la Victorie (e) oder von dem Sig schē, welche in der Statt Valere / im tausent fünffhundert vnd sechsten Jahr / nach langer starcken Belägerung der Türcken / aufferbawt worden: die H. H. Maltheser Ritter müssen bekennen / daß durch die Gnad vnd Fürbit der H. Jungfrawen ihr Statt erhalten worden / vnd die Türcken vnreicher Sach haben müssen widerumb abziehen. Sie; weissten auch ganz nicht / der frische Behilff so ihnen zu geschicket worden / sey allein durch sie ihnen zukommen: weilen solches Grad am Abend vor dem Fest der Geburt

(a) Baron. ann. 393. (b) Tract. 2. cap. 9. §. 8. (c) N. Dame de Paros. (d) N. Dame de Filermen. (e) N. Dame de la Victorie.

burt der Himmel Königin geschah; darumb
ben dann die adeliche Ritter ihnen fürge-
nommen (wie es auch fleißig gehalten wird)
jährlich auff disen Geburts Tag der Heil.
Jungfrauen/der auff den achten Herbstmo-
nat salt/ein allgemeyne Procession anzustel-
len / darbey der H. Mutter Gottes vmb den
geleissten Beystand zu danken. Auff einem
Berg/nicht weit von Malthen / werden wir
von fern ein andächtige Capell vnser Frauē
sehen/welche so wol von den Durchstreichen-
den begrüßet/ als sonst von villem Volck be-
sucht wird.

92. In Sicilien finden wir/ das die Ehr
vnd Dienst gegedert Jungfrauen so stark
eingewurzelt habe / das wir vns dessen billich
zu erfreuen. Zu Palermo ist der Thumb der
H. Jungfrauen zu Ehren alters hero vom
Erzbischoff Gauchierez geweyhen worden (a)
neben anderen Kirchen vnd Klöstern vnder
dem Namen der H. Mutter Gottes wie auch
der Englen/ die nicht weit von der Statt/ se-
hen wir bey der grossen Thumb-Kirchen noch
ein kleine/ vnser Frau la Couronnée, oder
Befrönte genant; darumben / weil vor die-
sem die König auß Sicilien all dort gekrönt
wurden; dardurch verstehen zu geben/ das sie
ihre Königlische Cron von der Mutter Got-
tes empfangen; vnd dieselbige allein von ih-
renswegen tragen wolten. Man trifft durch
die ganze Insel hin vnd her/ vil schöne Wall-
fahrten/ vnd Gottselige Orther an / in wel-
chen die H. Mutter Gottes schon lang höch-
lich verehret ist worden. Gleich an der Statt
Mawren zu Catana steht ein Kirch vnser
Frau de la Nouvelle lumiere, (b) oder vom
neuen Licht: Zu Noto vnser Frau de l'
Arc, oder zum Vogen / (c) zu Sacca vnser
Frau de Itria, (d) vnd vnser Frau de la

Palmaison, oder Staffel-Haus; (e) vnd
den am Berg Maron vnser Frau du Part
oder des Theils/ (f) vnser Frauen von Mon-
treal, (g) vnd andere dergleichen Gnaden-
reiche Orther/ welche den frommen vnd an-
dächtigen Pilgern wol bekant seynd. In
Trapany kommen wir in vnser Frauen Kir-
chen/in welche die H. Cecilia von Palermo
Minimer-Ordens/ jährlich ein Wallfahrt
am Tag der Glorwürdigen Himmelfahrt
Mariae / nach dem sie vierzehn Tag zu
streng gefasset/ mit höchster Andacht zu
pflege; allwo sie auch eben am Tag der
Himmelfahrt Mariae in Göt verschyden
vnd nach ihrem Todt mit dem Angesicht ge-
gen dem Altar ligend mit einem Rosen-
krantz in den Händen/ ist gesunden worden.

Das Königreich Neapel.

93. In gemein durch das ganze König-
reich Neapel sichte man wunderliche Zei-
chen der Andacht gegen der H. Mutter Got-
tes: insonderheit in der weitberühmbten
nenimen Statt Neapel selbst/ als einer
Haupt-Statt desselbigen Reichs: vnd
schon vor hundert Jahren/ Petrus Serepho-
mus ein schönes Buch geschriben/in welchem
alle Kirchen vnd Orther diser Andacht/ so
man in diser Statt findet / begriffen seynd: er
zehlt vier vnd neunzig Kirchen vnd Capel-
len; vnder denen/ sibenzig der Mutter Gottes
geweyht worden. Nun aber ist es gewis/ das
von der Zeit her diß Buch geschriben wor-
den/ sich die Zahl derselbigen vast gemehret
vnd also die Andacht gegen der H. Jung-
frauen vmb so vil zugenommen habe/ sonder-
lich in einer vngläublichen Anzahl der Or-
ther/ die all dort ihr zu Ehren auffge-
richtet seyn (wie in einem andern Orth mehr

(a) Thomas Fazellus lib. 8. Prioris decadis de rebus Siculis. (b) N. Dame de Nouvelle lumiere. (c) N. Dame de l' Arc. (d) N. Dame de Itria. (e) N. Dame de la Palmaison. (f) N. Dame du Part. (g) N. Dame de Montreal.

was wird gesagt werden.) (a) Die Kirch
 vnser Frawen la Grande, (b) oder die grosse /
 ist vom H. Pompono Bischoffen zu Neapell
 gebawt worden. Man zeigt in diser Kirchen
 ein Bild vnser Frawen / welches der H. Lu-
 cas gemahlt hat. Pappst Johannes der an-
 der / ein Bluts-Freund des H. Bischoffen
 Pomponij / hat im fünffhundert drey vnd
 dreissigsten Jahr gemolte Kirchen geweyht
 vnd gesegnet. Die Kirch vnser Frawen
 de la Croix, (c) oder zum H. Ereuz / ist von
 Königlicher Freygebigkeit Roberti / Königs
 (d) in Sicilien aufferbawt worden: diser
 ware ein gerechter / gütiger / andächtiger / frey-
 gebiger Fürst / der die gelehrte Leuch. sehr
 liebre / vnd hoch achten thete: mit einem Wort /
 er ware ein solcher / wie die jenige zusehn
 pflegen / welche die H. Jungfraw besond-
 bar in ihren Gnaden besohlen seyn laßt. Die
 Kirch vnser Frawen Himmelfahrt (e) so den
 Geistlichen Chor-Herrn vnder der Regel
 des H. Augustini zugehört / ist folgender Bes-
 sach halber / auffgerich: worde: Es wohneten
 in die vürzig Closter-Frawen in einem alten
 bawfälligen Haus / alle Stund vn sicher /
 wann dasselbige alters halben mißte einfal-
 len; Zu Abend vor dem Fest der glorwürdi-
 gen Himmelfahrt Mariæ / hat die H. Jung-
 fraw ihr Schirmerin die Abbtissin ermahn-
 wie daß in folgender Nacht daß ganze Haus
 (allein das Zimmer der Abbtissin / vnd einer
 anderen / die ob ihren wäre / außgenommen)
 wurde zu Boden fallen: auff dise trewe An-
 mahnung hat die Abbtissin allen Closter-
 Frawen in einwedern Zell sich zubegeben /
 anbesohlen: da sie also in ihrem Gebett wa-
 ren / kampe ein starcker Sturm-Wind / mit
 Regen / Blitz / vnd Donner / so feindlich da-
 her braussen / daß (ohne zwey gemelte Zim-
 mer /

in welche die Closter-Frawen geflohen wa-
 ren) das ganze Haus nidergefallen.
 vmb dise Gutthat willen / haben die Closter-
 Frawen ihnen fürgenommen / ein Kirchen
 vnder dem Namen der glorwürdigen Him-
 melfahrt Mariæ / zur ewigen Gedächnuß /
 daß sie am Abend des Fests von einer so
 grossen Gefahr errettet worden / auffzu-
 bawen.

94. Eh wir von diser Königlichen Statt
 abreyßen / muß ich vnseren Nachkömblingen /
 zum besten / das Gelübde beysetzen / welches
 der Königliche Statthalter oder Vice Re-
 sambt dem Rath der ganzen Vniuersitet /
 vnd allen Soldaten im tausend sechs hün-
 dert vnd achtzehenden Jahr auff den Tag der
 Empfängnuß der H. Mutter Gottes / in vn-
 ser Frawen Kirchen der Grossen / mit höch-
 ster Andacht gethan hat; welches auß
 der Italienschen / vnd Fransösischen
 Sprach / also kan verrentsche werden.
 Königin Himmels vnd der Erden / wir Pe-
 ter Giron Herzog zu Osuna Königlicher
 Statthalter in dem Königreich Neapell /
 sambt der Königlichen Vniuersität / wie auch
 dem Königlichen Rath / vnd allem Kriegs-
 Volck diser Statt / werffen vns zu deinen
 H. Füessen / in Erkandnuß aller Gnaden /
 die wir von deiner Majestät empfangen ha-
 ben / vnd deiner sonderbaren Güte der grossen
 Liebe vns zuerheilen belieben wollen / die
 Ehr deiner vnbesleckten Empfängnuß zu
 beschützen: sonderlich die wir zu solchem auß-
 guetem Grund der H. Schrift / Befolchung
 der H. Concilien / zu forderst aber dessen
 zu Trient / vnd Vapsten / darzu bewegt seynd
 worden; insonderheit aber von ihr Heilig-
 keit Pappst Paulo dem fünfften / welcher so
 enfferig dein Ehr vnd Glory zu fördern vnd
 zu meh-
 zu meh-

(a) Tract. 4. cap. 12 (b) N. Dame la grande à Naples. (c) Petrus Stephanus lib. de-
 locis sacris Neapolitanis. (d) N. Dame de la Croix. (e) Colenutius in histor. Nea-
 politana. (f) N. Dame de la Assumption.

zu mehrer begehrt hat. Wir bekennen allhie öffentlich in deinem Hauß / vñnd in deiner Kirchen / auff disen vns glücklich seligen Tag / daß dein Empfängnuß zu allen Zeiten vnbesfleckt in dem ewigen Willen vñnd Vorhaben Gottes gewesen sey; wir nemmen auch Gottes selbst / der dein Sohn ist / zum Zeugen / daß vnser ewiger Will und Meinung seye / daß wir die Warheit dessen / die vns von langem her in vnserem Herzen eingedrückt war / biß auff den letzten Athemzug vnser Lebens behalten wollen: Wir schwören beyneben / daß wir diß nicht allein festiglich halten / sonder auch so wol öffentlich / als in geheim lehren / vñnd ein fleißiges auffsehen haben wollen / daß in das fünffzig alle die jenige / vber welche wir einigem Gewalt möchren bekommen / ein gleichförmige Meinung mit vns von deiner vnbesfleckten Empfängnuß haben sollen. Diß ist daß wir auff dißmal / all so vil wir seyn / schwören / versprechen / vñnd antoben: Zu dem wölle vns der Allmächtige Gott / vñnd die H. Evangelia / auff welche wir geschworen haben / die Gnad geben: Wir legen beyneben diß vnser Gelübte / vñnd dise vnser Versprechung zu den Füessen des H. Vatters Pauli des fünfften / damit er vns dieselbige güttheil / vñnd sie durch sein Apostolischē Segen / den er vns darzu ertheilen wölle / ein glücklich seligen Fortgang nemme. Nach dem diß Gelübte vollendet / hat man vil Heyl vñnd Wolfahrt / so wol ihr Heiligkeit dem Paps Pauli dem fünfften / als ihr Königliche Majestät auß Hispanien mit höchstem Lob gewünscht vñnd zugeschryen.

95. Außerhalb der Statt Neapel / wie man gegen dem Meer geht / trifft man ein Kirch vnser Fräwen Pied de la grotte (a) an / die darumb erbawt ist worden; weil einem frommen Gottseligen Mann / Benedic mit

Namen / als er am Tag der Geburt der allwürdigen Jungfrawen nach Puzoli in das Bad gieng / die Himmelkönigin mit ihrem Kindlein auff den Armen / grad an dem Orth / da man jezund die Kirchen sieht / erschienen ist. Perrarcha in dem Buch von Keyßen schreibt vñnd bezeugt / daß alle die auff dem Meer daselbsten durchfahren / die Gebett der H. Mutter Gottes / als der Patronin vñnd Schirmerin derselben Landen auffopffern / vñnd sie mit etlichen Schüß auß ihren Stücken begriffen: mit einem Wort das ganze grosse Königreich ist dergleichen Marianischen Ehrenzeichen gegen dem Himmelkönigin voll.

Italien.

96. Es ist nunmehr Zeit / daß wir auch in Italien kommen / von welcher ich in gemein mit dem andächtigen Docto (b) sagen kan / daß es ganz vñnd gar billich vñnd recht der Mutter Gottes eygentlich seye; darumb weil es durch ihr einzige Fürbitte von der Tyrannen der Gothen / vñnd Gottlosigkeit der Arrianern ist erhalten worden / besonderbar aber gehört: ihren die Statt Siena zu / dessen die Mühs / die man allbereit schlägt / gute Zeugnuß ist: dann man schlaß diese Wort daruff (Siena die alte Statt der H. Jungfrawen) Eben diß kan man auch von der Statt Luceria sagen / welches nach dem sie am Tag des Fests der allwürdigen Himmelfahrte Mariæ / die Sacrecenter vereriben vñnd verjagt hat / sie nicht mehr Luceria / sonder vnser Fräwen Statt nennen laßt. Gans Marco Anton sprich gleiches recht an / daß sie der H. Jungfrawen zugehörig seye; vñnd andern Orth mehr / vñnder welchen die Statt Lescena so in der Compagna von Rom mit die mens ist. Diffe war vngeschr im tau end vñnd

(a) N. Dame au Pied de la grotte. (b) Lib. 9. de signis Ecclesia.

hundert Jahr der H. Mutter Gottes von der andächtigen Margaritha / Königin in Polen / vnd Königs Ladislat Mutter geschickt vnd verehret worden. Es ist wol zu verwundern / was obangezogener Bozins schreibt; daß nemlich in ganz Italien kein einzig Statt gefunden werde / in welcher nit ein Kirch vnser Frawen seye / darinnen Mirackel geschehen.

97. Rom wird allezeit Rom bleiben: das ist ein Statt die ihres gleiches in der ganzen Welt nit bekommen wird: dann man soll sich nit verwundern / daß vnder dreyhundert Kirchen / (a) die alldort gezeht werden / bis in die sechs vnd vierzig / allein zu Ehren der Himmelskönigin / geweycht seynd. Vnder denen hat man ersiche / deren Namen in allen Orthen außgebreit seyn / als die Kirch vnser Frawen von dem Schnee / die wegen des Mirackels / daß sich alldort zuggetragen / wie wir oben gemelt / also genennet ist worden. Item die Kirch Sirei / weil diser fromme vnd fürnehme Pabst / dieselbige auß großer Andacht widerumb aufferbawt / da sie in Boden wolte fallen; die er auch statlich gezeire vnd größer gemacht hat / so geschehen ohngefehr im vierhundert zwey vnd dreissigsten Jahr / bald / nach dem die Heil. Jungfraw in dem Concilio zu Epheso wider ihre Feind geobfiaget / vnd die Victori darvon getragen hat; Nachgehends hat man diese Kirch / vnser Frawen de la Chretche, das ist / zum Krippelein genant / dieweil in derselbigen das Krippelein vnser Heylands außbehalten wird: Weilen zu diser vnserer Zeit die Anzahl der Kirchen / die vnser Frawen zu Ehren geweycht worden / gar groß ist (damit man ein vnderscheid zwischen diser vnd den andern wisse / auch ihr der geübrende Ehren Titel gegeben werde) neit

man sie so wol von ihrer Aelte / als Gröste / vnd Schöne, vnser Fraw die Groste: (b) Es wird alldort ein Bild vnser Frawen / daß von dem H. Lucas gemahlt worden / fleissig außbehalten / vnd trägt auch den Namen der Kirchen / nemlichen vnser Fraw die Groste: In diser Kirchen geschah es auch / daß / wie der H. Pabst Gregorius der Groste auß ein Zeit das H. Ampt der Mess gesungen / vnd er die Wort (Pax Domini sit semper vobiscum) gesprochen / ihme die H. Engel vom Himmel herab geantwort / vnd gefagt haben / (Et cum spiritu tuo) Die Gedächnuß dessen wird noch auß den heutigen Tag behalten; Dann wann ihr Pabstl. Heiligkeit erwan in gemelter Kirchen Mess hält oder ein Ampt singt / gibt ihme der Musicanten Choe kein Antwort / wann er vorgemelte Wort gesprochen hat. Die Kirchen / die jenseits der Tiber (c) ligt / ist auch sehr berühmt wegen des grossen Mirackels / daß alldort geschehen / vnd von vilen fürnehmen Historischreibern beschriben wird: daß nemlichen als vnser Heyland vnd Seeligmacher auß die Welt geboren worden / denselbigen ganzen Tag ein Brunnen alldort mit Del sey geloffen. Vor der Kirchen Romunda / zu den Heydnischen Zeiten Pantheon genant / die von dem Pabst Bonifacio dem Vierden zu Ehren der Himmelskönigin geweycht ist worden / haben vil vnderchiedliche Historischreiber geschriben. Die Kirch vnser Frawen du Peuple, oder des Volcks ist ein gewisses anzeigen der grossen Andacht des Römischen Volcks / die es zu der Heil. Mutter Gottes getragen hat vnd noch trägt.

98. Die Kirch vnser Frawen der Enalen (d) hat diß besonders vor andern / daß sie an einem Orth gebawt / welches mit vilen Blut viler vnderchiedlichen H. Martyrer besprenge

(a) Merula Cosmographia parte. 2. lib. 4. (b) N. Dame de la grande. (c) N. Dame de la le Tybre. (d) N. Dame des Anges.

befprenget vnd befeuchtiqet worden: zu alten Zeiten ware dises Drth die Däder Diocletiani / welche auß Befelch des Pabsts Iulij des Dritten in ein Kirchen / zu Ehren der Königin der Englen seynd verkehrt worden. Die Kirch vnser Frauen de la grande Rue, (a) oder in der grossen Gassen: ist wegen des Bilds der H. Jungfrauen / welches ein Ring an dem Finger trägt / vnd auch von dem H. Lucas ist gemahlet worden / aber sonderlich des Drths halber / sonderbarer Ehren würdig vnd werth; dann dises Drth nemmt der H. Apostel Paulus ein Wohnung des Lobs / (b) in welchem er zwey ganzer Jahr an einer eysernen Ketten gebunden gefangen lage / vnnnd von einem Söldner verhütet wurde / als er das H. Evangelium vnd Wort Gottes allen den jenigen / so zu ihm kommen / geprediget vnnnd verkündt hatte; in welchem er auch grosse Wunder = Werck gethan; vil tausend mahl schöne vnd Götliche Offenbarungen gehabt / vnnnd zu der Pein vnd Marter gestärckt ist worden: mit einem Wort: in welchem er vil fürtreffliche Epistel / nemlich die zu den Ephesern vnd Philippinern; die andere zu den Timotheeren; die jentzge / die er Philemoni zugeschickt; vnd eine zu den Hebreern geschriben hat.

99. Die Kirch vnser Frauen du Porche, oder von dem Vorschopff berühmte sich / das sie das wunderbarliche vnd gnadenreiche Bild der H. Jungfrauen habe / welches der H. Gallus / des Burgermeisters Symmachus (b) verlassen Wittibin / von Himmel herab zukommen ist: Dises H. Frau / weil sie sich stäts der Vbung Gottseliger Wercken ergeben / vnd sonderbar den armen Leuthen geholffen (dann sie derselbigen in die zwölff hundert täglich speisete / vnd gabe ihnen mit ihren eygnen Händen zuessen /) hat endli-

chen wegen diser gutherzigen vnd Gott angenehmen Wercken / wie auch der grossen Andacht / die sie zur Himmelkönigin getragen / dises Gnad erlangt; das die H. Engel ihren ein Bild der H. Mutter Gottes / welches (wie man glaubt) die H. Engel selbsten auff einer Tafel von rothem Marmel mit Gold gemacht / in ihr eygen Haus getragen haben. Die H. Engel hielten anfangs das Bild in den Lüfften mit schönem vnd hellem Glanz vmbgeben / dardurch die H. Gallus in vnaussprechlicher liebe gegen der H. Jungfrauen entzündt wurde: nach dem aber die Gottselige Gallus das Bild lang gang cyfferig verehrt; vnd der glorwürdigsten Mutter Gottes der Gnaden / die sie vren erzeigt / zum höchsten bedanckt; ist zu dem Pabst Johannes / dem Ersten des Namens (der nachgehends die Marter Cron erlangt) gangen / vnd hat ihme in heim alles erzehlt / was in ihrem Haus zugeragen: der Gottselige Vater vnd fromme Pabst ist alsbald mit ihr dem Haus zugangen; als er anfienge in dasselbe hinein zutretten / haben die Glocken von Rom von sich selbst anfangen zuleuten: vnd das dises Mirackel vnd Wunderwerck noch grösser vnd berühmter gemacht / ist / das / nach dem der H. Pabst sein andächtiges Gebet diesem Bildlein / so noch in den Lüfften von den H. Englen gehalten wurde / verrichtete; die H. Engel es allgemach herunder gelassen / vnd ihme in seine Hand geben haben. Gemeldtes Bildlein ist ein lange Zeit in des Pabsts Capell aufbehalten / darnach aber in die Kirchen vnser Frauen vom Vorschopff getragen worden; in welcher es noch bis auf den heutigen Tag mit grossem Fleiß vnd allen Ehren verwahrt wird: Zur Zeit des Pabsts Callixti des Dritten ist die Pestilenz

(a) N. Dame de la Grande Rue. (b) Act. 28. (c) N. Dame du Porche. (d) Ex monumentis Mariae in Portico.

siſche Sucht zu Rom starck eingeriſſen / also daß gar vil daran gestorben / so bald man aber das Bildlein in einer allgemeiner Procession in der Statt herum getragen / hat die böſe Krankheit vnd Sucht nachgelassen : Eben diß geschah in der Regierung des Pabſts Adriant: zu welcher Zeit noch zu andere denckwürdige Sachen sich zugegetragen haben : dann wie man das Bildlein in einer Procession durch die Gaſſen getragen / ware ein Iud / der so wol mit dem Bild / als mit den jenigen / die es trugen / sein Gespött eribe / verlachere / vnd sein Haupte / damit ers nit müſte ansehen / vmbkehre / hat aber sein Gottlosigkeit bald müſſen reuwer büeſſen : dann ihme sein Haupte / wie er selbige vmbkehre / hinderrucks verblieben / vnd niemalen anderſt wenden können. Gleich selbiger Zeit ware ein Iudin / die auch auß Verachtung / diſes Bildlein nicht woler anschawen ; darauſſ ſie alſbald erblinde / vnd ihr lebtag der Augen vnd des Gesichts beraubt verblieben. Im tauſend fünffhundert vnd achtzehenden Jahr / ſtunde die ganze Chriſtenheit in groſſen Sorgen vnd Schrocken ; weil der Türckiſche Kayſer ein erschreckliches Kriegs=Heer wider dieſelbige ſamben lieſſe : deſwegen hat Pabſt Leo der zehende / das Bild in einer Procession mit aller Gebärtlichkeit durch die Statt Rom tragen laſſen / demeer ſelbſt mit bloſſen Füeſſen nachgefolgt: was aber die H. Mutter Gottes deſſentwegen einer ganzen Chriſtenheit für groſſe Gnaden ertheilt / hat man nicht lang darnach augenſcheinlich geſehen vnd glücklich erfahren.

100. Die Kirch vnser Fräwe von den Bergen / (a) wird also genannt / weil ſie zwischen dem Berg Equilino vnd Viminal ſtehet ; daß Bild / bey welchem die Wunderwerck vnd

Mirackel geſchehen / iſt in einem Fener oder Aſchen=Loch / im tauſend fünffhundert vnd achtzigſten Jahr an dem Drth gefunden worden / da jetzt gemelte Kirchen ſteht / welche bald nach dem das Bildlein gefunden / erbawt worden : Vnser Fräwen Kirch de la Paix, (b) oder des Fridens / iſt nit minder berühmt / als die vorige ; im Drth / da ſie jetzt ſteht / ware zu vor S. Andreæ Kirch ; vnd von auſſen her / an der Mawr der ſelbigen / ware ein Bild vnser sieben Fräwen angeheftet (c) Vor welchem im tauſend vierhundert vnd drey vnd achtzigſten Jahr / eilliche verruchte Geſellen mit Würffeln ſpilten ; als aber einer vnder ihnen ſein Geld verſpilte / hatte er ganz raub vnd vnſinnig / die Würffel dem Bild in das Angeſicht geworffen / vnd vber daſſelbige mit vilen Schand vnd Schmach= Worten herauſſ gefahren : kware noch nicht begnuegt mit diſem ; ſonder zuckte noch ſein Dolchen / ſtache das Bild in die Seiten / in den Halß / Backen vnd Rin ; von welchen Drthen allen gleich vil Bluts herauſſ floſſe : diß Wunder= Zeichen iſt ſo bald / nicht aufkommen / da iſt man von allen Drthen dahin / die Andacht zuverrichten / kommen. Bald darauſſ erzeigte die Heil. Jungfraw ihr Belieben zu ſeyn / daß man ſie in demſelbigen Drth verehere : welches nicht lang darnach an Wunder= Zeichen iſt ruckbar worden / daß man das Drth vnser Fräwen der Miracklen genennt hat. Als darauſſ ganz Italien mit Kriegs= Macht vberfallen / vnd die Statt Rom vom Herzogen auß Calabria belägert wurde ; hat Pabſt Paulus der Vierdte (der zur ſelbigen Zeit die Chriſtliche Kirch regierte) ein Wallfahrt mit groſſer Andacht zu diſem Bild gethan / vnd GOrz dem Allmächtigen verſprochen ; daß wann ihme

G 33

(a) N. Dame des Monts. (b) N. Dame de la Paix. (c) Gabriel Prennotus in histor. Canoniorum Regularium.

ihme durch sein Barmherzigkeit / wie auch durch Fürbit seiner glorwürdigen Mutter belieben möchte / Italien den Friden zu senden / vnd die Stadt Rom von Feinden vnd der Belägerung zuerledigen / so wolle er an dem Drch / in welchem dieses Bildlein stunde / zu Lob vnd Ehr der Himmel-Königin / ein schöne Kirchen aufferbawen. So bald dieses andächtige Gebett der fromme Pappst / auff Erden ausgesprochen / ist es im Himmel erhört worden / vnd alles nach seinem Begehren erfolget: auß dieser Ursach / hat der Pappst als bald an statt der Pfarr-Kirchen / S. Andreæ / ein andere vnd schönere zu Ehren der glorwürdigen Mutter Gottes angefangen auffzubawen / deren er den Namen vnser Frawen des Frieden geben hat: weil aber der Todt ihme vorkommen / vnd sein Gebäw in seinen Lebenszeiten nicht hat können vollenden / hat sein Nachkömmling Pappst Innocentius der achte / alles in solcher Gestalt vollkommentlich auffgeführt vnd außgebawt / wie wir sie auff den heutigen Tag finden vnd sehen.

101. Die Kirch vnser Frawen vom Platz / (a) hat eben so wunderbarlichen Ursprung / als die vorige. Es geschah / daß im tausend zweyhundert vnd fünfzigsten Jahr ein Bild vnser Frawen / auff einem Ziegelstein gemahlt / in des Cardinals Capoci Palast in ein Sood / bey der Stallung / die gegen dem Platz gestanden / fielen; niemand wußte was geschehen wäre; man hats doch bald innen worden: dann in der Nacht hat sich das Wasser im Sood dermassen auffgeschwolt / daß es das Bild bis auff den Ranff des Soods herauff getragen; zu dem ist der Sood so starck vberlossen / daß der ganze Stall vberschwembt wurde: die Pferd so im Stall stunden / vnd das Wasser empfunden / fiengen ein solches Getümmel an / daß die

Stall-Knecht vnd Diener erweckt wurden / vnd als sie das Wunderwerk wahrgenommen / haben sie dessen den Cardinal bericht / welcher das Bildlein mit aller Ehrenbeurung genommen / vnd in sein Capell gestellt hat. Nachgehends hat Pappst Innocentius der Vierde gemeltem Cardinal in Befehl geben / daß er zu Ehren der H. Mutter Gottes an dem Drch / da zu vor das Bildlein gestanden worden / vnd das Mirackel geschehen wäre / ein Capell auffzubawen / welches er mit ganz geneigtem Willen verricht; hat auch der Capell den Namen vnser Fraw von dem Platz / weil sie gegen einem grossen vnd schönen Platz sahe / geben / bis endlich die Väter Seruiten die Capell bekommen; die an statt derselbigen ein schöne Kirch aufferbawt / vnd den Sood / in welches das Bildlein gefallen / darein einbeschlossen haben. Man trincket zu disen Zeiten auß gemeltem Sood für allerley Kranckheiten.

102. In der Kirchen vnser Frawen de Consolation, (b) oder des Trosts / die vnder am Capitolio steht / ist auch ein Maria-Bild / bey welchem etliche Mirackel / im tausend vierhundert vñ ein vnd sibenzigsten Jahr geschehen seynd / vnd annoch geschehen / also / daß vilen Noth / vnd Presthafften alldort an Seel vnd Leib geholffen worden; darvmb dem Drch / der Namen vnser Frawen des Trosts geben worden. Die Kirch ist so schön vnd berühmt / als er wann eine in ganz Rom sein möchte. Allhie schickt sich zu erzehlen / was sich in S. Martini Kirchen zugetragen hat / es seynd mehr als drey hundert Jahr / daß dise Kirch / sambr dem grossen Altar / (c) der darinnen gewesen / der vber fleckten Empfängnuß der H. Jungfrawen geheiligt waren; wie dessen vor etlichen Jahren ein Authentische Zeugnuß / als man den Altar abgebrochen / bekommen worden

(a) N. Dame de la Place. (b) N. Dame de Consolation. (c) N. Dame de la Conception

dan man hat in demselbigen ein altes Pergament mit disen Worten vberschriben (a) gefunden. (Im tausend dreyhundert vnd vierzigsten Jahr/ in der andern Indiction, auff ein Zinsag/ welcher der 2. Christmonat war/ zu der Zeit Bonifacij des neunnden / im sechsten Jahr seines Papstthums / ist diser Altar sambt der Kirchen zu Ehren der Empfängniß der glorwürdigen Jungfrawen Maria geweyhen vnd geheiligt worden.) Dese Statt Einsig/ welche das Haupte der gangen Welt / vnd die Versammlung aller h. Menschen ist/ wurde vns gnug Bericht geben von der Andacht / die allort gegen der Himmel-Königin verspürt wird / ganze Bücher zubeschreiben / wanns nur die Zeit leyen there / vnd nicht weiter in Toscana zu reysen wäre.

103. Zu Florenz neben der schönen Kirchen der Verkündigung Maria/ von welcher ich kürzlich Meldung thun will / haben wir ein grosse Zahl von schönen andern Kirchen vnd Gottseligen Dyrhern / die zu Ehren der h. Mutter Gottes auffgericht seynd worden: weil die ganze Statt Siena ihren wie gesagt / von altem her zugehörig ist / soll man sich nit verwundern / daß so vil schöne Kirchen vnd Capellen alldort gefunden werden; daß ihr Bildniß auff allen Porten stehe; daß durch alle Gassen der Statt Zeichen seynd/ darauß man erkennen könne / daß sie ein Herrin vnd Fraw darüber seye. Etliche Meil von Nola gleich neben einem Flecken Sancta Anastasia genant / ist ein Capell / die man vnser Fraw de la Voire. (b) oder vom Gewalt nennet; an der Mawr der linken Seyten diser Capell/ ist ein Bild vnser Frawen/ welches das Kindlein IESum auff den Armen trägt; man hat zwar schon zu vor grosse Andacht gegen disem Dyrh getragen / aber

dieselbige hat noch daher mehr zugenommen. Da auff ein Zeit ein Spiler mit Kuglen sein Geld verspielt hatte / namme er auß Vereruß vnd Zorn ein Kugel von dem Spil / vnd wurffe damit das Bild an den linken Dacken / darauß alsbald vil Bluts geloffen; von disem Wurff blibe die Wunden an dem Dacken allzeit offen / besetzt mit einem rothen Anmahl; den Gottlosen Vbelthäter aber hat man mit sambt den Kuglen vnd Spil an ein Galgen gehängt. Zu Drutero findt man die schöne Kirchen vnser Frawen / welche der Papst Nicolaus der Vierdre/ im tausend zweyhundert vnd neunzigsten Jahr / den dreyzehenden Wintermonats / der Himmel-Königin zu Ehren hat auffrichten lassen. Zu Luquis sieht man das Gnadenreiche Dyrh der Kirche vnser Frawen der Rosen / (c) die vor Zeiten außser der Ringmawr der Statt gewesen / jezund aber in der Statt steht / auß was Bericht sie seye außerbawt worden/ welches ohngefahr im tausend zweyhundert vnd neun vnd sechzigsten Jahr geschehen ist (d) vernimme ich das die Mawr der Statt / vnd der Capell / ein Mawr gewesen / auff welcher man ein Bild vnser Frawen sahe / daß auff dem linken Arm / das kleine Kindlein IESum / vnd in der rechten Hand drey Rosen truge: ein junger Schaffhirch führte gewöhnlich sein Heerd oder Schaff gegen dem Stattgraben / vnd gegen diser Capell zuweiden; verwunderte sich ab einem seiner Schaffen/ welches er allezeit sahe/ sich absondern von einem Wasen/ der doch voller des schönen vnd grünen Gras ware / ja so gar die Schaf in gemein/ so bald sie zu disen Wasen kamen / darvon lauffen / als wann sie abgetrieben wurden: derohalben der junge Hirt verursacht worden / besser nach zu

Ggg ij

gründen

(a) *Offaya de Ecclesiis urbis.* (b) *N. Dame de la Voire.* (c) *N. Dame de la Rosa.* (d) *Cesar Franciscus in hist. Lucens.*

gründen vnd zusuchen / was dessen möchte die Ursach seyn: Es ware im Jenner / zu welcher Zeit man keine Rosen auff den Feldern sieht / nichts desto weniger / da er zu diesem Drth came / fand er ein Rosen so frisch vnd schön / als mans im Frühlung haben kan / vnder den Dörnen; bricht sie ab / vnd bringt sie seinem Vatter; damit aber die Frewd so wol des Sohns / als des Vatters nicht nur halb / sonder ganz vollkommenlich wäre / so sienge der Sohn / zuvor ganz stumm / wie er dem Vatter die Rosen übergibt / an zu reden. Der Vatter verwunderte sich höchlich ab disen zweyen Wunder-Dingen; luffte alsbald zu dem Bischoff von Luca; deme er alles / was ihm begegnet / erzehelte: Der Bischoff wolte den Knaben selbst sehen / vnd auß seinem eignen Mund vernemen / was sich zugeragen hatte; gieng also noch über das auff den Platz / da der Knab die Rosen abgenommen; vnd als er dort alles fleißig betrachte / sahe er / daß die Rosen eben in dem Drth ware gefunden worden / auff welches das Bild vnser Frauen / so an der Mauren gemahlt ware / seine Augen herte. Das Geschrey wurde bald groß / das ein grasse Anzahl des Volcks dahin luffte / das Wunder-Bild zusehen / vnd ihr Andacht darbey zuverrichten; geschicht alldort meniglichen grasse Gnad vnd Barmherzigkeit.

104. Obgemelte Geschicht erinnert mich noch eines andern zweyer Hirtenin auß der Landschaft Fiezzoli, auch in Toscana (a) gelegen / die auch Ursach waren / daß ein schöne andächtige Kirch vnser Frauen da Roc, (d) oder von dem Felsen genennet / aufferbawt wurde. Auß den Gränken der Landschaft Fiezzoli hat es zwey kleine Berglein oder Felsen / auff welchen zwo Schwestern gewöhnlich ihre Schaf weiden: wann die

Hitz vnder Tags zum größten aewesen / send sie in eine Höle diser Felsen / ihr Erfrischung zusuchen / geschlossen; in derselbigen Höle aber ware von langer Zeit her ein Bild vnser Frauen / vor welchem gemelte Töchter offermahlen auff ihre Knie niederfühlten / vnd ihr Gebett der Himmels-Königin auffopfferten; Die große Andacht / wie auch die Vnschuld diser zwey einfältigen Schwestern gefiele der H. Jungfrauen dermaßen wol / daß sie ihnen auff ein Zeit sich barlich mit ihrem geliebten Sohn auff den Armel vnd mit einer hellen vnd glanzenden Wolcken umgeben / auff einem erhöchten Drth erschine / ab welchem Glanz der H. Mutter Gottes sie vor Furcht anfangen zuerschrecken; aber die H. Mutter machte ihnen widerum Herz / vnd gabe ihnen ein Zeichen / daß sie nemlich begehre mit ihrem Vatter zureden / vnd wolle / daß man ihren zu Ehren an dem Drth / da sie ihnen erschine / ein Kirchenbawe: als nun der Vatter dahin kommen / erschine die H. Jungfrau gleichfalls auß ihm / wie zuvor seinen Töchtern / vnd sagte ihm mit wenig Worten / was er mit andern Leuthen wegen der Kirchen / die man hert all dort auffbawen solte / zureden habe. Nach deme darauff der alte Vatter seinen ihm auffgelegten Befelch verrichtet / ist das Volck von allen vmbliegenden Flecken in großer Anzahl dahin geloffen / damit sie das glückselige Drth auch sehen köndten / auff welchem die Himmels-Königin sich schon zu dem andern mahl sich barlich erzeiget hätte; welche sich wol so vil gewürdiget / daß sie auch noch für das dritte mahl auff gemeltem Drth diesem ganzen Zulauff des Volcks auffweiß vnd gestalt / wie die zwey vorigen mahl erschine ist. Solches geschah im tausend vierhundert vnd neunzigsten Jahr / auff dem zwey vnd zwanzigsten Tag August Monats.

(a) Archang. Granus in annalibus Patrum Servitarum. (b) N. Dame de Roc.

Sie hat auch auff ein neues diesem Volck/ da sie ihnen erschienen / angezeigt/ auff was Weis und Form sie wölle / daß man ihren in demselbigem Orth diene; vnd wie ihr Will und Meynung sene/ daß man ihren daselbsten ein Kirchen auffbawe; deswegen hat das fromme andächtige Volck sich als bald gerüster / dem Befelch der H. Mutter Gottes genug zuthun. Diejenige / denen der Baw übergeben worden / vermeynen / die Kirch wurde der ganzen Nachbarschafft kommlicher seyn / wann man sie vnden an dem Berg auffrichten there/ wie sie dann allbereit daselbsten anfangen zu arbeiten; aber was die Maurer den ganzen Tag auffgemaurer / ist in der folgenden Nacht allezeit widerumb eingefallen; auß welchem sie erkenneten/ daß der Himmelskönigin endtlicher Will sene/ daß man die Kirchen auff dem jetzigen Orth bauere/ welches sie selbstn jetztig/ vnd auß welchem sie zum dritten mahl erschienen wäre. Also haben die Werckmeister ihr erste Meynung geändert / vnd die Kirchen in wenig Zeiten auff dem verordneten Platz auffgericht / darauff so vil der Wunder Wercken all dort vorgangen/ daß diß Orth weit berühmt in ganz Italia worden. Zu Viterben hat es ein schönes Closter Sancti Dominici; sein Ursprung kompt daher: Es ware ein ehrlicher Burger von Viterbe, Baptista Clavier genant/ der selbige hat zu sein Rebaeker in den Schutz und Schirm der H. Mutter Gottes befohlen/ deswegen er ein Maria-Bildlein auff ein Ziegelstein gemahlet/ vnd in ein Eich/ die in gemeltem Rebaeker stunde / eingesezt; dises Bildlein verblibe in diser Eich vierzig ganser Jahr lang (a) bis daß endtlich im tausend vierhundert vnd sieben vnd sechsststen Jahr die H. Jungfraw widerumb etlichen frommen vnd andächtigen Personen erschienen / vnd

denselbigen anbefohlen / durch den Rebaeker des Claviers ein Weeg auffzuthun / damit man zu ihrem Bild kommen vnd ihren bey demselbigen ein Altar auffrichten könnte/weilen sie dasselbige Orth zu ihren Diensten anferwöhlt/ vnd all dort männiglich vil Heyl vnd Segen wurden ertheilt werden. Als nun dises laubrächet worden/ hörte der Bischoff von Viterben auch davon sagen/ vnd ist mit seinem gutheissen anfangs ein Capell/ hernach aber ein schöne Kirch/ sambt einem Closter/ darin Geistliche Herren Dominicaner Ordens gesetzt wurden / aufferbawet worden; hat auch daselbst die Heil. Jungfraw / mit Ansheilung ihrer Gnaden / beseygen wollen / daß sie ihre versprechungen mit grosser Freygebigkeit zuhalten begehre.

105. Im Herzogthumb Spolito, sechshundert Schritt weit von der Statt Alsys, werden wir die weitberühmte Kirchen vnsrer Frawen von den Englen/ (b) sonstn auch de Portiuncula genant / die die erste Kirch des Seraphischen Ordens des H. Francisci war/ antreffen. In diser ist ein kleine Capell einbeschlossen / auff Weis und Manier wie zu Loreth/ vnd diß ist die dritte/ die diser trewe Diener Gottes / durch Einzebung des H. Geists im anfang seiner Bekehrung/ damit er seinem Orden all dort ein Haus für das künfftig zubereitete / auffgericht hat; doch vnwissend noch/ daß er solches auff ein so Gottseliges End thäre: Dann als die Zahl/ die der Allmächtige Gott ihme zuschickte / ihme in seinem Leben nachzufolgen/ von Tag zu Tag zuname/ hat er allgemach angefangen nachzutrachten/ wo er für dieselbige ein Wohnnort suchen wölle: eröffnet also den Herren Bäteren / Benedictiner Ordens/ sein Vorhaben vnd Begehren dises Orths halber / daß ihnen zugehörte; welche ihner

(a) Bzoyum eo anno. (b) N. Dame des Angles.

ganz freundlich empfangen/ vnd die Capell/ sampt einem Häußlein/ vnd einem kleinen stuck Erdrich/ das gleich darneben ware/ alsbald ihme übergaben/ doch mit diesem kleinen Vorbehalt/ daß im fall sein Gesellschaft vnd Orden wurde bestehen/ vnd von Gott gesegnet vnd gemehret werden; in dem Kloster oder Convent/ daß sie allort wurden auffrichten/ allezeit der General ihres Ordens sein Wohnung haben solte. Der H. Franciscus name diesen Verding oder Vorbehalt gar gern an/ vnd erzietete sich vmb diese Guttbat die Täg seines Lebens gegen dem Benedictiner Orden danckbarlich; sagte auch offermahlen darnach/ er begehre auff diesem zergänglichen Erdboden nichts anders/ als dieses kleine Derslein: daß dann/ wie etliche vermeinend/ ein Ursach ist/ daß man das Drich Portiuncula, oder ein kleiner Theil der Erden nennet; wiewol andere sagen/ daß dieses Drich schon lang zuvor diesen Namen gehabt habe/ ehe daß es dem H. Francisco übergeben seye worden/ vnd solches wegen eines kleinen stuck Erdrichs/ daß an der Capell gelegen/ vnd dem Caplanen auch für ein Theil seines Einkommens gedienet hatete. Zur Zeit/ da gemeltes Drich dem Heil. Francisco zukommen/ ware ein Caplan das selbst/ ein andächtiger Priester von Assys, der die Frewd/ daß nemlich das Drich seiner Wohnung in ein so gute Hand kommen/ nicht lang köndte verbergen; dann so bald der H. Franciscus ihme geoffenbaret/ daß die Herren Benedictiner ihme für sein kleine Hauffhaltung den Plas übergeben; hat er ihn lieblich vmbfangen/ sich mit ihme ab der Verehrung/ die ihme gethan worden/ höchlich erfrewt/ vnd ihme Wunderding von der Heiligkeit des Drichs erzehlet; beyneben ihn auch versichert/ daß die H. Mutter Gottes dasselbige so fast liebe/ als ein Drich in der Welt sein möchte. Vber daß hat

gemelter Caplan sein Lehmann zu dem H. Vatter kommen lassen/ welcher nit allein seines Herrn Wort bestättiget/ sonder noch vit mehrers gesagt; wie er nemlich offermahlen ein hellen Glanz vnd vil Lichter durch die Fenster in der Capell gesehen/ vnd zu vnderschiedlichen Zeiten die Englsche Music darinnen gehört habe: deswegen dann auch geschehen ist/ daß man die Kirchen dieser Frawen von den Englen genennet hat.

106. Als der H. Franciscus diese Wunder gute Zeitung von diesem Drich vernommen/ ist er sehr darab erfrewt worden/ hat alsbald ihme fürgenommen/ die ganze Nacht vor der Himmels Königin Altar im Gebet zuzubringen/ damit er mit rechtem Eifer vnd Ernst ihr seine newe vnd angebotene Brüder könnte anbefehlen. Während dem Gebet wurde die ganze Capell mit einem Himmlischen Glanz erfüllt/ erschine dem H. Vatter der Heyland der Welt/ sampter seiner glorwürdigen Mutter mit einer grossen Schar Englen auff dem Altar; der demütige Diener Gottes vnd seiner Mutter/ wurde ab dieser sonderbaren Gnad/ die sie ihme zeigten/ eben so wol erschrockt/ als erfrewt/ vnd nach dem er allgemach widerumb den Herk gefasste/ fragte er den Sohn vnd die Mutter/ was doch sie verorsacht hatet/ ihme ein solche grosse Gnad zu erweisen? darant ihme der Heyland geantwort: daß all ein sein die Ursach/ damit er ihme diesen Plas/ welchem er ein sonderbares Wolgesallen habe/ vberantwortete. Man kan nit außsprechen/ mit was grosser Anmuthung der H. Franciscus gemeltes Derslein von selbiger Zeit her geliebet habe: Dann allort (saget der H. Bonaventura) stenge er an in der Demut; allort name er zu in der Heiligkeit allort empffenge er vil tausent Gnaden vnd Himmlische Erleuchtungen; allort bestete er das erste allgemeine Capitel seines Ordens.

dens / bey welchem (nach Zeugnuß des H. Bonaventuræ) fünff tausent Ordens-Brüder sich befunden haben; dergestalt/ daß ein ganze Burger-schafft zu Assise verursacht wurde/ auff dem freyen vnd weitem Feld etliche Hüttlein vnd Schlaf-Kämmerlein von Bretter vnd Rohren für sie auffzubauen. Dahero kombt es/ daß man durch ganz Italien gemeltes Capitel nit anderst/ als das Capittel von den Rohren heisset. Alldort that er die Heil. Claram die erste Stifterin des Ordens der armen Schwestern aufnehmen/ vnd einwiehlen; alldort gabe er endlich seinen Geist Got dem Allmächtigen auff; als er verschyden-wolt / befahle er das Drib seinen Brüdern/ so vil ihme immer möglich ware; verordnete auch/ daß gemeltes Drib ohne Vorbehalt vnder dem Gewalt des Generals ihres Ordens verbleiben solte; welcher selbst die Brüder wurde nennen vnd auflesen/ die der Himelkönigin alldort dienen solten; wolte/ daß dieselbige/ die Gottseligste vnd Andächtigste des Ordens wären / daß man kein einiges cyrcles oder unnützes Wort alldort redete / sonder alles Gespräch der jenigen/ die da wohneten/ von dem lob des Allmächtigen/ vnd seiner glorwürdigen Mutter/ wie auch von der Forderung der Diensten ihrer Majestät gehalten wurde; dieselbige sich erinnerten/ daß sie ein Englisches leben führen/ vnd als Haus-Diener der Königin der Englen leben solten; vnd wann es geschehe/ daß man sie zu einer Pforten anführte/ sollen sie alsbald durch die andere widerumb eingehn/ vnd niemalen solches zu verlassen einwilligen. Erlangte von dem Allmächtigen Got drey Jahr vor seinem Absterben/ daß alle die jesunge / so auff S. Peters Kettenfeyr die Capell besucheten / vollkommenen Ablass ihrer

Sünden bekommen solten; welcher Ablass nachgehnds vom Papsst Honorio dem Dritten/ vnd vilen andern nachfolgenden Papssten/ bestätiget vnd bekräftiget worden. Also hat der gürtige Got auff vnder-schiedliche Weiß erzeigen wollen/ wie angenemb ihm dieß Drib seye/ vnd was für grosse Lieb er zu seinem demütigen vnd trewen Dienstrage. Zu gleichem ist in dem Thal Spoleto, neben einem Flecken Truio (a) mit Namen/ ein Kirch vnser Frawen des Larmes, oder von den Zähern genant/ vnd solches darumb; weil man im taufer vierhundert vnd vier vnd neunzigsten Jahr das Bild vnser Frawen/ welches auff der Mawr einer Capell/ die in demselbigen Drib gestanden/ gemahlet ware/ hat sehen ein lange Zeit wesen/ vnd vil Zäher vergaessen / als wann es dardurch das Vnheyl/ so vber ganz Italien gehn wurde/ verkündigen wolte. Es ware keiner in der Nachbarschafft/ der dieß Wunderding vnd Mirackel nit selbst wolte sehen / man ist auch so gar von Rom her dessenwegen dahin in grosser Mänge kommen; welches ein Ursach gewesen/ daß man auß den Stewren vnd Verehrungen/ die dahin geben wurden/ in kursem ein schöne vnd grosse Kirchen / wie auff den heutigen Tag zu sehen/ hat können alldort auffbauen.

107. Lasset vns von dannen ein kleine Reyß auff die Länder der Herrschafft Venedig thun: in dem weitgelegnisten Morasch derselbigen ist ein Flecken Plebe di fetti (b) genant/ in welchem im taufer vierhundert vnd sechs vnd achtzigsten Jahr / (c) zwen Brüder lebten/ die mit aller Freundlichkeit die Verlassenschafft ihres Vatters / da er gestorben/ vnder ihnen getheilt haben, allein könnten sie sich wegen eines Bilds vnser Frawen nit vergleichen; weil ein jeder das

(a) Gabriel Pennotus Canonicus Regularis lib. 1. histor. sui ord. cap. 24. N. Dame des Larmes. (b) N. Dame de la Plebe. (c) Felix Astolphus lib. 10. miraculorum Desparat.

selbig haben/ vnd es keiner dem andern lassen wolte. Von Worten kamen sie allgemach zu Streichen/ vnd wolten allbereit ein ander vmbbringen; da hat ein Kind/ des einen Bruders/ nicht älter/ als jährig/ sie darvon abgehalten/ vnd ihnen befohlen/ die Wehr in dem Namen Gottes/ vnd seiner glorwürdigen Mutter/ die solches ihnen auf ihrem eygnen Mund befohlen thäre/ wegzulegen/ vnd kein weitere Strittigkeit des Bildes halber nit anzufangen: Dann die H. Mutter werde verschaffen/ daß man das selbige in ein Capell/ die nit weit von dannen/ tragen werde/ in welcher sie ins künfftig beehrte geehrt vnd bedienet zuwerden; diß Wunder stillte den Brüdern den Zorn; vnd der Widerwill/ den sie gegen einander getragen/ wurde in ein Verwunderung verfehrt/ also/ daß sie von keiner andern Sach mehr reden thäten/ als wie bey erster Belegenheit der Befehl der H. Mutter Gottes kundte vollkommenlich in das Werk gericht werden. Das Bild ist nit so bald in die Capell versetz worden/ da hat man gleich ein grossen Zulauff des Volcks/ von allen Orten her/ dorthin gesehen/ vnd seynd gar vil Miracel darbey geschehen: Ist nit lang hernach durch Stewr vnd Allmosen viler frommen aufferstigen/ auß einer Capell/ ein schöne gross. Kirch alldort aufferbawt worden.

108. Ein halbe Meyl von Bononia/ sehen wir von weitem ein Kirch vnser Frawen de la Garde, (a) hat ihren Namen von dem Berg/ auff dem sie stehet/ Mont de la Garde genant: Dann als die auß Bononia/ wider die von Modena/ Parma/ vnd Reggio/ die mit einander verbündet waren/ Krieg führten; haben die

Bononier auff diesem Berg ein Bacht gestell/ damit sie von weitem ihre Feind beobachten könnten; auff der Höhe dieses Bergs ware von altem her ein Kirch dem H. Lucas zugeheiligt/ welche von den Vurgern auß Bononia oft besucht wurde: Ist aber nachmals wol mehrers berühmt worden wegen eines Wunder-Zeichens/ so im tauftent vnder hundert vnd drey vnd drestigsten Jahr geschehen/ wie durch vnderschiedliche Historienschreiber erzehlt wird: Zur Zeit/ da Manuel Comnenus in Orient: vnd Friedrich Barbarossa in Occident Kaysen waren/ im Griechenthalde ein fürnehmer wehrerühmter Einsidler gefunden worden/ welcher wegen der Fromkeit vnd Binschuld seines Lebens/ wie auch der grossen Gaben vnd Gnaden/ so er immerdar von Gott dem Allmächtigen empfieng/ hoch geehrt/ vnd geliebt wurde; derselbige begab sich nach Constantinopel/ vnd gieng in der S. Saphire Kirchen/ in welcher er neben andern schönen Gemälden/ auch ein gemahltes vnser Frawen Bild ohngefähr drey Schuh hoch gesehen/ vnder welchem folgende Wort geschriben stunden. (Dise gegenwärtig Bildnuß ist von dem H. Luca gemahlt worden/ vnd soll auff dem Berg/ de la Garde genant/ auff den Altar der selbigen Kirchen gestellt werden) der Einsidler/ nach dem er die Schrifft gelesen/ wurde ganz verstant/ gedachte bey ihme selbstem/ wo doch das Wort de la Garde genant/ dahin die Taffel verordnet wäre/ seyn müste: vnderredete sich mit S. Saphire Priester schafft darvon/ vnder denen er nichts anders vernemmen kundte/ als daß sie vor ihren Vorfahrezen gehört hätten/ daß diß Bild in allen Zeiten in dieser ihrer Kirchen in grossen Ehren seyn gehalten worden.

(a) N. Dame de la Garde. (b) *Ascanius Berustus in hist. B. Virg. Gardia Carolus Bononus de Episcopia Bononiensibus in Vita Beati Nicolai Albergali. Bononus anno 1453 num. 379.*

worben; diß seye ein alte Oberschrift; wiss-
ten aber weder sie/ noch ihre Vorfahrer/ wo
dieser Berg de la Garde sein möchte; Nach
langem Gespräch/ sagte zu ihnen der Einsid-
ler auß Eingebung Gottes; wann sie ihme
das Bild vertrauen wolten/ wolle er so lang
in der Welt herum reysen / biß er endlich
das genannte Drth funde: Es werden vil
schwerlich glauben können / daß die Grie-
chen einer solchen Person/die sie anderst nie/
als durch hören sazen/erkenntten/ einē so für-
nehmen vnd köstlichen Schatz werde anver-
trau haben; nichts desto weniger bringe die
Histori mit/ daß sie solches gethan habe: dar-
durch wol zusehen / wie ring Gott/der Men-
schen Herzen in einem Augenblick ändern /
vnd solche Sachen zu begeben machen könn-
et/ darab sie sich hernach verwundern müs-
sen/wann sie denselbigen reifflich nach ge-
denken. Sigonius schreibt in seiner Histo-
ri von den Bischöffen von Bononia / daß
gemelter Einsidler ein Gesicht oder Offen-
barung gehabt habe / er solle alsbald von
dannen in Italien sich begeben/ all dort wer-
de er das jenige/darumb er in Aengsten seye/
vnfehlbarlich finden: Nach dem er disen
Befelch empfangen / ist er auff Rom kom-
men/ in Hoffnuna / daselbsten baldt als in
keinem andern Drth von dem Berg de la
Garde vnderricht zu vernemen: Gott / der
alles nach seinem Göttlichen Willen anord-
net/ hat gemacht/ daß dieser Einsidler in S.
Petris Kirchen all da/ ein Adelsichen fürneh-
men Burger von Bononia /der Palsipus Ve-
rus hiesse/ angetroffen/ von deme er nit allein
vernommen / wo der Berg de la Garde were;
sonder er ihme noch darzu versprochen hat/
ihn auff denselbigen / vnd zu der Kirchen/
die all dort wäre / selbst zuführen. Gehen
derohalben mit einander auff Bononiam zu/
vnd als sie dort angelanet/ berichtete Palsipus
Verus die Priester schaff vnd den Rath/ was

sich zugetragen: dahero geschah es/ daß der
Einsidler / gleich wäre er als ein Engel vom
Himmel herab zu ihnen gesandt / mit aller
Ehrenbietung empfangen wurde. Das
Bild aber wurde in das Drth/dahin es Gott
verordnet / mit aller Herrlichkeit beygesetzt.
von der selbigen Zeit an ware die Kirch we-
gen der Mirackten / sehr berühmte worden.
Chronick-Schreiber Dionius hat etliche der
fürnehmsten Mirackten zusammen geras-
gen: Etwas Zeit hernach hat man der Kir-
chen/die dem H. Luca zugeweyht ware/ den
Namen verändert / vnd sie vnser Frauen
de la Garde genennet. Im tausend siben vnd
achtzigsten Jahr ware ein Adelsiche vnd Für-
nehme Jungfraw auß Bononia/ Angela mit
Namen; dise hatte der Welt abesagt/ vnd
sich auff disen Berg in ein schlechtes vnd ar-
mes Hüttlein begeben/ da sie ein lange Zeit
in grosser Andacht Gottseliglich gelebt: als
aber nach vnd nach andere Jungfrawen
mehr ein Lust vnd Liebe gewonnen / Gott
all dort zu dienen; vnd sich dahin zu begeben/
entschlossen; haben die Regularische Chor-
Herren von vnser Frauen zu Rhin in Bo-
nonia die gerechtfame des Bergs/ we ein der
selbige ihnen zugehörte / vnd eygenhumb-
lich ware / gemelten andächtigen Jung-
frawen übergeben; also/ daß sie alsbald all-
dort ein schönes Kloster aufferbawt haben:
Müßten doch endlich gemelte Jungfrawen/
auß Befelch der Erg Bischöffen zu Bonon-
ien/ ihre Wohnung in der Statt nemmen;
doch mit disem vorbehalt; daß sie zu allen Zei-
ten etliche auß ihnen dürfften auff den Berg
verschicken / all dort den Diensten der Kir-
chen vnser Frauen de la Garde abzuwarten/
vnd sich in gottseligen andächtigen Wercken
zuüben. Die von ihnen dahin geschickt wur-
den / verbliben nit länger daselbsten/ als ein
Jahr; vnd nach verflornem Jahr schickte
man andere an ihr statt; sie aber wurden von
H h der

der Fratz Priorin des Closters widerumb in die Statt genöhen: Sie führen anfangs ein leben wie die Einsidler/ darnach aber haben sie das Kleid vnd Regel des H. Dominici angenommen. Auff einem andern Berg/ nit weit von Bononia sieht man ein schöne Capell vnser Frawen de la Columbe. (a) oder der Tauben; welche auß deren Versachen/ die ich erzehlen will/ also genenne worden. (b) Ein fürnehme Fraw von Bononia/ Ricciola Galluci mit Namen/ hatte der Himmels Königin ein Gelübd gethan/ daß sie ihren an Ehren auff diesem Berg wölle ein Capell bauen lassen: da man das Werk an die Hand name/ vnd anfang das Fundament zugraben; sahen die Werkleuth ein schöne weiße Tauben/ die vmb sie herum fluge/ vnd dergleichen thäte/ als wann sie durch ihren Flug/ wie auch etliche Keitflin/ die sie hin vnd her mit dem Schnabel auffgelesen/ vnd auff gewisse Dreh fallen ließe/ die größe vnd weite der Capell zeigen vnd abzeichnen wolte: diß hat also zween ganze Tag gewehret/ jedermann gedunckte/ solches müsse etwas sonderbars bedeuten; als die Zeitung vnd das Geschrey von diser Tauben in die Statt Bononien kommen/ seynd vil der Bürgeren/ solches zusehen/ auff den Berg geloffen; Bischoff Victor mit seiner ganzen Priesterschaft begabe sich auch dorthin/ vnd sahe mit eygnen Augen diser Tauben zu/ wie sie in der ründe herum fluge/ vnd sich ab der Bile des zulauffenden Volcks ganz nichts entfere; darauff er alsbald erkennet/ die H. Jungfraw werde dise Tauben dahin geschickt haben/ das Dreh vnd die größe der Capell/ welche Fraw Ricciola versprochen/ durch ihren Flug anzudeuten; ruffte also den Werkleuthen vnd der Frawen/ daß sie die Capell in dier ründe vnd auff dem Ort/

wie die Taub solches gezeichnet/ auffbauen solten; welches so eyferig ist vollführt worden; daß man am ersten Tag des nechstfolgenden Winters Monats die Capell hat zu Ehren der Königin der Englen weihen können; vnd weil gleich nach der Weihung große Mirackeln all dort geschehen/ hat man darbey wol abnehmen können/ daß die H. Mutter Gottes gemeltes Dreh sonderbar ihr auß erwöhlt habe.

109. Anseho kommen wir in die Mare Ancona, da ich zuorderst den günstigen Leser will gebetten haben/ daß er sein Herz von allen Sünden reinigen/ vnd sein Gemüth gegen dem Himmel erheben wölle: weil diß das heiligste vnd fürnehmste Dreh ist/ daß in der ganzen weiten Welt gesehen wird. Da ist das kleine Häußlin von Nazareth in welchem die H. Jungfraw Maria empfangen worden; in welchem sie das ewige Wort den Sohn Gottes in ihren Jungfräulichem Leib empfanger; in welchem der Sohn Gottes etliche Jahr lang mit seiner aller heiligsten Mutter vnd Mehrer Mutter dem H. Joseph gelebet/ vnd der ganzen Welt für ein Spiegel eines arbeitamen vnd vortorgnen Lebens/ ab welchem sich so wol der Engel als Menschen verwunderen/ vorge stellt hat. Dises Häußlin/ so auff den heiligen Tag die Capell vnser Frawen von Loreto (c) genenne wird/ ist mit einer schönen köstlichen Kirchen/ gleichwie zuvor durch Königl. Freygebalt der H. Kayserin Helenæ/ vmbgeben vnd eingeschlossen: dieses hat Gott (als er gesehen/ daß ihme nit mehr sein gebührende Ehr geschähe/ darumb weil die Türken ganz Indiam eingenommen hatten) im tausent zweyhundert vnd ein vnd neunzigsten Jahr/ durch die Engel auff vnverlezt in Slavomen erage lassen. Wer

(a) N. Dame de la Columbe. (b) Sigonius in *Episcopis Bononiensibus in V. Loreto*. *Letter. in descriptione Italiae*. (c) N. Dame de la Loreto.

aber auch getreute Landschaft mit erkenne/
was für ein grosser Schatz ihnen zukommen
wäre / noch zungsambs achteren / hat sie diß
H. Häußlin mit länger als drey Jahr vnd
neun Monat bey sich behalten; nach welcher
Zeit die H. Engel dasselbige in die Marca An-
cona getragen / vnd zu Recanati niedergesetz
haben; in welchem Orth es acht Monat lang
gestanden; alsdann ist es auff ein Berg /
zween Brüdern zugehörig / erhebt worden;
doch auch nit lang dafelbst verbliben: dann
weil dise Brüder ihr Geiz vnd Wucher dar-
mit treiben wolten / hat die H. Jungfraw
sie bald widerumb verlassen; vnd im tau-
send zweyhundert fünf vnd neunzigsten
Jahr/ ihr Wohnung bey einer fromen Wit-
tib/ Loreca genant/ genommen; dahero dann
dem Häußlin von Nazareth/ jekund der Nam
unser Frawen von Lorethen gegeben wird.
Von selbiger Zeit her ist es durch die Snad
Gruos an disem Orth bis auff heutigen
Tag verbliben. Die Histori von diser H.
Wohnung ist von dem Ehrwürdigen Vate-
ter Horatio Turkelino, vnserer Societät/ weit-
läuffig beschriben/ welche ein jeder nach sei-
nem Belieben der längenach lesen kan / was
ich allein mit zweyen Worten erzehlt hab.
Die Mirackel/ die alldort geschehen / seynd
so groß vnd wunderbarlich/ als in einem Ort
der Christenheit können gefunden werden;
man glaubt festiglich durch ganz Italien/
das alle Bäum vor dem H. Häußlein/ da es
fürgetragen worden / sich gebogen / vnd
gegen der Erden geneigt haben; seyen auch
also gebogen allzeit verbliben; bis sie nach
langem / einweder Alters halber / vmb-
gefallen; oder von Sturm- Winden zu Bo-
den geworffen worden. Als diß H. Häuß-
lein in Italien kommen / hatten die Hirren
auff dem Feld in derselbigen Nacht auff dem

Meer ein solchen hellen Schein vnd Glanz
gesehen / das sie vermeynen / es wäre der
schöneste vnd helleste Tag. Glückselig vnd
aber glücklich soll sich Italien schätzen/ weil
es ein so köstliches Pfand der Liebe der glors-
würdigsten Mutter Gottes besitz.

110. In der Landschaft Berry, die in
Povilla ist / sihet man bey Marfetta neben dem
Meer ein Kirchen vnser Frawen der Mara-
tyrer/ (a) zu welcher durch das ganze Jahr
kein Zeit außgenommen / grosse Wallfah-
ren geschehen. Gabriel von Barry bezeugt
in seinen Schrifften / das auff ein Zeit die
Saracener die Stadt Rossan in Calabria
überfallen wollten / vnd allbereit die Latieren
an die Stadt- Mauren/ dieselbigen zubestei-
gen / angestellt hätten; seyen aber von ei-
ner Frawen / mit einem purpurfarben Rock
bekleidt / die ein angezündte Fackel in ihren
Händen truge / widerumb abgetrieben wor-
den; vnd ihnen solcher Schreck eingejagt
worden / das sie eylends darvon geflohen /
vnd die Latieren an der Stadt- Mauren an-
gelendt verlassen müssen. Bey diser Stadt
ist ein weitberühmbte Kirch vnser Fraw de
Pairo (b) genant (eine auß denselbigen/
welche die Griechen Hodegetrices, wir könde-
ten sie Wegweiser/ nennen) von diser Kirch
thut Meldung Alberus Leander im Buch /
das er von Italien geschriben.

111. An den Gränken des Meers gegen
Genua ist ein kleines Stättlein Genesta
(c) genant/ in welchem man noch die Ge-
dächtnus eines frommen alten Mütterleins/
Petrucia mit Namen/ hat. Diß Weib/ das
reicher im Glauben / vnd Vertrawtschafft
gegen Gott/ als an bawm Geldt war/ hatte
vnderstanden das Kloster der Einsidleren
des H. Augustini / welches Alters halber
wolte zu boden fallen/ widerumb zu erneue-

H h ij ren

(a) N. Dame de Martyrs. (b) N. Dame de Pairo. (c) N. Dame de Genesta. Signin. in
Chronico ordinis.

ren vnd auffzubawen: ein jeder/der von dem Anschlag des alten Weibs höre reden / fienge an zulachen / vnd zu glauben / daß der Baw allein in der Einbildung des alten Weibs (welches darumb gleichsamb für nährlich gehalten wurde) vnd nit in dem Werck wurde aufferbawet werden. Inmittelft aber ist die Alte in ihrem guten Vorhaben steiff verbliben / auch außgeben / sie wolte ehe nit sterben / biß die H. Mutter Gottes vnd H. Augustinus das Gebaw vnd ihr vorhabendes Werck vollkommenlich vollender hätten; darzu sie dann eben so ernsthaftig sich solches zu vollführen annahme / als sie steiff vnd stehs darvon redte: Es ware noch nit gar ein Jahr verlossen / daß die Alte den ersten Eckstein des Fundaments hat angefangen zulegen; da ist ein wunderbarliches Bild vnser Frauen auff der Mawren erschinen / welches der frommen Frauen Pertrucia ein guts Herz gemacht; auch vil andächtige Personen / die das Wunderwerck begehren zusehen / zu solcher Lieb vnd Anmuthung gegen dem Gottes-Haus bebeat / daß in kurzer Zeit die Kirch sambr dem Gottes-Haus vollkommenlich auffgerichte vnd erbawet ist worden.

112. Wir kommen von dannen in die Lombardi, vnd finden zum ersten in der weitberühmbten Stadt Meyland (a) so vil Kirchen / als Täg im Jahr; deren der meiste Theil zu Ehren der heiligsten Mutter Gottes geweyhet ist: es müste einer nichts von Italia wissen / der von dem fürtrefflichen Ehumb zu Meyland nichts gehört hätt; dieses ist von Johanne Galeaz / Herzogen von Meyland im tausent dreyhundert vnd acht vnd achtzigsten Jahr aufferbawet / vnd vom Papsi Martino dem Fünfften / da er widerumb von dem Consilio von Constanz an-

kommen / zu Ehren der Himmel-Königin geweyhet vnd geheiligt worden. In gremlicher Stadt Meyland ware neben der Louiser Porten (b) ein kleine Capell / an dem Ort / da der H. Ambrosius die H. Leiche des H. Nazarij vnd Celsi außgegraben (c) in welcher ein kleine Saul / an der ein Maria Bild / mit einem eysenen Gätter vermachet auffbehalten wurde. Auff ein Zeit / als Petrus de Portu, der fürnehmsten Priestermeister zu Meyland / alldore die H. Mess lehrte hätte / hat man bey dieser Saul zwen Engel mit gebognen Knyen gesehen / welche mit ihren Händen das Büchlein von dem Angesicht der H. Jungfrauen / mit welchem sie bedeckt war / auffgehoben haben: Daran das Angesicht des Bilds so lieblich vnd wunderbarlich geschinen / daß alle / die solches gesehen / ganz mit Verwunderung verzuckt worden. Es haben in die acht vnd zwanzig Personen dieses Wunderwerck besenat vnd vnderbeschriben / da man darvon rechtliche Nachforschung gethan vnd Berichte auffgenommen hat: Zu deme / daß ein lieblicher Geruch von dem Gehäuf / in welchem das Bildlein gestanden / gängen ist: vnd dis warre allein ein Anfang der Miracles / die alldore geschehen wurden. Man hat auch mit Srewen vnd Almosen ein groß Geld zusammen gebracht / daß in kurzem darauf ein schöne vnd große Kirch aufferbawet worden. Widerumb sihet man in Lombardi jenseit des Fluß Po vnser Frauen Kirchen de la Basille (d) genannt. Ihr Ursprung vnd Nam / wie Albertus leander in der Beschreibung Italiaen vermeldet / kombt daher; daß nemlich die H. Jungfraw einem Eocherlein auß einem Dorff auff dem Feld erschienen / vnd ihme befohlen / es solle bey der Wurzel einer Aich / die nit weit von jhm

(a) N. Dame de Milan. (b) N. Dame de la Porte Louise. (c) Felix Astolphus in historia Universalium imaginum B. Virg. (d) N. Dame de la Basille.

war / anfangen zu graben, es werde daselbs
 ein schönes Creuz finden / selbige
 solle es küssen / auch verschaffen / das dar-
 nach in demselbigen Drieh ein Kirch auff-
 bauet / vnd das Creuz ehrenbrietig dar-
 ein gestellt werde. Das Töchterlein hat nach lan-
 gem seine Eltern bereden mögen / das sie an
 dem Drieh / welches die H. Jungfraw gewis-
 sen / angefangen haben das Erdreich auff-
 zuthun; Nach dem sie ein wenig gegraben /
 haben sie das Creuz / wie ihnen versprochen
 worden / gefunden; welches ein Ursach ge-
 wesen / das man alsbald darauff all dort ein
 Kirch auffgerichtet; vnd hat die H. Jung-
 fraw den jenigen / so mit Andacht dahin
 kommen / grosse Gnaden ertheilt / seynd auch
 daselbst vil Wunderbarliche Mirackel ge-
 sehen. Die Kirch aber ist der Ursachen
 halben Basilica genant worden; Weil das
 Töchterlein offermalen in seiner Bergama-
 sischen Sprach widerholt / was ihme die H.
 Jungfraw anbefohlen / wann es das Creuz
 finde / das es dasselbige küssen solle; das auff
 Italienische / oder mehr auff Bergamatische
 Sprach *Balela* heisset. In Lombardi ist auch
 nit weit von Galeras ein Kloster *Santa Maria*
du Mont. (a) oder von dem Berg; welches
 ein fast gnadenreiches Drieh ist / bey deme vil
 Mirackel geschehen / deren die Bilger / die
 täglich ihre Wallfahrten dahin thuen / gute
 Zeugnuß geben.

113. In Piemont ist nichts höhers ge-
 achtet / als das anadenreiche Drieh vnser
 Frawen zu *Montdeuy*. (b) deren Nam vnd
 Mirackel in der ganzen Christenheit be-
 rühmt seynd. Es erzehlt *Philippus Maria*
Roffredy in der *Histori* / die er beschriben / das
 dieses Drieh im tausent fünffhundert vnd
 neunzigsten Jahr von einer grossen Anzahl
 Volcks / wegen des Geschreys der Mirack-
 len / die all dorten geschehen / angefangen ha-

be besucht zu werden: wie vnd was Gestalten
 es sein Anfang vnd Ursprung genommen /
 will ich kürzlich erzehlen. Wie das Holz
 werck zu *Montdeuy* hat angefangen in *Ab-*
gang kommen / vnd niderreissen; befahle der
 Verwalter desselbigen einem *Kalchbrenner* /
Kalch zubrennen / damit man das Werck
 widerumb verbessern könne: der *Kalchbren-*
ner wolte seinem Befelch gung thun; da er
 aber den *Kalch* brennen wolte / sahe er / das
 das Holz darunder / wiewol es dürr war / nit
 brinnen wolte; darab er mächtig vngedultig
 vnd vereruffig worden: seiner Töchtern eine
 ermahnte ihn ein Gelübd der *Himmelskönig-*
in zuthun / das er ihr zur Danckbarkeit ein
Saul auffrichten wölle / so fern das Holz
 brinnen wurde: Nach gethanem Gelübd
 hat das Holz im Ofen gebrunnen / vnd ist
 alles ihm nach Wunsch abgangen. Des
 wegen er seinem Versprechen nach / ein
Saul der *Himmelskönigin* zu Ehren hat
 auffgeführt / vnd ihr Bildnuß gar andächtig
 auff der Seyren gegen Mittag daran
 mahlen lassen. Die Mutter der *Gürtglocke*
 hat diesen Dienst bald mit einer grössern Gut-
 that gegen dem *Kalchbrenner* erkennen: dann
 von derselbigen Zeit an kundte er seine Zie-
 gel mit halbem Theil Holz weniger / als an-
 dere brennen. Auf deme dann wol abzunem-
 men / das die H. Mutter Gottes sich danck-
 bar / so wol in grossen / als auch in kleinen
 Sachen / die man ihrentwegen thut / er-
 zeige.

114. Drey Meyl ohngefähr von *Vielle* /
 welches ein Statt dem *Hersog* auß *Savoia*
 zugehörig / vnd herwarths dem *Po* ligt / ist
 auff dem Berg *Oroppe* (c) ein Capell vnser
 Frawen / darinn ein Bildlein stehet / bey
 welchem immerdar vil Mirackel geschehen /
 vnd zu deme man auch grosse Wallfahrten
 thut. Auf alter Nachricht hat man / das (so
 auch

(a) *N. Dame du Mont*. (b) *N. Dame de Montdeuy*. (c) *N. Dame d' Oroppe*.

auch Papst Clemens der Achte in einer Vullen/ die er wegen der Capell auffgerichte/ bestättiget) der H. Martyrer Eusebiius Dischoff zu Verzell diese Capell im tausent zweyhundert vnd fünfzigsten Jahr aufferbawt habe. In welchem Orth er sich zu Zeiten/ da die Arianer durch ganz Italien vil Vnrubes vnd Streitigkeiten angefangen/ pflegte auffzuhalten/ vnd so offte er von andern Geschäften ledig war/ dem Gottes Dienst abzuwarten. Dis Bild/ so von Eder-Holtz gemacht seyn soll/ ist einer rechten Höhe eines Menschen/ vnd ein so saubers angenehmes Stuck/ als man sehen kan: Man vermeynt auch/ es seye von einer sonderbaren vnd vnsehbaren Hand gemacht worden. Es seynd darben von zwölffhundert Jahren her vil Mirackel geschehen/ von welchen auff inständiges Ersuchen eillicher Abgesandten von gemeltem H. Orth/ ein Theil im tausent sechshundert vnd ein vnd zwanzigsten Jahr zusamen gezogen vnd auffgeschriben seynd worden. Weil die Vurgerschafft von Bielle vnd ihre Benachbarte von der Pestilenzischen Suche/ die zu End des tausent vnd sechshundertens Jahrs vil Provinzen anvergiff/ erhalten worden/ haben sie zu Ehren der glorwürdigsten Mutter/ gleich bey obgemeltem Orth ein schöne Kirchen auffgebawt; jedoch die klein Capell/ die vom H. Eusebio zuvor erbawt war/ in ihrem Stande verbleiben lassen/ die sie auch immerdar erhalten: Als die Andacht in diesem gnadenreichen Orth starck zunahme/ hat man in dem tausent sechshundert vnd zwanzigsten Jahr auff den dreyszigsten Tag des Augustmonats/ dem Bild der Himmelkönigin ein dreysfache Cron von purem Golde/ wie auch dem kleinen Kindlein Iesus/ das auff den Armen seiner Mutter sasse/

ein andere auff diese Form/ wie die Königin zu haben pflegen/ auch von Golde/ mit größter Ehrenbietigkeit/ vnd allgemeiner Freude des Volcks auffgesetzt. Dis alles wird mehrläufftiger in einem Buch beschriben/ welches im tausent/ sechshundert/ ein vnd zwanzigsten Jahr zu Thurin in Italienschen Sprach darvon ist außgangen: vmb den gemelten Berg herum sind man vil vnderschiedliche Capellen vnd Häußlein/ in welchen das Leben der H. Jungfrawen fleißig stellt wird/ bey denen auch die Pilger fleißig ihr Andacht verrichten.

Savoyen.

117. Laß vns vnser Keyß/ die wir allezeit durch die ganze weite Welt gerhan/ in Herzogthumb Savoyen enden; allwo die Mutter Gottes höchlich geehrt wird/ seunderlich aber in gewissen Orthen/ in denen mehr als in andern gnädig ist. In der Stadt Charmes (a) ist ein Bild vnser Frawen/ dessen Mirackel vnd Geschichten Herr Jacobus Bertrandus auß Savoyen/ Doctor der Medicin fleißig beschriben hat. Bey Vruone (b) ist ein Kirch vnser Frawen samter einem Carmeliter Kloster/ welches ohngeachtet im tausent vierhundert fünf vnd achtzigsten Jahr ist auß diser Vrsach gestört worden. Es ware ein Ochsenreiber/ welcher seine Ochsen neben einer Weiden weide sürtreiben; kenne aber sie mit keinem Gewalt fortbringen/ ob gleichwol die Ochsen hart geschlagen vnd angeriben wurden. Endlich wurde ihme von einem Edelmann der ohngefahr darzu kame/ gerathen/ er solle die Ochsen weiters nicht nöthen/ sondern sehen vnd suchen was die Vrsach seyn möchte/ daß die Ochsen dort nicht weichen wolten; der Außgang dieses Geschaffts hat

(a) N. Dame de Charmes. (b) N. Dame de Vruone. Felix Astolphus in histor. imaginum B. Virg.

angefamb erwisen / das der Edelman auß
 Götlicher Eingebung dem Dohsentreib
 ber diesen Rath geben habe; dann als er
 gleich auff des Edelmanns Wort ange
 fangen in dem Drth / da sich die Dohs
 sen in meisten gestelle / zu graben, hat er
 erstlich ein steinenes Pflaster besetzt / ganz
 schön vnd sauber / als wann es erst wäre ge
 setzt worden / gefunden; hebt dasselbige auff /
 vnd sithet vnder demselbigen ein schönes vn
 ser Frawen Bild verborgen ligen / deme
 kein andere Ehr / als von den Himmlischen
 Geistern geschah. Da nundie Nachbahren
 dieses vernommen / seynd sie von allen Dr
 then her dahin geloffen; man hat auch das
 Bild mit größten Ehren in die nächstgelegne
 Pfarr-Kirchen getragen; gleich aber folgen
 den Tags hat mans am alten Drth / wo es
 der Dohsentreiber bekommen / widerumb ge
 funden: vnd weil solches zum dritten mal
 also geschah / hat man endtlich darbey müs
 sen abnehmen / das diß vnd kein anders
 Drth seye / da die H. Jungfraw begehrt ver
 ehrt vnd bedient zu werden: darumben dann
 allort ein schöne Kirch / sambt dem Closter
 der Dätern Carmeliter (denen man auch
 das Bild vbergeben) auffbarot worden. Dis
 sem nicht vngleich ist / was folgt. Von vnser
 Fraw (a) de Rochette, (ist ein Drth / nicht
 weit von Genff / vmb welches ein schöne
 Wissen (iqe) als ein Hirt seine Schaff zu
 wenden geführet / hat er ein klärlische Stimm
 gehört; als köme sie auß einem Gestäut her;
 diewegen er nach suchte / was doch diß seyn
 müste / je näher er zur Stauden came / je
 stärker auff einander lieffe sich die Stimm
 hören: da er nun gar darzu kommen / hat er
 in mitten des Geständs / oder der Stauden
 ein Bild vnser Frawen gesehen: dessen er die
 Nachbahren herochiet: die das Bild auch
 von dann in ihr Pfarr-Kirchen getras

gen / aber folgenden Tag widerumb in den
 Stauden gesehen worden: haben also ihnen
 fürgenommen / der H. Mutter Gottes zu
 Ehren im selbigen Drth ein Kirchen auffzu
 richten / vnd auch den Carmeliteren zuver
 geben. Nach etlich wenig Jahren darnach
 ist dieses Bild / wegen der Miracklen weit be
 rühmt / heimlich allort weggenommen / vnd
 in das Delphinat getragen worden; doch aber
 auß Götlicher Anordnung gleich den an
 deren Tag in sein alte Wohnung widerumb
 wunderlich ankommen.

116. Ein vierthel Meil von dem grossen
 Weeg / der auff Chamber vnd Monteliane
 zugeht / zwo Meil von jeder diser Stätten /
 vnd ein halbe Meil vom Flecken Marche /
 trifft man an ein kleines stuck Erdrich / zim
 licher massen erhöcht; auff demselbigen ist
 von vnerdenklichen Jahren her ein Capell
 vnser Frawen zu Ehren gebawt worden / in
 welcher ein braunlechts Bildlein der Heil.
 Mutter Gottes mit dem Kindlein Jesu auff
 der Schoß gesehen; vnd vnser Fraw von
 Nyans (b) genennet wird: ist anderhalbe
 Schuh lang; hat ein Ansehen / als wann
 es von geschlaqnem leinenen Tuch gemacht /
 vnd in einem Model getruckt wäre worden:
 das Drth wird von allen Benachbarten
 fleißig besuche; geschehen allort vil Mi
 rackel / deren ein theil der Ehrwürdig Pater
 Jacobus Fodere Ordens de Observantia, in
 Buch / in welchem er die Clöster seines Or
 dens / die den Namen von S. Bonaventura
 haben / vnd selbiger Provinz seynd / in deren
 Nyans auch begriffen / beschriben hat: auß
 diesem Buch ist auch das nachfolgende ge
 nommen. Im tausend zweyhundert neun
 vnd vierzigsten Jahr / begab sich Paps
 Innocentius der vierde nach Lyon / vom
 H. Ludwigen Köman in Franckreich Hilff
 vnd Beystand / wider Kayser Friderici des
 Anderen

(a) N. Dame de Rochette. Felix Assephus loco citato. (b) N. Dame de Nyans.

Anderen / nachtheilige vnd schädliche An-
schlåg zu erwerben ; der auch beyhm Thoma
Graffen auß Savoyen / mittels eines Schrei-
bers (der gemeltes Graffen guter Freund
war) so vil mögen zuwegen bringen ; daß dem
Kaysen die Strassen vnd Paß vber das Ge-
bürg in Italien verschlossen vñ versperrt wur-
den der Pabst diesem Schreiber wege geleisheit
Dienst sich danckbarlich zuerzeigen / ver-
ehrte ihm den statlichen Priorat des H. Bes-
nedicti / in der Statt S. Andreas / allwo
jetziger Zeit das Schloß Apremont steht / ein
viertel Stund von Nyans gelegen : diser
ernannte Schreiber oder newe Prior aber /
seinen grösseren Nutzen zumachen / hielte die
arme Ordens-Brüder vñnd München so
streng vnd rauch / daß sie gezwungen wurden
das Gottes-Haus zu verlassen / vñnd anderst-
wo ihr Auffenthalt zusuchen : als sie dero-
halben gang trawrig mit weinenten Augen
also abziehen müßten ; vñnd sich in die Abbey
des H. Lamberti (welche auch ihrem Priorat
vnderworfen war) begeben wolten ; seynd sie
im fürbergehen zu vnser Frauen gen Ny-
ans gangen / haben all dort der Himmelskönig-
in ihre rechtmässige vñnd billiche Klagen für-
gebracht / vñnd auffgeopfert. Inzwischen
ware der Schreiber zu S. Andrea ; vñnd hiel-
te die fürnehmste Herren der Statt zu Gast :
in dem sie alle freudig vñnd lustig waren ; sahe
man gehling den Himmel sich verdunklen ;
vñnd wurde von den Teufflen ein solches greu-
liches Wetter mit Blitz vñnd Donner er-
weckt ; endstunde auch ein solcher grosser
Erdbeben ; daß die Statt S. Andreas /
sampt sechsehen nächstgelegenen Flecken vñnd
Dörffern / wie auch einen prossen Stück des
Veras Grueb / in die Erden versenck vñnd
verschluckt wurde : daß aber noch wunderbar-
licher : das vnachewre Wetter durffte nie-
malen bey vnser Frauen zu Nyans durch-
fahren ; betierre zwar die Füß der Geistli-

chen ; künde doch ihnen kein Schaden zu-
fliegen. Vnder wehrenem Dagevort
hörte man die böse Geister (die hunden nach-
zugen) den sordersten zuschryen ; sie sollen
fort reysen vñnd fahren ; die antworteren ihm
solches zu thun nicht möglich wäre ; dann die
schwarze (wolten dardurch vnser Frauen
zu Nyans versteinen) thäre sie verhindern
vñnd schnitte ihnen den Paß ab. Obgemeltes
Land ist so tieff durch diesen Erbdiden verfun-
cken ; daß man von selbiger Zeit her / bis noch
auff den heutigen Tag dasselbige den Ur-
grund nennet : hat in der länge ein Weis
ein Weis in der Breite in sich / man hat
alldort vierzig ganzer Jahr lang kein Gras
noch etwas anders wachsen gesehen ; erst
endlich im tausend zweyhundert vñnd acht
vñnd fünfzigsten Jahr / den achten Tag
Christmonats / auff welchem man das Heil-
der vnbesleckten Empfängnis der H. Mar-
ter Gottes begehrt / das Oris durch den hoch-
würdigen Herrn Laurentium Alemannum
Bischoffen zu Granobl / widerumb gewendet
vñnd geheiligt worden ; auff welches erfolget
daß widerumb Regen / Frucht / vñnd was man
alldort ansehen Will herfür kombt / vñnd
wächst.

Ich möchte wünschen / daß mein Jeder so
glücklich wäre / vñnd mit derselbigen gnu-
sam könnte zuverstehen geben / was ein Ehr-
samer Weiser Nach der Statt Cumberg
sampt einer ansehnlichen bey den Herren
Väter der Societät IESV auffgerichteten
Bruderschaft / verschimen Monat im tau-
send sechshundert vñnd zween vñnd dreihundert
Jahr / für ein Verehrung der Himmelskönig-
nigin / zur Erkandnis der Gnaden / die sie
ihnen bewisen / auffgeopfert haben ; nach
dem sie mit andern Ländern / ein Zeitlang die
drey gewöhnliche Strassen vñnd Karren
Gottes / nemlich Kriege / Hunger vñnd Pest
aufgestanden haben : dann weissen sie vnser
zweiffel

zweiflerer Hoffnung waren / daß allein die
Himmel Königin die Ursach gewesen / daß
Gottes gerechter Zorn seye gestille wor-
den / haben sie ihr zu Ehren vnd Danckbar-
keit ein grosses silbernes Herz mit Flügeln
zu beyden Seyten / auffgeopffert; dasselbige
ware mit Sternen vnd halben Mōnen ge-
krōnt; im Herz innen ware ein Büchlein
von Silber mit schönen vnd köstlichen Edel-
gesteinen eingefasste / in welchem alle Nāmen
der Soldaten oder Brüdern der Bruderschaft
mit guldnen Buchstaben eingeschriben wa-
ren: haben also dises Herz zu vnser Frauen
gehu Myans mit höchster Andacht getragen.
Wol treue vnd würdige Diener der glorwür-
digsten Jungfrauen! die ihr nit weniger die
Berechtigt vor Augen / als die Andacht
im Herzen gehabt: Wir wollen den Allmäch-
tigen vnd höchsten Gott bitten / daß er euch
seinen Götlichen Segen ertheilen wölle; daß
ihr die Gnaden der Königin aller reinen
Herzen auff diser Erden gewinnen möcht /
sie dort in Ewigkeit in der H. Statt Syon
anzuschawen vnd zu verehren.

117. Es ist nun mehr Zeit / an disen Ge-
schichten ein End zumaachen: Will beyneben
hoffen / es werde niemand für vbel auffnem-
men / wann ich auß Vnwissen oder Ver-
gesenheit etliche fürnehme vnd denckwürdi-
ge Orth / die in vnderschiedlichen Stätten
vnd Länden die Andacht gegen der glorwür-
digen Mutter Gottes betreffende gefunden
werden / vnderlassen / vnd nit herein geset-
t habe: Dann gleich wie ich einen jeden ver-
sichern kan / daß ich alles fürgebracht / des-
sen ich mich hab erinnern können; also muß
ich auch sagen / daß mein Vorhaben nie-
malen gewesen / alles zu versambeln / was
man hin vnd her säyen thut: ich ware als
ein Vorhabens / gnußgamb zu erzeigen / daß
die H. Jungfrau vnd Königin der Him-
len noch heutiges Tags auff dem ganken

weiten Erd-Kreyß nit weniger geehrt wer-
de / als vor disem / vnd ins fünffzig biß zum
End der Welt werde geehrt werden.

S. 6.

Die Mutter Gottes wird von
allen Orden / vnd erslich von Ritters
vnd Kriegs-Orden erkennet vnd
geehrt.

I.

Bihero haben wir die H. Mut-
ter Gottes / gleichsamb als den En-
gel in der heimlichen Offenbarung
Johannis gesehen; der den einen Fuß auff
der Erden / vnd den andern auff dem Meer
gehabt; dardurch wir verstein können / daß
die Herrschafft vnd Reich der H. Jung-
frauen kein ander Jhrl vnd End habe / als
Sonn vnd Mond; vnd ihr Heiligkeit so
weit sich erstrecke / so weit Sonn vnd Mond
scheinen. Hinfüran wölten wir sie bey den
Fahnen aller Ritters vnd Kriegs-Orden /
besichtigen; auß deme wird abzunehmen seyn /
daß sie so wol im Krieg / als Friden regiere;
so wol Schröcken den Feinden einsage / als
Gnaden den jenigen / die sie im Heiligthumb
ihrer Kirchen mit Andacht verehren / erthei-
le: In der Kirchen erscheint sie schön wie der
Mond; im Feld erschrocklich / wie ein wol-
geordnetes Kriegs-Heer: In der Kircht
reist sie die Jhrtze zur Andacht an / im Feld
macht sie ihren Soldaten ein Herz / vnd jagt
die Forcht ihren Feinden ein: In der Kir-
chen opffert man ihr mit Andacht das Ge-
bett auff / im Felde verehrt man ihr die Sig-
Zeichen vnd Fahnen / die man dem Feind
abgenommen: In der Kirchen dienet man
ihr mit auffgeheben Händen / vnd demü-
tigem Herzen / im Felde streitt man für sie
mit außgestreckten Händen / vnd bewaffne-

Jii

tem